



P. o. germ. 919 3^x - 3 Meissner



0

<36606915250019



<36606915250019

Bayer. Staatsbibliothek

ALCIBIADES.

DRITTER THEIL.



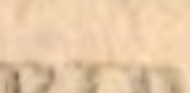
Vogel del

E. G. Krüger sc.

LEIPZIG,

bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

1785.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

VORBERICHT.

Fast besorg' ich, viele meiner Leser dürften, wenn sie sehn werden, daß ein Buch, anfangs nur zu *zwei* Theilen bestimmt, jetzt noch nicht mit dem *dritten* sich schließt, an ienes mit Fleis verzögerte *Gewebe der Penelope* denken. Aber darinnen wenigstens würden sie irren, wenn sie diesen Verzug einer *Gewinnsucht* oder überhaupt einer *Vorsätzlichkeit* beimäßen. Nichts als der Wunsch: meinen Gegenstand angemessen seinem Werth und seinem Inhalt auszuarbeiten; Nichts, als die Sorge, einer Statue, deren *Kopf* und *Körper* ich mir im *männlichen Alter* dachte, nicht *Knabenfüße* zu geben, ist Schuld an gegenwärtiger Form.

Vorbericht.

Ich gesteh es gern, mein Plan war anfangs dieser:

- I. Alcibiades, als ein Knabe, der viel verspricht, und den alle verzieln. In ihm die Keime der trefflichsten und der furchtbarsten Eigenschaften. Ein Schüler des Sokrates, ein Günstling Aspasiens.
- II. Alcibiades, als allgemeiner Befieger von den Herzen der Athenerinnen; als Stütze des sinkenden Pericles, als Erbe von dessen Macht, als fürchterlicher Nebenerbuler des Nicias; als Freiwerber und Gemahl.
- III. Alcibiades, als Redner und Feldherr. — Der Verbante. Sparter zu Sparta, Perfer in Persien. Erst der Erniedrigter und dann der Erhöher seines Vaterlands. Der Rückkehrende im Triumph; der nochmals Gestürzte und doch Gros bleibende. Sein Tod.

Dies

Vorbericht.

Dies meine Vertheilung! Aber ich fand nachher, daß dieser dritte Band entweder zu einer unförmlichen Stärke gedeihen, oder nur durchgängig skizziert behandelt werden müsse. *Jenes* würde schon das Auge beleidigt haben; bei *diesem* hätt' ich mit Grund den Vorwurf befürchtet: „daß zur genauen „Schilderung meines Helden mehr die „*Einbildung*, als die *Geschichte* mein „Hauptquell gewesen sei.“ Ich theilte daher ienen dritten Abschnitt auf nachstehende Art.

III. Durchgesetzter Krieg gegen Sizilien. Nicias liegt ganz unferm Helden nieder. Weite Pläne desselben; Gegenpläne seiner Feinde; er zertrümmert sie, so lang' er anwesend ist; fällt in seiner Abwesenheit, bei des Glückes günstigstem Anschein. Das Betragen bei seiner Flucht. Sein Auftritt zu Sparta. Krieg gegen Athen; veränderte Gestalt, die dieser Krieg zu mehrernmalen *durch ihn* gewint.

Vorbericht.

Seine Aufführung zu Milet, als Spartens Navarch, als die Seele von Joniens Bunde. Spartens Undank; der Uebergang des Alcibiades zum Tissaphern. Der Flüchtling wird auch am Hofe des Satrapen der Erste im Lande, der Günstling des stolzeſten aller Barbaren, der Lenker aller, durch ihn umgeformten Staatsgeſchäfte.

IV. Athen verlangt ſehnlich nach ihm; Schwürigkeiten, Unruhen eh er komt. Ehrentvoll ſeine Rückkehr zum Heer der Athener bei Samos. Ruh des zerrütteten Staates, Sieg über die Feinde ſind ſeine Begleiter. Eitelkeit ſtürzt ihn in Gefangenſchaft, Gegenwart des Geiſtes rettet ihn. Athens faſt unglaubliches Glück durch ihn. Sein ſiegreicher Einzug in der Stadt, wo er wieder in jedem Betracht Alcibiades iſt. — Sein zweiter Fall ohne ſeine Schuld.
Der

Vorbericht.

Der freiwillig sich verbannende Feldherr bleibt auch in der Verbannung groß und seines Vaterlandes Freund. Man hört ihn nicht, und Athen stürzt. Er will es retten; nur sein Tod hindert ihn.

Man sieht, — wie ich hoffe, — daß mir für den letzten Theil noch des Stofs viel übrig bleibt; man wird bei Lesung dieses dritten, schmeichl' ich mir, finden, daß ich auch den bisherigen nicht mit muthwilliger *Erweiterung* behandelt habe. Aber der *Verzug*? Auch über den wird man sich nicht beschweren können. Eben, weil ich ganz fertig seyn wolte, verzog dieser dritte Theil; und wenn diese Vorrede im Publikum erscheint, ist auch bereits der vierte Theil unter der Presse vollendet oder wenigstens seiner Vollendung nahe.

Noch einen Vorwurf, zumal von dem *blos* lesenden Theil des teutschen Publi-

Vorbericht.

Publikums erwart' ich. — „Ist die-
„fer dritte Theil des Alcibiades nicht
„*alzuernst* gegen die Vorigen? “ —
Ich habe die einzige Antwort darauf:
„Alcibiades ist nun *Mann* geworden.“

Dresden, Ende Ienners 1785.

Meissner.



ALCI-

ALCIBIADES,

DER MANN.

Alcib. III. Th.

A

ALCIBIADES

D. R. M. A. M.

A L C I B I A D E S,
D E R M A N N.

Wenn grenzenloser Ehrgeiz sich eines einzelnen Mannes bemächtigt, dann läßt er ihn Thaten thun, über die seine gemäßigter denkenden Mitbürger billig erstaunen; aber ihm selbst stellt er unablässig ein Bild vor die Augen, noch größer als seine größte That. -- Der Sieger des Erdenkreises hält für *Anfang*, was längst *Vollendung* seyn könnte; und wenn in einer stillen Nacht der gemeine Mazedonier sich über den Schimmer des friedlichen Mondes erfreut; so weint immittelst dessen Monarch, weil er diese glänzende Scheibe weder bezwungen hat, noch bezwingen kan.

Aber weit abentheuerlicher noch find die Pläne des Ehrgeizes, wenn folcher ein *gan- zes Volk* schwindelnd macht. — Hier unter der Menge, wo immer auch der menschen- freundlichste Rechner zehn Thoren gegen *ei- nen mässigen* Kopf, und *hundert mässige* Köpfe für einen *würklich grossen* zählt; hier drängt sich dann eitle Hofnung, Zuversicht auf eig- ne Schwäche, Verachtung fremder Stärke im lächerlichsten Gemische; hier find dann Hel- denthaten und Thorheiten gleich zahlreich; Grosmuth und Unbesonnenheit gleich geläu- fig; und oft ist ein mässiger Verlust im An- fange mehr werth, als ein ohngefährer Ge- winst; denn *Schaden* bleibt doch die einzige Schule, die den *Vermessnen* bessert.

So war auch der Karakter des athenischen Volks! Nichts glich seinem Uebermuth im Glück; nichts, als — seine Muthlosigkeit im Unglück. Kein Entwurf schien seinem *Ehrgeiz* unerreichbar; kein Gewinn gnügte seiner *Hab- sucht*. Eroberung *einer* Stadt gab sofort An- sprüche auf *zwanzig* andre. Erst fochten sie um die Oberherrschaft in ihrer *Provinz*; dann

um

um die erste Stelle *Griechenlands*; und schon träumten sie von der Regierung *Europens* und der *Erde*. — *Schutz ihrer Mauern* war gegen den Darius ihre Sorge; den Xerxes suchten sie zu *besiegen*; die Artaxerxe *griffen* sie zuweilen selbst *an*. — Für solch ein Volk war ein Kopf, wie Alcibiades, allerdings ein gefährlicher Kopf. Er hatte *Einbildung* tausendfach für mancherlei Luftschlösser, und einen *Mund*, der ihnen Wirklichkeit zu geben wußte; ohne *Ohren* hingegen hatten die Athener, und *Arme*, welche rasch nach Schwerdt und Tartsche griffen, ohne nachzudenken; wie lange sie solche wohl erhalten könnten.

Und doch wäre vielleicht noch alles gut gegangen, hätten sie, die stets eines *Lenkers* bedurften, nicht wieder iezuweilen aus Wankelinn *selbst zu gehn* versucht. Aber leider war auch hierinnen dies Volk ein leibhaftiges *Kind*. Nach allen strekt es seine Hand aus; immer bedarf es zum Gängeln einer Wärterin; aber immer sucht es sich loszureißen, und schreit wieder laut nach Hülfe, wenn es seine Losreißung mit einem Falle büßt.

Vor allen Ländern war Sicilien stets ein Gegenstand von Athens Besitzgier gewesen. Dies fruchtbare Eiland, das tausendfältig mit jedem ihm anvertrauten Samenkorn wuchert, sah sich durch die Pflanzstädte manichfacher Völkerschaften angebaut, und viele derselben waren Griechischen Ursprungs. Auch Sirakus war es, die größte, reichste, berühmteste Stadt der ganzen Insel, vermögend aus seinen Mauern ganze Heere ins Feld zu stellen, und große Flotten zu bemannen. — Auffallend war dessen Aehnlichkeit mit Athen selbst. Hier und dort fand sich die nemliche Ebb' und Flut von steten Regierungs-Wechsel; hier und dort die nemliche Vermischung der Stärk' und Schwäche, der Eitelkeit und wahren Grösse, der Verschwendung und des aufgeklärten Geschmacks; hier und dort Schwelgerei im Frieden, Heldengeist im Kriege, grenzenloser Ehrgeiz, ein wandelbares Volk, das undankbar oft seine größten Männer zum Tode schleifte, das im Glück schon den Himmel zu berühren, im Unglück schon zur Hölle zu versinken glaubte. Bloss der Mangel eines
so

so furchtbaren Nachbars, wie Sparta war, unterschied in einigen Stücken für Sirakus; und doch verschwand dieser Vorzug wieder, wenn man der vielen Tirannen gedachte, die aus Sirakusens eigener Mitte zu *ienem Gipfel* emporstiegen, den zu Athen ein einziger Pisistrat erschlich.

Unmöglich konten zwei so ähnlich denkende Freistaaten, eben dieser Aehnlichkeit halber, Freunde unter sich selber seyn. Immer strebte Athen nach Gelegenheit, den Stolz dieser Nebenbulerin zu demüthigen; immer ergriff es jeden Anlaß zum Streit, und fand, ganz natürlicherweise, auch diesen Anlaß häufig. Denn so oft eine von Siciliens Städten in Gefahr stand vor Sirakus unterzuliegen, so oft sandte sie Boten nach Athen, die um Beistand lehten; und höchst selten nur kamen diese Boten ohne Trost nach Hause. Vorzüglich hatten die Leontiner schon zweimal, blos durch Athens Unterstützung, den gänzlichen Untergang von sich abgewandt; ietzt kamen sie wieder in Begleitung der Egestaner, die mit Selinunt, der Bundesverwandtin Sirakusens, einen

harten Kampf zu kämpfen hatten; und da diese den beredtesten aller Redner, einen reichlichen *Schatz Goldes* mit sich brachten; so kont' es nicht fehlen, ihre Klage fand bald günstiges Gehör.

Ein allgemeiner Schwindel bemächtigte sich jetzt der Athener; nicht allein die Jüngern im Volk versamleten sich auf den Fechtschulen und Spielplätzen, um von ihren neuen Panzern und künftigen Siegskronen zu sprechen; sondern auch die Alten setzten sich in ihren Werkstätten und Zusammenkünften in einen vertraulichen Kreis; zeichneten die Figur von Trinakrien, von dem Meere, das es umströmt, von den Häfen und Städten, die gegen Afrika zu liegen; überlegten, wozu man solche in der Folge nützen könnte; und betrachteten dies ganze grofse Eiland nicht etwa als den *Gewinn eines blutigen Kampfes*, sondern als eine leicht zu erhaschende Beute, und als einen *Waffenplatz*, der ihnen in einem gar nicht fernem Kriege mit *Karthago*, und in der Erstreckung ihrer Herrschaft bis zu den Säulen

Säulen des Herkules, erspriesliche Dienste leisten könne.

Unfichtbar, wie ein Wesen höherer geistigen Natur, wirkte bei allen diesen Vorfällen die Denkungsart des Alcibiades. — Er hatte Befehl gegeben, einige seiner Vorrathshäuser um die Hälfte zu vergrößern. Axioch, sein Schatten fragt' ihn um die Ursache davon.

A L C. (*lächelnd*) Ist der in deinen Augen ein verständiger Hauswirth, der alsdann erst seine Scheuern zu bauen anfängt, wenn das Getraide schon geschnitten worden?

A x. Natürlich nicht.

A L C. Und soll ich also dann erst für Aufbewahrungs-Plätze meiner Sicilianischen Beute sorgen, wenn die damit befrachteten Schiffe schon im Piräeus eingelaufen sind?

A x. Du hältst also doch Sicilien für eine Eroberung unsrer Waffen werth?

A L C. (*ganz gleichgültig*) Allerdings! Denn thöricht wüß' es freilich seyn, eine *hohe Leiter* empor zu klimmen, und doch gleich die *erste Sprosse* überspringen zu wollen.

Man kan leicht erachten, dafs hingeworfne Saamenkörner dieser Art nicht ganz verloren gingen. Da die Gesellschaft unsers Helden beinah' aus dem Zirkel aller iungen feinen Männer bestand; da sie ihn immer mit solcher Leichtigkeit von diesem Geschäfte sprechen hörten; da sie einmal schon gewohnt waren, ihm alles das, oft ziemlich lächerlich, nachzubeten, was ihm wenigstens natürlich stand; so war bald die ganze Stadt über diesen Punkt nur eine Stimme. Es war zwar noch zu keiner Versammlung des Volks gediehen, aber man konte schon vorher sehn, was in ihr vorgehn würde.

Nur ein Mann im Staate dachte himmelweit von den übrigen verschieden, und dieser Mann war — Nicias. *Bedachtsamkeit*, die oft sogar in *Furcht* ausartete, war ohnedem, wie wir schon oben gesagt haben, seines Karakters Hauptbestandtheil. Doch ietzt zagt' er nicht nur wegen der Schwürigkeiten eines so weit aussehenden Krieges, nicht nur wegen der Möglichkeit, seinen bisher erlangten Ruhm vermindern oder gar verlieren

zu können; sondern noch mehr wegen der Gelegenheit, die sein fürchterlichster Nebenbuler erlangen werde, sich noch gröfser, geliebter und gefürchteter zu machen. Jeder Krieg war ihm schrecklich; aber ein Krieg, wo Alcibiades sein Nebenfeldherr werden, wohl gar das Uebergewicht ihm abgewinnen könne, war diesem Neidischen der fürchterlichste unter allen Kriegen. Immer hatt' er bisher nur in längst ihm bekant gewesnen Ländern und Meeren Heer' und Flotten angeführt. Sicilien und seine Meerbusen kant' er nicht, und bebte daher *doppelt* vor ihnen. Desto stärker kant' er die Vermessenheit des Alcibiades; desto stärker scheut' er dessen Glück; und bebte eben deshalb nun *vierfach* mehr.

Mit allem nur erfinlichen Eifer sucht' er in dieser mislichen Lage Volk und Adel auf seine Seite zu bringen. Es mislang ihm. *Ienem* schwebte schon ein süßes Traumbild vor den benebelten Augen; auch *dieser* hofte auf Vermehrung seiner Schätze, oder wagt' es nicht dem hinreissenden Strom der Menge sich entgegen zu stellen. „Krieg, Krieg
„gegen

„gegen Sirakus! Bundsgenossenschaft mit den Egestanern!“ das war der Versammlung einstimmiger Ruf; und eben so einstimmig ward Nicias zwar zum ersten Feldherrn dieses Zugs erwählt; aber Alcibiades und Lamachus ihm als Mitgenerals an die Seite gesetzt.

Des Volks einmüthiger Stimme sich zu widersezen, das hatte der furchtsame Nicias noch nie gewagt. Jetzt zum erstenmale that er es. Denn als, fünf Tage nach iener Wahl und Entscheidung, alle Bürger Athens von neuem sich versamleten, und drüber zu stimmen gedachten: wie stark die Flotte bemant werden solle, die man gegen Sirakus abzuschenden gedenke, da trat Nicias auf, und behauptete: *Nicht was für eine Flotte, sondern ob man überhaupt eine zu senden brauche?* darüber habe man sich zu entschliessen. Mit einer Kunst, wie er noch nie sie gezeigt hatte, erhob er seine Bescheidenheit, die um des Staates Wohlfahrt willen, der glänzenden Stelle eines Feldherrn gern entsage; stellte vor: wie weit *nothwendiger* es sei, das
schon

schon befeffene zu erhalten, als nach ungewissem größern Besiz zu streben; wie *thöricht*, nach neuen Feinden auszugehen, da man der alten schon übergnug in der Nähe habe; wie *unvorsichtig*, einem Frieden zu trauen, den Sparta nur aus Noth geschlossen, und dessen Schmach es nächstens zu rächen suchen werde; wie *gefährlich*, ein Bündnis mit Völkern zu treffen, die der Hülfe oft bedürfen, und gegenseitig keine leisten würden, und wie *unwahrscheinlich*, vor Sirakus sich in der Zukunft zu fürchten, da diese Stadt, auch wenn sie die Herrschaft über Sicilien erhielte, mit dieser Herrschaft allein genug zu thun haben würde.

Alles dies war gegründet vielleicht; alles dies konnte der *wahre Patriot* denken und sprechen: aber erst gegen den Schluß seiner Rede verrieth der *Gegner des Alcibiades* sich seinem ganzen Umfange nach; denn seine Worte waren ohngefähr diese (¹).

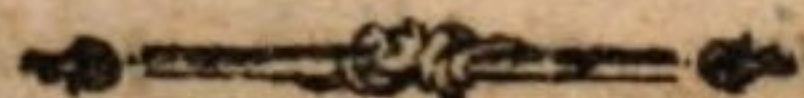
„Selbst, wenn irgend ein Jüngling, der
 „mit Vergnügen sich zum Feldherrn erwählt,
 „sieht,

„sieht, zu dieser Schifsrüstung euch rathen
„solte; wenn er in einem Alter, das freilich
„noch zu jung für hohe Würden ist, nur
„Rücksicht auf sich selber nimmt; und die Men-
„ge von Rossen, die er zeither von seinen
„grossen Einkünften unterhielt, nun auch auf
„Kosten des Staats noch zu vermehren sucht;
„so traut seinem glatten Lispeln nicht! Laßt ihn
„nicht berühmt durch eure Unfälle werden;
„nicht glänzen durch Verdunklung des Staats;
„und glaubt, daß derienige nicht sparsam mit
„öffentlichen Geldern umzugehn wissen wer-
„de, der seine eignen verschwendet. Er ord-
„ne Gastereien; schwelge vom Morgen bis
„wieder zum Morgen; verführe unsre Mäd-
„chen zu geilen Dirnen; stelle sich selbst ge-
„malt in Armen seiner Bulerin zu Schau; kom-
„me trunken in unsern Rath; und troze gleich
„stark unsern Gesezen und der Sitlichkeit.
„Aber so wichtige Geschäfte, als Krieg und
„Frieden, als Bündniss und Flottenausrüstung
„sind, dies waren nie Geschäfte für einen brau-
„senden Jünglingskopf. Vergifst er schon der
„Beschwerlichkeiten zur See? Er, dieser
„Weich-

„Weichling, der neulich noch die Wände
 „seiner Schiffe durchbohren liefs, damit seine
 „Betten nicht auf Bretern lägen, sondern in
 „Riemen hingen (²)? Vergifst er schon,
 „dafs sein Amor mit dem Donnerkeil kein
 „Kriegsgott gegen Barbaren sei? — Wenn ihn
 „der Schwarm seiner Gespielen umringt, erhebt,
 „vergöttert, dann lafst ihr Aeltern und Wei-
 „fern im Volk nicht euch zugleich mit hin-
 „reißen. Fürchtet euch nicht für *feige* zu
 „gelten, indem ihr durch Erhaltung des Frie-
 „dens den Staat zugleich erhaltet! Laßt uns
 „dafür sorgen, dafs die Sicilier nie über ihre
 „iezigten Grenzen hinaus gehn und uns schäd-
 „lich werden mögen; laßt aber ietzt die Ege-
 „staner einen Krieg, den sie ohn' unsern Rath
 „anfangen, auch ohne uns vollenden. Ach-
 „tet es nicht für einen Schimpf von neuem
 „Stimmen zu famlen, und ein alzu rasch
 „gegebenes Gesez wieder aufzuheben! Sich
 „geirrt haben, war noch nie schimpflich: aber
 „hartnäkig auf einem Irthum beharren, das ist
 „schimpflich und schädlich zugleich.“



Als



Als Nicias hier schwieg, da blikten erwartungsvoll aller Augen auf den Sohn des Klinias; da glaubten alle, seine Beredsamkeit würde hervorbrechen, wie ein Löwe, den der Jäger vor seiner Höle reizt. Aber der Listige lächelte und blieb noch sitzen; selbst das Gemurmel und das Winken seiner Freunde hob ihn nicht empor. Er wolt' es erst abwarten, was diese Rede wirken würde; denn er sah, daß schon einige sich aufzutreten anschikten. Ihm schien es dann *rühmlicher*, mit *einem* Streiche seiner Feinde *mehrere* zu besiegen, oder *sicherer*, eine Meinung, die ohnedem *Volksmeinung* geworden, durch triftige Gründe zu unterstützen.

Seine Hofnung trog ihn nicht. Nicias hatte fast ganz zu tauben Ohren und entschlossnen Herzen geredet. Von allen, die zum Volke sprachen, waren kaum zwei gegen den Krieg; waren dreimal soviel für denselben; jene belohnte kein Beifall, diese Aufmunterungszeichen im Ueberflus. Und ietzt erhob

erhob Alcibiades sich. Bescheidenheit und Zutrauen floss in seiner Miene zusammen. Er blickt' um sich, als spräch ein Bruder zu Brüdern; sanft war seiner Worte erster Ton, er wuchs bald, wie das Getöse des Meers, wenn es wallt, doch ohne zu stürmen. Dies seine Rede!

„Treflich hat Nicias in einem einzigen Punkte meine Rede mir erschwert. Er schloß mit meinem *Tadel*; ich muß daher mit meinem *Lobe* anfangen; muß nicht *mich* sowohl, als *euch* vertheidigen, weil *ihr* mich zum Feldherrn erwählt habt; und glaub' um desto mehr es thun zu dürfen, weil alles das was man zeither an mir gepriesen hat, zwar mir und meinen Ahnen *Ehre*, doch dem Staate selbst *Ehr'* und *Nutzen* bringt. Ia, ich liebe die Zucht edler Rosse, und selbst diese Liebe ist meinem Vaterlande nützlich. Durch lange Kriege galt dasselbe für ganz erschöpft; Seitdem ich in den Olympischen Spielen auftrat, wird es für mächtiger als ie geachtet. Auch darf in diesem Punkte keine Privatperson das von

Alcib. III. Th. B sich

sich rühmen, was ich kann; denn mit sieben Wagen betrat ich den Kampfplatz; erhielt zu gleicher Zeit den ersten, zweiten, vierten Preis (³) und betrug mich auch in ieder andern Rücksicht mit einer Pracht, die des Sieges würdig war. — Alles Dinge, rühmlich zwar für den, der sie begeht, doch vorthafter noch für den Ruf des *Staats*, der so mächtige Bürger aufstellen kann.“

„Gern bescheid' ich mich, daßs der Glanz meiner Gebäude, meiner Kleider, meiner Gastmähler, den Neid vieler meiner Mitbürger erwecken mag, doch eben dieser Glanz ist für Fremde der Ruhm Athens, seines Wohlstands sichrer Bürge. Ist es denn ein Verbrechen, seine Einkünfte nicht allein genießen, sondern auch für den Staat sie verwenden wollen? Ist es Ungerechtigkeit, unter dem Haufen sich hervorzuthun? Im Unglück verachtet man uns; und im Glück sollen wir uns nicht erheben?“

„Warum wirft Nicias mir meine Gastmähler vor? da ich ihrentwegen mich dem Staate

te

te nie entzog. Warum bezüchtigt er mich, trunken in die Versammlung gekommen zu seyn, da man wenigstens meinen Rath nie trunken erfand? Warum spottet er der Weichlichkeit meiner Schlafstätte, da mein Wachen immer thätig war? Warum will er meine Stimme über Bündnis, Krieg, und Frieden verschmähn, da ihr mehrmals schon euch meines Arms und Kopfs bedientet und euch wohl dabei befandet? Warum schmäh't er auf meinen Schild, da ihn nie ein Feind erbeutete? — Doch so macht es eine gewisse Gattung neidischer Thorheit. Die Lebenden verfolgt sie und bedauert nur die Todten. Eben diejenigen, die von den Zeitgenossen gekränkt, geschmäht und unterdrückt wurden, die werden von den Nachkommen mit Marmorsäulen geehrt; und die man aus dem Staat verbante, um deren Geburtsort streitet man sich, als eine Ehre.“

„Frei gesteh' ichs euch, 'meine Mitbürger, Genossenschaft dieser edlen Männer ist mein höchster Wunsch. Erinneret euch, wer war

es, der mit Athen Griechenlands mächtigste Völker gegen Sparta verband? Wer zwang diese stolze Stadt ihr ganzes Wohl und Weh bei Mantinea auf das Spiel zu setzen? Wer bracht' es dahin, daß sie, die sonst Niederlagen nicht zu beugen vermochten, nun selbst als Siegerin uns um Frieden bat? Wer macht, daß sie auch in diesem Frieden noch nicht frei von Besorgnissen bleibt? Das hat meine thörichte unerfahrne Jugend über aller Menschen Glauben und Hoffnung auszuführen vermocht; hat ietzt durch liebkosende, und ietzt durch dräuende Worte den ganzen Peloponnes euch zugeführt; hat Besorgnisse gestillt (4), Haß gedämpft, Furcht erregt, und Gunst verschafft; hat Dinge bewürkt, vor deren Gedanken schon die Furchtsamkeit gewisser Köpfe schwindeln würde; und an deren Möglichkeit selbst der weise Perikles verzweifelte. — O ihr Männer von Athen, nützt diese noch unentkräftete feurige Jugend! Nützt auch am Nicias — denn ich will böses mit gutem vergelten, — das Glück, dessen er sich rühmt, dieweil es noch anhält! Warlich seine gepriesne Behutsamkeit

keit mit meinem Feuer verbunden, — wer wird diesem Bunde zu widerstehn vermögen!“

„Scheut euch nicht vor dem Zug nach Sicilien! Haltet dieses Eilands Macht nicht für alzugros! — Zwar weitläufig sind dessen Städte und reich am Volk; doch an einem Volke, das nach Neuerungen dürstet; leicht seine Size wandelt; leicht neue Ankömmlinge unter sich aufnimmt. Bürgerrecht und Vaterland sind ihnen nicht so heilige Namen, wie uns. Nicht ieder, wenn dort ein Krieg ausbricht, greift nach Schild und Schwerdt, um seine Schuzgötter und seinen Herd zu vertheidigen, sondern raft vielmehr schleunig zusammen, was er zur Zeit der Ruh' ersparte, oder im Getümmel an sich rifs, und sucht einen neuen Wohnplaz sich aus. Unwahrscheinlich, dafs ein solcher ungeschlachter Haufe auf die Rede eines Weisern im Volke hören, oder zu irgend einem festen Entschlufs sich verbinden könne! Desto wahrscheinlicher aber, dafs er begierig nach iedem Vortheil greifen, iedem mächtigen Heere sich unterwer-

fen werde, zumal ietzt, da innerlicher Zwiespalt wüthet. Auch war es warlich nur das Gerücht, was so gros die Zahl ihrer Krieger machte! Noch im lezten Kriege gebrach es ihnen fogar an Waffen; nicht so ansehnlich, wie sie sich rühmen, ist die Menge der griechischen Pflanzvölker, und haufenweis werden die Barbaren, die ohnedem feindselig gegen Sirakus denken, unsern Heeren beitreten; werden förderlich unsern Anschlägen seyn.“

„Doch thöricht ist es, spricht der weise Nicias, *entfernte Feinde* aufzusuchen, da man *der nähern*, zum Kriege schon gerüsteten, soviel noch übrig hat. — Vergesst auf einige Augenblicke, dass uns ein heiliger Eid den Bundsgenossen beizustehn verpflichtet! Glaubt selbst das nichtige Geschwätz: als würden diejenigen, welche wir ietzt erhalten wollen, nie uns wieder Hülfe leisten können! Und doch, Männer von Athen, dachten, wie Nicias, unsre Väter nicht. Sie hatten die nemlichen Feinde, wurden überdies noch von den
Medern

Medern bedroht, und doch erwarben sie sich die Oberherrschaft Griechenlands, indem sie immer den Mindermächtigen beistanden; denienigen zuerst angriffen, von dem sie nächstens einen Angriff sich versahen, und immer dreist auf ihre Flotte sich verließen. In dieser, Athener, beruht eure Stärk' und Kraft. Laßt immer die Sparter in unser Gebiet einfallen; auch ohne den Zug nach Sicilien vermögen wir dies ihnen nicht zu wehren; aber zur See werden wir stets die Spitze ihnen bieten können; werden in Sicilien, nachdem es uns beliebt, bleiben oder unangefochten zurück gehn können; werden das ganze Eiland in unsern Händen sehn; werden selbst durch diesen Krieg und durch unsre anscheinende Verachtung Spartens, die Schätzung unsrer Macht vergrößern; ia! werden desto sichrer den Frieden mit ihnen erhalten, je weniger wir dieses Friedens zu achten scheinen.“

„Laßt immer die Ermahnung vom Sohn des Nicarets: Nur das Erworbene zu erhalten! schön und philosophisch klingen. Ihm

ziemt sie allerdings; ihm, der so ängstlich für die Erhaltung auch seines kleinsten Lorbeerblätgens, als wäre der ganze Kranz durch *Ohngefähr* erworben, sagt. Doch ieder Staat, der nicht mehr wächst, nimt ab, indem die Nachbarn wachsen; und wer einmal die Herrschaft besitzt, der forge dann, daß keine größere Herrschaft in der Näh' entstehe! Verschäumt er andern Befehl zu ertheilen, so wird er nur zu bald selbst Befehl annehmen müssen. Längst war euch der Stolz Sirakusens verhaßt; verschäumt ietzt die Gelegenheit ihn zu züchtigen nicht; alle übrigen Sicilischen Völker werden sicher uns treulich beistehn; werden unsre Stadt, die am *Werth* die erste Stadt des Erdenkreises ist, künftig auch an *Macht* zu dieser ersten Staffel erheben helfen.“

„Soviel von Sicilien! Eure entschlossnen Herzen hätten wahrscheinlich selbst dessen nicht bedurft. Aber eh ich schliesse, muß ich noch die *Thorheit* eben desienigen Mannes bedauern, der kurz vorher meine *Tollkühnheit* so hart angrif. — Ia, auf dieser Stätte
hat

hat Nicias euch ihr *ältern* und weisesten Bürger Athens zu einer Absonderung von den *Jüngern* ermahnt; aber zu weise seid ihr sicherlich, als solch einem verderblichem Rathe Gehör zu geben. — Wie, Sohn des Nica-
rets, der du nie vergiffest, mit deiner *Erfahrung* dich zu blähen, du scheuſt einen *äußern Krieg*, aber eine *inre bürgerliche Zwiespalt* nicht? Eben daß Jünglinge mit den Alten zugleich Rath pflegen und Entschlüsse fassen dürfen, eben dies ist eine der trefflichsten Sitten von unsern Vorfahren hergebracht. Eben durch diesen Gebrauch ist der Flor Athens gegründet worden, dessen Vergrößerung uns nun obliegt. Denn glaubt mir: Nichts vermag die Jugend ohne Alter, und nichts das Alter ohne Jugend! Glaubt mir: nur diejenige Regierungsform ist dauerhaft, wo Schwach- und Stärke, Muth und Klugheit in gleicher Verbindung stehen. Alzulange Ruhe verzehrt den Staat; nur durch Kämpfe wird Erfahrung, die Urheberin alles Guten, hervorgebracht; und Athen, vor dessen Muth oft Persien erbebte, dessen Kriegszucht selbst mit Sparta

wetteifern darf, in unthätige Mufse verfezen, das heifst: *Athens Untergang* wollen; fo wie Angriff alter ehrwürdiger Gefetze — auch wenn folche nicht von Solons Weisheit herftamten — Angriff des Staats felbft, und mehr ift, als felbft meiner tolkühnen Jugend tolkühnfte Laune jemals fich erkuhnen würde.“

Es war nur *eine* Stimme, die Stimme des lauteften Beifals, die dem Alcibiades bei feiner Rede Schlufs entgegenschalte. — Er hatte nicht nur dem grenzenlofen Ehrgeiz des Volks eine fchmeichelhafte Ausficht eröffnet; fondern auch iedem Stande *Gerechtigkeit*, und feinen bittern Gegnern, wenn auch nicht gänzliche *Verschonung*, doch gröfsre *Gelindigkeit*, als man vermuthete, wiederfahren laffen; hatte Gründe mit Zierlichkeit, Selbftlob mit Wahrheit verbunden. Warlich, wär' erft an diefem Tage über die Wahl eines Feldherrn Stimme gefammelt worden, Alcibiades hätte fie muthmaslich faft ganz in fich, ohne Gehülfen vereint. Ietzt, da Nicias wohl einfah, daß iede ofne Gegenwehr vergeblich feyn

feyn würde; ietzt legte der Schlaue den letzten Pfeil auf seinen Bogen, und suchte durch Schwürigkeiten einer andern Art die lodernde Flamme dieser Kriegsbegier zu dämpfen. In solcher Absicht erhob er sich von neuem. Gern, sagt' er, sei er erbötig, selbst in dem mislichsten Streite, weil es das Volk so fodre, sein *Leben* zu wagen; doch theurer noch, als sein Leben sei ihm die *Ehre des Staats*; um nicht auch diese einzubüßen, wär' es, wenn einmal Krieg werden solte, nöthig, ein zahlreicher Heer, als jemals, und eine stärker bemante Flotte zu senden; denn sieben freie Republiken, jede beinah an Macht mit Athen zu vergleichen, zäle Sicilien.

Doch auch diese Kriegslist mislang; was den Muth erschlaffen solte, spante den Wunsch nach Eroberungen nur noch höher. Von allen Seiten her drang nicht nur die iunge Manschaft, drangen selbst Männer und Greise herbei, und erboten sich freudig zu diesem Zuge. Die Iugend glaubte den *Ruhm*, das Alter die *Schätze*, wornach ihnen gelüstete, schon

schon erbeutet zu haben. Auch wider seinen Willen sah sich Nicias mit einer seltenen Ehre, mit der Volmacht bekleidet, ganz nach Gutdünken Rüstung, Flott' und Mannschaft zu bestimmen. Die Reichen glaubten ihre Barschaft gleichsam nur auf sichere Zinsen vorzustrecken; die Dichter stimmten ihre Harfen schon zu Kriegsliedern; und selbst die Furchtsamen im Volke schämten sich ihrer Furcht; gaben ihr entweder die Miene des Muths, oder scheuten sich wenigstens laut zu widersprechen.

Stärker als alle übrige Athener liefs Alcibiades nun seine Freud' und seine Hofnung blicken. Seine Zurüstungen übertrafen die Zurüstungen der beiden Mitfeldherrn weit. Mit der Geschwindigkeit eines Sturmwindes flog er von einer bundsverwandten Stadt zur andern, und seiner Redekunst, seinen Geschenken, seinem einschmeichelnden Wesen widerstand keine von allen. Argos und Mantinea allein sandten an die tausend Krieger und gestanden laut: Nur der Sohn des Klinias habe
sie

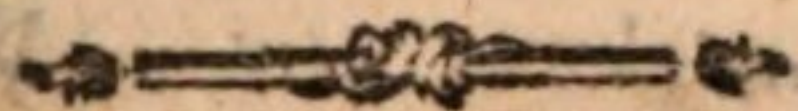
sie zu einer solchen ansehnlichen Hülfe, weit
 übers Meer hinweg, bereden können. Wo er
 einen hoffnungsvollen Jüngling, einen erfahr-
 nen Krieger sah, da warb er ihn an; wo er
 Waffen fand, da kauft er deren; wem es
 an Kriegsmitteln gebrach, dem standen seine
 Vorrathskammern offen; wo er auf Gegen-
 rede sties, da siegten seine Gründe; und
 wo er einen Funken von *Wilffährigkeit* vor-
 fand, da wußt' er solchen bald zur *Be-
 gierde*, die Begierde zum *Entschlus* zu er-
 höhn. — Selbst seine Gabe zum Spotten
 benützt' er weislich gegen noch einen Feind,
 der ohne Waffen, ohne Einsicht, ihm bald
 gefährlicher als Sparta und Nicias geworden
 wäre — gegen den *Aberglauben*.

Denn nie noch, im ganzen bewußten
 Lauf der Dinge hat es ein Volk — zumal
 ein aufgeklärtes Volk — gegeben, bei
 welchem das verächtliche Fach der *Vorbe-
 deutungen* so hoch im Ansehn stand, als
 bei den Athenern. Hier fanden sie ein wei-
 tes Feld für ihre *Schwäche*, ihre *Neugier*,
 und

und auch, in gewissem Betracht, für ihren *Scharfsinn*. So bald sie zu irgend einem wichtigen Vorhaben sich anschickten, so flog kein Vogel, brüllte kein Thier, knisterte kein Opfer, entfiel den Priestern und Priesterinnen kein noch so unbedeutendes Wort, das nicht bemerkt, gedreht, und gedeutet worden wäre. — Nun häuften eben damals sich, durch ein Ohngefähr, unglückliche Kenzeichen in Menge, und der kleine Haufe von Nicias *vertrauten* Freunden unterließ nicht, solche immer noch mehr in Gang zu bringen und auszuschnücken. Solche sämlich hier wieder zu *erzählen*, wie Plutarch und andre sie uns aufbehielten, wäre Zeitverschwendung, wäre des Tadelns beinah' eben so werth, als sie *glauben* zu wollen; doch wird man einige der vornehmsten aus dem nachstehenden Dialog kennen lernen.

Als nemlich eines Morgens unser Held in die Versammlung des Volks sich begeben wollte, stiefs er unterwegs auf einen Haufen von Menschen, die den Redner Androkles umringten.

ten. Alcibiades kante diesen Androkles bereits als einen Tischfreund des Nicias; er vernahm überdies ein paarmal das Wort *Wunderzeichen*; und die Mienen der Zuhörer drückten furchtsame Unschlüssigkeit aus; er errieth das übrige, und trat hinzu.





Menge Volks, ANDROKLES, ALCIBIADES,
Gefolge seiner Freunde (worunter)
 AXIOCH, ANITUS u. a. m.

ALCIBIADES (*lächelnd sich Platz machend.*)

Guten Morgen, meine Mitbürger! Guten Morgen lieber Androkles! Du siehst ja recht roth vom Sprechen aus. Was gilts, du sprachst von dem, worauf wir alle denken? Vom Kriege.

ANDR. Wolten die Götter, daß nicht alle drauf dächten!

ALC. Und warum das? Solten manche vielleicht *falsch* davon denken.

ANDR. Allerdings sehr falsch!

ALC. Und du sprichst ihnen Muth ein?

ANDR. O nein! denn das wär ihnen *Muth zum Tode* einsprechen; wäre Befehl ihre Haare zu locken, wie die Spartaner thun (°).

ALC. Wie? Was hör' ich? Du wärst also wohl gar *gegen* diesen Krieg?

ANDR.

ANDR. Ich *war* es nicht; aber ich *werd'* es nun, da ich so sichtlich spüre, daß die Götter dagegen sind.

ALC. Die Götter? Und wodurch haben sie denn eben *dir* ihren Unwillen angezeigt?

ANDR. Nicht mir allein, sondern allen, denen Ehrgeiz nicht ihr Auge verblendet hat! haben es angezeigt durch Wunder und Vorbedeutungen, die lauter als Redner-Stimme sprechen.

ALC. (*lächelnd*) *Laut* ist die Stimme gewisser Redner allerdings, aber so *weislich*, wie der Götter Rathschluss ist sie sicher nicht. — Woltest du wohl einige von ienen dir so untrüglich scheinenden Vorbedeutungen auch mir entdecken?

ANDR. Als ob du noch nichts von dem Jünglinge gehört hättest, der auf den Altar der zwölf Götter gesprungen ist, und alda gethan hat, was die Bescheidenheit ganz heraus zu sagen verbietet (⁶).

ALC. (*immer noch doch bitterer lächelnd.*) Gethan, was manche gedungne Sophisten, mit ihrem *Vaterlande*, trotz aller Bescheidenheit,
Alcib. III. Th. C thun

thun zu können wünschten — sich selbst entmannt. — Nun ja, ich habe davon gehört.

ANDR. Und denkst davon?

ALC. Dafs es auch iezuweilen unter einem so klugen Volke, als das unfrige ist, Rasende geben könne; dafs es aber dann Beleidigung des ganzen Staates sei, ihn mit einem solchen Sinlosen vergleichen zu wollen.

ANDR. Vortreflich! Und die Menge von Raben, die zu Delphos unsern ehrnen Palmbaum umflattert, an seiner goldnen Frucht so lange gehakt haben, bis sie abgefallen ist; — läugnest du diese Vorbedeutung auch?

ALC. Ich dürfte freilich nur der Meinung derienigen beipflichten, die von der *Sirakusanischen Botschaft*, die wenig Tage vorher zu Delphos gewesen, und ein reichliches Geschenk mitgebracht haben soll, eine ziemlich mögliche Vermuthung hegen. — Doch nein, ich werde mich wohl hüten, die Wahrscheinlichkeit einer uns selbst so günstigen Vorbedeutung entkräften zu wollen.

Ge-

Gemurmel der Menge. Einer so günstigen?
Einer uns selbst so günstigen? Wie meint er das?

ANDR. (*spottend*) Schliefs aus dieser Stimme,
was auch ich in deiner Antwort nicht verstehe.

ALC. Und doch so leicht verstehen könntest!
Ward dieser Palmbaum nicht von unsern Vätern,
zum Andenken ihrer Siege über Persien,
dem Gott zu Delphos verehrt?

ANDR. Ja wohl.

ALC. Und sind diese Siege nicht die
herlichsten in unsrer ganzen bisherigen Geschichte?

ANDR. Allerdings sind sie das.

ALC. O des Blinden, der nicht sieht,
dass auf uns jetzt Siege warten, die an Ruhm
und Nuzen jene vorigen noch verdunkeln sollen!
Die Palme selbst ist ja stehn geblieben,
nur jene Frucht an ihr wird für abgefallen erklärt;
denn bald, bald sollen wir den Göttern
noch eine neuere, eine grössere zum
Geschenke weihen.

AX. Ha, bei den Göttern selbst, eine Auslegung,
die wenigstens ihres Scharffsins wegen die

wahre zu seyn verdient! — Meint ihr nicht auch, Männer von Athen?

Die Menge. Allerdings, braver Alcibiades, allerdings!

ANIT. Beim Zevs, Sohn des Klinias, du bist zum Oberpriester so tüchtig wie zum Feldherrn.

AX. Sieh, wie *beschämt* nun Androkles dasteht.

ANDR. Sprecht *übertäubt* vielmehr! denn noch gebrichts zu mehrern Einwürfen mir leider nicht an Stof. Einen nur davon noch widerlege, und ich will das Feld dir räumen. — *Wenn* habt ihr den Tag zu eurer Abreis' angefezt?

ALC. In acht Tagen ohngefehr, wenn die Wind' es zulassen.

ANDR. O ihr Verblendeten! Wist ihr nicht, dafs zu eben dieser Zeit das Fest des Adonis einfällt (7)?

ALC. (*um etwas Zeit zu gewinnen.*) Nun, und was weiter?

ANDR.

ANDR. Bist du so unerfahren in unsren Religionsgebräuchen, dafs du erst fragst? — Zu eben dieser Zeit, wo ganz Athen Leichenbegängnisse feiert, wo von allen Orten her Klagelieder schallen — — (*ein lautes Gemurmel des Volks.*)

ALC. (*mit der Hand dem Gemurmel winkend.*) Ha, Barbar, und du verlangst, dafs die Sicilianischen Weiber nicht einmal klagen sollen, wenn sie von ihren Mauern herab uns ihre Männer, ihre Söhne, ihre Brüder erwürgen sehn? — Laß immer hier Grabegefänge tönen, indem wir abreisen; auch dort, wenn wir landen, werden wir deren reichlich verbreiten; und du selbst, Androkles, du selbst warlich thätetest wohl daran, wenn du uns begleiten woltest; denn so eben hab' ich an dir ein nützliches Talent entdeckt.

ANDR. (*betreten.*) An mir? und welches?

ALC. Das Talent eines Klageweibs! die Stimme eines Käuzleins, das Unglück herbeischreit, oder wenigstens gern herbei schreien möchte. — Kom mit nach Sirakus! dort wirst

du reichlich deine Tafel gedeckt finden, da freilich indess der Tisch des Nicias hier ledig bleiben wird.

(*lautes Gelächter der Menge; Androkles verstummt beschämt.*)

A L C. Und nun, Androkles, nach diesem Scherz noch ein Wort im Ernste! (*zum Volke*) Solte dieser furchtsame Länger eines noch furchtsamern Meisters, euch nicht auch etwas von der Priesterin Athenäens, von Hesichien*), durch welche uns die *Ruh'* empfohlen worden, vorgeschwazt haben (°)?

Einige. Ja wohl hat er das!

A L C. Wohlan, Androkles, so wisse dann du und deines gleichen, daß ihr es seid, zu welchen unsre Schuzgöttin durch dies Orakel redete. Nicht Sirakus gedenkt sie zu schützen, sonst würde sie dorthin ihre Priesterin gesendet haben; aber sie sandte solche hierher, um dich und deine Brüder zu ermahnen, hier nicht die Ruh zu stören. *Krieg von aussen* liebt die kriegerische Göttin, und daher ihre Aegide; doch *Eintracht von innen* gebeut sie
noch

*) Dies Wort bedeutet *Ruhe* in Griechischer Sprache. Man sehe die Erläuterung am Schluss!

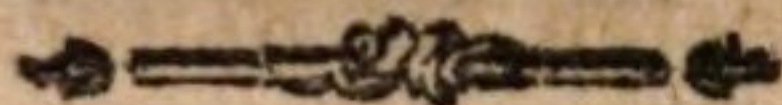
noch stärker, und daher ihr Oelbaum. Wenn jemals Athen am Rande des Verderbens sich befand, so brachten nicht auswärtige Feinde, auch nicht einmal die Perfer uns dahin: sondern innerlicher Zwiespalt that es. Selbst wenn wir nicht — was ich doch sichrer als dieses Tages Abend hoffe — selbst wenn wir nicht in Sicilien siegen solten, so wird dies minder die Schuld meiner jugendlichen Verwegenheit, als das Werk derienigen giftigen Zungen seyn, die mit Mistraun ihrer Mitbürger Herzen, und mit Furcht ihre Adern füllen. — O traut ihnen nicht, meine Brüder! die Götter ändern nicht so leicht mit Lieblingen, die ihrer Gunst sich *würdig* erzeigen. Sorgt für dies Leztre und wir wollen dann mit Sirakußer Golde unfre Schiffschnäbel schmücken, in ihren Waffen glänzen; und über ihre Städte herrschen.

Alle. Heil, Heil dem Sohn des Klinias! Er ist der Götter Liebling, und wird es bleiben.

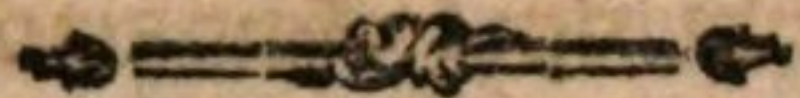
Einige. Zehnfach lebt Perikles in diesem Einzigem auf.

Andre. Alcibiades! Alcibiades, trag unfre Namen mit in deine Kriegerrollen ein!

Menge. Krieg gegen Sirakus! Krieg gegen Sirakus! Siegreicher Feldherr, nim uns mit als deine Gefährten!



Dafs,



Dafs, trotz seiner Thätigkeit als Feldherr, und trotz des weiten Umfangs seiner ehrgeizigen Entwürfe, Alcibiades doch auch seine übrige Lebensart nicht verläugnete; dafs er, der oft mit der Sonne zugleich sein Lager verlies, und den Piräus und alle die Kampfplätze durchstreifte, dann doch unverändert mit seinen Gespielen bis Mitternacht schwelgte; das ergiebt sich aus seinem Karakter, der so unläugbar *zwei Seelen* mit einander vereinte. Bald war es für ganz Athen kein Geheimnis mehr, dafs Timandra, in einem Panzer verhüllt, ihrem Buhlen zu folgen gedenke. Mitten unter seine Kriegsgeräthe sah man ganze Käftgen mit Milesischen Fabeln einpacken (⁹); und der wollüstigste Citherschläger in ganz Griechenland ward aus Korinth verschrieben, um den zukünftigen Erobrer von Sirakus zu begleiten; um ihn mit süßen Melodien zu erquicken, indess er den Staub der Schlacht sich im Bad' abspülen lasse.

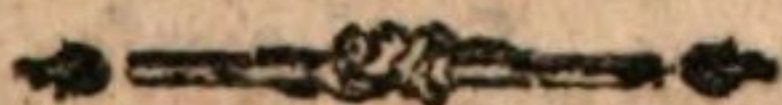
Nicias und sein Anhang — man vergesse aber nicht, daß dieser letztere von Tage zu Tage kleiner ward, denn alzufichtliche Furcht erniedrigt selbst einen sonst angesehenen Mann in fremden Augen — sparten keine Mühe durch Märchen und Geschichten dieser Art das Volk gegen ihn aufzubringen. Aber selbst wenn solches murrete, durfte sich Alcibiades nur einmal öffentlich zeigen; und sein bloßer Anblick schon, als wär er Anblick eines schönen Weibes gewesen, besänftigte die Menge; er durfte nur einen Fingerzeig auf seine manichfaltigen und wirklich guten Anstalten thun, und alles liebt ihn dann mit neuer Liebe.

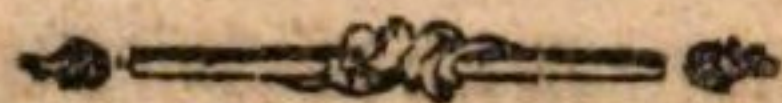
Einst, als iener vorhin erwähnte Citherschläger wirklich ankam, schien das Volk im Ernst toben und vielleicht über diesen armen Unschuldigen selbst herfallen zu wollen; Da rief einer von den Tischgenossen des Alcibiades: „Warum zürnt ihr auf euren Günstling? Wißt ihr nicht längst, daß Mars ihn mit Cithereen zeugte? Was murret ihr nun, daß er gleich viel von der Mutter als vom Vater an sich hat?“

Und

Und sofort befänstigte dieser mittelmäßige Einfall das ganze Toben; als wär' er ein götliches Orakel, ging er schnell vom Munde zu Munde; und sieh da, das kurz vorher so drohende Volk brachte nun den Citherschläger sowohl, als den Freund, gleichsam im Siegsgepränge, bis zur Hausthüre des Alcibiades.

Dies der Schlus des letzten Gastmahls, das unser Held in Athen, hinaus auf viele Jahre — auf mehrere, als er selbst dachte! — dem Zirkel seiner Gespielen gab!





(*Großes Mahl. Gegen Mitternacht.*)

ALCIBIADES, PHAEAX, ANDOCIDES, AXI-
 OCH, ANITUS, POLITION, THEODORUS,
noch fünf bis sechs. TIMANDRA (in män-
licher Tracht, sich CHARIKLES nennend.)

POLITION.

Es ist also dein Ernst, schöne Timandra, uns
 zu begleiten?

TIM. (*lächelnd*) Warlich nicht *euch*, son-
 dern nur DIESEN (*auf Alcib. zeigend*) da! Wißt
 Ihr nicht, daß gewöhnlich *männlicher Flat-*
tersin und *weibliche Treue* in Verbindung
 stehn.

ALC. (*spottend.*) So muß doch warlich
 meine Flatterhaftigkeit noch nicht alzugros
 seyn, weil nur eine *solche Treue* mir zu
 Theil ward.

TIM. Eine solche? Undankbarer, stell
 einen Ausruf an unter allen denen meines
 Geschlechts, die sich mit Tugend und mit
 Keuschheit brüsten, und sieh zu, ob eine für
 dich

dich das wagt, was ich zu wagen erbötig bin.

THEOD. Aber was scheust du wohl am meisten? die Gefahren des *Landtreffens* oder der *Seeschlacht*.

TIM. Mehr als beide die *schönen Augen der Sicilianerinnen*. Iene können mir nur das Leben, diese noch weit leichter einen Flüchtling rauben, der mir doch nun einmal theurer als das Leben selbst geworden ist.

Alle. Glücklicher Alcibiades! Brave Timandra!

ALC. Brav bei den Göttern, Timandra! - Charikles wolt' ich sagen! Sieh, ich dachte schon darauf, ob ich nicht mehr als *einer* Begleiterin bedürfte; dieser Schmeichelei halber solst du allein mir gnügen.

Sklave. (*der in den Saal und vor den Tisch tritt.*)
Mein Gebieter, die Stunde der Mitternacht ist da.

PHAEOX. Das heisst mit andern Worten! die Stunde des Aufbruchs.

ALC.

ALC. Nein, verzieht noch! — Her die Leier! Mir noch die Scolie! (*singt.*)

Lebe, liebe, trinke, lärm!

Kränze dich mit mir!

Schwärme mit mir, wenn ich schwärme!

Ich bin wieder klug mit dir (10)!

(*Sie antworten und trinken.*)

ALC. (*zu den Sklaven.*) Und nun Sklaven, nehmt die Becher weg.

PHAEAX. (*lachend.*) Beim Himmel, eine ganz eigenthümliche Bewirthung! Wir sollen verziehn, und du läßt die Becher uns nehmen?

ALC. Damit ihr neue, — damit ihr solche, die nun für uns sich schicken, empfangen könnt. — Sklaven, was ich euch befohlen habe.

(*Sie bringen jedem einen künstlich gearbeiteten Helm von köstlichem Metal.*)

PHAEAX. Wie? Neue Becher? diese Helme? - -

ALC. Hört mich, eh ihr eure Verwundrung ausbrechen laßt; denn ich habe nicht umsonst versprochen, auch wieder mit euch klug zu seyn.

Alle.

Alle. So rede! rede! rede!

ALC. Am Hofe des großen Königs ist der Gebrauch, ihm Geschenke beim Kommen und beim Gehn zu reichen. Leider bin ich nicht an Reichthum und an Macht, was er ist; aber ich bin mehr an Tapferkeit und Geist, ich wil auch mehr an Grosmuth seyn. — Ihr waret so oft meine *Gäste*, und solt nun meine *Kriegsgefährten* seyn. Nehmt heute daher von mir zum Geschenk' an, was in *beiderlei Rücksicht* euch dienen kan! Schaut her!

(*Er dreht den Helm, der vor ihm gesetzt worden, um; drückt an einer Feder, und die Figur des Löwen oben auf dem Helm, springt auf, und wird zum Fuß des Trinkgeschirrs.*)

Alle. (*es ihn nachthuend*) Ha, vortreflich!

ALC. Wenigstens *künstlich* genug, aber doch noch ein bloßes Spielwerk! Ich wil versuchen, etwas ernstlichers daraus zu machen. — Fült diese Becher! (*Sie füllen solche, er steht auf, und blickt vol maieätischen Ernstes in der Gesellschaft herum.*) Meine Brüder, wir alle, wenn ich diese (*auf Timandren zeigend*) ausnehme, fahn einst die feierliche Nacht der Eleusinischen Misterien (^{II}); wir alle staunten über den schnellen

schnellen Wechsel ihrer Dunkelheit und ihrer Helle; wir alle empfanden, wie fest ein Schwur verbindet; empfanden, welch ein neuer Eifer für Pflichten uns beseelt, die ein eignes dunkles Gefühl uns bisher fruchtlos gebot. — Edle iunge Männer, laßt uns ietzt diese damals erhaltne Kentnis nützen! — Zwar sind hier keine Bilder; keine Ceres, keine Proserpina von Drachen befruchtet! Aber auch *gedachte* Feierlichkeiten können Männer von eurer Einbildungskraft beseuern. Wohlan, so denkt euch dann das Vaterland, das seine volle Brust bisher euch reichte, und nun Blut für diese genossne Muttermilch von euch fordert. Denkt euch das Vaterland, von dem wir selbst einen Theil, und, wenn anders mein Selbstgefühl wahrhaft spricht, keinen unwichtigen Theil ausmachen! Ihm verlobt euch ietzt! Seinetwegen schließst einen Bund, so warm und so unverlezlich, wie iener war, der unter Donner und Blizen geschlossen ward.

Alle. Laßt diesen Bund uns machen! diesen Bund!

PHAËAX.



J. Vogel. inv. Dresd. 1785.

J. Penzel. sculp. Dresd. 1785.

PHAEAX. Und das ietzt fogleich!

ALC. Wen haltet ihr zum Oberpriester
fähig?

PHAEAX. Und wer könt' es anders
feyn, als du. An Alter, an tadelfreiem Kör-
per, selbst an Haupthaar und Stimme der er-
ste von uns!

Alle. Sei unser Hierophant! Sei unser
Hierophant!

ALC. So mag Theodorus mein Herold,
Polition mein Fackelträger feyn! — Herold
thu deine Pflicht!

THEOD. Fern von uns, wer nicht reines
Herzens ist! Fern von uns, auf dem Blutschuld
lastet! Fern von uns, wer nicht *freie* Hände
aufheben darf! (*alle Sklaven entfernen sich*) Ihr übr-
igen aber naht euch mit Schweigen und mit
Ehrfurcht! denn Götter sind da, wo ihr seid!

ALC. (*mit Anstand seinen Helm empor haltend.*)
Dir, die du uns gebarest, dir, die du uns
nährtest bis ietzt, Athenäens heilige Stadt,
dir schwören wir ietzt zu weihen Herz und
Hand und Geist. Mehr als Leben sei uns
dein Ruhm; mehr als Liebe sei uns deine

Alcib. III. Th.

D

Wohl-

Wohlfarth; mehr als Ruh und Glück sei uns Vergrößerung deiner Macht! — Ist einer von euch der widerspricht?

Alle. Keiner!

A L C. Hier tranken wir oft den Becher der Freude; doch so ernst, wie unfre Becher, sei auch heut' unser Trank. Roth wie dieser Wein, ist unfrer Feinde Blut; mit ienem, ihr Götter, nezen wir ietzt für euch den Boden, laßt in der Schlacht ihn eben so feucht von Sirakußer Blute werden! laßt nicht männlicher uns diesen Helm, als einst das Schwert erheben! Laßt Sieg unsern Bulen, und Heldenehre unfre Beute werden! — Und darauf trinkt.

Alle. Sieg unser Bule! Heldenehre unfre Bente, Alcibiades unser Führer!

A L C. (*winkt dem Polition, und er schlüttelt die Fackel*)
So schüttle Erinnis über den ihre Fackel, der ie an Flucht gedenkt! — (*ein neuer Wink, Polition wirft die Fackel hin*) so falle dessen Leben, der wirklich flieht! Und so werde selbst dessen Name vertilgt (*indem er die Fackel austritt*) der zum Verräther seiner selbst und seines Vaterlandes wird.

wird. — Von Elifium und Erebus fahn wir einst täuschende Bilder! Elifium sei der Tapfern und Erebus der Feigen Wohnplaz!

Alle. Verflucht sei der Feige! der Tapfre sei gesegnet!

A L C. So seid ihr, wie ich gern euch sehe; und damit ihr dies bleiben möchtet, gab ich euch diese zweinüzigen Helme. — Sie sollen fortan das Unterpfand unsrer heutigen Verbindung, sie sollen das Vorbild unsers ganzen Lebens seyn; zur Freude gleich bereit, als zum Ernste.

Alle. Zur Freud' und zum Ernste!

A L C. Wer im Gedränge der Schlacht einen dieser Helm' erblickt, und nicht zu Hülfe eilt, verflucht zu Tod und Schmach sei er! Wer einen dieser Helm lebend seinem Feind erbeuten läßt; wer an Frieden denkt, eh Sirakusens Mauern überstiegen sind, verflucht, verflucht sei er! Wer sein Vaterland verläßt, bevor es ihn selbst austöfst - - (*er flucht und winkt; sie fallen alle ein.*)

Alle. Verflucht, verflucht, verflucht sei der!

ALC. Aber gesegnet, wer weislich, — wie wir bisher — Genus mit Edelmuth, mit Wollust Tugend verbindet; wer gleich gern ins Gewühl der Schlacht, als in den Arm einer Timandra sich wirft! Gesegnet - -

Alle. (*freiwillig einfallend*) Gesegnet, wer dir, Sohn des Klinias nacheifert!

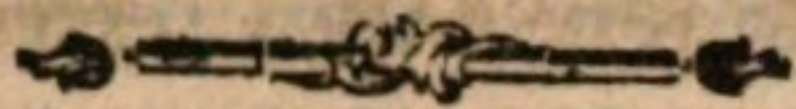
ALC. Mag diese Vorbedeutung gelten! Polition wirf Weirauch auf den Altar! Und ihr — laßt uns nun den Kus der brüderlichen Treue uns geben. Eine zwiefache Schnur hält fest; Gedenkt daran, daß doppelte Bande uns binden.

(*Sie umarmen sich.*)

AX. (*losreisend.*) Fort! Fort! eh der Morgen graut. In Sirakus begehn wir das Erneuerungs-Fest unsers Bundes.

ALC. In Sirakus! In Sirakus! (*ab.*)





Als ietzt Alcibiades und seine Freunde sich tranten, da ließen sie allerdings zweierlei, auch nicht in der allerweitesten Entfernung sich ahnden; dafs nemlich dies ietzt fürs Vaterland geschlosne Bündnis, eben von diesem Vaterlande bald ihnen zum Verbrechen angerechnet werden dürfte; und dafs eben dieser Sohn des Klinias, der ihnen fast ein Halbgott zu seyn dünkte; dem bei Rath und Volk schon mancher wirklich begangne Leichtfinn ungestraft hingegangen war, nun eines ganz fremden Frevels halber, vor Gericht gezogen werden würde. Und doch geschah beides; doch ward zu beidem in dieser nemlichen Nacht durch den sonderbarsten Zufall der Grund gelegt.

Durch ganz Athen war eine Menge von Hermen oder von Säulen dem Merkur geweiht, zerstreut; dem Volke schienen sie ein vorzügliches Heiligthum, und dem klügern Theil der Stadt, wenigstens wegen ihrer künstlichen Arbeit, achtungswerth. Fast alle diese fand man eines Morgens mit ab-

geschlagnen Köpfen, und durch ganz Athen verbreitete sich ein allgemeiner Unwille; ward noch vermehrt durch die Mannigfaltigkeit und Ungewisheit der Vermuthungen.

Denn wenn es einige für einen Streich der Korinther hielten, die durch solch' eine üble Vorbedeutung, ihre Pflanzstadt Sirakus von einem gefährlichen Kriege befreien wollten; so gab es wieder andre, die es wirklich für ein halbes Wunderzeichen, noch andre, die es für eine Frevelthat einiger schwärmenden Jünglinge, und so gar noch mehrere, die es für das Werk einer Verschwörung achteten, durch welche dem Staate Neuerung und Untergang bedrohe.

Auf eine solche Gelegenheit hatten die vom bittersten Hasse glühenden Feinde des Alcibiades nur gewartet. Schon so oft hatte sein Name mit *Muthwill* und *Zügellosigkeit* in genauer Nachbarschaft gestanden; Schon längst war seine Gleichgültigkeit gegen gewöhnliche Religions-Begriffe, und seine Sucht sich hervorzuthun albekant; auch dafs er in der
nem-

nemlichen Nacht eine zahlreiche Gesellschaft von Freunden bei sich gehabt und dafs man spät aus einander gegangen sei, war vielen bewußt. — Einige verläumderische Zungen durften daher bei einer von diesen zerstückelten Hermes-Säulen nur ein einziges mal halblaut die Worte: *Alcibiades und seine Bande!* flüsteru; und sieh da, schneller ergreift ein freßendes Feuer die nachbarlichen Garben einer Scheure nicht, als der Verdacht: *Alcibiades und seine Bande!* Athen rings um durchlief.

Bald hörte der Sohn des Klinias von diesem ungerechten Argwohn, und bald *verspürt* er ihn auch. Denn mit dem sichtlichsten Zeichen der Erbitterung empfing ihn der größte Theil eben derienigen Volksversammlung, die ihn, des Tags vorher, mit lautem Jubel begrüßt hatte. Mit banger Ungewisheit blickten selbst viele von denen die günstiger dachten, auf ihn; und da es bisher ein beneideter Vorzug gewesen war, zum Kreis seiner genauern Bekantschaft gerechnet zu werden,

so hielten sich ietzt fast alle iunge Männer von Geburt fern von ihm, aus Furcht in seinen Verdacht mit verwickelt zu werden.

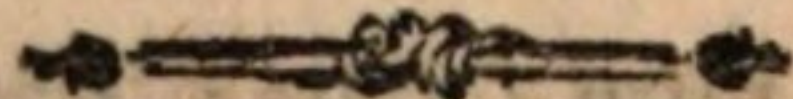
Eine unangenehme Lage für einen schon halbverwöhnten Glücks - Günstling! — Aber ietzt zeigt' es sich auch, welcher mächtige Vortheil es sei, nicht nur in *äußern Vorzügen* sondern auch in *innern Kräften* einer Schuzwehr sich bewußt zu seyn. Denn ob schon alle seine vertrautesten Freunde den Kopf senkten, oder fruchtlose Betheuerungen ihrer Unschuld verschwendeten; so trug doch Alcibiades allein sein Haupt so erhaben wie sonst empor; verlorh ietzt noch keine Silbe zu seiner Vertheidigung. Zwar war er im Herzen nicht ohne Besorgnis; denn er kante den Undank des athenischen Volks gar wohl; und die Schiksale des Miltiades, Temistokles und Perikles schwebten ihm nur zu deutlich vor den Augen, aber er wolte wenigstens mit ofner Stirne das Wetter erwarten. — „Ich höre das Murmeln des Volks wohl (sprach er zu seinem Axioch); aber minder wundr' ich mich

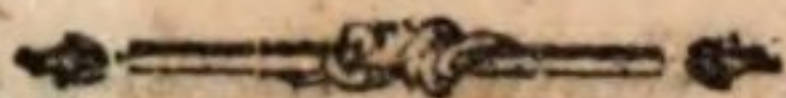
„mich über dessen Unbeständigkeit, als über den
„Mangel eines Anführers. So lange, bis die-
„ser sich findet, muß ich noch schweigen,
„um zu wissen, wie und mit wem ich re-
„den sol.“

Dieser Anführer kam bald; doch war es nicht, wie man durchgängig geglaubt und unser Held selbst gefürchtet hatte, Nicias. Sei es, daß der Geist dieses in manchem Betracht auch achtungswerthen Mannes es für zu schmälich hielt, einen Argwohn, den er selbst nicht hegte, zu unterstützen; oder daß der Zug nach Sicilien ihm doch nun einmal entschieden zu seyn schien; oder daß er auch nur durch andre ausführen wolte, was für ihn selbst zu mislich und parteiisch war; Kurz nicht er selbst, sondern einer seiner Buseniünger, eben iener Androkles, der den Spott des Alcibiades, beim letzten Wortwechsel, noch tief in seiner Seele fühlte, stellte sich an die Spitze einiger Sklaven und Fremdlinge, die aus Begierde nach Belohnung zu einem Zeugnis sich erboten: als hätten sie den Sohn des

Klinias mit einem Haufen trunkner Iünglinge die Straßen durchstreifen und die Säulen des Merkurs umwerfen gesehn.

„Ha! ist dieser nur mein Gegner? rief Alcibiades: so bin ich gerettet!“ — Er eilte so fort auf den Markt; fand alda den Androkles wie er hofte; bestieg die Rednerbühne, und rief das Volk zusammen. Eben das Ungewöhnliche in Zeit und Verfahren, machte die Menge, die ihn umringte, noch zahlreicher.





(*Volksversammlung.*)

ALCIBIADES.

So ist es endlich doch, ihr Bürger Athens, dahin gekommen, wohin es meine Feinde längst zu bringen gewünscht haben? Hat man mir, und wär' es auch *auf Augenblicke nur*, dasienige geraubt, worauf ich stolzer als auf alle Gaben der Geburt, des Körpers und der Seele war; — *euer Zutraun?* — Zu eben der Zeit, wo ihr des Staates wichtigste Geschäfte meinen Händen anvertraut; wo ihr mich unermüdet meine manichfachen Pflichten erfüllen seht; achtet ihr euren Feldherrn des leichtsinnigen Muthwillens einiger Gassenschwärmer fähig? Oeffentlich seht ihr ihn den Göttern opfern, und schreibt ihm den zwecklosen Frevel zu, nächtlich der Götter Bildnisse umgestürzt zu haben? Seht ihn den halben Peloponnes zu euerm Beistand anwerben, und achtet ihn der entehrendsten Bubenstreiche fähig? O Männer von Athen, o meine Mitbürger! womit hab' ich diesen schmähhlichen Verdacht um euch verdient?

dient? Durch meine Jugend, oder durch mein ieziges männliches Alter? Iene, ich läugn' es nicht, war des aufsprudelnden Feuers voll; aber nimmer war dasselbe von niedriger Art. Nie that ich irgend etwas, wodurch der Glanz Athens vermindert worden wäre; mein Muthwille selbst war nie ohne Mischung von Edelmuth. — Und mein ieziges Alter? Wessen Werk ist dieser Kriegszug, der herlich euren Namen vor den Völkerschaften Europens und Asiens machen soll? Wer samlete die Flotte, deren wartende Wimpel dort schon im Hafen wehn? Wer brachte die Menge von Kriegsbedürfnissen zusammen, die bald Sirakusens stolze Grundvest' erschüttern sollen? Blikt um euch! seht die Menge fremder Krieger, eurer Bundsgenossen! Fragt euch und sie: Wer warb dieselben? Ich halt' inne, um eurem Gedächtnisse Zwischenraum des Besinnens zu lassen (¹²).

Viele im Volke. Das thatest Du, allerdings!
Du! Du! Du!

Mehrere. Nicht doch! das half er nur thun.

ATHA-

ATHAMAS. (*Anführer der Argiver tritt hervor.*)
Verzeiht, Männer von Athen, was er bei
euch that, das weis ich nicht. Aber hier
vor ganz Athen geb' ich Alcibiades, dem
Sohn des Klinias und der Dinomache das
Zeugnis: Wir wären nicht gekommen, ohne
ihn.

Haufen der Argiver und Mantineer. Das
ist Wahrheit! lautre Wahrheit.

ALC. Und für so eingestandne Verdien-
ste — wo ist derienige, der einer Neuerung
in Staatsgesetzen mich zu zeihen vermöchte?
Wessen Stimme hab' ich ie erkauf't, um schäd-
lichen Ränken beizupflichten? Wessen Un-
schuld hab' ich bedrückt? — Auf dieser Stätte
rügt' ich es, als Nicias vor wenig Tagen, ei-
ner ehrwürdigen Vater - Sitte zuwider, an-
dre Form in den Berathschlagungen einführen
wolte; wer von euch kan mich einer glei-
chen Vergehung anklagen? Ich halte innen,
ihn zu hören.

(*eine lange Pause; blosses dumpfes Gemurmel*)

ALC. Ihr schweigt? — O euer Schwei-
gen übertrift zwanzig Lobreden. — Und doch,
ihr

ihr gerechten Götter, 'doch kann eben dieses Volk auf die grundlose Klage meiner erklärtesten Feinde und einiger nichtswürdigen Fremdlinge hören? Doch sieht dasselbe nicht ein, daß jene eben meine *Schuldlosigkeit* als die größte Schuld betrachten; und diese hingegen durch auswärtiges oder einheimisches Gold gewonnen, Athen seine Feldherrn, dir leichtgläubiges Volk deine wärmsten Freunde zu rauben suchen? — Ha, Androkles, ist das die Vergeltung für deine neulich verdienter Maßen erlitte Beschämung? Kann deine rachgierige Seele nicht wenigstens einen *scheinbaren* Vorwand mir weh' zu thun erwarten, daß du die *erste* Gelegenheit mich zu verläumdern, sie sei auch noch so *nichtswürdig*, ergreiffst?

ANDR. (von seinem Sitz aufstehend.) Ich bin weder rachgierig, noch ist eine Sache nichtswürdig, die unsers Gottesdienstes heiligster Gebräuche spottet! Unbescholtne unparteiische Männer haben mich bevollmächtigt wieder zu sagen, was sie sahen. Ich suchte solche nicht auf; aber sie zurückweisen, wäre Staatsverbrechen gewesen.

ALC.

A L C. O des Sophisten! Hört ihr wohl, wie er sogleich vom rechtem Weg' abschlüpft, um nur wo möglich, mir dieienige Seelenschwärze zu leihen, die ihn doch selbst entstelt? Wer nante die *Anklage der entheiligten Religion*, nichtswürdig? Nur den Grund zu dieser Klage gegen mich nant' ich so; und daher fodr' ich dich auf, mir gleich ietzt die unbescholtnen unparteiischen Männer zu nennen, die gegen mich zu zeugen erbötig find.

A N D R. Noch ist kein ordentliches Gericht anberaumt, und auch du wirst sicher nie mein Richter seyn.

A L C. So find es doch gewis diese da!

(aufs Volk zeigend.)

A N D R. Allerdings.

A L C. (zum Volke.) Nun, zu euch wend' ich mich daher, meine Mitbürger, und bitt' euch: Befehlt dem Androkles zu sprechen! — Es kann unmöglich euch selbst gleichgültig seyn, ob Männer in des Staates ersten Ehrenstellen, ob Männer (mit dem einschmeichelndsten Ton.) die sonst eurer Freundschaft sich rühmen durften,
als

als Verbrecher angeklagt werden; von Leuten angeklagt werden, die sich nicht einmal zu nennen wagen.

Einige im Volke. Nenne deine Zeugen, Androkles!

Ganze Menge. Nenne - nenne, - nenne sie!

ANDR. (*verlegen.*) Meine Mitbürger, warum soll ich aber - - da unsre Geseze - - da noch kein Gericht - -

Menge. Nenne — nenne sie!

Eine Stimme. Nenne wenigstens einen derselben, so lieb dir dein Leben ist!

Menge. Wenigstens einen derselben, so lieb dir's Leben ist!

ANDR. Ich gehorche. Seht hier den Struthion, einen wackern Korinthier - -

Eine Stimme. Weg mit diesem Fremdling! Korinth und Sirakus sind Verwandte.

Menge. Hinweg, hinweg mit diesem Struthion! (*sie wollen ihn fortiagen; Alcibiades ruft und winkt aus allen möglichen Kräften.*)

Einige. Haltet, Haltet ein! Alcibiades winkt.

Andre.

Andre. Er winkt! er winkt! Wohlan, so mag er uns sagen, was wir mit diesem Struthion machen sollen.

ALC. Nein, meine Mitbürger, Unterdrückung, — Ausstoßung meiner Kläger, so zweifelhaft auch allerdings ihre Glaubwürdigkeit ist, das begehrt ich nicht von euch. So mag der *Schuldige* sich helfen! Ich *Unschuldiger* will nur meine Anklage hören, um mich zu rechtfertigen, und dann euch entscheiden zu lassen. — Tritt näher, Struthion.

Alle. Tritt hin, Struthion, und verantworte dich!

ALC. Mich gesehn also hast du in der verwichnen Nacht?

STRUTH. Ja.

ALC. Wie ich Hand an die Hermen legte?

STRUTH. Wie du dabei standest wenigstens, indem Axioch, Anitus und die andern es thaten.

ALC. Die du also all' erkantest.

STRUTH. Ganz gewis.

ALC. Und woran erkantest du sie?

STRUTH. (*betreten.*) Woran?

Alcib. III. Th.

E

ALC.

ALC. Nun ja, da es Nacht seyn mußte.

STRUTH. Beim Schimmer des Mondes.

ALC. Vortreflich! Und es ist Neumond. —
Elender, geh und lern' in einer bessern Schule
die Kunst des Verleumdens.

Menge. Ha! der Verräther!

Einige. Auf ihn! Auf ihn! (*Sie stürzen auf ihm
los. Er entflieht mühselig. Während dieses Getümmels naht
sich Androkles dem Timäus, und flüstert ihm zu.*)

ANDR. Bei den Göttern, Bruder, wir sind
verlohren. Er lenkt sie schon wieder, wie
eingefahrne Rosse. — Spiel deine Rolle, oder
die Menge stürzt über uns her.

TIM. Sei ohne Sorgen. Ich will mein
Bestes thun. (*entfernt sich um einige Plätze.*)

ALC. (*der wieder mit Mühe und durch manigfaltiges Rufen
und Winken den Haufen besänftigt hat.*) Nun, un-
partheiischer Androkles, dein erster Zeuge ist
verstummt und entflohn; Woltest du wohl sol-
cher braven Männer mehrere aufstellen?

Viele Stimmen. Was hält uns ab, über die-
sen Lügner selbst her zu fallen! — Fodre, bra-
ver Alcibiades!

Menge.

Menge. Fodre! Wir sind zu deinen Diensten. Fodre!

ALC. So fodre ich *Ruhe* — fodre sofort ein ordentliches Gericht; — ein unbestochenes Urtheil über meine Schuld oder Unschuld; Ausruf wegen meiner Ankläger, ihr Verhör, und ihr beschwornes Zeugnis.

Menge. Das solst du gewährt erhalten — auf morgen früh, .. auf sogleich gewährt erhalten.

TIM. (*sich erhebend.*) Verzeiht, meine Mitbürger, und auch du, edler Sohn des Klinias, verzeih, wenn ich ganz Unbefangener, ich dem dein Ruhm und der Ruhm des Vaterlands gleich theuer ist, einen Vorschlag zu thun mich erkühne. — Du verlangst Gericht — ein sprechendes Kenzeichen deines reinen Gewissens! — und deine Mitbürger gewähren es dir. Aber, Männer von Athen, bedenkt: solt' es wohl schiklich seyn, daßs ein mächtiger Feldherr zu eben der Zeit, da er über viele tausende gebieten soll, da er in Begriff steht, fürs Vaterland sein Leben zu wagen, vors Gericht

als ein Beklagter trete? — In seine Hände habt ihr so grofse Gewalt gelegt, und ietzt soll er sich, wie der Niedrigste im Volk, vertheidigen. Schon sind die Bundsgenossen versamlet, und sie sollen eben denienigen Mann, auf dessen Zureden sie, ihrem eignen Geständnis nach, erschienen sind, eines Verbrechens angeschuldigt sehen? — Ist das wohlgethan, meine Mitbürger? Sind die Augenblicke, die er hier verliert, nicht unersezbar für das Vaterland selbst? — Nein, er fegle mit glüklichen Winden ab, sobald es ihm selbst beliebt; kehre siegreich wieder und vertheidige sich dann den Gesezen gemäfs!

Volk. Wohlgesprochen! Wohlgesprochen!

Viele. Zieh glücklich hin, braver Alcibiades, und kehre noch glüklicher wieder!

Alle. Kein Gericht! Kein Gericht! Spann deine Seegel auf! Zieh als Feldherr hin.

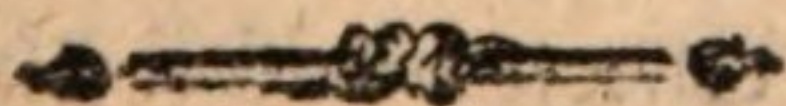
A. L. C. (winkt.) O meine Mitbürger, was befehlt ihr mir. Ihr wolt mild gegen mich seyn, und begeht eben dadurch wider Willen eine Grausamkeit. Ich soll als Feldherr über
eine

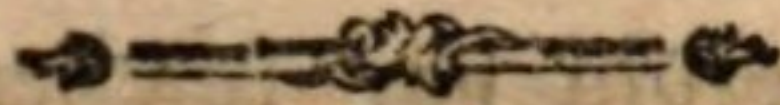
eine so groſſe Kriegsmacht, ſoll weit übers Meer weg ziehn und ungewis ſeyn, wie eine ſo bittere, auf meinen gänzlichen Untergang abzielende Klage, dereinſt entſchieden werden dürfte? Unerſchrocken ſoll ich mein Leben für euch wagen, und zweifelhaft bleiben, ob ihr auch nachher dieſes Leben, wegen des Frevels einiger unerkannten Gaſſenbuben, verſchonen wolt, oder nicht? — Nein, Männer von Athen, ich bitt' um *Gerechtigkeit*; bitt' um *Endſchaft einer Ungewiſheit*, die peinlicher als der Tod ſelber wäre. Bringt meine Kläger her; vermag ich nicht ihnen zu antworten, ſo verdamt mich kek zum Tode. Erhärt' ich aber meine Unſchuld, ſo anerkennt auch ſolche; und macht, daß ich befreit von der Furcht vor *meinen* Feinden, Verläumdern, und giftigen Zungen — (*mit erſten Blick auf Timäus.*) ich erkenne einige davon trotz ihrer verſteckten Pläne; — auch *eure* Feinde auffuchen und überwinden könne. (*ungewiſſes Murmeln der Menge.*)

TIM. (*wieder aufſtehend.*) Und iſt es möglich, daß der ſonſt ſo einſichtsvolle Alcibiades ſeine aufrichtigſten Freunde und ihre lauter-

sten Vorschläge verkennen kann? Ist es möglich, daß er ein beleidigendes Mistrauen in ein Volk setze, das ihn, wie er sieht, so warm liebt? wärmer vielleicht, als jemals einen Mann vor ihm! — Eben diese Bereitwilligkeit, mit der die gutmüthige Menge sich nach ieder deiner Bitten bequemt, ist solche nicht schon mehr als zur *Hälfte* eine Losprechung? Würde man mit einer *gänzlichen* auch nur einen Augenblick anstehn, wenn nicht die Förmlichkeiten der Gerichte Zeit, verschwendeten; und selbst für den *Loszusprechenden*, zu eben der Zeit, als er des Staats höchste Würden bekleidet, eine Unschiklichkeit zu seyn schienen? — Zweifle nicht, Sohn des Klinias, die Gründe für deine Unschuld haben bei uns allen, deine wenigen bittern Feinde vielleicht nur ausgenommen — denn welcher GROSSE, welcher *(mit etwas türkischen Nachdruck.)* PLAENEVOLLE Mann hätte nicht Feinde? — ein günstiges Gehör gefunden. Zweifle nicht, wir alle erklären dich in diesem Punkt für schuldlos. Aber selbst wenn noch hier und da ein Fünkchen vom Verdachte glimte, bei

bei dir allein beruht es, solches auszulöschen, auszulöschen für immer. Geh und siege! Geh und zeige dafs du nicht das Vaterland verderben, sondern verherlichen willst! Wer rechtet mit dem Manne, dessen Stirne Lorbeern bekränzen? Und eben deshalb, deinet wegen und unsert halber erneu ich meinen Antrag. — (*Gegen das Volk*) Männer von Athen, gebietet eurem Liebling, eurem würdigen Liebling — gebietet dem zweifelhaften Alcibiades auf eure Freundschaft sich zu verlassen! Gebietet ihm, eben den Zug, den er selbst grösstentheils bewirkte, ietzt nicht aus Eigenwille, zu verzögern; Gebietet ihm, die Anker zu lichten und — zu siegen!

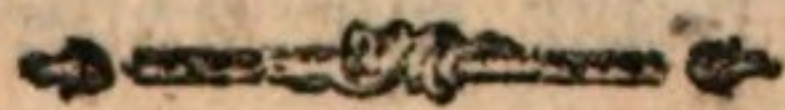


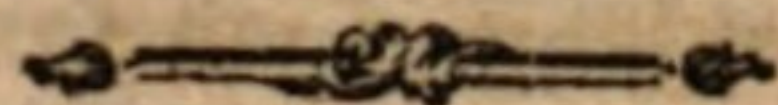


U nmöglich konte sich Timäus von seiner Rede einen allgemeineren Erfolg *versprechen*, selbst kaum *wünschen*, als sie wirklich hatte. — Das Rufen des Volks: „Kein Gericht! Kein Gericht! zieh in Seegen, Alcibiades; und komm in Seegen wieder! Du hast nichts zu fürchten von uns; nichts zu fürchten, Sohn des Klinias“! — scholl fast eine ganze Viertelstunde lang, fugenartig, von der ganzen Meng' empor, die den Markt anfülte. — Er wolte sprechen; man verstand ihn nicht; er winkte, man achtete nicht drauf; er bat durch Geberden, alles umsonst! Es war zwar das Getümmel des Beifals, womit sie ihn übertäubten; sie riefen zwar ihm Lob über Lob, Glückwunsch über Glückwunsch zu; aber *hören* wolten sie ihn nicht weiter. — „Du bist losgesprochen!“ rief eine Stimme; „Losgesprochen! Losgesprochen!“ riefen sogleich tausend ihr nach; und hörten nicht eher auf, bis er endlich von der Rednerbühne herabstieg. Auch dann brachten sie ihn wie

wie im Siegsgepränge nach seiner Wohnung; aber doch war es ein Siegsgepränge, welches ihm nicht gefiel, und Androkles, Timäus, und einige andre dieses Schlags, gingen zwar unbegleitet, aber sicher mit *vergnügtern* Herzen heim.

Nur die Freunde des Alcibiades, die am scharfen Blick in die Zukunft und an Kentnis des athenischen Karakters ihm weit nachstanden, konten die Ernsthaftigkeit nicht fassen, die ihnen überhaupt eine *ungewöhnliche* und ietzt insbesondre eine *unerwartete* Erscheinung auf seinem Gesichte war. Axioch, vor andern im Besiz, da *fragen* zu dürfen, wo die übrigen nur mit *muthmassen* sich begnügen mußten, wagt' es endlich die Stille zu unterbrechen.





A X I O C H.

U nd was soll dieser kummervolle Blick, edler Alcibiades, der uns alle beunruhigt? Heute früh noch, da wir sämmtlich für dein Schiksaal bangten, wie ein Schiffsvolk, deren Steuer- mann mitten im drohendsten Sturme erkrankt, heute früh noch lächeltest du, und spottetest unsrer Furcht; und ietzt — ietzt, da alles dir gelungen ist - -

A L C. (*bitterlachend.*) Alles?

A x. Nun ia! da dich das Volk gehört, losgesprochen, mit Gunst und Ehrenbezeugungen überhäuft hat, ietzt hängst du so schwermüthig, wie ein Kriegsgefangner den Kopf! — Was gebricht dir? Rede! Hast du einen Anschlag durchzufezzen; entdecke dich, und wir sind, selbst mit unserm Leben, dir beizustehn erbötig.

A L C. O ihr Blödsichtigen, die ihr alles erklärt zu haben verlangt, und nichts errathet! Seht ihr denn nicht, daß ich heut zum ersten-

erstenmal in meinem Leben den boshafte
Ränken meiner Feinde untergelegen bin?

Ax. Du ihnen untergelegen? Da das
Volk deine Ankläger fast erwürgt, dich fast
auf seinen Händen getragen hat?

ALC. Desto schlimmer! Es ist schmerz-
haft, eben deshalb nur hoch erhoben zu wer-
den, um nachher desto iäher, desto tiefer
zu fallen. — Ist es möglich, daß iener tük-
kische Timäus nicht den schwachköpfigen Pö-
bel allein, daß er auch *dich* zu blenden ge-
wurst habe? Siehst du nicht, daß meine
Gegner nur deshalb ihren Kampf aufschieben,
um mir Unbewehrten *in Rücken* zu fallen?
daß sie noch *vor der Anklage* mich wegfen-
den wollen, um dann *nach der Verurtheilung*
erst mich wieder herzurufen? — Ich sei los-
gesprochen, sagst du. Was gilt eine Los-
sprechung dieser Art! Ich sei mit Gunst-
bezeugungen überhäuft worden, glaubst du;
o Axioch, ein Sonnenstral, der zwischen zwei
Gewitterwolken hindurch schlüpft, ist dau-
erhafter als eine solche Gunst.

Ax.

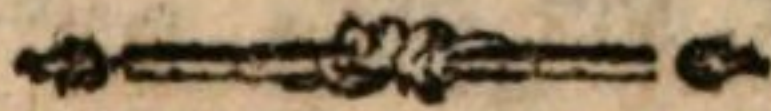
A x. Und kann Alcibiades der Algewalt vergessen, die er so oft schon über die tobende Menge bewiesen, und heute noch bewährt hat?

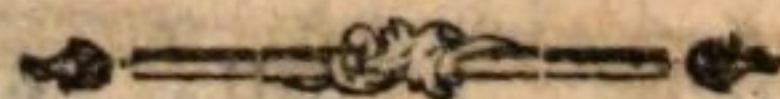
A L C. Zu der aber unumgänglich noch ein Erfordernis, *Gegenwart*, gehört. — Tönt meine Stimme von Sicilien bis hieher? Kan ich von dortaus die Gruben sehn, die ich freilich hier lachend überspringe, weil ich den Ort weiß, wo sie gegraben worden sind? Laß den kleinsten unvermeidlichsten Unfall mich treffen, und sie werden ihn zur Bosheit und zum Verrath umschaffen. Laß meine Seegel nur aus dem Gesichtskreis des Piräus kommen, und sie werden der Ränke soviel schmieden, daß ich fürchte und fürchte — *(mit schnell geändertem ernstern Tone.)* Doch nein, du hattest Recht. Dem Sohn des Klinias steht weibische Furcht übel an. Was ein Androkles und Timäus ihm rauben können, das ist keines Mismuths, keiner traurigen Minute werth.

A x. So recht, vergiß eine Furcht, die wahrscheinlich nichtig ist!

A L C.

ALC. *Nichtig* kaum, aber *unwichtig* eher. — Du verglichst mich vorhin mit einem Steuermann; wohlan, wenn der Sturm einbricht, so gieb mir das Zeugnis, daß ich wenigstens ihn vorher verkündigt habe. Ein mehreres auf ofner See zu thun, ist *schwer*; und *unmöglich* ist es, Wind und Wellen zu gebieten.





Mit unaufhaltsamen Eifer ward nun alles veranstaltet, was zur Abfahrt der Flotte noch erforderlich schien; und gewis es war ein merkwürdiges Schauspiel, als endlich diese Abfahrt wirklich erfolgte. — Denn niemals noch hatte Athen eine Schiffsrüstung wie die gegenwärtige aufzuweisen gehabt (¹³). Hier sah man hundert Galeren von ihr allein angesteuert; sah zwei zahlreiche Heere auf einmal, dieses für die See, jenes für das Land bestimmt; sah den Kern von Athens Jugend und von der Jugend ihrer Bundsgenossen, schwer und leicht gerüstet; sah eine ungeheure Menge Schiffe mit Lebensmitteln für viele Monate, und mit Kriegsbedürfnissen für beinahe mehr als einen Feldzug beladen; und sah alle diese ohnedem schon so kostbare Rüstung noch durch einen Wetteifer erhöht, der unerhört bisher gewesen war, und der ebenfalls vom Alcibiades seinen Urquel herleitete.

Denn da er aufgeboten hatte, alles, was sein Vermögen, ja selbst sein Kredit herbei-

zuschaffen vermochte, um nur recht glorreich in diesem Feldzug sich zu zeigen; so versuchten noch manche von des Staates reichsten Bürgern, wenn auch nicht ihn zu *erreichen*, doch ihm *zunächst zu stehn*. Der Schmuck ihrer Waffen, die Schönheit ihrer Schiffe grenzte nah an Verschwendung. Es schien nicht *Athen* allein, es schien *ganz Griechenland* hier seine Schätze erschöpft zu haben.

Und ietzt ging die Sonne auf. Ihre Strahlen glänzten tausendfältig von den polierten Helmen, Schilden und Panzern wieder. Die Spieße funkelten, die Waffen klirten, die Krieger eilten am Bord. Hier segneten greise Helden ihre Söhne, die sie um ihre Jugend, und um die Gelegenheit zum Nachruhm beneideten; dort tranten sich Freunde thränend von ihrer Seelen werthern Hälfte. Hier küste der Vater seinen Säugling und riss sich los; dort strekte fruchtlos die Gattin nach dem Gatten, die Mutter nach dem Sohn, der Bruder nach dem Bruder die Arme aus. Die Trommete tönte, und die Schaa-
ren

ren gehorchten ihr. O wie manches Herz, das freudig pochte im Augenblicke der Werbung, schlug ietzt banger in der Stunde des wirklichen Abschieds. O wie mancher träumte von künftigem Siegsgepränge, unwissend, daß er in wenig Wochen nicht mehr seyn würde. Gelübde erschallten von tausend Lippen; aus goldnen und silbernen Bechern trank man den Abschiedswein, und goß den Schutzgöttern einen Theil des Tranks auf den Boden hin; auf höhern Altären brachten den höhern Mächten die Priester ihre gebührende Opfer; Lobgesänge tönten, und die Herolde begannen den Ausruf des Krieges.

Nun waren die Schiffe gefüllt; die Segel wurden aufgespant, die Anker gelichtet, die Wimpel wehten; und die Ruder arbeiteten. Man rief Abschied ans Ufer; empfing Glückwünsche vom Ufer zurück. Langsam, doch mit günstigem Winde entfernte sich die mächtige Flotte. Ietzt schmelzte die Entfernung das Gewühl der Menschen in einen undeutlichen Nebel zusammen; ietzt dämmerten die Spizen

Spizen des stolzen prächtigen Athens; ietzt verlosch deffen letzter Schimmer; ietzt begrenzte den ganzen Gesichtskreis nichts als Wasser. O welcher Unterschied war in diesem Augenblike, wo das feste Land entfloh, zwischen dem Alcibiades und Nicias! Das thränende Auge des letztern, — Seufzer, die er weder verbergen konnte noch wolte, — Blicke, die immer wenigstens noch einmal Athen zu sehen suchten, — und sein oft wiederhohlter Ausruf: Dafs dies nicht geschehen wäre, hätte man ihn gehört; dafs auf ihm die Gefahr nicht laste, deren ietzt Athen sich ausseze! — Alles dies schien des *Feldherrn*, und fogar des *Mannes* unwürdig; raubte seinen Kriegern den Muth; dünkt' ihnen unter einem Anführer der selbst soviel auf *Vorbedeutungen* hielt, des *Todes sicherste Vorbedeutung* zu seyn.

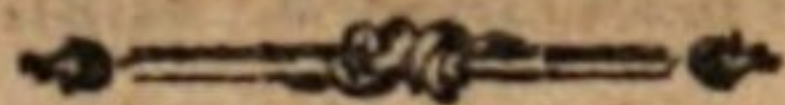
Laut hingegen iubelten die Schiffe, die zunächst dem Alcibiades seegelten; denn alle sahn ihn, wie er lächelnd auf dem Verdeck stand; hörten, wie er den Schiffen schnell zu rudern gebot; wie er zu seinen Freunden von nahen Lorbeerkronen, vom ersten

Schritt zum gewissen Siege sprach, seinen Zug mit demjenigen verglich, vor welchem unter Cimon's Anführung ganz Asien erbebt; und diejenigen, die zu bangen schienen, spottend fragte: „Ob denn jenen Gefährten Iason's auch nie das Vaterland aus ihren Blicken entschwunden sei“?

Es ist hier nicht der Ort mit ängstlicher Genauigkeit das Fortrücken dieser stolzen Flotte zu beschreiben; die Ufer und die Küsten, bei welchen sie vorbeistrich; und die Städte und Häfen, welche sie wenigstens *von ferne* sah. Denn furchtsam vor eine so große Macht verstattete keine von Italiens manichfaltigen Republiken den Athenern eine zu nahe Gemeinschaft. Aber endlich landeten sie zu Rhegium, Welschlands äußerster Spitze, und erwarteten dort die Rückkunft von ihren nach Egesta vorausgegangnen Abgesandten, die von den neuen Bundsgenossen eine ansehnliche versprochne Summe Golds abholen sollten. — Sie kamen, aber nicht, wie man wünschte, zurück. Statt des Geldes brachten sie nur Vertröstung mit, und auch dieser Ver-

Vertröstung widersprach manche von ihren selbsteingezogenen Erkundigungen. Ein lautes Gemurmel des Misvergnügens durchlief das Heer, und zumal die Hülfsvölker. Nicias, sobald er die Aussage der Abgesandten angehört hatte, berief einen Kriegsrath.





(*Gezelt des Nicias*)

NICIAS, LAMACHUS, ALCIBIADES,
*die Anführer der Argiver und Mantineer,
 verschiedne andre Kriegsobersten.*

NIC. (*mit leicht zu deutenden Blick gegen den Alcibiades gerichtet.*)

Es ist eingetroffen, was ich vorher gesagt habe. Wir sind ausgeschift, um den Egestanern Hülfe zu leisten, und sie sind dieser Hülfe unwerth. Euch allen wird der Zustand bekant seyn, in welchem unfre Abgesandten sie gefunden haben. Sie, die zur Unterhaltung von sechzig Schiffen, zur monatlichen Entrichtung von sechzig Talenten, sich erboten haben, sind nun kaum dreißig aufzubringen vermögend. Was ist daher euer Rath, das wir thun oder lassen sollen?

LAM. (*die Achsel zukend.*) Die Sach' ist freilich mislich.

Anf. der Arg. Sie ist schändlich sogar.

ALC.

A L C. (*lächelnd.*) Zumal, wenn sie so vorgetragen wird! Die Egestaner, Nicias, sagtest du, wären unsrer Hülfe *unwerth* erfunden worden? Nicht doch, *bedürftig* nur; um desto bedürftiger sogar, da ihr ganzer Fehler Mindermacht und Armuth ist.

N I C. Vortreflich! wenn Armuth ein hinlängliches Recht auf Unterstützung gäbe, so würden wir - -

A L C. (*einfallend.*) Der Unterstützung viel ertheilen müssen! Nicht wahr, dies woltest du sagen, woltest durch *Spott* dir helfen, weil du die sonstige *Schwäche deiner Gründe* wohl einsehst! — Aber ich scheue mich deshalb nicht! denn sprich: Warum schließt der Mindermächtige Bündnisse, als weil er mindermächtig ist? Was giebt dem Stärkern bessere Gelegenheit seinen Ruhm und seine Stärke zu vermehren, als Unterstützung des Schwächern? Und wer würde fürderhin der Freundschaft eines Staats trauen, bei dem *erfundne Armuth* für rechtmässigen Grund zur Aufhebung dieser Freundschaft gölte? — Argiver und Man-

tineer, was könntet ihr *für euch* von Athens Bundsgenossenschaft hoffen, wenn ihr solche Grundsätze woltet bestätigen helfen? Und ihr Athener selbst, was könntet ihr in euren Bedrängnissen den Schuzverwandten zumuthen, wenn ihr solche zu verlassen gewohnt wäret, sobald ihr sie *dürftig* erfindet?

NIC. Du widerlegst Sätze, die nie vorge-
tragen worden; fassst mich falsch, weil du
mich nicht fassen woltest.

ALC. Wolte der Himmel, daß gewisse
Männer eben die Lust *zu fechten* hätten, die
ich habe, mich *belehren zu lassen*. Worin,
Sohn des Nicarets, hab ich dich unrecht
verstanden?

NIC. Nicht Egestens *Armuth* macht sie
unfers Bündnisses unwerth; sondern *die Art*
wie sie solche verhehlten, wie sie heuchelten,
um uns anzulocken. Weißst du die List nicht,
deren sie sich bedienten (¹⁴)?

ALC. Ich weiß wohl, daß sie mit *er-*
borgtem Reichthum, als wär' es ihr *eigner*,
prahlten, und bin weit davon entfernt dies
zu

zu billigen; gesetzt, ich wäre auch nachsichtsvoll genug, sie in etwas zu entschuldigen. Sie fahn sich in der äußersten Gefahr; fahn sich von Selinus und Sirakus mit dem Untergange bedroht; sehnten sich nach dem Beistand Athens, und wußten doch, daß (mit schneidendem Tone,) an dessen Ruder Männer mit saßen, deren Bänglichkeit und Zweifelsucht vor allem erbebte, was nicht augenscheinlich nützlich sei. In dieser Angst griffen sie zur Hinterlist. Eine Züchtigung verdiente dies allerdings; aber gänzliche Verlassung wäre Strafe und viel zu harte Strafe.

L A M. Mich dünkt, Sohn des Klinias, daß du Recht habest.

Anf. der Arg. Ich sprach zu hart vorhin und erkenn' es.

Anf. der Mant. Mich freuts, daß ich gezögert, und des Rückrufs dadurch mich überhoben habe.

Uebrigen Kriegsobersten. Wir wurden ausgeschiedt, den Egestanern und Leontinern Hülfe zu leisten; von unserm Blute mögte man es fordern, wenn wir dies vergäßen.

L A M. Entschieden also dieser Punkt! Fortgesetzt unser Kriegszug! Aber noch zweifelhaft die Art, *wie* wir dies thun. — Wär es dir gefällig, Nicias, uns deine Meinung zu entdecken.

N I C. Um sie zu sagen, um die eurige dagegen zu hören, setzt' ich ia diese Versammlung an.
(Pause, wo er seinen Unwillen zwingt.) Weil euch denn Alcibiades glaublich gemacht hat, dafs es unbillig sei, die Egestaner zu verlassen, so laßt uns sofort mit der Flotte nach Selinus schiffen, und den Krieg dieser Stadt mit Egesta durch Güt' oder Gewalt zur Endschaft bringen! Laßt uns dann bei den übrigen Städten Siciliens, rund um das Eiland herum, zwar nur vorbeischiffen, aber doch auch auf diese Art innen die Macht von Athen und den Eifer im Beistand unsrer Bundsgenossen zeigen. Wär' es möglich, den Leontinern, *in Eil oder ohne Gefahr* einen Dienst zu leisten, so gescheh' es! Aber alsdann seegelt wieder nach Athen und setzt die Blüte seiner iungen Mannschaft, den Kern seiner Bundsgenossen nicht, eines trügerischen Volks und einer noch trügeri-

gerischern Hofnung halber, in Gefahr. Dies mein Rath.

Anf. der Mant. Ein Rath der Sicherheit!

L A M. (*hizig einfallend.*) Aber nicht der meine! — Sohn des Nicaret, kaum trau' ich meinen Ohren, und muß ihnen doch wohl trauen. Bloss um *Egestens Streit* zu schlichten, wären wir ausgesant? Nein das war Athens Absicht nicht! Nur um sich zu *zeigen*, wäre diese mächtigste von allen unsern Flotten ausgelaufen? Nimmermehr! *Siciliens Eroberung* — wer läugnet das? — ist unser Entzwek; und Schimpf über uns, wenn wir ihn nicht erreichen! Siciliens Haupt ist Sirakus; laßt dies Haupt uns abschlagen und der Körper fällt von selbst. Laßt uns dorthin eilen, weil wir noch ungerüstet sie finden können. Im ersten Augenblick' ist ein mächtiges Heer doppelt so mächtig; denn das Schrecken selbst hilft ihm siegreich fechten. — Das platte Land um Sirakus wird uns Nahrung genug verschaffen, und die Flüchtlinge von dortaus werden den Mangel an Lebensmitteln in der Stadt

verstärken. Wenige Monden nur, und wir haben dann den ganzen Krieg geendigt —

Anf. der Arg. Der Rath eines tapfern Mannes, eines entschlossnen Feldherrn!

A L C. Tapfer und entschlossen! In *vielen* Stücken auch der meinige, obschon nicht in *allen*! — Ich räume dir ein, braver Lamachus, daß Sirakus das Haupt Siciliens sei; daß dies ganze Eiland uns anheim fallen würde, wenn jene stolze Stadt durch unfre Waffen bezwungen worden wäre: räume ein, daß dein Rath der ersprieslichste von allen ist, wenn wir *siegen*; aber auch warlich der gefährlichste, wofern wir *nicht überwinden*. Unfre Macht, wenn sie unterliegt, kann dort nicht *erschüttert*, sie muß *zerschellt* werden; und schwer, unmöglich wohl gar würd' es Athen fallen, wenn diese Flotte vernichtet worden, eine neue herzustellen.

L A M. Sehr wahr; nur wundert michs, daß der muthige Alcibiades sichs denken kan, besiegt zu werden.

A L C. Er kans; weil er weiß, daß nicht alle im Heer denken wie du und er; auch
weil

weil er — so sehr gewisse Männer das Gegentheil versichern — nie besorgter ist, als wenn es die Wohlfarth seines Vaterlands betrifft. — Sei daher immer Sirakus das Haupt Trinakriens; auch das Haupt stürzt zu Boden, wenn man allmählig seine Gliedmassen ihm raubt; und das sind Siciliens übrigen Städte! Von ihnen müssen wir daher anfangen; ihrer müssen wir uns bemächtigen und durch ihren Beitritt uns selbst verstärken; ein fortwälzender Strom, der im Fortwälzen sich vergrößert! Leicht wird aber dies uns fallen, denn schon haßen alle Sirakus; ein Wink Athens, und sie treten uns iauchzend bei.

N I C. (*lächelnd.*) Was dieser iunge Mann doch alles verspricht!

A L C. Warlich nicht mehr, als ich halten kan. — Ihr kent Messanens berühmte Stadt, die Treflichkeit ihres Hafens, den ansehnlichen Umfang ihres Gebiets. Setzt noch hinzu, daß sie ihrer Lage halber uns ietzt die bequemste von allen sei; und dann seht hier diese Briefe von einigen ihrer Vornehmsten im Volk, die sich im Voraus zu meiner Freundschaft erbieten; seht

seht — wenn auch dies nicht gnügt — die Schreiben einiger *Catanenser* und sagt mir: Könt ihr noch zweifeln, ob ich thätig fürs Wohl Athens sei? Ob ich mehr verspreche, als ich halten kann?

Anf. der Arg. Die Stimme des Alcibiades ist meine Stimme.

Anf. der Mant. Mantinea hat durch seinen Mund geredet.

Mehrere Kriegs-Obersten. Krieg! Krieg! Zug gegen Melsana und Catanea!

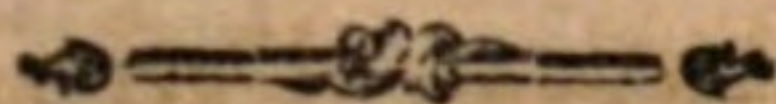
L A M. (*ihm die Hand bietend,*) Wohlan! auch ich will mir's nicht für schimpflich halten, meine Meinung gegen die deinige umzutauschen. Mir gnügt schon, daß du Krieg und nicht bloß eine Luftfahrt haben wilt.

N I C. Ihr überstimt mich. Richtschnur genug für meine *Handlungen*, wenn auch nicht für meine Gefinnung! Was eure Ausfälle auf mich betrifft - - gebe der Himmel, daß ihr einst eben so wohlgemuth seyn mögt, wenn ihr eure Flotte auf den Heimweg lenkt, und die Ablegung eurer Rechnung euch bevorsteht.

A L C.

ALC. Auf den *Heimweg*? Ich bescheide mich, Nicias, daß dieser Gedanke dir geläufiger seyn müsse, als uns. Aber sei versichert, bei *Ablegung meiner Rechnung* werd' ich nie das zu verantworten anstehn, was dieser Kopf gerathen und dieser Arm ausgeführt hat.



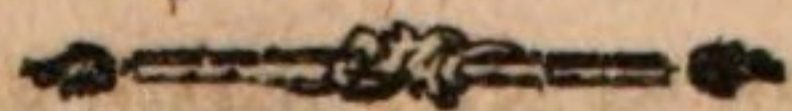


So mit immer gleichem Erfolg behielt in ieder Versammlung die Leichtigkeit des Alcibiades gegen des Nicias künstlichste Bemühung die Oberhand; alle Kräfte spant' er dann an, um zu erfüllen, wozu er sich anheischig gemacht hatte, und wirklich schien auf ihm allein der Athener ganzes Glück in diesem Feldzug zu beruhen.

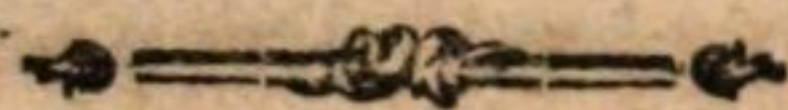
Mit einem einzigen Schiffe begab er sich nach Messana. Zwar war die Partei der Sirakußer dort noch zu mächtig, als daß öffentlich die Stadt sich für Athen hätte erklären können; aber er gewann wenigstens von den Häuptern des Volks so viele und so vorzügliche, daß er gewiß sein konnte, beim ersten glücklichen Vorfal Messana mit sich vereint zu sehn. Und warlich, dieser günstige Vorfal schien nicht mehr fern seyn zu können. Naxos öffnete den Athenern Hafen und Thore. Die Einwohner von Catanea schienen noch in einiger Ungewisheit zu schwanken: doch sie erlaubten dem Sohn des Klinias in ihre Stadt zu kommen, und alles ward durch diese Erlaub-

Erlaubni's entschieden. Denn indeß er auf der Rednerbühne zur Menge sprach; indeß er aller Aufmerksamkeit nur auf sich allein, und ganz von den Mauern abzog; indeß er stiegen ungehindert seine Krieger die Stadt; befanden sich — in solche unglaubliche Sorglosigkeit hatte dieser neue Orpheus seine Zuhörer gezaubert — befanden sich auf dem Markte bereits, eh noch iemand es merkte; und ließen nun den Bürgern keine andre Wahl als mit ihnen ein Bündnis zu beschwören.

Auch Kamarina — eine andre wichtige Stadt Siciliens — machte Hofnung zum Uebertritt; und mit starken Schritten eilten bereits Gefahr, Angst, Mangel und innerlicher Zwiespalt auf Sirakus los; als auf einmal ein dichtes Ungewitter den bisherigen Sonnenschimmer vom Glück des Alcibiades verdunkelte; als plötzlich boshafte Feinde seinen Wohlstand und mit folchem auch den Wohlstand ihres eignen Vaterlands zertrümmerten. — Wir müssen umkehren nach Athen, wenn wir verständlich seyn wollen.



Denn



Denn kaum waren die Seegel der Schiffe aus dem Angesicht der Stadt verschwunden; kaum waren die zurückgebliebenen Athener von ihrer Begleitung aus dem Hafen heim in ihre Wohnungen gekehrt; als die Feinde des Alcibiades nur zu treulich seine Vorhersehung rechtfertigten, und gegen den, dessen Gegenwart sie nicht mehr scheuen durften, nun hinterrücks alle mögliche Geschosse der Bosheit, des Hasses und der Verläumdung losdrückten. Ausgesandte Miethlinge mußten nun aller Orten jene gehäßige Hermen-Verstümmung von neuem rege machen; mußten tausend ungünstige Vermuthungen und Geschichten ausbreiten; mußten überall Anschläge gegen Staat und Freiheit finden, und vor allen Dingen in jedem Argwohn die Person des Alcibiades mit verflechten.

Nur zu bald überlies sich der wankelmüthige Pöbel diesen boshaften Leitern. Er, der allaugenblicklich auf das Beispiel des Pisistratus hingewiesen ward, der so oft die Namen
des

des Harmodius und Aristogiton im höchsten Tone als Tirannenmörder preisen hörte, (¹⁵) fing nun wirklich an zu besorgen, daß ein neuer Pisistrat auf die Freiheit des Staats laure. Seine Besorgnis ging — der gewöhnliche Fall bei schwachen Köpfen! — schnell in Unwillen, sein Unwillen in ein furchtbares Toben über. Zwar pflegt' ein Auftritt dieser Art in Athen nicht ganz ungewöhnlich zu seyn; doch war der Aufruhr jetzt gefährlicher, als jemals, da niemand der Menge sich entgegen zu stellen wagen wolte oder konte; und der Rath, seiner tapfersten Mitglieder durch den Feldzug beraubt, ganz nach des Volkes Laune sich fügte. Geschärfte Befehle ergingen gegen den Muthwillen der Jünglinge, und gegen den Ehrgeiz der Aeltern; ein öffentlicher Ausruf fogar bestimmte für jeden, *der um irgend eine Religions-Entweihung Wissenschaft trüge, harte Strafen, wenn er sie verschweigen, Vergebung und reiche Belohnung, wenn er sie entdecken würde.*

Auf die Kundtschaft dieses Versprechens stürzten Heere von Sikophanten herbei, um,

Alcib. III. Th.

G

fo-



soviel sie wußten und konnten, zu schwätzen und zu verläumden. Ihre Märchen widersprachen sich tausendfältig; und doch glaubt' ihnen der Pöbel; doch mußten, aus Furcht vor dem Pöbel, auch die Richter ihrer Angabe zu glauben sich anstellen. Kein Tag, keine Stunde verging, wo nicht eine Menge von Menschen, oft unter ihnen selbst die redlichsten Männer, des nichtswürdigsten Verdachts halber, verhaftet, verhört und gemishandelt wurden. Bald waren alle Kerker voll. Die Weisern im Staat misbilligten den Unfug' und mußten doch schweigen; unsicher, ob nicht auch gegen sie ein meineidiger Sklave, oder ein belohnungsfüchtiger Fremdling zeugen werde.

Gleichwohl blieb selbst jetzt eine Zeitlang alle Müh' und alle Hofnung des Androkles, Timäus und ihrer Genossen vergebens; alles murrete, alles hegte Verdacht gegen den Alcibiades, doch niemand verklagt' ihn. Aber plötzlich kam ihnen von einer Seite her, wo sie am wenigsten es muthmaßten, Unterstützung.

zung. Für unbestechlich hatten sie bisher die Hausgenossen dieses iungen freigebigen Mannes gehalten; ietzt bot ihnen nicht nur einer seiner *Sklaven*, sondern um das schändliche ganz zu vollenden, sein erklärter *Liebling*, die Hand zu seines Herrn Fall.

Dieser Elende nemlich — warlich nicht werth, dafs auch sein Name nur auf die Nachwelt komme! — war einer von denen gewesen, die beim lezten feierlichen Male, bei der Verbündung zwischen den Gästen des Alcibiades aufwarten, und beim Anfang der eigentlichen Feierlichkeiten sich entfernen müssen. Schon diese Entfernung verdros damals seiner Neugier und seinem Eigendünkel. Seines Gebieters *bisheriges Zutrauen*, schien ihn auch für jedes *nachmalige Geheimnis* zu berechtigen. Unwillig sah er sich daher ietzt mit dem übrigen Tross der Sklaven in eine Klasse gesetzt; dachte schon damals nicht nur auf Auspähung dieser Heimlichkeit, sondern auch sogar auf Rache; und würde vielleicht schon beim ersten Lermen wegen Verstüm-

lung der Hermes-Säulen einen Zeugen gegen seinen Herrn abgegeben haben, hätt' ihm ein solcher grober Trug nicht offenerer Weg zum Kreuze geschienen. — Alcibiades, der von allen dem auch nicht einen Gedanken sich beifallen lies, und ungern von diesem seinen Sklaven sich trante, hatte Willens ihn auf seiner Flott' und seinem Schiffe mitzunehmen; doch den Abend vor der Abfahrt überfiel denselben eine kleine, vielleicht wirkliche, vielleicht nur vorgebliche Krankheit; sein gütiger Gebieter entledigte ihn sofort der Begleitung, befahl ihm Sorge für sich selbst zu tragen, und lies eben da, wo ers am wenigsten befürchtete, seinen gefährlichsten Ankläger zurück.

Denn kaum vernahm der Nichtswürdige, dafs nicht blos von der *Hermen-Verstümmung*, sondern von ieder *Religions-Entweihe* überhaupt die Rede sei, als er den Androkles aufsuchte, und ihm die Frage vorlegte: Ob auch das wohl ein Verbrechen sei, *Mysterien* in Privat-Versammlungen aufzuführen? — Laut
schrie

schrie der Redner bei Anhörung dieser Frage, die er sofort zu deuten wußte, für Freuden empor; fragte, erforschte, bat, drohete, schmiedete Verdrehungen und Ränke, und führte dann mit Jubel den Schwäzer und Verläumder vor die Versammlung des Volks. Ein eiskalter Schauer ergrif alle noch übrige Freunde des Alcibiades, als sie jetzt die Klage und den Eid hörten: „daß der Sohn des „Klinias bei einem Trinkgelag, in Gegenwart von Bulerinnen und Sklaven die Eleufinischen Geheimnisse vorgefellt und verspottet „habe.“ — Er ist verloren! dachten sie heimlich; und nur zu bald fanden sie auch ihren Schauer und ihre Besorgnis erfüllt.

Denn fürchterlicher tobt das Meer in seinem höchsten Sturme nicht, als jetzt die Bürger Athens bei dieser schändlichen Klage. Jetzt schien ieder Argwohn erwiesen, jedes Laster, so gros es wolle, ausgeschüttet über des Alcibiades Haupt; jetzt wurd' ergriffen, wer nur sein entferntester Bekannter, wer nur ein einziges mal Gast an seiner Tafel gewesen war. Zwar waren alle seine genauern

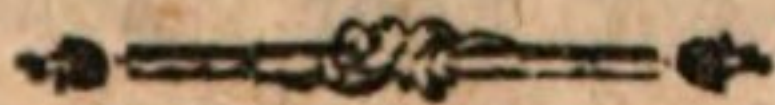
Freunde, alle Gäste ienes unglücklichen Mahles, mit ihm auf dem Zuge nach Sicilien begriffen; aber doch fand der Sklave noch genug anzugeben; die Feinde genug einzukern; das Volk genug zu toben und mit Flüchen und Lästerungen ihre ehemaligen Gözen zu belegen.

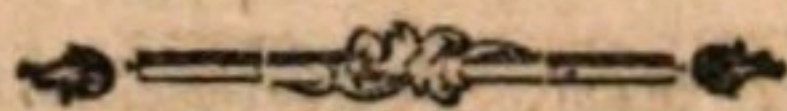
Unter diesem gefesselten Haufen von Unschuldigen und Gefangnen war auch ein gewisser Andocides. Ein Mann nicht ohne Ansehn im Staate, doch den man längst für einen heimlichen Feind des Volks und für einen Freund der Aristokratie hielt. Ein Ohngefähr hatte denselben an dem Tage des Gastmahls, obschon nur auf wenige Augenblicke ins Haus des Alcibiades gebracht; man wußte dies, und beschuldigte ihn beim Mahle selbst gewesen zu seyn; der verläumderische Sklave, vom Androkles heimlich gestimt, bezeugt es gleichfalls; und ein Verdacht mehr entstand dadurch, daß eine von den wenigen *unbeschädigten* Hermes-Säulen nah am Hause des Andocides stand. Umsonst hatt' er sich zu

Schwü-

Schwüren und zur Aufstellung von Zeugen wegen seiner Unschuld, seiner häuslichen Abendmahlzeit, seines frühen Schlafengehns erboten; umsonst den Timäus, der sein Anverwanter war, um Hülfe angesprochen. Auf iene Betheurungen achtete man nicht, und Timäus verlies ihn.

Ietzt fas er einsam in seinem Kerker da; überdachte seine traurige Lage; sah vieles was er *befürchten*, wenig was er *hoffen* könne, als er plötzlich die Thüre aufgehn, und eben den Timäus, dessen Kaltfin er oft schon zum Erebus verflucht hatte, hineintreten sah. — Schon war er im Begriff seinen ganzen Unwillen gegen ihn ausströmen zu lassen, als ihn die freundliche Miene des Besuchenden und dessen dargebotne Hand wieder Hofnung zu einer freudigen Nachricht machten, und Timäus, bevor Andocides noch etwas sagen konnte, das Wort selber nahm (¹⁶).





TIMAEVS.

Nicht wahr, guter Andocides, du zürntest auf mich, als du fruchtlos an mich um Rettung dich verwandtest; als ich die Fürbitte und das Zeugnis, warum du batest, ablehnte?

ANDOC. Und wer sollte wohl des Zornes sich enthalten können, wenn unsre nächsten Blutsverwante, unsre ältesten Freunde, sich mit unsern Hassern zum *unverdienten* Umsturz unsers Glücks und Lebens verbinden.

TIM. O Andocides, lerne besser für die Zukunft mich kennen. Seinen Freunden zu *ieder* Zeit beistehn wollen, ist freilich *etwas*, aber nur *zur rechten Zeit* dies thun, ist *unendlich* mehr. Als deine Verhaftung dich überraschte; als du in der peinlichsten Verlegenheit gegen jede Seite hin nach Hülfe deine Hand ausstrecktest; da glichst du einem Schifbruchleidenden, der aus Angst nach dieser und iener unnützen Trümmer hascht, und drüber die Kräfte verliert, durch deren
Sam-

Samlung er glücklich ans Ufer geschwommen seyn würde. In *dir selbst*, nicht in *andern* lag die Kraft dich zu retten; sich damals für dich verwenden, in des Volks erster Hize für dich sprechen, wäre unnütz, wäre schädlich sogar gewesen.

ANDOC. Schädlich?

TIM. Allerdings! Sprüze auf eine glüende eiserne Stange einige Wassertropfen; sie werden zischend verdampfen, und das Eisen davon nur noch stärker glühen. — Aber sieh, eben derienige Mann, der vorher dir nicht half, weil er nicht helfen *konte*, der besticht ietzt deinen Kerkermeister und kömt — uneingedenk aller Gefahr und Verantwortung — im Dunkel der Nacht hieher, um dir Hülfe mit Rath und That anzubieten. Ist das nicht freundschaftlich?

ANDOC. Warlich ia; wenn es anders dein Ernst, und nicht überhaupt zu spät schon ist!

TIM. Sicher mein Ernst, und auch hoffentlich noch früh genug! Wisse vor allen Dingen, der morgende Tag ist der Tag dei-

nes Gerichts! Was gedenkst du an folchem zu thun?

ANDOC. Was anders, als meine Unschuld mit den hellsten Farben schildern, mit den stärksten Gründen unterstützen.

TIM. Der Weg zum Tode! — Aber der Weg zum Leben, zur Belohnung sogar, und zur Liebe des Volks ist — alles *eingestehn*!

ANDOC. (*erstaunt.*) Timäus - -

TIM. Ja, um noch gewisser zu gehn, mußt du selbst dich anklagen; mußt es eher thun, eh der Richter dich fragt, eh ein anderer Zeuge gegen dich auftritt.

ANDOC. (*bitter lächelnd.*) Ist dies dein Rath, edelmüthiger Freund? dies deine Hülfe?

TIM. Kein Rath vermag freundschaftlicher, keine Hülfe sichrer zu seyn. — Was ist fruchtloser, als zu einer Menge, so ungestüm in ihren Forderungen, so halsstarrig in ihrem Argwohn, von seiner *Unschuld* zu sprechen? Selbst, wenn man solche anerkennt, was kannst du anders erlangen, als eine kümmerliche Losprechung? Und nun auf der andern

andern Seite — was ist dem zugesagt, der freiwillig sich angiebt? Schuldlosigkeit, Geldsummen und Ehrenamt! O Andocides, wie ist es möglich nur einen Augenblick bei dieser Wahl anzustehn?

ANDOC. Und du woltest also, dafs ich durch eine Lügen mein Leben erkaufte?

TIM. Nicht *dein* Leben allein — so beträchtlich dieser Kauf schon wäre! — sondern auch das *Leben deiner Freunde* deren eine grofse Menge dein Unfal in gleiche Gefahr verwickeln wird, und schon zum Theil verwickelt hat. Untersuchung vor einer tobenden Volksversammlung würde die Unschuld selbst in Schuld verwandeln können. Ein schimpflicher Tod ist wahrscheinlich euer aller Ende. Der tolkühne Pöbel, von Wahn berauscht, wird ohn' Erbarmen seine treflichsten Männer zum Tode schleifen; wird selbst dann, eben weil er *berauscht* ist, mehr Mitleid als Schmach verdienen. Auf dir hingen, auf dir, der du *nüchtern* bist; dessen Ueberlegung ietzt die Wahl des bessern Theiles

les frei steht, auf dir lastet dein und deiner Brüder Blut. Von dir, wenn es anders ein Elisium, und an Elisiums Pforte einen Richterstuhl giebt, wird schwere Rechenschaft gefordert werden, weil du scheinbare Seelengröße — ein Hirngespinnst, noch überdies von Niemanden bemerkt — der wahren Nuzbarkeit vorziehest.

ANDOC. Ha, bei den Göttern, läge Alcibiades ietzt nicht vor Sirakusens Hafen, ich glaubt' ihn selbst zu hören, seine Sophismen, und den hinreißenden Strom seiner Worte. — *Wen* aber wilst du denn, daß ich zugleich mit mir anklage?

TIM. Wen sonst, als den, den schon das allgemeine Gerücht, die Muthmaßung jedes unbefangnen Atheners, und die Aussage seines eignen Hausgesindes anklagt! Wen sonst, als den, den du eben nantest — den Alcibiades.

ANDOC. Alcibiades? Nimmermehr! Einen Abwesenden? Pfui, das wäre schändlich! Einen Mann, der immer mehr mein Freund,
als

als mein Feind gewesen! Einen Feldherrn so wichtig im Krieg und so beliebt im Frieden! Nimmermehr!

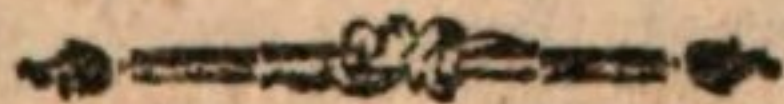
TIM. Thor, der du für lauter Bäumen den Wald selbst nicht zu erkennen scheinst! Einen Abwesenden, sagtest du? Was thut das? Gut für ihn, daß er *abwesend* ist! Um desto mehr veriraucht, eh er zurückkehrt, die Wuth des Volks. Um desto mehr steht es in seiner eignen Wilkühr, ob er jemals zurückkehren, und in eine Gefahr sich wagen will, der die übrigen nicht zu entfliehen vermögen. — Du bedenkst dich? Freund, ich bitte dich, sage mir aufrichtig: wenn *du* ietzt Alcibiades wärst, und *er* hier an deiner Stelle fäße; glaubst du wohl, daß Alcibiades nur einen Augenblick anstehn würde, zur Rettung seines Lebens, zur Fristung seiner Ehre, den Andocides aufzuopfern? Ihn, der nur sich selbst kent und schützt — ihn, der neulich noch, als Spartens Bündnis des Nicias Ansehn zu bevestigen schien, mit Eid und Gastfreundschaft so freventlich spielte, — ihn, dem du sicher nicht einmal Unrecht mit deiner Anklage thust

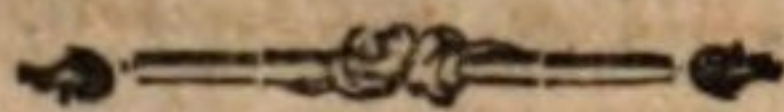
thust — ihn scheust du dich anzuschuldigen? Wohlan, ich habe gethan, was mir zukam; selbst daß du morgen der *Erste* im Verhöre seyn solst, war *mein Werk*, Vernachlässigung dieses Vortheils ist *deine Schuld*. Wenn andre thun werden, was thörichter Starfin dich nicht thun läßt, so werden sie ihre Ketten brechen, und Belohnungen erbeuten, indem man dich und die deinigen zum Strike fort-schlept.

Timäus schien hier fortgehn zu wollen; aber die Hand des Andocides ergrif und hielt ihn zurück. Die Lage dieses letztern war freilich nichts weniger, als neidenswerth. Bilder des Todes — Schrecknisse, die schon manchen Märtirer selbst von dem erkantesten Wahrheiten abwendig machten — erschütterten seine Redlichkeit. Laut rief ihm die Selbstliebe ihren Spruch: Besser, daß ich lebe, und ein anderer sterbe! ins Ohr. Schwach rang Gefühl und Gewissen dawider. Immer schwächer wurden seine Einwürfe gegen die
Vor-

Vorschläge des Timäus. Kurz, Andocides war mehr *Mensch* als *Held*. Um sich zu retten ward er ein Werkzeug in den Händen der Verläumder.

Als er am andern Morgen den Rath seines angeblichen Freundes befolgte; sich selbst anklagte; und den Alcibiades, als Stifter dieses Unheils nante, da war es unentscheidbar, ob das Volk mehr *Wuth* oder mehr *Freude* blicken lasse; Wuth gegen die vermeintlichen Verbrecher, Freude wegen deren endlichen Entdeckung. Man fandte sofort das Salaminische Schiff (¹⁷) ab, unsern Helden zu holen; aber man wiederholte den Befehl weislich: ihn nicht mit *Gewalt* zu zwingen, sondern durch *gelinde Vorstellungen* zum Verhör und zum Gericht gleichsam einzuladen.





Voll seiner großen Entwürfe saß so eben der Held einsam in der Kajüte seines Schiffs. Neuerdings aus Messana erhaltne Briefe sporneten seine Hoffnung und seinen Ehrgeiz. Bloß daß Athens sämtliche Flotte vor dem Hafen Messanens erscheine, bloß daran lag es noch, und die Stadt erklärte sich zum Vortheil der Athener. — Schon sah sich Alcibiades als Sieger auf der Rednerbühne der Messaner; schon unterschrieb er Sirakusens Uebergab' in Gedanken, als hastig Axioch zu ihm eintrat. Die Blässe seiner Wangen, das unstäte Herumblicken seines Auges, das Beben seines ganzen Körpers, würd' auch, wenn er nicht gesprochen hätte, eine widrige Nachricht haben ahnden lassen; und schon wolt' Alcibiades seinen Scharffsin in Rathen üben, als Axioch ausrief:

„Laß uns fliehn, Alcibiades, laß uns fliehn!
Wir sind alle verloren. Ein Brief aus Athen,
von meinem treuesten Freigelassenen geschrie-
ben, und auf einem fliegenden Boote herge-
bracht,

bracht, meldet mir - - (die Leidenschaft benimmt ihm die Kraft fortzusprechen.)

A L C. (ganz gelassen.) Er muß Athens Untergang dir melden, wenn dein Erschrecken ganz der Trauerpost angemessen seyn soll.

A x. Wenigstens unsern Untergang meldet er mir! — Alcibiades, du bist angeklagt und verurtheilt. Andocides beschwört, daß du die Hermes-Säulen verstümmelt; dein eigener Liebling, dein zurückgelassener Mundschenke, klagt dich an, daß du die heiligen Mysterien durch häusliche Spiele entweiht habest. Das Volk tobt; schon ist das Salaminische Schiff nach dir und deinen Freunden unterwegs. Wenig Stunden noch, so wird es da seyn.

A L C. (nach einer langen stummen Pause.) Das ist viel, ich gesteh' es. Und doch könt' es mehr noch seyn, ohne mir unerwartet zu kommen. Erinnerst du dich meiner Weissagung nun?

Er schwieg hier, und dachte wieder einige Augenblicke nach. Starr blickt' er ein geräumiges Weilgen hindurch in die Wellen, ohne eigentlich an Schiff und Wellen zu denken. Endlich brach er wieder aus.

„Sie kömt rasch und kömt uns nahe, diese Gefahr! Aber sie soll abprellen und vergehn. Zwar fiel es mir vielleicht nicht schwer, diesem Anschlag auf mein Leben offenbare Gewalt entgegen zu setzen. Ich kenne die Neigung unsrer Bundesverwandten; ihre Herzen sind sämmtlich mein, und mein sind auch die Herzen so mancher Athener. Nur einiger Redekunst, nur einiger Vorstellung von Unrecht und Verrath, nur einiger glänzenden Versprechung bedürft' es, und der Schiffe, die *mit mir* segelten, wären hoffentlich mehr, als derer, die zurückblieben. Athen sollte zittern vor den Begleitern seines salaminischen Schiffes!

A X. (*auffspringend und die Hand des Alcib. ergreifend.*) So zittre es dann! Befiel Alcibiades! Wie kann ich dir förderlich seyn? Soll ich zu den Schiffen der Bundsgenossen eilen?

A L C. O nein! ich will der Erste nicht seyn, der den Flor von Athen, von seinem Vaterlande eines ungerechten Gerichts halber darnieder träte! — (*nach einer kleinen nachdenkenden Pause.*) Obschon auch derienige nicht, der tükische Feinde einerndten liefse, was er mühsam ausgefät hatte. —

In

In wenig Stunden, Axioch, sagtest du, würde wahrscheinlich das Salaminische Schif eintreffen? Wohlan, nütze diesen Zwischenraum; rufe meine Freunde zusammen! Und befolg dann, was ich sage.

Axioch flog, und kam bald in ihrer Begleitung wieder. Der Sohn des Klinias hatte mittlerweile einem schnellen Ruderschifgen sich bereit zu halten befohlen. Man befolgte seinen Befehl, denn niemand vermuthete das Ereignis der nächsten Stunde.

Meine Brüder, sprach er, als er sie versamlet sah — wir streiten fürs Vaterland; aber eben dies Vaterland verdammt uns indessen ungehört. Axioch wird euch gesagt haben, welch Ungewitter uns dräut. Ihr könnt ihm noch entfliehn, und ich gebiet' euch es zu thun. Seegelt nach Messana. Auf meine Lockung bereitet diese Stadt sich zum Bündnis mit Athen. — Ich, der dies Verständnis anknüpfte, will es ietzt auch wieder zerreißen. Zwei Häupter hat unser Anhang dort, den Speusipp und Cleanth. Den ersten

warnt, daß er schnell sich rette. Er ward unser Freund aus *Neigung*, und verdient daß man ihn schone. Den zweiten erkaufte mein *Gold*; Anklage desselben, wird euch freie Aufnahme verschaffen; wird jene Empörung zerstören, und den Athenern zeigen: wie nützlich ihnen der Mann hätte seyn können, den sie austießen. — Eilt mit günstigen Winden! Selbst diesen Abschiedskufs muß ich kürzen, denn die Zeit ist theuer.

POLIT. Wie? Und du wilst uns nicht begleiten?

ALC. Kann ich das, ohne sichtlichen Verdacht zu erregen? — Ich will noch harren hier, und die Wetter-Wolke etwas näher kommen lassen.

THEOD. Soltest du wohl tollkühn genug seyn - -

ALC. Seid ohne Sorgen! — Gegen den Pfeil, den man auf sich zueilen sieht, gebricht es uns nur selten an einem Schilde. Harrt ein Weilgen zu Melsana; ihr werdet bald hören, wohin ich mich wandte, und dann samlet euch wieder zu mir.

Alle.

Alle. O das wollen wir — das wollen wir gewis.

A. L. C. (*lächelnd.*) Zwar auch bis dahin würde die Gesellschaft eines von Euch mir nicht unangenehm seyn; nur freilich dürfte sie fährlich für den werden, der mit das Salaminische Schif zu besteigen wagte. — Hätt' einer von euch Lust zu diesem Wagnis, so nenn' er sich.

Alle. (*heftig und ohne Ausnahme.*) Von ganzer Seele gern! O nim mich! nim mich!

Einige. Mit dir in Gefahr und Tod!

Andre. Lieber mit dir ins Salaminische Schif, als ohne dich nach Mefsana!

A. X. (*am lautesten.*) Wenn unfre ungetrennte Freundschaft mir vor allen - -

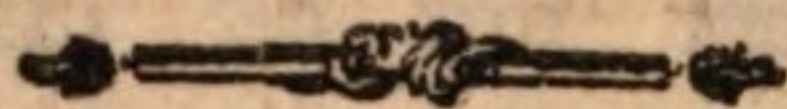
Alle. (*ihn überstimmend.*) Nein, Alcibiades, nim mich, nim mich!

A. L. C. (*gerührt.*) Ich hofte allerdings auf *einigen Trost* in meiner Fährlichkeit; aber ich hofte nicht auf diese *Belohnung mit Wucher.* — Freunde, Brüder, ich bin euch verbunden. Doch mein Vorschlag war nicht

Ernst. Zu meinen Gefährten muß ich ia wohl einen Jüngling nehmen, den ich allein zum Jüngling machte. (*auf Timandern zeigend, die still und thränend im Winkel der Kailite sitzt.*) Wilst du mit Timandra oder Charikles? So weit mit, bis ich selbst dir sage: Nun müssen wir uns scheiden.

TIM. (*ihn um Hals fallend.*) O daß du nie das sagen — nie wir uns scheiden möchten!

ALC. Freunde, lebt wohl. (*er reißt sich los, und winkt, sie entfernen sich.*)





Das Schif nach Mefsana ging ab; Wind und Wellen waren günftig; Axioch galt für deffen Befehlshaber; niemand fragte: wohin oder warum? Wer hätte wohl auch dem Gebot eines Feldherrn, mit unbeschränkter Gewalt bekleidet, widersprechen dürfen? Selbst seine Mitfeldherrn, Nicias und Lamachus, hatten keinen Argwohn. Sie wußten das Verständnis, das Alcibiades mit verschiedenen Städten Siciliens unterhielt; sie wußten von der Gährung in Mefsana; sie hielten daher für ein Anzeichen seiner bald sich noch vergrößern- den Macht, was eigentlich seiner Befehlshaber-Würde letzte Kraft gewesen war.

Wenige Stunden drauf erschien das Salaminische Schif. *Erstaunen* ergrif die ganze Mannschaft der Flotte, als sie von deffen *Ankunft*, und *Erschrecken*, als sie von deffen *Auftrag* hörten. Selbst die Feinde des Alcibiades fahen ungern einen Mann vom Heere und von der Laufbahn des Siegs entrissen, dessen unumgängliche Gegenwart in diesem

Kriege — wenn es anders ein glücklicher Krieg seyn folte — allen offenbar einleuchtete; dessen Muth im Gefechte, dessen Scharfsinn im Rath, dessen Feinheit in Unterhandlungen Nicias selbst — wenn er sich allein befand — nicht abläugnen konte. — Und nun zumal diejenigen, die ihm ergeben sich fühlten; denen er alles, oder doch beinah alles war! die vielen Athener, die er ausgerüstet hatte, und noch unterhielt; die Schaa-
ren der Bundesgenossen, die Anführer der Argiver und Mantineer, die Abgeordneten aus Siciliens Städten - - es war ein Tumult, wie der Tumult des Meeres ist, wenn von allen vier Himmelsgegenden auf einmal der Sturm losbricht.

Jetzt geschah, was Alcibiades gehoft, und gegen seinen Axioch geäußert hatte. Es lag nur an ihn, so brach Empörung aus. Haufen, die weinten, klagten, murten, drängten sich von allen Seiten um ihn her. Tausend Arme warteten nur auf einen Wink seines Auges, um für ihn Schild und Schwert zu ergrei-

ergreifen; aber der einzige, der ungerührt blieb, oder wenigstens *es* zu bleiben schien, war er selbst. Er berief die Trierarchen, die unter ihm standen; er übergab dem Lamachus und Nicias seine Schiffe, seine Mannschaft. Er erklärte sich bereit, nach Athen zu gehn und seine Unschuld zu erhärten. Er klagte über nichts, als über die geraubte Gelegenheit, seinem Vaterlande ietzt nützlich zu seyn. Er nahm Abschied von seinen Neidern ohne Groll, von seinen Feinden ohne Bitterkeit, von seinen Freunden ohne Thränen, von seinen Dienern, Klienten, Geschöpfen ohne Ermahnung zu irgend einer Rache.

Die Furcht des Athenischen Volks, ihn nicht aufs Alleräußerste zu treiben, hatt' ihm freigestellt, ob er auf dem Salaminischen Schiffe, oder auf seinem eignen kommen wolle. Er wählte natürlich das Leztere. Vielleicht war er damals selbst noch unentschlossen, was er thun und glauben sollte. Wenigstens nahm er sich fest vor, noch erst nachzuforschen, wessen er von seinen Mitbürgern sich zu versehen habe; und kaum war er einige Stunden auf seiner Fahrt

neben dem Salaminischen Schiffe begriffen, so wußt' er bereits: Dafs *alles* zu *fürchten*, aber *nichts* zu *hoffen* sei.

Denn selbst unter denjenigen Männern, welchen die Abholung und Aufsicht des Alcibiades von iener verblendeten Rotte anbefohlen worden war, hatte Alcibiades seine Freunde; hatte sogar einen seiner getreuesten Kundschafter, der klüglich seine Gefinnung verläugnet gehabt, um desto sichrer seinem milden Gebieter dienen zu können. Ietzt in der Stille der Nacht, als alles schlief, und einen seiner Brüder die Reihe der Wacht traf, schwam er über zum Schif des Alcibiades; trat leise in die Kammer des Feldherrn; entdekt' ihm, was sie für Befehle ihm zu lokken und zu fahen hätten; entdekt' ihm die Volmacht, im Nothfall unterwegs, eh' er entflöhe, selbst so gut sie könnten, *über sein Leben zu schalten*.

Hier erst verließ den Sohn des Klinias seine bisherige Gleichmuth auf wenige Augenblicke. Er brach in Verwünschungen seines undankbaren Vaterlands, in Schmähungen
gegen

gegen einen so wetterwendischen Pöbel aus, und schwur seiner beleidigten Ehr' und Unschuld ein Rachopfer zu bringen, sobald er es vermöge.

Er vermocht' es bald. Das Schifsvolk erbötig, für ihn den letzten Blutstropfen zu wagen, befolgte seine Befehle pünktlichst. Immer wußten sie ihr Fahrzeug in einiger Entfernung von dem Salaminischen zu halten; Und als sie bei Thurium (¹⁸) gelandet hatten, war dem Alcibiades, nebst denienigen, die er zu seinen Gefährten wählte, nichts leichter, als sich zu entfernen und zu verbergen. Vergebens sandten iene, Kundschafter und Boten nach ieder Himmelsgegend aus. Er hatte sich zu gut versteckt; ja, selbst den *gefundenen* Alcibiades hätten sie nicht zu zwingen vermocht; das Gerücht seiner Thaten, die Leutseligkeit seines Betragens erwarben ihm überall Freunde. Er schien in ieder Fremde seine Heimath zu haben. Ohne Alcibiades kehrte daher das Salaminische Schif nach Athen zurück, brachte blos einige Angeschuldigten aus dem untersten Pöbel mit sich; unwerth einer solchen

solchen Abholung, und bei genauer Untersuchung überdies noch unschuldig erfunden.

Aber auch trotz dieser listigen Entschlüpfung, trotz der guten Aufnahme, die der Sohn des Klinias allenthalben vorfand, spürt er doch auch an sich die Wahrheit iener alten Bemerkung bestätigt: daß selten *ein* Unfall allein sich einstellt. Das Glück hatte zu anhaltend ihm gelächelt, als ietzt nicht auch die Stunde der Prüfung wenigstens etwas ihm zu erschweren. Seine erste Absicht war gewesen sich nach Argos zu begeben; nach Argos, wo bisher sein Wort als Orakelspruch gegolten hatte, und wo die halbe Stadt mehr an seiner Person, als an Athen zu hängen schien. Doch kaum war er deshalb nach Peloponnes übergeschifft, hatt' Elea kaum erreicht (¹⁹), als Nachricht einlief; daß auch auf Argos der Taumel Athens mit gewürkt, daß auch dort der wankelmüthige Pöbel, — dies vielköpfige und eben deswegen oft ohnköpfige Thier! — einen Aufruhr erregt, alle Freunde des Alcibiades Aristokratischer Pläne beschul-

beschuldigt, und sie sämmtlich (wenige Flüchtlinge ausgenommen) in der ersten Aufwallung umgebracht habe. — Einige Thränen träufelten von der Wange des Helden, als er von dem Tode seiner Freunde hörte; Umsturz seiner eignen Pläne hielt er keines Seufzers werth.

Kaum hatte der Bote von Argos sich entfernt, als von Athen selbst ein zweiter erschien. Die tobende Menge hatte dort unsern Helden, seines Nichterscheinens halber, für überwiesen erklärt; hatte seine Güter eingezogen, ihn selbst des Todes schuldig erkant, und den Banfluch über seinen Namen aussprechen lassen. So bitter diese Nachricht war, so getrost hörte sie Alcibiades an; denn es war nichts in ihr enthalten, was er nicht vorhergesehen hatte. Ein Nachdenken von wenigen Augenblicken war alles, was sie bei ihm hervorbrachte; und aus einigen flüchtig hingeworfnen Reden schien es nun: als sei er fest entschlossen, in Korinth seine Zuflucht zu suchen, als er plötzlich Einladung und Boten von einer Stadt erhielt, woher er sich deren
eben

eben am letzten verfuhr; von einer Stadt, die er für seine erklärte Feindin hielt; und deren Karakter seinem zeitherigen Karakter so angemessen, wie Wasser dem Feuer schien; — von Sparta nemlich!

Fürwahr, der Mann, der sonst von sich selbst zu rühmen pflegte, daß ihn nichts überraschen, nichts wenigstens aus seiner Fassung bringen solle, stand doch ein wenig betreten, ein wenig unentschlossen da, als Spartens Bevollmächtigte zu ihm eintraten, und folgenden kurzen, obschon für Lacedämon immer noch langen Brief ihm überreichten.

„Athen verstößt dich. Sparta will dich aufnehmen. Trau diesen Boten! Wilst du kommen, kom bald!

Dreimal überlas Alcibiades dies Schreiben. — „Wären die Pläne, die ich bei mir entwarf, „zu denen Athen mich zwingt, wirklich schon „ihrer Reife nahe? — sprach er halblaut. — Wohlan ich komme! rief er hastig: Umarmte die Abgeordneten als seine Freunde, und gab ihnen das Wort zur Abreise auf den nächsten Morgen.

Nie-

Niemand hatte mehr Urfach misvergnügt über diesen muthigen Entschlus zu seyn, als Timandra. Unererschüttert durch Gefahr und Mühseligkeiten, hatte sie über Meer und Land ihn begleitet. Ietzt zog er sie bei Seite, küßte sie zärtlich auf den Mund und sprach:

„Warlich, du hast bisher dich so gegen mich betragen, daß ich beinah ienen Spott, mit welchem ich sonst oft weibliche Treue zu verfolgen pflegte, wenn auch nicht für *Verläumdung*, doch wenigstens für *Uebereilung*, für *Uebertreibung* erklären dürfte; Um desto schwerer wird iezt mir eine andre Erklärung.

TIM. (*erblaffend.*) Ha, die vielleicht: daß du doch meiner *überdrüssig* geworden bist!

ALC. Nein, das bin ich nicht! der Mann im Unglück wechselt nicht gern mit den wenigen Dingen ab, die ihm treu und übrig bleiben. Auch ist Timandra noch so reichlich mit Reiz des Körpers und der Seele ausgeschmückt, daß sie wohl einen persischen Satrapen in seinem wollüstigen Gynäceum, geschweige

schweige einen Verbanten auf seiner dürftigen Walfarth ganz zu beherrschen vermöchte. — Aber sage mir aufrichtig, wünschst du, *mich glücklich zu sehn?*

TIM. Wankelhafter, dafs du noch fragen kanst, nach so vielen Proben!

ALC. Nun so mufs ia auch eine kleine Aufopferung meines Glückes — mufs eine Trennung von wenig Monden vielleicht — dir nicht so bitter dünken.

TIM. Trennung nenst du ein kleines Opfer? — Ha ihr gerechten Götter - -

ALC. Nein, Timandra, eh dein Eifer sich ergiefst — denn ich weis schon, wie gewaltig er dann strömt! — überschau erst selbst meine Pläne und sage mir: wie kann ich anders? — Weilst du, woher die Abgeordneten kamen, die vor wenig Stunden mich besuchten?

TIM. Ich werde doch Sparter kennen.

ALC. Und *weshalb* sie kamen?

TIM. Eine Freistätte dir anzubieten.

ALC. Richtig! aber was räthst du mir zu thun?

TIM.

TIM. Was sonst, als sie anzunehmen. —
Aber alles dies trent uns noch nicht.

ALC. Nicht? — Weib meiner Liebe,
wenn das Volk zu Athen mich verkent, so
verzeih ich ihm, aber auch dir im ähnlichen
Fall zu verzeihn, kömt mir schon schwerer
an. — Gut ist es allerdings, dafs Sparta sich
zum Zufluchtsorte mir erbeut; aber warlich
nicht gut wär' es, wenn ich dort blos die ge-
wöhnliche Rolle eines *Flüchtlings* spielte; ei-
nes Flüchtlings, den man nur dultet, ohn'
ihn viel zu achten. — Alcibiades, ohne Ein-
flus im Staat zu haben, ohn' an der Spize der
Regierung zu stehn, warlich ein solcher Al-
cibiades wäre für mehr als verbant, wäre für
todt, für schändlich hingerichtet anzusehn. —
Nein, auch in Lacedämon mus ich, wenn ich
anders aushalten soll, an meinem Munde die
Menge hängen sehn, mus von meinem Arme
die Heere angeführt erblicken! — Und um
dies zu bewürken, müssen entweder aus Spar-
tern wieder gewöhnliche Griechen, oder
mus ich aus einem Griechen zum Sparter
werden. *Unmöglich* ist, wenigstens für ietzt,

das erstere; *schwürig* das letztere. Sprich also, welcher Entwurf soll der meinige seyn.

TIM. Natürlich der blos schwürige.

ALC. Das erkennst du selbst, und soltest doch nicht erkennen, dafs unsre Trennung nöthig sei? — Sprich, wie beleidigend würde nicht eine Verbindung von dieser Art in den Augen iener rauhen Halb-Barbaren seyn, wo selbst Gatt' und Gattin zum Genus der Liebe sich nur heimlich zusammen stehlen dürfen? (20) Würd' ihnen männlich ein Rath aus geküßten Lippen dünken? Würden Sie uns dort auch Rosenblätter zum Lager, und Gefänge zum Wein vergönnen? — Nein, Timandra, zu Sparta muß freilich Alcibiades, um seiner Seelen *ersten* Grundtrieb, *Ehrgeiz* zu befriedigen, seiner *zweiten* Leidenschaft, der *Liebe* auf einige Zeit entsagen; und daher laß uns, die wir lange treulich beisammen lebten, laß uns weislich scheiden! Geht mir ein bessrer Glücksstern auf, schmiegen sich Likurgens harte Geseze nach meiner gelindern Denkungsart; ruft mich mein Vaterland zurück; oder wird
sonst

sonst anderswo eine glänzende Rolle mir zu Theil; - - Hier hast du meine Hand drauf, ich winke dich wieder zu mir; oder fliege selbst in deine Arme. Bis dahin nim hier diese Hälfte von dem Ueberrest meines Vermögens! *(ihr eine Börse reichend.)*

TIM. *(sie wegwehrend.)* Nimmermehr!

ALC. Nim! der Sparter bedarf nur Eisen, und kein Gold. Auch geb' ich nicht mehr, als ich noch behalte.

TIM. Und doch nehm' ich nichts. Denn ich bin reicher als du; habe des Golds und der Juweelen noch gnug, und mir hat kein Pöbel Haus und Hof eingezogen. Auch giebt es sicher in Sparta selbst Männer, die sich bestechen lassen; für diese spare dein Gold! Aber wenn es denn also geschieden seyn muß, so sage mir: wenn ist der *späteste* Zeitpunkt hierzu?

ALC. Morgen brechen wir auf.

TIM. Also diese Nacht die letzte? *(er zuckt mit den Achseln.)* O das kann nicht, das kann nicht seyn. Laß wenigstens bis an die Grenze Lakoniens mich dir folgen! Laß we - - *(abbrechend, und einen Augenblick nachdenkend)* Ha, noch

eins! Nicht wahr, du Ausgelernter in allen Ränken, nicht wahr, ieder *Abstand* erhöht?

A L C. Ohne Zweifel!

T I M. Nun, so laß, um den Werth des Opfers zu erhöh'n, das du Likurgens starfiniger Tugend zu bringen gedenkst, laß so sichtlich als möglich den Uebergang vom Athener zum Sparter seyn! Laß mich dir folgen bis nach Sparta selbst, und dort erst uns trennen!

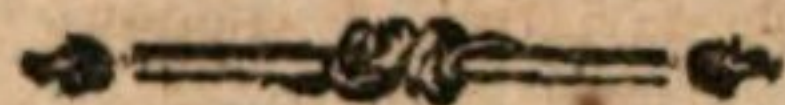
A L C. Bei meinem Leben, du hast Recht. Wer dich so kent, wie ich, der begreift erst, was es heißt, von dir sich trennen. — Sei Lacedämon daher - - aber ist nicht die Rolle, die ich dir ansinne, zu schimpflich für dich?

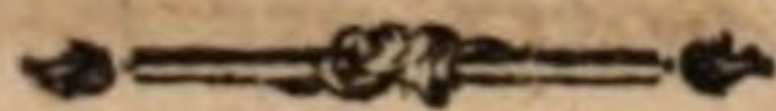
T I M. Schimpflich, da sie wenigstens den Gewinn mir erwirbt, einige Tage länger noch um dich zu seyn? — Böser Mann, dich hat Hekate selbst geformt, um mein Geschlecht zu quälen. Dieser falsche Schmerz auf deinem Gesichte, diese erkünstelte Thräne in deinem Auge - -

A L C. (*einfallend.*) Möge Sparta mich als den geringsten seiner Heloten (²¹) behandeln,
wenn

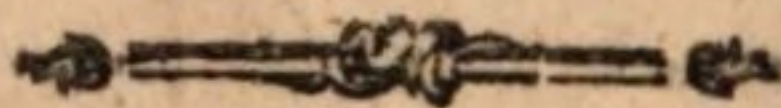
wenn dieser Schmerz und diese Thräne erkünstelt sind. Meine Liebe zu dir - -

TIM. Schweig. Dies Geschwätz soll doch mich täuschen entweder, oder erschwert, wenn es aufrichtig ist, mein Loos. Beides ist überflüssig. Laß uns der nahen bitteren Minute, eben weil sie so nah und bitter ist, noch vergessen! Laß uns der iezigen genießen! (*indem sie ihn umarmt.*)

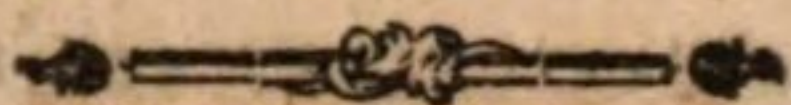




Des andern Morgens brach Alcibiades, im Gefolge der Abgeordneten, von Elea auf. Dafs Timandra ihrem Versprechen, er seinem Plane treu verblieb; dafs allerdings ein solches Schauspiel Wirkung auf die Einwohner Spartens that; dies, und hoffentlich noch einige andre Umstände mehr, wird man aus dem nächsten Dialog sich selbst absondern können.



(*Sparta.*)



(*Sparta.*)

PHILEMON *ein Korinther.* MEGISTH
auch Korinthischer Abkunft, doch längst in
Lacedämon wohnhaft.

MEGISTH.

Seinetwegen also kamst du her?

PHIL. Seinetwegen, dem ich bis in die
Elisäischen Felder nachgefolgt wäre. Aber
allerdings setzt mich das, was du von ihm er-
zählt, in Erstaunen.

MEG. Und gleichwohl sag' ich noch viel
weniger, als ich sollte. Man kann Tage, Wo-
chen, Monden von ihm sprechen, ohne sich
auszureden. — Als hier zuerst das Gerücht
ging, daß unsre Ephoren ihn einladen ließen,
wunderte man sich. Als man sagte, daß
er käme, spottete man.

PHIL. Und warum?

MEG. Alcibiades, hieß es, von allen
weichlichen Athenern der Weichlichste, was
will der bei uns? Soll er uns Weiberfitte leh-

ren, oder Männerbetragen von uns lernen? — Agis hatt' ihm eines unfrer besten Häuser anweisen lassen; so ungewöhnlich sonst hier Neugier zu seyn pflegt, so umringte doch erwartungsvoll eine groſse Anzahl Volk dieses Haus. Und nun kam er, im Purpurgewande, schön gelokt und schön gefalbt; nicht wie von der Reise, sondern wie von einem Tanze; ein freundliches Lächeln in seinem Angesicht; einen Frauen-Anstand in seinem Gange. Es fehlte wenig, so hätte die Menge ihn laut verhöhnt. Aber wie staunte eben dieselbe, als er nach einer Stunde seine Wohnung wieder verließ, um zum König sich zu erheben. Abgeschnitten sein Haar, ein spartisch Gewand um Lenden und Schulter, ernst sein Blick, voll Maieſtät sein Schritt. Sieh, zwölf Jahr leb' ich schon in Sparta. Nicht um die Hälfte ſoviel ein Sparter bin ich in diesen zwölf Jahren, als er in einer einzigen Stunde geworden.

PHIL. Daran erkenn' ich ihn!

MEG. Als er nun vollends des andern Mittags öffentlich mit uns ſpeiste; bei unserm
schwar-

schwarzen Brei (²¹) nicht eine Miene verzog! von den ihm vorgelegten Gerichten nichts übrig liefs; einfilbig antwortete; wenig und dies wenige weislich fragte; da wuchs aller Erstaunen noch mehr, und wächst seitdem mit jedem Tage stärker. Keiner der hiesigen Lünglinge wagt sich im Kampfspielen an ihn. Denn seine Gewandheit ersetzt überreichlich, was an Stärk' etwan noch ihm abgeht. Seiner Sitten Strenge beschämt unfre Greise, seiner Worte Weisheit unfre Männer. Aller Mund ist seines Lobes voll.

PHIL. Und hat er nichts mehr um sich, was einem Buhlen oder einer Buhlerin gleiche? denn fürwahr, eh glaubt' ich, könnten Seel' und Körper, jedes absonderlich leben, als er von den Timandern, Nemeen und Glyceren sich trennen.

MEG. Er hatte allerdings anfangs eine dieser Art' bei sich. Von ieder andern Weichlichkeit trant' er sich, wie ich schon sagte, in der ersten Stunde, von dieser erst am nächsten Morgen, — Seitdem sieht er den nak-

ten Tänzen unsrer Jungfrauen (²³) mit einer Gleichgültigkeit zu, als wär' er nie - - - doch sieh, sieh da! da kömt er selbst! (*auf einen, der in halber Ferne herkömt, zeigend.*)

PHIL. Wer? Was? Wo? — Spottest du meiner? Wer solte das seyn.

MEG. Dacht' ichs doch! Glaubtest du, daß ich Fabeln dir erzäle? Alcibiades ist es!

PHIL. Gerechte Götter, in diesem Aufzuge! Ha, woltet ihr vielleicht ein Kamäleon erschaffen, als die Stunde seiner Zeugung schlug, und senktet aus Verfehn dessen Seele in einen menschlichen Körper?

MEG. Wohl möglich! Aber ich lasse dich. Die Stunde der Waffenübung naht, und ich möchte überflüssig bei eurem Gespräche seyn. (*ab.*)

ALCIBIADES, PHILEMON.

PHIL. (*ihm entgegen gehend.*) Dem Himmel sei Dank! find' ich dich endlich wieder, edler Alcibiades? Wie lange, wie ängstlich, wie allenthalben hab' ich dich gesucht? — Du
kenst

kenst mich doch noch? Mich deinen alten korinthischen Gastfreund!

A L C. Ich kenne, liebe, umarme dich. — Aber woher des Landes? Und warum?

P H I L. Von Athen, wohin ich flog, um, wo möglich, dich zu retten, als ich von deiner Gefahr hörte. Im Namen meiner Vaterstadt, die, von mir aufgefordert, für dein Leben sich verwandte.

A L C. Ich danke Korinth für seinen *Willen*, wie ich Sparta für seine *Ausübung* danke.

P H I L. Armer Freund, was hast du alles seitdem erlitten! Wie viel Thränen hat mir die Nachricht von deinen Unfällen gekostet.

A L C. Mir deren wirkliche Erfahrung keine.

P H I L. (*erstaunt.*) Dir keine? Und doch verlorst du Reichthum, Vaterland, die glänzendste Aussicht, selbst den verdienten Lohn deiner zeitherigen Heldenthaten?

A L C. (*lächelnd.*) Kleinigkeit, da ich noch Freiheit, Geist, und Leben erhielt.

P H I L.

PHIL. Sehr muthig gesprochen! Warlich, Alcibiades, wenn diese Gefinnung dir ein Ernst ist, so wundr' ich mich, dafs du nicht gerade zu nach Athen eilst, deine gerechte Sache zu vertheidigen. Du soltest doch dein Vaterland kennen?

ALC. Eben weil ichs kenne!

PHIL. Du traust ihm also nicht?

ALC. In allem, nur in dem nicht, was mein Leben betrifft.

PHIL. Und warum das?

ALC. Weil ich selbst von meiner Mutter, wenn sie noch lebte, fürchten würde: dafs sie bei der Stimmenfamlung wohl einen schwarzen Stein statt des weissen ergreifen könne.

PHIL. Und o wie wohl hast du mit deinem Mistrauen gehandelt! Ich hab' es selbst mitangesehn, das Ungeftüm, womit das Volk Athens gegen dich wütete. Der Sturm des Meers, wenn er am heftigsten tobt, ist ein Gefäusel dagegen. Ich glaubte eine zahllose Menge Unfinniger zu sehn, die ihre Ketten
zer-

zerbrochen hätten und auf ihren Zuchtmeister losstürmten.

A L C. Und war gar kein Freund, der für mich sprach?

P H I L. Keiner. — Einige *Mienen* schienen es zu wollen; kein *Mund* wagt' es. Die einzige Priesterin *Theano* widersezte sich dem Banfluch, den sie sprechen sollte. — „Ich bin eine Priesterin zum Seegen, sprach sie, nicht zum Fluch“! — und entfernte sich.

A L C. Edles Weib! Ich hoffe auf einen Tag der Vergeltung. — Aber das Ende dieses gerechten Gerichts war?

P H I L. Dafs sie zum Tode dich verdamten.

A L C. So will ich Ihnen zeigen, dafs ich *lebe*! Will vor ihren Mauern - - - Doch kom mit in mein Haus, ehrlicher Gastfreund. Schon hab' ich diesen Morgen mancherlei versucht, um ohne Schaam müde seyn zu können.

P H I L. Das scheint mir! und wo komst du ietzt her?

A L C. Vom Eurotas.

P H I L.

PHIL. Und was denn dort gemacht?

ALC. Mich gebadet,

PHIL. Du, ietzt? in dieser stürmischen
Jahrzeit?

ALC. (*lächelnd.*) Ich, in dieser stürmischen
Jahrzeit.

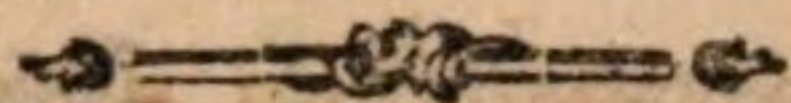
PHIL. O Freund, Freund, was ist aus
dir geworden?

ALC. Geworden? Dafs ich nicht wüfte!
Alcibiades *bleibt* allenthalben Alcibiades. Nur
war der, den du ehemals fahst, Alcibiades
der Athener, und der iezige ist Alcibiades
der Sparter.

PHIL. Warlich! - -

ALC. Keine Verwunderung, Freund!
Bleibst du nur wenige Tage bei uns, so hof
ich dir gerechtern Stof zu Beifal und Aus-
ruf zu geben.





Er hatte seinen weislichen Grund zu diesem Versprechen; denn schon sah er im Geist die große Aenderung vorher, die Griechenlands Staaten bevorstand; bevorstand durch ihn! — Sirakus, vom Nicias zwar nicht mit *dem* Eifer, mit *der* Thätigkeit, die nur dem Sohn des Klinias eigen waren, doch auch noch mit ziemlichem Vorthail bedrängt, sandte überall, und vorzüglich nach Sparta und Korinth, seine Boten aus, um Hülfe zu erflehn. Korinth wankte hin und her. Sparta wolte blos durch Unterhandlungen behülflich seyn. Seine Ephoren trugen Bedenken öffentlich mit Athen zu brechen. Da trat Alcibiades auf und sprach also (²⁴):

„Zweierlei wird unumgänglich von dem
 „Mann’ erfordert, der bei einer so wichtigen
 „Sache, als die gegenwärtige ist, zu euern
 „Rathgeber aufzuwerfen sich erkühnt. Er
 „muss treulich rathen *wollen*, weislich rathen
 „*können*. Möglich, dafs viele von euch Bei-
 „des

„des bei mir bezweifeln! Nöthig, daß ich
 „desfalls mich bewähre!

„Unfre Voreltern schon waren Gastfreun-
 „de; sie tranten nur diese Verbindung während
 „der nachmaligen Kriege. Ich strebte nach
 „deren Erneuerung. Bei ienem Unfall auf
 „Pylos *) rettete ich so manchem von eu-
 „ern Bürgern das Leben; trachtete offenbar
 „nach eurer Freundschaft, und ihr — ver-
 „schmähtet sie damals. In euren Unterhand-
 „lungen mit Athen war Nicias euer Mitler;
 „durch euch ward er mächtig; ihn mußt' ich
 „demüthigen oder untergehn. Was Wunder
 „daher, daß ich damals auch euch — euch seine
 „vornehmste Stütze! angrif? daß ich den Frie-
 „den, der des Nicias Frieden hies, zernich-
 „tete? und um dem Vaterlande, dem ich zum
 „Kriege rieth, nicht übel gerathen zu haben,
 „Argos und Mantinea mit in das Bündnis
 „zog? — Viel, ich bekenn' es frei, hab' ich
 „damals euch geschadet; nicht, weil *ich* euch
 „hasste;

*) Man sehe hiervon die 9te Erläuterung im 2ten Theile
 S. 329.

„hafste; sondern weil *ihr* mich zu hassen
 „schieht. Der iunge Mann, der euch so *un-*
 „wichtig dächte, mußte wenigstens sich euch
 „furchtbar machen, und ich ward euer
 „Feind nicht nach *meinem*, sondern nach
 „eurem Willen.

„Doch selbst damals schätz' ich euch hoch;
 „blieb mild gegen eure Gefangnen, und bereit
 „zum Frieden, sobald man *mich* darum befragte.
 „Ietzt, da mein Vaterland mich verstößt, da
 „ihr euren ehemaligen Widerwillen gegen
 „mich abgeändert habt; da ich eures Landes
 „Sitte so angemessen meiner innern Neigung
 „finde — was sollte ietzt mich hindern, auf-
 „richtig gegen euch von ganzer Seele zu
 „seyn? Selbst iener bekante Vorwurf: Traut
 „nie dem Verräther seines Staats! paßt nicht
 „auf mich. Mein Vaterland ist Griechenland;
 „die Wohlfarth desselben ist mein Wunsch
 „und Ziel. Ich bin kein Ueberläufer von
 „Athen; es verschmähte mich. Undankbar
 „hat es mich durch Beleidigung, durch fälschli-
 „che Anklage, durch ungehörte Verurtheilung

„von ieder Verbindlichkeit abgetrant. Ich
„bin todt für dasselbe, aber ich lebe für euch.
„Tirannen wüthen dort, und ieder freie Grie-
„che ist ein Tirannenfeind; nicht gegen mein
„Vaterland arbeit' ich ietzt, nur ein verlornes
„such ich wieder zu erlangen.

„Aber kenn' ich auch Athens Stärk' und
„Schwäche? seine Pläne und seine Hinterlist?
„Mich däucht, ich kenne sie! Denn nicht
„lange noch war ich, wenn auch nicht der
„Erste, doch der Ersten einer im Staat.
„Mein Werk ist dieser Sicilische Krieg; ich
„weiß, was er ist, werden soll und werden
„kann. Sicilien soll den Anfang machen,
„Karthago folgen; Italien muß sich büken.
„Bundsgenossen dort geworben, Miethvölker
„aus Illirien erkaufte, stürmen dann auf den
„Peloponnes los. Um diesen zu beherrschen,
„welcher Staat muß *zuerst* fallen? Sparter,
„beantwortet das euch selbst! Auch das sagt,
„ob diejenige Stadt nicht Griechenlands Ti-
„rannin wird, die unbeschränkt diesem Halb-
„Eiland gebietet! — — — Dies der Plan,
„den ich entwarf! Ihn werden auch die be-
„folgen,

„folgen, die noch izt der Flotte vorstehn. Sie
 „sahn die Weisheit des Anschlags selbst ein;
 „nur den Erfinder haften sie. Wofern sie
 „siegen, werden sie, minder menschenfreund-
 „lich als er, den Ueberwundnen vollends zu
 „Boden treten, und die sichern Nachbarn, ge-
 „gen die sie kein Gastrecht bindet, schleunig
 „überfallen.

„Aber werden sie auch in Sicilien siegen?
 „Oder sind dies alles nur Träume eines
 „schwärmenden Iünglings? Oft nanten mich
 „meine Feinde so, und fanden doch meinen
 „Rath selbst männlich. Glaubt mir, Sparter,
 „ohne fremde Hülfe ist Sicilien der Athener
 „sichre Beute. Schon sind die Sirakuser, ihr
 „wist es! — aufs Haupt geschlagen. Zu
 „Lande fiel auch der Kern ihrer Seesoldaten;
 „unbemanbar ist nun ihre Flotte; und dahin
 „ist ihr *Muth*, das erste Erfordernis eines ieg-
 „lichen Krieges! Die andern Sicilier, zeit-
 „her unwillig von Sirakus beherrscht, und auf
 „seine Gröfse neidisch, schmieden ietzt mit an
 „dessen Kette; bald werden sie finden, dafs
 „sie solche für sich selbst geschmiedet haben.

„Ist diese Stadt, dies zweite Athen, erst da-
„hin, wer wird in Italien den Gebietern des
„Meeres widerstehn? und auch Karthago
„wird sicher unterliegen.

„Desfals, Sparter, rath ich euch zwei-
„erlei zu thun: Macht iene Schwäche stark,
„und diese Stärke schwach. Sendet nach Si-
„rakus Hülfsvölker, und hindert hier Athen
„bei seiner Flotte ein gleiches zu thun! Wenn
„dort eure geharnischte Krieger erscheinen;
„wenn ihr zugleich — was fast noch nöthi-
„ger ist — zu ienen unerfahrenen und er-
„schrocknen Haufen einen Feldherrn sendet,
„der Ordnung einführt, Muth verbreitet, die
„Flüchtigen samlet, die Uebriggebliebenen an-
„führt, Zutrauen erwirbt, und durch Spartens
„Namen sowohl, als durch eignes Verdienst,
„in den gesunknen Staat neues Leben bringt;
„so wird Sirakus gar bald wieder dem blö-
„den Nicias fürchterlich werden; er wird
„zaudern, und nach dem Schopf der kahlköpfi-
„gen Gelegenheit zu greifen vergessen.

„Ihr aber nützt indessen auch hier euern
„Vortheil und befestigt Decelien (²⁵) in At-
„tika.

„tika. Vor dieser ihnen so nahen Befizung
„behten die Athener insgeheim schon oft;
„von da aus glaubten sie, wär es leicht ih-
„nen ans Herz zu greifen. Weislich aber
„handelt der, der eben dasienige thut, wo-
„für sein Gegner am meisten sich scheut;
„denn natürlich kennt ieder an sich den em-
„pfindlichsten Ort, und hält den Schild vor
„seine Schwäche. Auch ergiebt es sich von
„selbst, das groß eure Vorthelle seyn müs-
„sen. Euer werden die Einkünfte der dorti-
„gen Gegend seyn; euer die Einkünfte aus
„den Silber-Mienen zu Laurium. Sparsam
„werden nach Athen, der Unsicherheit hal-
„ber, die Steuern der Bundsgenossen eingehn.
„Das Bewußtsein eurer Nähe wird Athen
„selbst mit stetem Wachen abmatten. Selbst,
„indem ihr ruhig in eurer Feste verharret,
„werdet ihr schon mehr als zur Hälfte euern
„Sieg erfochten haben; und sie, denen ein
„so besorglicher Feind dicht auf dem Naken
„schwebt, werden ienes entfernte Heer zu
„verstärken gern nicht wagen.

„Aber was ihr thut, das thut bald! Ist
„irgend eine Unternehmung so kühn, daß
„euch schaudert dafür; ich will der Erste
„seyn. Denn ich bin entweder von nun an
„Sparter, und also alles für Sparta zu wa-
„gen schuldig; oder wenn ich noch als ein
„Lands-Verwiesner gelten soll, was hat der
„zu verlieren, der selbst kein Vaterland mehr
„hat? — Soviel nur weiß ich, sendet ihr
„aufs schnellste eine Flotte ab, so rettet ihr
„dort eine große Macht, und erniedrigt hier
„eine andre, die in Zukunft noch größer
„werden dürfte. Ihr selbst aber werdet nicht
„nur sicher euch befinden; sondern auch an
„Griechenlands Spitze, durch dessen eigne
„Wahl, und mehr durch Güt' als durch Ge-
„walt regieren“.





Alcibiades schwieg hier, und stieg herab. Er that es mit der *bescheidensten* Miene, und hätt' es mit *liegender* thun können. Denn den Nachdruck seiner Worte selbst hatte die Art des Vortrags zehnfach noch verstärkt. Ergriffen von Verwunderung waren die Herzen aller Sparter. Immer hatte Beredsamkeit Athens bei ihnen für einen Spott gegolten; über die gegenwärtige, deren Wirkung sie fühlten, wagten sie kein Urtheil zu fällen. Aber erstaunen mußten sie, als sie einen Fremdling, tiefer als alle Ephoren, in Spartens wahres Wohl eindringen sahen; einstimmig gestanden sie den Fehler, den sie durch Dece-liens Vernachlässigung zeither begangen hatten, und einstimmig beschloffen sie aufs schnellste nach Sirakus eine kleine Flotte und vorzüglich einen Feldherrn zu senden.

Ihre Wahl fiel auf den Gilippus, einen Mann von bewährter Tapferkeit und Klugheit. Das einzige, was seinen Namen entehrte, war der Ruf von grenzenloser Habsucht. —

„Er werde reich durch feindliche Beute, (dachten die Ephoren,) wofern er nur unsern Entzwek erfüllt! Auch Sirakus, wenn er es rettet, kann billig einigen Gewinnst ihm gönnen!“ Die Korinther versprachen ihm Schiffe; und viele von Lakoniens Jünglingen boten sich ihm zu Begleitern an.

Aber indem er noch zur Abfarth sich anschickte trafen von Sicilien aus Nachrichten ein, die auch den Muth der Beherztesten zu mindern vermocht hätten. — Neue Verstärkung, vorzüglich in Reuterei bestehend, hatte die ohnedem glücklichen Athener in Stand noch mehr zu wagen gesetzt. Sieghaft in manichfachem kleinen Gefechte hatten sie Epipolä (das auf steiler Anhöhe Sirakus grad über lag) mit stürmender Hand erobert; hatten die Gegenwerke der Sirakufer zerstört; hatten zwar ihren tapfern Lamachus in einem Gefecht verloren; doch aber die Einsperrung von Sirakus fast ganz vollendet, und blutig jeden Ausfall der Belagerten zurückgetrieben.

Hoch

Hoch schwooll alles dieses im Munde des Gerüchts empor. Ungezweifelt galt Sirakus bereits für gänzlich eingeschlossen; ungezweifelt war seine baldigste Ergebung. Man erzälte sich schon die schimpflichen Punkte seiner Unterwürfigkeit; und bitter machten die Sparter sich nun unter einander selbst Vorwürfe: dafs sie so lange gezögert und eine mächtige Bundesverwandte Stadt dem Feinde Preis gegeben hätten. Doch dem Sohn des Klinias entfiel der Muth nicht. Er tröstete ieden Niedergeschlagenen, widersprach iedem alzu Leichtgläubigen, ermunterte ieden Hoffenden und suchte vor allen Dingen den Gilippus auf; er fand ihn bereit zur Abreise; Aber die Ungewisheit seiner Seele mahlte deutlich sich in ieder Miene.

ALC. (*ihm freundlich die Hand bietend.*) Ich komm' um Abschied zu nehmen. — Wenn reifest du nun ab, Gilippus?

GIL. Ich könt' es morgen; und solt' es vielleicht nie.

A L C. Nie? Wie meinst du das?

G I L. Weil nichts in der ganzen Natur mir verdrüsslicher scheint, als: Zu späte kommen.

A L C. Wohl wahr! Nur dafs dies hier keineswegs zu besorgen ist.

G I L. Nicht? Hast du das Gerücht nicht vernommen: dafs Sirakus schon ganz gespert, dafs es so gut schon, als eingenommen sei.

A L C. Gehört hab' ichs freilich; doch geglaubt noch nicht.

G I L. Warum nicht?

A L C. Weil ich die Art des *Rufs* und des *Nicias* kenne. Ienes übertreibt, und dieser zaudert gern. Aber wär' auch wahr, womit die Menge sich trägt; wäre Sirakus noch so eng' eingeschlossen, Eroberung desselben noch so besorglich — desto besser für dich!

G I L. (*erstaunt.*) Desto besser?

A L C. (*lächelnd.*) Vergifs den Zusatz nicht: *für dich!* Sparta im Ganzen betrachtet, muß eine solche Nachricht allerdings mit Bangigkeit hören; aber Gilipp allein, Gilipp der Feldherr, muß heimlich drüber iauchzen.

G I L.

GIL. (*beleidigt.*) Hälft du mich für einen Feigen, dem vorm Kriege graut?

ALC. Umgekehrt, für einen Mann, dem Krieg ein Labfaal ist.

GIL. Nun, so verwickelst du dich in offenbare Widersprüche.

ALC. Warlich, das dächt' ich nicht. — Sieh, Gilipp, nichts befördert so sehr den Ruhm eines Arztes, als wenn er einen aufgegebenen Kranken noch vom Tod errettet; und nichts ist rathfamer für einen Helden, der nach Ehre dürstet, als eben auf dasienige Schlachtfeld zu eilen, wo man *vor seiner Ankunft* alles verloren gab. Wird er wirklich besiegt, man schmäht ihn nicht; man lobt fogar seinen Muth, der mit dem Schicksal selbst zu ringen sich erkühnte. Ueberwindet er aber wirklich, o dann hat Famens hellste Posaune für ihn kaum Töne, unsre wortreiche Sprache kaum Worte genug. — Meinst du nicht?

GIL. (*etwas nachdenkend.*) Eine Seite, von der ich es noch nicht ansah!

ALC.

ALC. (*lächelnd.*) Und doch warlich eine, mein Gilipp, die nicht erst hervorgefucht werden darf! — Nim noch hinzu, wie wahrscheinlich die Niederlage eines Feindes ist, der schon gesiegt zu haben glaubt! Denke dir den Muth der Verzweiflung bei den Sirakusern; die nothwendige Scheelfucht der Sicilier bei der Athener alzugroßem Glück; die Unmöglichkeit eine so große Stadt ganz undurchdringlich einschließen zu können; und Gilipp — der Lorbeer, der dort für dich wachsen kann, wird keine solche Unmöglichkeit weiter dir dünken.

GIL. (*Ihn freundschaftlich bei der Hand ergreifend.*) Er dünkt mir *gewiss* vielmehr! Und doch, wenn ganze Lorbeerhaine für mich allein dort grüntem, gehörte wenigstens die Hälfte dir mit Recht. Du hast Athen, doch Athenäa hat nicht dich verlassen,

ALC. Wie das?

GIL. Wie das? Bescheidner Stolz! — Möchte jene Göttin doch mit ihrer *Tapferkeit* eben so meinem *Arm* beistehn, als sie mit ihrer Wohlredenheit deinen Mund begleitet!

Des

Des andern Tags trat Gilipp seinen Zug an. Es gehört nicht zu unserm Plane alles was er ausrichtete, so höchst merkwürdig es auch war, umständlich hier zu erzählen. Aber wenigstens sei dies uns zu sagen erlaubt: das bald jede Vorherverkündigung des Alcibiades pünktlich in Erfüllung ging; das Gilipp unterwegs ansehnlich seine Flotte verstärkte, und unverfehrt in Sirakus anlangte; das eben dieienigen Sirakuser, die noch wenig Tage vorher, wie Weiber im Gefechte geflohn waren, nun wieder männlichen Muth faßten, und bald ihre bisherigen Sieger auch zu besiegen wußten; das des Nicias stolze Hofnung nun in ängstliches Zagen sich verwandelte; das nach einem zweijährigen Kriege, der öftern Abwechslungen voll, endlich die Athener eine Demüthigung erlitten, die iene weit übertraf, als Xerxes ihre Stadt verbrante. Denn dreimal ward ihre Flotte geschlagen, ihre Kriegsmacht im Hafen versperrt, im Felde überwunden und auf dem Rückzug abgeschnitten; bis endlich der Rest dieses unglücklichen Heeres sich ergeben mußte, und
die

die Gemeinen zur niedrigsten Sklaven - Arbeit, die Feldherrn zum schimpflichsten Tode verdamt wurden. — Unglücklicher Nicias, als deine bange Ahndung nur zu buchstäblich eintraf; als selbst dein Sieger Gilippus, vom Tode dich nicht erretten konnte; da fiellst du eigentlich nicht durch die Wuth der Sirakuser, sondern durch die *Rache des Alcibiades!*

Obgleich dies, nach des Thucidides eigenem Zeugnis, die vollständigste Niederlage war, die ie ein Griechisches Heer erfahren hatte, so war doch dieses Ungemach nur die Hälfte von den Rathschlägen unsers Helden; sein zweiter, fast noch mislicher für Athen, war die Befestigung Deceliens. Dorthin mit einem zahlreichen Heere gesendet, ängstete König Agis die Athener dergestalt, daß sie bald ihres ganzen Gebiets sich beraubt erblickten, daß sie mehr als zwanzigtausend ihrer besten Sklaven verloren, und von Vieh und Lebensmitteln entblößt, abgeschnitten von der Zufuhr des Landes, einem baldigen Mangel entgegen sahen. Eben diejenige blühende Stadt, die sonst
der

der Mittelpunkt des Griechischen Handels gewesen war, glich jetzt einer belagerten Festung. Wachen lösten Tag und Nacht, im Winter wie im Sommer, sich ab. Niemand besaß sein Eigenthum sicher; und der ganze Peloponnes, längst schon auf Athen neidisch, und jetzt nur noch auf den Ausgang von Sirakusens Belagerung begierig, machte zur Empörung Anstalt.

O, wie oft wünschten damals schon Athens bessere Bürger den gefährlichen jungen Mann nicht beleidigt zu haben, dessen Scharfsinn erst den Sparter bekant mit seiner Stärke machte. Nur mit der äußersten Anstrengung, nur mit einer Thätigkeit, die wirklich den Athenern Ehre machte, hielten sie damals noch fest an ihren Plänen, und vermochten, unfähig zum Angriff Spartens, wenigstens in der Vertheidigung sich aufrecht zu erhalten.

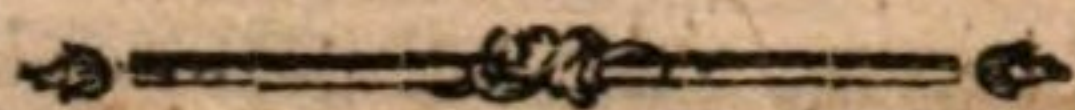
Doch eben so unermüdbar fuhr Alcibiades seine Rolle in Lacedämon zu spielen fort. Jetzt samlete wieder aus allen Theilen Griechen-

chenlands sein zerstreuter Anhang sich um ihn herum. Aus Messana kamen seine flüchtigen, aus Thurium seine zurückgelassenen Freunde, aus Argos die wenigen, die des Volks Wuth sich entzogen hatten. Allerdings mehrte auch diese Art von Leibwacht sein Ansehn in Sparta; und doch hätt' er deren nicht bedurft! Denn schon durch sich selbst hielt er sich fest in der Liebe des Volks und im Zutrauen bei den Ephoren. Seine Stimme galt mehr, als selbst die Stimme der Könige, und damit überall sein Schicksal das gewöhnliche Vorrecht ausübe, war selbst in dem keuschen Sparta kein Mädchen-Herz, das nicht heimlich, und oft auch öffentlich genug, für ihn schlug. — Nie noch hatten die Jungfrauen bei ienen berufenen Reigen, den sie im Gewande der Natur aufzuführen verpflichtet waren, an etwas anders als an Gottesdienstliche Feierlichkeiten gedacht. Jetzt suchten viele von ihnen, im Vertrauen auf ihre Reize, sich angeltlicher gegen den zuschauenden Sohn des Klinias, als gegen den Altar der Gottheit zu wenden; und manche von ienen schon ver-
ehlich-

ehlichten Damen, die sonst nach spartischer Sitte (²⁵) nur alzuoft ihre Männer zu beherrschen pflegten, ließen sich herab, ihrem neuen Landsmann mit Beifallszeichen zuvorzukommen. Auch Alcibiades, so fest er sich vorgenommen hatte, in Rücksicht ieder Enthaltbarkeit ganz Sparter zu seyn, konte zwar fortfahren, in Speise, Kleidung, Lebensart der nemliche zu *bleiben*, aber im Punkt der Liebe *schien* er es nur. Kalt im Aeuserlichen legt er in Geheim den wahren Alcibiades nie ab, und benützte glücklich, das in ganz andrer Absicht gegebne Gesez Likurgens, vermöge dessen: nur im *Dunkeln* dem Geliebten seine Buhlschaft zu besuchen erlaubt war.

Vielleicht dafs wir von den Liebschaften unsers Helden zu *Athen* genug schon gesprochen haben, um ietzt deren in Sparta uns entbrechen zu können! — doch eine einzige, zu wichtig wegen ihrer Folgen, dürfen wir unmöglich ganz stillschweigend übergehn.





*Nacht, Strasse von Sparta, ALCIBIADES
verhüllt, AXIOCH, der zu ihm gehn will,
und an der Hausthüre ihm begegnet.*

AXIOCH.

Bist du das? So eben war meine Gesellschaft
dir bestimmt.

ALC. Die mir alzeit werth ist, und die
ich doch ietzt mir verbitten muß!

AX. Aber wohin denn, lieber Alcibiades?

ALC. (*lächelnd.*) Mußt du das wissen?

AX. Ich muß nicht, aber unsre Freund-
schaft - -

ALC. Berechtigt dich allerdings zu dieser
Frage. Ich geh zu Timäen.

AX. Zu Timäen, der Königin?

ALC. Richtig!

AX. (*erstaunt.*) Und was da machen? Ietzt
in dieser nächtlichen Stunde, in Abwesenheit
ihres Gemals?

ALC. Du weißt das alles und fragst noch!

AX. Bist du gewis, angenommen zu
werden?

ALC.

A L C. Man nimt sonst die an, die man einladet!

A x. Also liebt sie dich?

A L C. Sie spricht's.

A x. Und du sie wieder? Ohne Zweifel wohl?

A L C. Fast!

A x. Ist sie schön?

A L C. Kaum.

A x. Noch iung?

A L C. Reichlich schon über dreissig.

A x. (*immer erstaunter.*) Wie? wär' etwa Agis dein Feind?

A L C. Nicht doch.

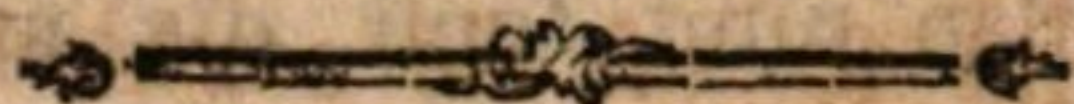
A x. Oder fehlt es dir, Wollüstling, an andrer Gelegenheit.

A L C. O nein; beim Herkul nicht.

A x. Nun, so sprich in aller Welt, was führt dich zu Timäen?

A L C. Der Wunsch, unter meinen Söhnen auch Könige von Sparta zu sehn.





Wohl hatte Axioch Grund sich über diesen Gang seines Freundes zu wundern; und doch war manches bei diesem Liebeshandel noch weit wunderbarer. Denn eben diese Timäa, diese Frau, weit über den Zeitpunkt erster jugendlicher Unbesonnenheit hinweg, diese Gemalin eines Königs, auf die aller Augen sahen, die so bekant mit Lakoniens Sitten und mit der Schmach, die auf den Ehebruch stand, seyn mußte, begnügte sich nicht einmal mit ihrer unerlaubten Liebe *verstohlnem* Genuss. Ihr schien Alcibiades so liebenswürdig zu seyn, daß ein Fehltritt feinetwegen für einen Ruhm ihr galt. Wenn *er* klüglich in Nacht und Dunkel seine Gänge verhülte, liefs *sie* oft am Tage und vor tausend Zeugen nur alzudeutlich ihre Augen reden; fügte zu dieser Sprache auch die ihres Mundes sogar. Denn bald drauf, als sie schwanger sich fühlte, that sie oft ungefragt ihren vertrautern Freundinnen das Geständnis: Nicht ihres Gatten Umarmung habe so thätig auf sie gewürkt.

würkt. Und so oft sie nachher allein oder
sicher sich glaubte, pflegte sie das Kind ihrer
Buhlschaft nicht Leotichides, wie sichs ge-
ziemte, sondern Alcibiades zu nennen. Eine
Unbesonnenheit, die gradezu vernichtete, was
unser Held durchzusetzen gehoft hatte und
auch hoffen konnte!

Denn natürlich hatte Agis kaum von die-
ser unziemenden Vertraulichkeit seiner Gema-
lin mit dem Sohn des Klinias Nachricht em-
pfangen, als er von Herzen diesen Fremdling
zu hassen began, den er ohnedem eigentlich
nie geliebt hatte; der immer ihm zu mäch-
tig, zu theilnehmend an den Geschäften des
Staats gewesen war, und beides iezt täglich
noch mehr zu werden schien. Nur aus
Furcht vor den Ephoren verbarg der König
noch seinen billigen Grol, der, nach Art des
unterirdischen Feuers in den Vulkanen, desto
stärker in der *Tiefe* wütete, ie minder er
noch in *freier Luft* auszubrechen vermochte.

Es kam eben damals die Nachricht von
der Athener gänzlichen Niederlage zu Sirakus

nach Griechenland. Sie dünkte allen so gros, daß eine geraume Zeit hindurch weder Freund noch Feind dem Gerücht glaubte. Der Athener Selbstvertrauen auf ihr Glück ging so weit, daß sie den ersten Boten ihres Unfalls als einen Lügner folterten (²⁷); desto gröfser war ihre Bestürzung, als sie nur zu deutlich seine Wahrhaftigkeit bestätigt fanden. Schon glaubten sie Sirakusens Flotte vor ihrem Hafen zu erblicken; sahn ihren Untergang, sahn den Abfall aller ihrer Bundsgenossen vor Augen. Sie irten sich in dem ersten Punkte; weit minder in dem leztern!

Denn mit schadenfroher Seele glaubte ietzt jeder heimliche Feind Athens: dies sei der Zeitpunkt, wo er wegen ehemaliger Beleidigung sich rächen könnte. Mit einstimmigem Unwillen empörten die zinsbaren Städte sich. Die Bundesgenossen von Sparta theilten schon in Voraus sich in ihre Beute. Durchgängig hielt man Athens Untergang nicht für wahrscheinlich blos, sondern für gewis.

Auch

Auch in Sparta war man gleicher Meinung, und König Agis sprach von Athen bereits, als von einer Eroberung des nächsten Frühjahrs. In ein paar Versammlungen des Volks, wo er dies äußerte, schwieg Alcibiades mit bedeutungsvollem Lächeln; in der dritten schüttelte er ziemlich sichtlich sein Haupt. Der Vorzüglichste seiner Freunde unter den Ephoren, Endius mit Namen, sah es, und fragt' ihn:

Sohn des Klinias, was soll dies Kopfschütteln anzeigen? daß du abweichst vielleicht von der gemeinen Meinung?

A L C. Könnte wohl möglich seyn!

E N D. Und warum verschweigst du uns deine Gedanken?

A L C. Weil sie vielleicht *lächerlich* euch dünken würden.

E N D. Warlich, das wäre das erstemal, daß ein Rath von dir *so* uns schiene.

A L C. Eurer Freunde sind iezt viel, Athens ihrer wenig; und doch rath' ich euch eben iezt Vorsicht an, denn ich weiß eine Sache, die euch feindlich genug, eine andre, die Athen günstig ist.

AGIS. So theile sie doch auch uns mit!

ALC. *Sicherheit auf dieser und Verzweiflung auf iener Seite.* Die Athener, als sie ihr Heer und ihren Nicias noch hatten, waren minder furchtbar, als nun, da sie beides eingebüßt haben.

AGIS. *(lächelnd.)* Wirklich?

ALC. Wirklich! Was verfaß sich jene dreihundert Sparter, die, dem Xerxes entgegen, Thermopilens Landenge schützten?

AGIS. Den Untergang!

ALC. Und eben deswegen fanden bei ihnen viele tausend Perfer ihren eignen. Vielleicht daß alle ihn gefunden hätten, wenn nicht Verrätherei sich einschlich.

AGIS. *(stolz.)* Dafür waren jene dreihundert — *Sparten!*

ALC. Das heißt — *Griechen!* Und dies sind die Athener doch wohl auch? *(Gemurmel des Volks.)* Zürnt nicht auf mich, Sparter! Ich mag eurer Kriegszucht den ersten Rang keineswegs bestreiten; doch daß dicht an euch mein ehemaliges Vaterland steht, das darf der Mann

Mann doch wohl behaupten, der mit bei Choronäa focht? Entfint euch Messenens! Je minder ihre Zahl, ie furchtbarer ward ieder Einzelne. Zudem - - (*er stotzt einen Augenblick.*)

END. Nun? Zudem?

ALC. Ich kenne die Athener. Nur ihre *ersten* Augenblicke find schwach. Läßt man ihnen Frist diese zu überstehn, so scheinen sie mitlerweile mit der Aegide ihrer Schutz-Göttin sich gewafnet zu haben.

AGIS. (*spottend.*) Einer Schutz-Göttin, die iezt überall flieht!

ALC. Ueberall? Nenst du dies Flucht und Kleinmuth vielleicht, daß sie aus den Verschanzungen sich ziehn, die sie auf Spartischen Boden angelegt haben *)?

AGIS. Wie solt' ichs anders nennen?

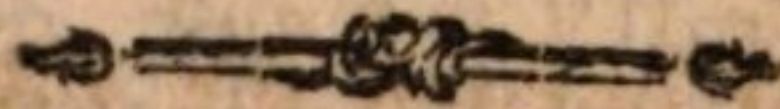
ALC. Ich nenn' es *Klugheit*. Sie veren- gen ihre Kräfte, um desto stärker auf einen Punkt durch sie zu würken. So beschneidet der Landmann die Aeste des Baums um desie-

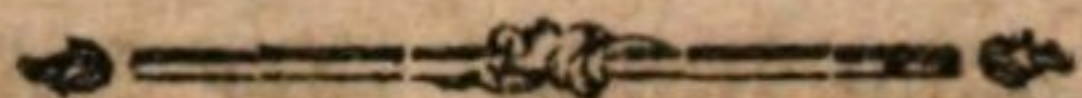
L 5

nigen

*) Die Athener hatten eben dies damals wirklich gethan.

nigen Saftes zu schonen, der den Hauptstamm beleben soll, und bald die Aeste verdoppelt treiben wird. — Sparter, nichts in der Welt ist mir theurer, als eure Lieb' und eure Achtung; und doch sez' ich beide, seze mein Leben selbst zur Wette, wenn ihr nicht bald Nachricht erhaltet, dafs ich wahr spreche; und wenn ihr nicht hört, dafs eben diejenigen, die ihr schon als Uebergebeue betrachtet, kek und fürchterlich zu Schuz und Truz sich wafnen.





Man glaubte ietzt zum Erstenmal in Sparta den Worten des Alcibiades nicht ganz. Aber eben dies Nicht-Glauben vermehrte kurz drauf sein Ansehn und seinen Ruhm; denn bald erhielt man Nachrichten, die wörtlich seine Vorherfagung bestätigten; erfuhr, daß Athen keineswegs auf Friedensboten, sondern auf ernstliche Kriegsrüstung denke; daß es eine neue mächtige Flotte ausrüste; und voll Mistrauen gegen seine wandelhaften Bundsgenossen, wenigstens solche Anstalten treffe, daß sie nicht ganz ungestraft abzufallen sich erkühnen dürften. Gleichwohl blieben die meisten von diesen leztern fest auf dem Entschlus Athens Joch abzuschütteln, und kräftig wirkten auf sie die Boten, welche Alcibiades nach allen Winden ausgesendet hatte.

Es wandten sich an den Agis, der frühzeitig mit einem Heer bei Decelien erschien, die Lesbier und Euböer. Es schickten Gesandte nach Sparta selbst die Chier, Erithräer, und die zwei Satrapen des persischen Königs, Tiffaphernes und Pharnabazus. Sparta versprach

sprach allen seine Hülfe; aber getheilt waren die Meinungen, wohin man zuerst eine Flotte mit Kriegsmacht senden sollte; ob nach Jonien und Chios, oder nach dem Hellespont? Die persischen Landpfleger widersprachen sich. Alcibiades entschied. Er erklärte sich für Chios, und die Sparter bewilligten zehn Schiffe zur verbündeten Flotte, die über vierzig Schiffe stark seyn sollte, stoßen zu lassen.

Zwar liefs während dieser Ausrüstung ein Erdbeben sich spüren und das abergläubische Lacedämon war schon nah am Widerruf. Doch Alcibiades sprach abermals zum Besten von Chios; man überhörte die Zeichendeuter, und blieb dabei, wenigstens fünf Schiffe mit hinzufenden. Agis selbst, zwar stets für den Krieg, doch anfangs gegen diese *Eröffnung des Kriegs* gestimmt, ergab sich endlich in den Willen des Volks; und Chios, immer besorgt: dafs sein heimlicher Anschlag noch vor der Zeit zu Athens Wissenschaft kommen möchte; drang nun emsig auf das Auslaufen iener Flotte, deren Schuz zu seinem Abfall unumgänglich war.

Schon

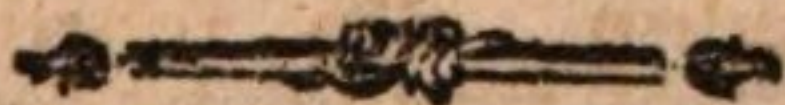
Schon war alles bereitet, als ein Zufal alles wieder beinah zertrümmert hätte. Die Isthmischen Spiele fielen ein. Korinth, dem ihre Feier oblag, war zwar im Bunde gegen Athen eine der vorzüglichsten Städte, doch weigerte sie sich, ienen Waffenstillstand zu brechen, den ihr, während ienes Festes, Religion und Sitte auferlegten. Freund und Feinde pflegten sonst sich brüderlich zu Korinth, in diesen heiliggehaltenen Tagen, zu versammeln. Weislich war diese Anordnung der Väter, denn sie hatte schon oft Gelegenheit zum Frieden gegeben; oder hatte die Flamme, die ausbrechen wolte, noch im ersten Beginn erstickt. Doch ietzt that sie keines von beiden. Vielmehr erhielt Athen — das schon argwöhnische Athen, wirklich unterdeß von Chios Wankelmuth, gewisse Nachricht, und traf Maasregeln, die allerdings ihm nicht zu verdenken waren. Es zwang die Chier nun selbst sieben Schiffe ihm zu liefern; war, als man hörte, daß eine starke Flotte der Peloponneßer auf Chios zuseegelte, rasch mit einer noch stärkern in See; grif iene an, siegte, und nöthigte

thigte die flüchtigen Schiffe sich übel und böse in einen korinthischen Hafen zu retten, wo solche zu versperren den Athenern leicht fiel.

Eben war man zu Sparta im Begriff die bewilligten fünf Schiffe, über welche Chalci-deus, ein tapfrer Feldherr, gesetzt worden war, zur Flotte der Peloponnefer stoßen zu lassen, als das Gerücht ihres Unfalls ankam. Höchlich bedauerten ietzt die Ephoren, dafs sie zu diesem Plan Hand geboten hatten; einmüthig beschloffen sie, nicht nur die seegelfertigen Schiffe zurück zu behalten, sondern auch denen nachzusenden, die schon ausgelaufen waren; und nicht undeutlich gaben sie ihren Unwillen gegen Alcibiades zu erkennen, weil es sein Rath war, den sie in Chios Unterstützung zu befolgen gedacht hatten. Aber noch entschlossener als jemals eilte ebenderfelbe sofort zu seinem Endius hin, wo er die übrigen Ephoren versamlet zu treffen hofte, und auch wirklich traf.

„Was gilts (sprach er unterwegs zum Axioch, seinem Begleiter) — was gilts, ich werde

werde die Rolle, die ich gegen den Gilippus zu spielen hatte, hier noch einmal und ernstlicher spielen müssen? Ist es doch, als ob in dem zaudernden Lakonien kein Anker, ohne mich, gelichtet werden könnte? Oder, als ob das unermesliche Erbtheil, das Likurg an *Heldenmuth* seinen Zöglingen zu hinterlassen glaubte, ganz verprasst schon wäre, weil jetzt selbst ein *Athener* mit seinem Uebermaas sie unterstützen muß.“





(*Zimmer des Endius.*)

ENDIUS, PAENAKLES, THERMOS,
noch zwei Ephoren. ALCIBIADES,
 AXIOCH.

ALCIBIADES.

Ihr habt Recht; dies alles klingt gefährlich genug. Meine Weissagung wird erfüllt, weit besser, als ichs *wünschte*; besser sogar, als ich selbst es *glaubte*. Aber noch ist der Verlust nur einfach, nicht doppelt, wie ihr zu wähnen scheint.

PAEN. Einfach? Doppelt? — Deutlicher, wenn dir's beliebt.

ALC. Nach meinem Gefühl ist höchstens eine *Flotte* verlohren: aber die *Hofnung* noch nicht.

THERM. Und worauf hoffst du?

ALC. Auf den Chalcideus — auf Chios — auf euch — und auf den Uebermuth des athe-nischen Volks.

END.

END. Was wilt du vom Chalcideus.

ALC. Dafs er abseegle sogleich!

Alle Ephor. Unmöglich!

END. Das hiefs' ihn aufopfern.

THERM. Schon haben wir ihm Befehl nicht auszulaufen ertheilt.

PAEN. Haben selbst denen Schiffen, die schon ausgelaufen sind, Eilboten nachgeschickt.

ALC. (*spottend.*) Habt ihr? — Nun ja, dann ist freilich Athens Sieg entscheidend; dann fahre hin Chios und Lesbos! Fahre hin, du Hofnung für den ganzen künftigen Feldzug! — Und auch ihr Ephoren, lebt wohl! Mit Ende des Winters, wenn ihr für den neuen Lenz auch neue Pläne entwerft, sehn wir uns vielleicht wieder. (*als wolt' er weggehn.*)

AX. (*ihm den Weg vertretend, und mit dem Ton freundschaftlicher Bitte.*) Alcibiades!

THERM. Vortreflich! Erst Befolgung deines Rathes — und dann bei Mislingung desselben dein Spott unser Dank!

Alcib. III. Th.

M

ALC

A L C. Ihr — ihr hättet meinen Rath befolgt? Ihr, die ihr, wenn ich einmal über das andre euch zurief, Eil! Eil ist der halbe Sieg! bald von Istmischen Spielen, bald von ungünstigen Winden, bald gar vom König Agis und von dessen Abrathen etwas einzuwenden hättet? — Wohlan, Agis, freue dich, ietzt hast du freilich wahr gesprochen! Jezt hast du alle deine Gegner, hast Spartens weiseste Männer, hast die Ephoren beschämt. Dein Ansehn — das Ansehn deiner Würde, mächtig wird beides wachsen! Und ihr — o ihr Enkel Likurgs, ich erkenne ietzt eure Erfahrung, eure Weisheit, euren Muth — und drum gehabt euch wohl!

E N D. (*ihn zurückhaltend.*) Nein, Sohn des Klinias, du solst noch nicht gehn. Nur zu gegründet ist, was du von Agis sagtest; und auch wohlüberlegt, Schlauer, sagtest du es; denn du weißst, dafs Agis und wir uns nicht lieben. Aber sprich, was sollen wir thun?

A L C. Den Chalcideus absenden. Lieber in dieser als in der nächsten Minute.

T H E R M.

THERM. Und also, unfers Vorthails willen, das Vaterland in Verlust stürzen?

ALC. Wer sagt, wer denkt das? Dem Vaterlande nuzen vielmehr, indem ihr *euch* selber nützt. — Ist denn mit iener gesperrten Flotte auch uns der Weg nach Chios so ganz versperrt worden? Oder sind nicht iene wachhabenden Schiffe, eben durch ihre Wacht, gebundner als bisher an eine einzige Stelle? Ist es nicht wahrscheinlich, dafs ietzt das Meer freier sei, als jemals? Ephoren, denkt euch den grossen Gedanken; dafs *Sparta* allein möglich mache, was dem ganzen *Peloponnes* unmöglich war, und ihr müsst euch eures panischen Entsetzens schämen.

PAEN. Iunger Mann — in welche Träume wilst du von neuem uns verwickeln? *Sparta* allein könnte - - Unmöglich!

ALC. Und doch nichts leichter als dies, greiser Pänakles. — Sagt mir, was ist wahrscheinlicher, als dafs von ienem unglücklichen Seetreffen noch ietzt das entferntere Chios keine Silbe weifs; dafs noch ietzt seine ganze

Erwartung auf eure Flotte, sein ganzer Plan auf Abfall von Athen sich einschränkt. Auf! sendet daher schleunigst eure Schiffe hin, bevor noch der Flug des Gerüchts euch über-eilt! Sehn sie nur eher eure Wimpel wehn, als sie die Nachricht unsers Verlusts empfangen; freudig öffnen sie euch dann Hafen, Thor' und Arme; freudig thun sie dann ienen Schritt, der zurück zu nehmen schwer, wo nicht unmöglich fällt. Ienen Schritt, dem bald der Beitritt der übrigen Eilande, dem Bündnis mit Persiens Monarchen bald nachfolgen muß; der allein vielleicht unfre ietzt eingeschlossene Flotte noch zu befreien vermag, und der die iezigen Sieger, selbst im Schoos des Sieges, mit Angst und Schrecken erfüllen wird.

END. Bei den Göttern, Alcibiades, Ueberredung träuft von deinen Lippen.

THERM. Die Hand aufs Herz, Sohn des Klinias! Glaubst du wirklich, daß wir schneller noch vor Chios seegeln, solches gewinnen, und dann auch behaupten können?

ALC. Der heiligste Schwur auf dies dreifache Ia!

PAEN.

P A E N. (*den Kopf schüttelnd.*) Worte können fliegen; nicht so Menschen und Schiffe. — Dein Mund spricht unvergleichlich; Wer auch sehen könnte, wie dein Herz dächte! Wer überzeugt wäre, ob du selber glaubst, was du so gern uns glaublich machen möchtest!

A L C. Ueberzeugt solst du dessen werden, in dieser Minute noch. — Ephoren, ihr kent die Lage meines Glücks, wist, welchen Bann Athen über mich ausgesprochen hat.

Alle. Das wissen wir.

A L C. Fiel' ich ietzt in Athens Gefangenschaft, was wäre mein Lohn?

Alle. Der Tod!

A L C. Kann ich also wohl einen stärkern Beweis euch geben, mit welchem Zutraun ich dem Chalcideus Glück auf seinen Zug verkündige, als wenn ich selbst mich ihm zum Gefährten anbiete; unbesorgt um die Gefahr, die im Fall des Mislingens doppelt meinem Leben drohte.

T H E R M. Du dich zum Gefährten? du auf einer so mislichen Seefahrt? Ist das dein Ernst, Sohn des Klinias?

A L C. Zu so ernsthaften Männern, wär' es Verbrechen anders als ernsthaft zu sprechen. Kehr ich flüchtig zurück — führ' ich, sobald ihr freie Hand mir ertheilt, nicht glücklich meinen Anschlag aus, so haßt' euch mein Kopf dafür!

E N D. (*die Ephoren rings anblickend.*) Gefährten, Brüder, eure Meinung! (*zum Alcibiades.*) Da dich die Sache nun mit betrifft, da keine Täfelgen hier stimmen, woltest du wohl abtreten, auf ein Weilgen?

A L C. Von Herzen gern! Nur beschließst bald oder nie!

(*er und Axioch entfernen sich, die Ephoren sprechen leise.*)

A x. Freund, Freund, Was hast du gethan? Wozu dich verpflichtet?

A L C. Zu nichts mehr, als ich zu halten gedenke. Ueberraschung siegt im Felde, wie im Gespräch.

A x. Aber des Krieges Wechselglück - -

A L C. Eben weil es wechselt, trifft nun uns die Reihe.

A x.

A x. Aber dein Leben - der Zorn der Athener, wenn du in ihre Hände fällt! Feuerflammen lodern nicht wie er!

A L C. Laß mich für Waßer sorgen, dies Feuer auszugießen, eh es mich ergreift! Und mein Leben, — noch schützen dies Kopf und Faust.

(Endius auf sie wieder zukommend.)

E N D. Mein Gastfreund!

A L C. Schon so schnell entschieden?

E N D. Es entscheidet sich schnell, wenn man einstimmig denkt. Zieh hin und siege!

A L C. In welcher Maasse soll ich ziehn.

E N D. Mit voller Gewalt! Chalcideus dein Gefährte.

A L C. Brav! Lebt wohl! Mit mir Axioch!

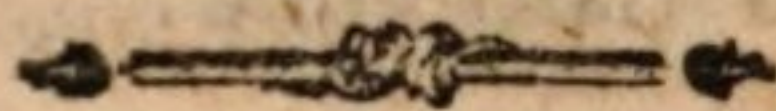
P A E N. Wilst du sogleich fort?

A L C. Sogleich! Dann wär' es mit dem Siege mir kein Ernst, wenn ich muthwillig auch einen Augenblick nur zögerte! Den Kuß der Trennung!

(er umarmt alle. Den Endius küßt er zweimal.)

THERM. Nur entfalle es dir nie, daß
Spartens Ehre auf dem Spiel steht.

ALC. Du hast noch *eine* Ehre vergessen;
wenn auch nicht ganz die nemliche, doch
nicht viel minder werth, — die Ehre des
Alcibiades.





Er traf sogleich zur Abfahrt die wirkksamsten Anstalten. Die ganze Mannschaft jauchzte, als sie ihren neuen Begleiter sah; Chalcideus selbst, benachrichtigt von der Achtung, mit welcher Alcibiades von ihm gesprochen hatte, und sich bewußt, daß durch seine Verwendung allein dieser schon abgesagte Zug noch vor sich gehe, ließ gern den Gefährten sich gefallen; und die Feldherrn umarmten sich brüderlich vor dem Angesicht des ganzen Volks. — „Warlich, ein seltnes und ein schönes Schauspiel! (riefen bei diesem Anblick die greiftesten von Spartens Bürgern.) Diese Freude der Schiffer, dies Zutraun der Krieger, dieser Freundschaftsbund der Befehlshaber ist mehr werth, als eine Flotte von funfzig Seegeln!“ — Der Erfolg zeigte, daß sie sich nicht geirrt hatten.

Denn ihm, dem Menschen-Herzen so leicht gehorchten, schienen ietzt Wind und Meer gleich gehorsam zu seyn. Schon den andern Morgen kont' er die Anker lichten. Um allem Geschwäze soviel möglich vorzubeugen, ließ

er jedes Fahrzeug, das ihm unterwegs begegnete, aufhalten und nöthigen die Fahrt mit zu machen. Diese List glückte, keine athenische Flotte stiefs ihnen auf; und mit ienem Erstaunen, mit welchem man übernatürliche Erscheinungen anzustarren pflegt, sah plötzlich die Hauptstadt von Chios die Flotte der Sparter vor ihrem Hafen kreuzen. Die Ersten im Staat, längst gewonnen, längst der einladende Theil fogar, versamleten sofort die Menge, und fanden sie willig. Kein Mensch argwohnte etwas von iener Einsperrung der Peloponnefer. Klüglich hüteten sich Alcibiades und Chalcideus ein Wort davon fallen zu lassen. Ihre Reden waren vielmehr süsse Versprechungen von naher, weit stärkerer Hülfe. Die Chier schlossen den Bund, die Erithräer und Klazomenier folgten rasch ihnen nach.

Kaum verbreitete sich die Nachricht dieses Zugs und dieses kühnen glücklichen Erfolgs weiter umher, als auch schon die Verkündigungen des Alcibiades einzutreffen begannen. Athen, das vor kurzem noch Siegiubelnde
Athen,

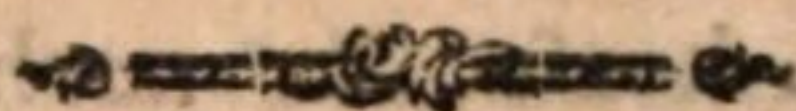
Athen, erbebte in seinem Innersten, als dieses dreifachen Abfals Post bei ihm erscholl. Nun glaubten sie, würden alle übrige Bundsgenossen der Chier Beispiel folgen; vor ihren Thoren, in ihrem Hafen glaubten sie bereits die feindlichen Heere und feindlichen Flotten zu erblicken; auch jene wachhabenden Schiffe riefen sie, im ersten Taumel der Bestürzung, von ihrem Ankerplatz ab; die langgenug geängsteten Peloponnefer glaubten ihrem Glücke kaum, als sie befreit sich fahen. Sie eilten nun doppelt dreist ihrem Sammlungsplatze zu, und verstärkten die Flotte des Alcibiades und Chalcideus um dreimal soviel.

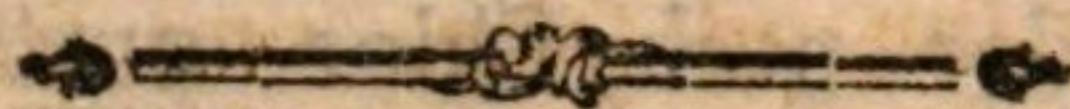
Schneller wandelt ein einziger lauer Frühlings - Morgen die Ansicht einer leicht beschneiten Wintergegend nicht, als jetzt dieser einzige Streich des Krieges ganze Schaubühne umzuschaffen schien. Strambochides, der Anführer jener Athenischen Beobachtungsflotte, floh nun selbst, von Alcibiades und Chalcideus verfolgt, weit bis nach Samos hin, und ermahn-
te jedes Eiland, jede Stadt, bei welcher er vor-
bei

bei feegeln mußte, aufs feierlichste, und gleichwohl vergebens, zur Beharlichkeit im Bunde mit Athen. Die Teier thaten doch, was die Chier gethan hatten. Bald folgten ihnen Lebedus und Erä, und der Städte mehrere nach (²⁸); die Worte: Alcibiades und Sparta! wurden zum allgemeinen Lofungs-Wort.

Aber weislich überdachte unser Held ietzt noch einen Punkt, an dessen Vernachlässigung oft der glorreichsten Feldzüge Gewinn zu stranden pflegt; er dachte dran: dafs er einen *Gefährten* habe; und dafs dieser Gefährte ein *Mensch* sei. Denn so freundschaftlich Chalci-deus auch immer mit dem Sohn des Klinias umging, so wilfährig er auch dessen Einsichten seine eignen Maasregeln unterwarf; so leicht konte der stäte Ruhm, der immer dem Alcibiades, und immer nur ihm allein, zu Theil ward, den Mitfeldherrn zum Neid bewegen. Kaum war daher der Abfall der Teier entschieden, kaum war es gewis, dafs Stram-bochides nach Samos sich gerettet habe, als Alcibiades den Antrag der übrigen Bundsgenossen,

nossen, wieder nach Chios zurückzukehren, ganz seiner gewöhnlichen Thätigkeit zuwider gern annahm, und indem die Peloponnefer an ihren schadhafte gewordenen Schiffen besserten, den Chalcideus bei Seite zog. Dies das Gespräch, das der gleich schlaue und gleich edle Feldherr dann einleitete!





ALCIBIADES.

Nun, Chalcideus, glaubst du wohl, daß die Ephoren zufrieden mit demienigen seyn werden, was ich zeither möglich zu machen wußte?

CHALC. Wie könnten sie anders!

ALC. Und doch war alles bisherige noch eines großen Schauspiels *Vorredner* nur. Er spreche noch so kraftvoll, noch so gut, des Dichters wahre Kunst und Kraft liegt doch erst in den folgenden Szenen.

CHALC. (*aufmerksam.*) Ha, ein neuer Entwurf also! Gieb an, was dir gut dünkt, und ich bin zu allem bereit.

ALC. (*ihm freundschaftlich die Hand drückend.*) Edler Mann, deiner Freundschaft, deiner bereitwilligen Unterstützung verdank' ich meinen Ruhm und Sparta sein Glück. — Aber mein Freund — um noch einmal auf ienes Gleichnis eines Schauspiels zu kommen! — nicht immer darf Einer und Ebenderfelbe ununterbrochen auf dem Schauplaz bleiben. Man ermüdet,

müdet, nur ihn zu sehn, und seinen Gespielen wird die Zeit auch aufzutreten zu lang. Bis hieher *meine* Rolle! Auf Chalcideus, das Stichwort zu der *deinigen* kömt! Tritt auf und sei meines herzlichen Beistands eben so gewis, als ich für deinen zeitherigen dir danke mit Händedruk und Umarmung. (*er umarmt ihn; aber Chalcideus bleibt etwas kalt,*)

CHALC. Sohn des Klinias, ich verstehe diese Anrede nicht? däucht dir's, als bedürf es bei mir einer Aufmunterung *meine Pflicht* zu thun?

ALC. Die thatst du immer! Aber die Zeit dir auch einen Ruhm *allein* zu erwerben, ist da; und ich will dir gern dazu förderlich und dienstlich seyn.

CHALC. (*halb ironisch.*) Du? Etwas seltnes bei alle dem! So etwas behältst du sonst gern für dich selbst.

ALC. (*lächelnd.*) Ha! ietzt sprachen des Chalcideus geheimste Gedanken, und mein Argwohn trog sich nicht. — Kein Erröthen, Freund! Ein *gewisser* Neid ist Eigenthum
der

der menschlichen Seele überhaupt und der Helden - Seele besonders. Neid war die Thräne des Themistokles beim Denkmal des Miltiades! Neid die meinige, die ich etwas später weinte. Aber doch, irtest du dich, wenn du glaubtest: es sei mein Wunsch, überall Ehre *ausschlusweise* zu erbeuten. Ich liebe die *Genossen* in Gastmälern, wie in Trophäen. Selbst iener übertriebne Beifall mancher Menschen, wenn er mich allein beehrt, und andre würdige Männer übergeht, ist ein Mislaut meinem Ohre. — Dies dir zu beweisen, höre den Vorschlag an, den zu thun ich ietzt herkam.

CHALD. So thu ihn dann! Ich höre alles gern, was von deinen Lippen kömt.

ALC. Entfinst du dich noch, was ich den Ephoren versprach.

CHALC. Chios Abfall, — der Athener Sinken!

ALC. Vollendet ist iener und dieses begint. Doch noch versprach ich ein drittes, wodurch Athens misliche Lage verschlimmert,
Spartens

Spartens Flor erhöht werden muß — Bündnis mit Persien. Dies sei nun deine Sorge, Chalcideus! Eile nach Milet (²⁹), und schliefs es!

CHALC. (*verwundrungsvoll.*) Nach Milet? — Ietzt nach Milet? Schwärmst du? War nicht Fahrt nach dem Hellespont unsrer letzten Kriegs-Versammlung Rathschlus?

ALC. Rathschlus nicht — nur Vorschlag!

CHALC. Dem du nicht widersprachst.

ALC. Noch widersprechen mochte! Solte mein Anschlag gelingen, so mußt' er damals geheim noch bleiben. Wollen wir aber halten, was ich den Ephoren — und zwar in deine Seele mit versprach, so müssen wir ietzt — doch nicht *wir*, mußt *du* allein zur Rechten und nicht zur Linken seegeln *).

CHALC. (*etwas verdächtig.*) Sohn des Klinias, deine überwiegende Kriegs- und Friedens-Talente ehr' ich; minder deine Liebe zu Räthseln.

ALC.

*) Milet liegt Chios zur rechten, der Hellespont zur linken Hand.

A L C. Nichts würde dir räthselhaft seyn, entföñst du dich, wodurch ich vorzüglich die Ephoren noch uns abzufenden bestimmte. — *Sparta allein* im Bunde mit *Chios*, sagt' ich, solte möglich machen, was dem ganzen *Peloponnes* unmöglich gewesen wäre. *Sparta* und *Chios* allein solte ganz *Jonien* aufwiegen; solte mit *Afiens* größtem Monarchen ein Bündnis schließen zu Schuz und Truz. Das erste und einzige Bündnis in seiner Art. — Dies Versprechen that ich und entflamte den Ehrgeiz des *Endius* und seiner Mitgenossen.

C H A L C. Ein schönes Versprechen! Aber das Halten?

A L C. Ist *iezt* möglich, oder nie?

C H A L C. Ietzt? Unmöglich! Und wenn alles gelänge, hätten ietzt nicht an diesem allen die übrigen *Peloponnefer* Theil.

A L C. Nein, das sollen sie nicht, — das können sie nicht haben! Denn zimmern und bessern sie ietzt nicht an ihren schadhaften Schiffen? Frisch und seegelfertig sind dagegen die unfrigen. Wohlan, spanne daher deine See.

Seegelauf, Chalcideus! Vollende den Ruhm unsers Freundes des Endius, daß Sparta iauchze und Agis an den Lippen nage! Spartens Schiffe und die Schiffe von Chios gnügen für Milet.

CHALC. Und der Zorn der Bundsgenossen! Ihr Neid - -

ALC. Sie neiden selten uns um *Gefahr*. Auch können sie keinen Trug, keinen Eigennuz uns vorwerfen, denn ich will es ihnen beweisen, daß der Nuzen des Ganzen, die höchste Eil' erfodere.

CHALC. Das *wilst* du beweisen?

ALC. Wills und kans! Denn ich habe Botschaft, daß der flüchtige Strambochides durch neue Schiffe verstärkt worden, wieder See halte, und selbst nach Jonien zu seegeln befehlicht sei. Noch ist der Vorsprung unser; aber ihn zu nützen darf so wenig, wie neu-lich in Sparta, auch nur ein Augenblick ver-
fäumt werden. Sieh hier diese Briefe, die ich von verstehten Freunden aus Athen, sieh diese Einladungen zugleich, die ich aus Mi-

let erhielt; und du wirst mit iener athenischen Flotte alles richtig, in Milet alles sicher erfinden. (*er giebt ihm Briefschaften hin.*)

CHAL. (*nach dem Lesen einiger Minuten.*) Richtig alles und sicher! (*mit ernstem Blik auf den Alcib.*) Und dieses Zuges Ehre — dieses Bundes Namen — Alcibiades ist es dein Ernst mir beides *allein* zu lassen?

ALC. Allein! Zieh hin! Ich bleib' indes zu Chios bei den Peloponnefern.

(*Chalcideus geht, nachdenkend, einigemal, ohne Sprache, auf und ab.*)

ALC. (*für sich*) Es würkt! und ich müßte den edlen Sparter verkennen, wenn ich nicht schon wüßte, *was* es würkt!

CHALC. (*sich schnell zu ihm wendend.*) Nein, Sohn des Klinias, das ist des Edelmuths mehr als ich in dir *vermuthen* — mehr, als ich *fordern* konte von dir! Mann, der du mir soviel versprachst, versprich mir noch eins.

ALC. (*für sich*) Wie ichs dachte! (*laut.*) Ich versprech's.

CHALC. Schlag drauf ein!

ALC. Ich schlag' ein.

CHALC.

CHALC. Und ich folge deinem Rath! Spartens Schiffe sollen nach Milet seegeln. Aber du seegelst mit.

ALC. Nein, Chalci - -

CHALC. Du mußt! Denn du schlugst ein. — (*ihn umarmend.*) Edelmüthiger Alcibiades, ich schäme mich des Bliks, den du, tiefer als ich selbst, in meines Herzens geheimste Empfindungen thatst. Aber nie, desß sei mein Schwur dir Bürge, solst du das wieder drinnen finden, was du diesmal fandest. Nie - -

ALC. (*einfallend.*) Keine Entschuldigung weiter, Freund! Nur meines Versprechens erlaß mich!

CHALC. Nimmermehr! — Das Geständnis, daß zu solchen Verrichtungen, zum Gewinnen der Herzen, zum Uebereilen seiner Gegner, zu Schließung von Bündnis und Freundschaft, ein Geist wie der deinige, tausendmal besser als mein bloßer rauher Kriegermuth sich schicke — ein solch Geständnis war mir nie leichter als ietzt. — Alcibiades, laß uns so schnell als möglich der Peloponnefer

übrige Hauptleute versammeln! Sprich mit deiner gewöhnlichen Kraft! das heißt: sprich *überzeugend!* Und dann soll am nächsten Morgen unsre schon aufgespannten Seegel die aufgehende Sonne bescheinen.

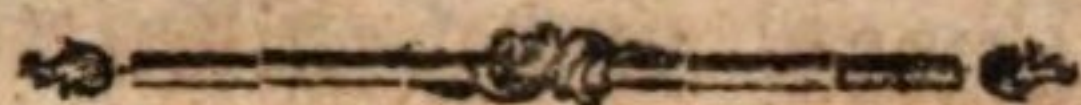
A L C. Und du wilst also nicht das kleine Vergnügen mir lassen, dir - -

C H A L C. (*einfallend.*) Mir *wohlzuthun?* Nein, das will ich nicht! denn ich bin ein Sparter.

A L C. (*lächelnd.*) Heißt das soviel, als du *siegen* müßtest.

C H A L C. Wie könt' ich das? Im Wet-eifer dieser Edelmuth bist du doch nun einmal der *Frühere*; und immer verliert hier derienige, der nur nachfolgt und nachahmt.





Als in der Versammlung aller Kriegs-Hauptleute Alcibiades den Peloponnesern die Nachricht von Attika und Jonien vorzeigte, und auf schleunigste Hineil nach Miletus stimmte, waren sie sämmtlich seiner Meinung. Keiner von ihnen, so überraschend war das Ganze, und so weislich verdeckte der schlaue Redner jede Blöfse — keiner von ihnen merkte der Sparter ausschliessende Ehrfucht. Sie dankten ihnen vielmehr, dafs sie so willig der Gefahr allein sich unterzögen; und mit nächster Morgenröthe lichteten Alcibiades und Chalcideus die Anker; mit ihnen seegelten die Schiffe der Chier, stolz auf ihre Gesellschaft und ihre Bestimmung. Glücklich erreichten sie Milet; mit ofnen Armen wurden sie empfangen. Des andern Morgens schon schlossen sie den Bund. Indem Alcibiades noch mit den Häuptern von Milet sich besprach, gab der Wächter des nächsten Pharus ein Zeichen, und Chalcideus, der indess bei der Flotte im Hafen zurückgeblieben war, liefs melden, dafs man

von ferne Wimpel und Schiffe, muthmaslich Schiffe der Athener erblicke. Sie waren es wirklich, neunzehn an der Zahl. Sie staunten nicht wenig, als sie von einer feindlichen Flotte Milets Hafen besezt, und diese Feinde selbst bereits mit den Einwohnern der Stadt im besten Vernehmen erblikten. Sie sandten Boten hinein, und wurden abgewiesen. In einer kleinen Insel Lade, dem Hafen gegenüber, legten sie sich vor Anker.

Eben so fruchtlos, wie diese *Ankunft*, war iezt das *Verweilen* der Athener. Sie hatten die Kränkung in wenig Tagen drauf zu vernehmen, dafs wirklich bereits von Persiens Monarchen Bevollmächtigte zu Milet angekommen wären, und dafs sie mit Sparta ein Bündnis geschlossen hätten, dessen gleichen es noch nie zwischen Persien und einem Griechischen Staat gab. Ihm zu Folge solten die Athener alle Gefälle aus den asiatischen Pflanzstädten verlieren für nun und immer. Spartens Feind solte seyn, wer von Persiens Monarchen, Persiens Feind, wer von Spartens Bund' abfalle.

Gemein-

Gemeinschaftlich folte der Krieg gegen Athen geführt, und kein Friede geschlossen werden, ohne Perfiens und Spartens gemeinschaftliche Einwilligung.

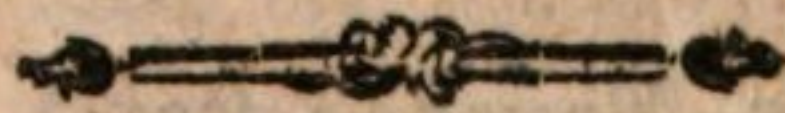
Auch diese Bedingungen hatte größtentheils die Wilkühr unfers Helden niedergeschrieben. Möglich, dafs wir erst nachher noch erfahren, warum er so und nicht anders sie abgefaßt hatte! Seiner Verabredung nach folte ietzt Chalcideus bei der Flotte zu Milet bleiben; er wolte tiefer ins Land hinein gehn, und den Abfall der Jonischen Städte vollenden.

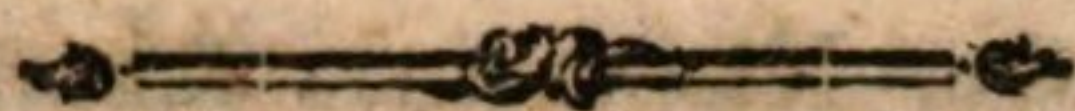
Schon war er zur Abreise gerüstet, als neue glückliche Bothschaften eintrafen. Die zurückgelafnen Peloponnefer, endlich mit ihrer Schifs-Ausbesserung zu Stande, hatten ein Geschwader der Athener angegriffen und gesiegt. Neue Verstärkungen aus Sparta machten die verbündete Flotte, an deren Spitze ietzt Astioch als Navarch stand, zur muthmasslichen Beherscherin des Meers. Chios und Milet überlieffen sich den schmeichelhaftesten Hofnungen. Nur der Mann, der sonst so

gern und soviel hoffte, Alcibiades nur blieb in seiner Gleichmüthigkeit.

„Zuviel — zuviel beinah des Guten auf einmal! (sprach er zum Chalcideus!) Iählinges Wachsthum stukt oft auf einmal; und ich liebe mehr den Regen, der langsam herunter fällt und eindringt, als den Wolkenbruch, der überströmt und verrinnt. — Chalcideus, ich habe dich vorhin schon zur Vorsicht auf deinem Posten ermahnt. Ich thu es ietzt noch doppelt stärker.“

Man spottete heimlich dieser Bedenklichkeit; Chalcideus selbst erklärte sie sich aus iener Gewohnheit des Alcibiades: *anders* als der *größte Theil von Menschen* zu denken. Aber auch diesmal war der Sohn des Klinias Vorherverkündiger gewesen.





In einer so groſſen Stadt, als Milet war, kont' es den Athenern, die vor kurzen erſt im Bund mit ihr geſtanden hatten, auch iezt noch unmöglich ganz an Anhängern und Kundschaftern mangeln. Kaum war daher Al- eibiades aus den Thoren der Stadt, als auch ſchon die Nachricht davon bis nach Lade hin- über, wo die Flotte der Athener lag, ſich verbreitete. Freudig, ſobald er das erſte Wort davon vernahm, flog Strambochides, der Na- varch der Athener, zu ſeinem Mitfeldherrn, dem Thraſikles.

„Endlich (rief er ſchon von weiten ihm entgegen) endlich iſt doch der Dämon aller unftrer Unfälle auf einige Augenblick' entwi- chen! Endlich iſt Hofnung da, daß wir nicht immer die Flüchtigen, oder dieienigen die ſich *verſpätet* hatten, ſeyn werden.

THRAS. Wie das? Biſt du der Bote ei- nes Siegs vielleicht?

STRAMB.

STRAMB. Nicht eines schon erfochtnen, sondern eines noch zukünftigen Siegs Bote! Nicht von fremder Tapferkeit, sondern von eignem uns obliegenden Muthe ist die Rede. Alcibiades hat sich aus Milet entfernt.

THRAS. Dies alles?

STRAMB. Alles und warlich sehr viel!

THRAS. Viel, dafs unfre Feinde um *einen Mann* geringer geworden?

STRAMB. O er ist kein *Mann*; er ist die *Seele* ienes *Körpers*. Schlummert nicht dieser, sobald iene Seele die Einwirkung ihm entzieht? Auf, wir wollen den Schlummer ihnen schon vertreiben, dafs sie erschrocken von ihrem Lager aufspringen sollen!

THRAS. Nun! und wie denkst du das auszuführen.

STRAMB. Durch mich und dich! Lafs unfre Flott' uns theilen. Kreuze du mit einigen Schiffen ohnfern von Milets Hafen, dafs sie meine Entfernung nicht merken, ich will indes mit der größern Hälfte zu Panormus*)

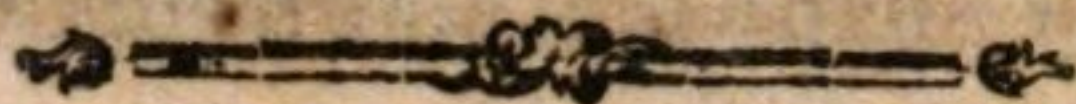
lan-

*) Ein Hafen zwischen Ephesus und Milet. Der Erstern Stadt näher als der Letztern!

landen. Dort hab' ich Gaſtfreunde, mit denen ich noch ietzt Vertraulichkeit unterhalte, auch kenn' ich die Gegend von ehemals her; ſie iſt äufferſt geſchickt zu Hinterhalten; und find' ich ſie unbefezt; erblickſt du das Zeichen mit der Fakel, ſo eile zu mir und verſtärke mich! Wenn dann Chalcideus von meiner Landung hört, wenn unſer Einbruch zu den Ohren der noch berauſchten Mileſier dringt; Was gilts, ſie eilen uns dann entgegen? Was gilts, ſie fallen dann in unſre Stricke?

THRAS. Wenigſtens ſoll's nicht an mir gebrechen. Ich bin längſt dieſer Ruh und dieſes Zauderns müde. Gieb deinen Schiffen Befehl; ich will das Nöthige bei den meinigen veranſtalten.





Alles geschah, wie es Strambochides sich gedacht hatte. Seine Landung fand keinen Widerstand. Aber die Milesier, als sie mit Erstaunen davon hörten, eilten haufenweise zum Chalcideus hin, und begehrten angeführt zu werden. Sie hätten dieser Bitte sich überheben können, denn eigne Ungeduld trieb den Sparter schon mächtig genug zum Kampfe an. Ein Sieg, nicht vom Alcibiades ihm überlassen, sondern durch eigne Tapferkeit errungen, schien dem braven Krieger der glorreichste aller Wünsche. Er nahm von den Schiffen soviel Mannschaft, als sie nur entrathen konten; der Milesier geselten sich eine große Menge zu ihm; so zog er zum Treffen aus. Die Athener eilten zurück; er ihnen nach. Der Hinterhalt brach hervor. Thrasikles, der ebenfalls gelandet hatte, entschied das Treffen. Die Jonier flohen; aber viele sanken im Fliehn. Von den Spartern floh keiner; doch alle blieben auf dem Plaze; Chalcideus an ihrer Spitze; rund um sich ein Haufen erschlagner Feinde.

Die

Die Athener errichteten ein Siegs-Zeichen; der Sieg war blutig aber rühmlich.

Ein gewaltiges Schrecken, als man in Milet die Nachricht von dem Verlust des Treffens, und von Chalcideus Tode hörte. Eilboten sandte man sofort dem Sohn des Klinias nach. Sie erreichten ihn wirklich bald, denn nichts fördert mehr, als hülfsbedürftige Furchtsamkeit. Alcibiades, als er ihre Botschaft vernahm, erblasste nicht einmal. — „Eure Nachricht, sprach er, ist freilich schlimm, doch unvermuthet ist sie mir nicht ganz. Führt mich den nächsten Weg zu eurer Stadt zurück! — Doch nein! ich bedarf nur *eines* Wegweisers. Für dich zweiten hab' ich ein andres Geschäft! Verzieh!“

Er begab sich auf einige Minuten in ein besondres Zimmer, und schrieb an Tissaphernes, den mächtigsten unter allen persischen Satrapen:

„Die Milesier haben den Chalcideus und einige spartische Hülfsvölker verloren. Ich will jenen Verlust ersetzen, ersetze du diesen!“

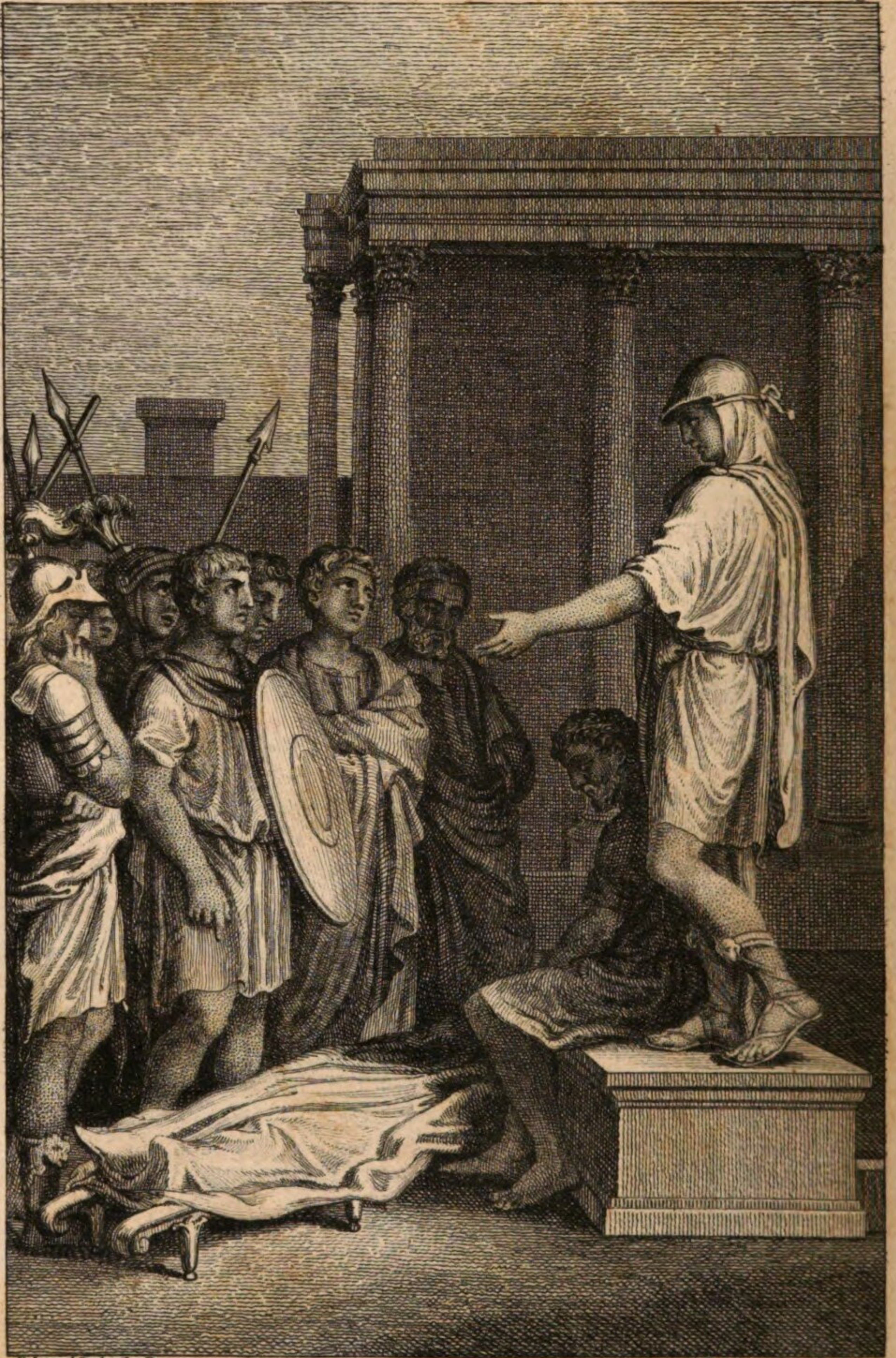
diesen! *Ehrend*voll für dich ist dies Begehren; denn Perfer sollen an die Stelle der Sparter treten; *Nöthig* ist es, denn du machst dadurch uns deine Freundschaft, den Athenern deine Feindschaft fühlbar. Auch bist du ein zu verständiger Mann, als nicht das, was du thun willst, *bald* zu thun.

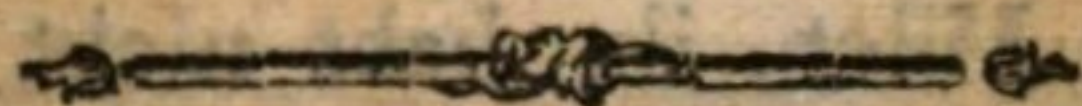
Dieses Schreiben sandt' er ab, und eilte dann nach Milet. So ehrfurchtsvoll und iubelnd, als wär' er eine schützende Gottheit, umfloss ihn die ganze Stadt beinah. Aber er schien ernster, als gewöhnlich, diesen Zoll der Hochachtung hinzunehmen. Das Erste, wornach er fragte, war: Ob der Leichnam des Chalcideus ausgewechselt und noch unbeerdigt sei? Man beiahte beides.

„Nun so sei Morgen früh sein Begräbnis, und mein dabei die Pflicht der Rede!“ — Man kan leicht denken, daß von Milets Bürgern des nächsten Tags auf ofnem Markt keiner fehlte.



Markt





(Markt zu Milet. Rednerbühne.)

Versammlung des Volks.

ALCIBIADES.

Ihr seid sehr schnell gewesen, mich zurückzurufen, Bürger Milets! Sehr eifrig mich zu begrüßen! Darf ich mir dies als einen Beweis eures Zutrauens und eurer Freundschaft anrechnen?

Menge. (mit einem Munde.) Allerdings! Allerdings!

ALC. Nun, so ist es ja billig, daß auch ich der Freundschaft erste Pflicht, *Aufrichtigkeit*, gegen euch erfülle! Billig, daß ich, eben dieser Aufrichtigkeit gemäß, euch frei heraus gestehe: Männer von Milet, ihr habt nicht ganz gehandelt, wie es freien Bürgern und Griechen geziemt. Zwar bin ich auf dieser Bühne jetzt, um dem Leichnam des Chalcideus eine Trauerrede zu halten; aber eigentlich seid *ihr* es, die ich bedauern und von denen ich im Tone des Jammers ausrufen muß:

Alcib. III. Th.

O

Män-

Männer von Milet, ihr habt nicht erfüllt, was euch zukömt!

Menge. (dummpes Gemurmel.) Wie? Wie?

A L C. (ganz gefast.) Brecht mit eurem Unwillen gegen mich aus, so stark ihr wolt, nur hört mich aus zuvor! Unter Joniens Städten wird billig Milet als das Haupt betrachtet. Reichthum, Lage, Volksmeng' und Grösse geben euch diesen ersten Rang. Auf euch sehn daher die Augen aller. Gros ist, sobald ihr männlich handelt, euer Ruhm; gros, wenn ihr euch als Weiber betragt, eure Schande. Ihr seid geflohen, und weil ihr floht, fiel dieser Edle, der nur ein Mensch, aber ein Mann war. Als Sieger wär' er zurück gekehrt, hättet ihr Stand gehalten, wie er. Eine Stadt voll Wonne verlies ich, eine Stadt voll Bestürzung fand ich wieder. Euer eignes Werk, ihr Flüchtlinge, ist diese Umwechslung. Mit Siegskränzen hättet ihr mir entgegen kommen können; ietzt haben an eurem eignen Ufer die Athener Siegs-Zeichen aufgerichtet; haben bis dicht vor eure Thore gestreift;

gestreift; haben - - o Schmerz, o Scham!
eure Empfindungen würden auch einen zehn-
mal geläufigern Mund zum Stocken bringen
können! (*hält inne.*)

Einige. Er hat Recht; bei den Göttern, er
hat Recht.

Andre. Es ist hart gesagt, aber wahrhaft.

Noch andre. Warum verlies er Milet?
Das wäre nicht geschehn, wär' er zugegen
gewesen.

Grosser Haufen. Wahr! Wahr! Es wäre
nicht geschehn, hätten wir dich zugegen
gehabt.

ALC. Mich? Und warum mich? Wär'
es möglich, tapfrer zu seyn als Chalcideus
war? Schaut her, alle seine Wunden sind
auf der Brust. Drei Hiebe spalteten sein
Haupt, bevor er sank. Und eben dieses
Hauptes Verstand, ich kant', ich schätzt' ihn
oft. Warum solt' also *ich* nur der Geber eu-
res Muths, der Gott eures Glücks zu seyn
vermögen? — Nein, Bürger Milets, sehr lau
nur, würd' ichs mit der guten Sache, sehr

lau mit euch selber meinen, sucht' ich auf irgend eine Art mich unentbehrlich für euch zu machen. — Hättet ihr aber doch ein so großes Vertrauen auf mich gesetzt, wohlan, so nehmt in etwas nur *meine* Maasregel auch zu der *Eurigen* an; und ich hoffe: ihr sollt mir als euern Vater, Lehrer, Freund dann noch danken, wenn meine Asche längst unter Marmor oder Rasen ruht.

Menge. Sage sie uns — sag uns deine Maasregel! und wir wollen dir folgen.

Alle. Sag' uns — sag' uns, was sollen wir thun?

A L C. Alles, was ihr einmal seid, seyn mit ganzer Seele! — Männer von Milet, ihr seid Griechischen *Ursprungs*; aber nur alzuoft — es dauert mich, dies euch sagen zu müssen; doch auch bittere Wahrheit verbleibt noch Wahrheit — aber alzuoft seid ihr nicht griechischen *Geists* und griechischen *Muths*. Woher dies? Weil ein gütiger Himmel euch lacht? Weil fruchtbar eure Felder, reizend eure Töchter, schwül eure Lüfte, schat-

schattigt eure Haine, und wollüstig euer ganzes Leben ist? — O was hindert euch, alles dessen zu genießen, und doch im Kampf zu bestehn, wie eure Väter bestanden? — Ueppigkeit, sagt ein allgemeines Gerücht, entnervt; aber dies Gerüchte lügt. Als ich noch zu Athen war, wer wagt' es mit mir im Genuß des Lebens zu weteifern? Wer, ich bekenn' es frei, trank den Kelch der Lust so rein aus, wie ich? — Aber eben so stark schwang ich das Schwerdt. Eben so fertig lag ich im Ringen ob; eben so willig ward ich zum Sparter, sobald das Schiksaal es gebot.

Einige Sparter. (in unwillkürlichem Gefühl der Wahrheit.) Ia wohl, bei den Göttern das ward er.

ALC. (lächelnd.) Hört ihr diese Zeugen, Mitleser? Bei euerm und meinem Leben, sie sind unerkauft. — Wohlan meine Brüder, meine Freunde, ihr hört meine Rede so gern; laßt sie auch ietzt zu euren Herzen gehn! Seid in diesem lezten Punkt Nachfolger meines Beispiels!

Alle. Wir wollen es! Wir wollen es!
Sprich, Alcibiades, was sollen wir thun?

Eine Stimme. Unübertrofner an Liebe,
Wollust und Muthe, sag' uns, was wir thun
sollen, und wir find bereit.

Alle. Bereit! Bereit!

A L C. Was ihr thun solt? Gute Götter,
blutig liegt noch vor euern Augen des Chal-
cideus Leichnam, und ihr besint euch noch
nicht, daßs ihr ihn rächen müßt? Ein Siegs-
Zeichen errichten die Athener vor euren Au-
gen und ihr besint euch noch, ob ihr sie
angreifen und ienes umwerfen solt?

Menge. Auf, auf zum Waffen!

Alle. Auf zu Waffen und Ausfall!

Viele. Führt uns an, Alcibiades! Wir
schlagen sie und hätten sie sich verdreifältigt
indes.

A L C. Brav gesprochen! An meiner An-
führung soll's nicht gebrechen; doch laßt erst
sehn, ob euer Muth von ächter Art sei. Eh
ich zurück kam in eure Mauern, als ich noch
wichtiger euern Verlust mir dachte, schrieb
ich

ich an Tissaphernes und begehrte Hülfe von ihm. Wahrscheinlich ist solche schon unterwegs. Wollen wir ihrer warten, um desto gewisser zu siegen?

Menge. Nicht warten! Nicht! Nicht! —
Führ uns an!

Viele. Führ' uns an, morgen früh!

Mehrere. In der nächsten Stunde!

Alle. Sogleich! — Auch ohne Tissaphernes — auch ohne persische Satrapen, können Milesier siegen.

ALC. So spricht ihr, wie ichs wünschte! So seid ihr werth von einem spartischen Navarchen, werth vom Alcibiades selbst und nicht von einem Barbar angeführt zu werden. Hohlt eure Waffen. Zweitausend von euch gnügen mir. In der nächsten Stunde wollen wir versuchen, ob mit dauerhaftem Schmucke die Athener ihre Trophäe bekleideten.





Was nur von Manns- und Iünglings-Alter in Milet war, bewehrt' und versamlete sich. Mit leichter Mühe hob unser Held zweitausend der rüstigsten Krieger aus. Weit gröfser noch war die Anzahl derer, die er dahinten liefs. In geschlosnen Gliedern rükten sie aus; nach kurzer Gegenwehr flohen die Athener zu ihren Schiffen; nicht alle erreichten sie; ein dreifaches Todtenopfer ward dem Schatten des Chalcideus und seinen erschlagenen Spartern gebracht. Die Hülfsvölker des Tiffaphernes kamen zwar schleunig genug, doch nur um Theil an den Siegs-Mälern zu nehmen.

Was Alcibiades immer zu seyn pflegte, Tröster des muthlosen Volks im Unfall, Warner des muthwilligen im Glück, das war er auch ietzt. Als die Milesier mit Umwerfung ienes Sieges-Zeichens, im Taumel ihrer Freude, gleichsam Athens ganze Macht niedergeworfen zu haben glaubten; als sie alzulaut über die Flucht der Flotte iauchzten, da ermahnte sie unser Held oft, ihrer Freude Maas und

und Ziel zu setzen; fleißig an den Bevestigungen ihrer Stadt und ihres Hafens zu arbeiten, und bald eines noch ernstlichern Angriffs gewärtig zu seyn.

„Die Athener, sprach er oft, sind der Abwechslungen zu gewohnt, als deshalb, weil sie *einmal* vom Schlachtfelde flohen, dasselbe nicht wieder zu betreten. Ich forge, sie werden den Anteus *) spielen, der zwar zu Boden geworfen werden konnte, doch eben dadurch zwiefache Kräfte gewann.“

In eben diesem Betracht verhinderte er, daß man die Hülfsvölker des Tissaphernes zurücksendete. Er machte vielmehr, daß der Satrap selbst sich nach Milet erhob; und dieser — eines stolzen Monarchen noch stolzerer Diener — gewohnt alles um sich zu verachten, fand bald an dem Wesen des Alcibiades, an seiner Mischung von spartischem Muth und attischer Feinheit, an der Leichtigkeit, mit der er jetzt als Asiate schwelgte,

O 5

und

*) Ein Riese, bekanntermaßen eine von den zwölf Herkulesischen Arbeiten.

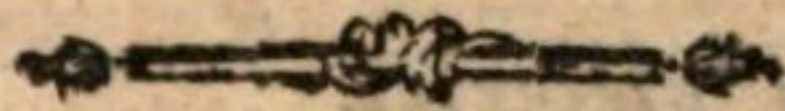
und ietzt als Thracier sein Ross in Staub und Hize tummelte, soviel Behagen, daß er bei ihm Ausnahme von allen andern Griechen machte; und wenn er zu den übrigen Navarchen gleichsam als Oberer sprach, im Umgang mit dem Alcibiades nur Feldherr gegen Feldherr war.

Ietzt nahte der Sommer seinem Ende sich. Da erschollen von Chios her Gerüchte, die freilich den Verbündeten unmöglich angenehm seyn konten. — Die Athener hatten gelandet und in drei verschiednen Treffen gesiegt. Mühsam nur konten die Häupter von Chios das Volk auf Spartens Seit' erhalten. — „Dacht' ichs doch, rief Alcibiades, daß die lezten Gewitter, eh der Sommer scheidet, hier und da noch einschlagen und zünden würden! Was gilts, sie werden auch hier uns heimsuchen.“

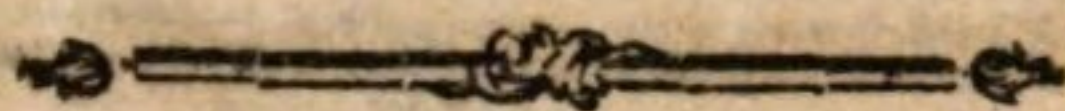
Er irte nicht. Wenige Tage drauf erschien eine mächtige Flotte an Asiens Küsten. Ein Heer von vierthalbtausenden — der zahlreichsten Heere eines, nach griechischen Sitten damaliger Zeit! — zur Hälfte aus Athenern selbst,

zur

zur andern Hälfte' aus Argivern und Bundesge-
nossen bestehend, landete, und rückte gegen
Milet an. Jetzt widerrieth Alcibiades das
Treffen. — „Sie müssen sich erst mindern
durch Harren, und ich habe Nachricht, daß
eine Verstärkung sich uns naht! dies war
sein Ausspruch im Kriegsrath. Aber er ward
überstimmt.



(*Abend.*)



(Abend.)

ALCIBIADES, AXIOCH.

AXIOCH.

Also Morgen schon schlagen wir?

A L C. Schlagen wir! oder muthmaslicher werden geschlagen.

A X. Glaubst du das?

A L C. Ich fürcht' es. Iener sind zu *viel*, der unsrigen zu *vielerlei*.

A X. So wundr' ich mich über dich.

A L C. Warum das? Gab ich nicht mein Gutachten *dagegen*? Ward ich nicht *überstimmt*?

A X. Was du so leichtlich sonst nicht wirfst, sobald es ein Ernst dir ist! Was heute zum erstenmal, seit ienem Auftrit mit dem Timäus *) dir wiederfährt! — Du lächelst? Ha, dacht' ichs doch, dafs eine geheime Triebfeder dich bestimmte; dafs anders deine Lippe sprach, und anders dein Herz dachte.

A L C.

*) Siehe S. 67.

ALC. Nein, Axioch, einstimmig dachten beide. Aufrichtig widerrieth ich ein Treffen; aber leicht liefs ich mich trösten, als ich fand, dafs man nicht hören wolte. Sieh, Freund, ich will dirs nicht bergen, so grofs mein Ansehn auch bei Spartens Partei zu seyn scheint, eben so schwankend ist es auch beim kleinsten Lüftchen. Laß einen Monat verstreichen, wo meine Thätigkeit nicht schimmert, wo mein Geist sich nicht nöthig macht, und man sieht nur den Flüchtling, nicht den Mann von Verdienst in mir. Zudem - - (*indem er den Kopf bedenklich schüttelt.*)

AX. Nun?

ALC. (*halblächelnd.*) Schon hab' ich die Hähne krähen gehört; schon tief die Schwalbe fliegen gesehn; fast fürcht' ich, das Wetter hat sich wieder zu ändern Lust.

AX. (*erstaunt.*) Wie meinst du das?

ALC. In Asien leb' ich ietzt; doch nie hör' ich auf, nach Europa meinen Blick zu richten, und zweierlei gefällt mir dort nicht. Dafs alle neuerdings erwählte spartische Navarchen

varen Anhänger des Agis sind, und daß Timandra schon seit geraumer Zeit nicht mehr schreiben will.

A x. Sonderbarer Mann, was kann dir an den Briefen eines Weibes liegen? Zumal eines nie geliebten, schon bejahrten Weibes!

A l c. Nicht an ihren Briefen sowohl, als an den Schlüssen, die daraus sich ziehen lassen.

A x. Ich seh keinen, als den, daß sie — dich vergifst.

A l c. (*stolz.*) Du übersiehst, Axioch, daß vom *Alcibiades* die Rede ist! Vergessen ward er noch nie! Zu feurig war Timanders letztes Schreiben, als daß sie so enden könnte. Auch ist die einzige gute Eigenschaft, welche die Liebe *alternder* Damen zu haben pflegt — Beständigkeit.

A x. (*lächelnd.*) Wohl wahr! Oft sind sie beständiger selbst, als der andre Theil es wünscht. Aber wie das alles zu deinem heimlichen Wunsch, daß es ein Treffen setzen möge, paßt?

A l c.

A L C. Wie die Räder so mancher künstlichen Maschine, die wechselseitig in einander greifen! — Dafs mein Ansehn zu Sparta wankt, schlies' ich aus ienen neuen Feldherrn; dafs Agis meine Weg' entdeckt, vielleicht gar Timanderns Brief' aufgefangen hat, aus ihrem Stillschweigen; dafs er mein Feind sei, wufst' ich längst; dafs gegen seine Anschläge dann nur eine *neue Art mich wichtig zu machen* schützen kann, siehst du selbst ein; und dafs ein Treffen dazu das bequemste Mittel sei, kann auch ein Kind durchsehn.

A x. Wenn es gewonnen wird, ia! Aber, wie? wenn es nun *verloren* geht?

A L C. Eben dann am sichersten. Denn *sie* finds, die verlieren, nicht *ich*. Gegen die Schlacht war meine Stimme, und nur die Rolle des Wiedergutmachens ist dann meine Rolle.

A x. Die du auch durchdacht schon hast?

A L C. Volkommen.

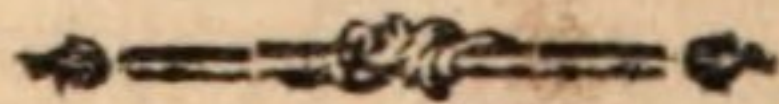
A x. Wilst du mit Fleis also die Schlacht verlieren? Mit Fleis das Blut von Tausenden vergiessen.

A L C.

ALC. Wer will das? — Zwar könnt' ich nur durch den Tod von Hunderttausend mein Glück und Leben kaufen; ein Thor wär' ich, wenn ich sie nicht bluten liesse. Aber Athenäen sei Dank, noch ist es dahin nicht gekommen! Ich will kämpfen vielmehr, wie der Löwe gegen vereinte Tieger; will, wenn wir siegen, gewis des Sieges erste Krone mir verdienen, und auch dann schon Mittel mich unentbehrlich zu machen finden. Aber ich bin ein Spieler auf *zwei* Würfe bereit, und hoffnungsvoll, daß das Glück durch keinen *dritten* meine Pläne zerstören sol.

AX. Und wenn es nun das thäte?

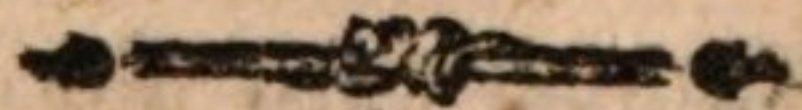
ALC. So könnte mein *Plan*, doch nicht meine *Hofnung* zertrümmern! Warlich, in einem Körper, der wie der unfrige aus so mancherlei Theilen, aus Spartischem Trotz, Persischem Stolz, Milesischer Weichlichkeit besteht, wird es doch irgend eine Fuge geben, für welche die Gegenwart meines Geistes sorgen, oder irgend eine Blöfe, die meine Aegide decken sol.



Mit

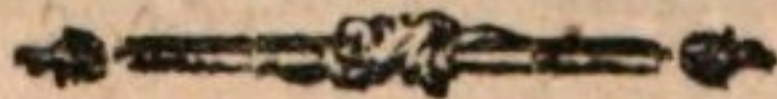


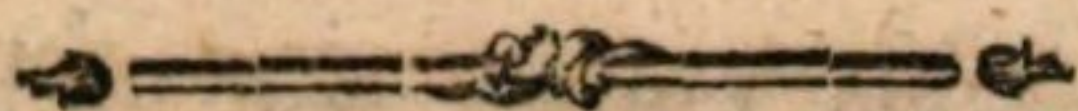
Mit dem frühsten Morgen des nächsten Tages rückten die Heere gegen einander. Den rechten Flügel machten die Peloponnefer, ihnen gegenüber standen, als Feinde, die Athener; dem linken Flügel aus Milefiern und Perfern bestehend, rückten die Argiver entgegen, im Herzen schon ihres Siegs gewis. Plötzlich, eh noch die Schlacht begann, erschien an dieses linken Heeres Spitze Alcibiades; und mit geflügelter Eil sprach er ohngefähr folgende Worte.





„Söhne Afiens, euer ist der Sieg! Seht, in
„stolzer Unordnung ziehn eure Feinde daher;
„dünken schon sich Ueberwinder, weil sie als
„Dorier mit Joniern fechten. Zeigt ihnen,
„dass sie sich irren! — Haltet nur geschlof-
„fen ihren *ersten* Anfall aus, und ihr habt
„gewonnen. Sucht muthig nur in ienen Lük-
„ken einzudringen und ihre Flucht ist ent-
„schieden. Ich komm' um mit euch zu siegen
„oder zu sterben. Mir nach, wer mich liebt!
„Mir nach, wer mich neidet! Mir nach, wem
„Ehr und Vaterland theuer ist! Mir nach
„selbst derienige, der nach Ruh sich sehnt;
„denn durch Kampf wird sie erworben und
„durch Sieg wird sie befestigt.“





Ein allgemeiner Jubel antwortete ihm. „Zu uns, zu uns! riefen die Milesier: Wir wissen schon, wie es unter dir sich siegt!“ Er stellte sich in ihre Vorderreihen und führte sie ins Gefecht; mit ihm schien der Sieg selbst zu ziehn. Die Argiver, eines solchen Anfalls sich nicht vermuthend, wankten, wiechen, flohn; Und schon war dieses Flügels Schicksaal entschieden, als von der rechten Seite her, das Getöse der äußersten Verwirrung erscholl. Die Athener hatten dort über die Peloponnefer gesiegt, und fielen den Persern in den Rücken. Unerwartet kam ihnen dieser Feind; zu weit war bereits Alcibiades vorwärts gedrungen, als rathen und helfen zu können. Tiffaphernes wich. Boten von ihm meldeten dem Sohn des Klinias diesen Unfall.

„Dacht' ichs nicht, brach er aus, daß wenn ia diesem Tag' ein Verlust bevorstehe, er von dem Stolz der Peloponnefer seinen Ursprung nehmen werde! — Mit gefaster Seele gab er den Milesiern zum Rückzuge Be-

fehl; schalt, als einige von ihnen durch übertriebne Eil des Heeres Ordnung tranten, und war überall, wo es Gefahr erheischte. — „Sokrates! Sokrates! rief er oft: Auch auf der Flucht gedenk' ich deiner! auch hier will ich dein Schüler seyn. Vor Uebermacht *weicht* der Weisere weislich; aber er *flieht* wenigstens nicht.“ — Ein einziges mal schien er seiner selbst zu vergessen, und stürzte unter der Feinde dichteste Haufen. — „Was ficht dich an? wo wilst du hin?“ rief Axioch ihm nach. Strafend wandt' er sich.

„Sieh dort den Theodor von Argivern umringt! War er nicht *unser Herold*? trägt er nicht den *Helm des Bundes*?“

Wüthend brachen beide ein; einige Milesier folgten; sie retteten den Freund und kehrten zum Zuge zurück. — Jetzt war der Rest des Heeres den Thoren Milets nahe. Nur von fern folgte die Mannschaft der Athener den Weichen- den nach; denn immer noch war ihres Heeres rechter Flügel zerstreut; immer noch scheuten sie das dicht gefasste Häuflein; und den
ihnen

ihnen nur zu bekanten Feldherrn, der wie ein Wetterstral bald hier, bald da das Feld durchflog. Rasch famlete er nun, an den Thoren Milets, die Obersten um sich, und sprach:

„Ihr wißt es, ich war gegen die Schlacht.
„Doch unser war der Sieg, hätten alle ge-
„fochten wie wir. Ietzt sei mein Geschäft
„euch zu retten. Zieht euch in die Stadt und
„lebt wohl.“

„Wie? du wilst uns verlassen?“

„Verlassen auf wenig Tage. Belagern wer-
„den euch zwar die Athener; doch dafs sie
„nicht in den nächsten sechs Tagen eure
„Mauern ersteigen, dazu habt ihr, wie ich hoffe,
„der Arme und Köpfe genug. Und wenn sie
„am siebenten Morgen nicht flüchtig von eu-
„ren Thoren weichen; wenn ihr nicht schnel-
„ler, als sie kamen, auch wieder entfliehn sie
„seht, dann scheltet mich einen Lügner; dann
„bereuts, dafs ihr ie auf meine Worte ein Ver-
„trauen feztet.“

Seitwärts sprengt' er, indem er dies aus-
geredet hatte, durchs Feld. Nur viere seiner

genauesten Freunde folgten, mit gewöhnlichem blinden Vertrauen, auf seinen Wink ihm nach. Niemand begriff seinen Entzwek. Aber mitten im Getümmel der nun allgemeinen Flucht entkam er glücklich. Die Milesier zogen sich in ihre Stadt. Die Athener, nachdem sie die Ueberbleibsale ihrer entflohenen Bundesgenossen, so gut sie's vermochten, wieder gesamlet hatten, suchten nun ihren Sieg zu nützen, rückten vor Milet und foderten solches auf. Man verlachte ihr Begehren; und die Belagerer — dies war die Art der alten Kriegskunst, gleich langsam, mühselig und ungewis — trafen Anstalt durch eine lange Mauer Milet vom festen Lande abzutrennen.

Aber als ietzt der Sohn des Klinias ganz aus dem Gesicht das Schlachtfeld, Milet und die streifenden Schaaren der Sieger und Besiegten verloren hatte, da hielt er auf einige Augenblicke sein Ross an, und wartete der Freunde, die seiner fast nicht schnell genug zu folgen vermochten.

„Damit

„Damit ihr, sprach er, nicht glaubt, als straft' ich mich ietzt selbst einer Unwahrheit, weil ich kurz vorher behauptet habe: der Weise flöhe nie; so erfahrt nun eure und meine Bestimmung! — Von Sirakus, das weiß ich, ist eine Flotte unterwegs. Hermokrates führt sie. Noch sah ich ihn niemals: aber ich kenn' ihn aus seinen Handlungen, kenn' ihn besser vielleicht, als seine eigne Landsleut' es thun. Er haßt Athen mit dem unverföhnlichsten Haße; er war es, der sein Vaterland vorzüglich zu dieser Ausrüstung bestimmte, und — meinen Nachrichten zu folge, kaum der Abfahrt Stund' erwarten konte. Einen solchen Mann kan nicht Trägheit, oder Wankelmuth, können höchstens Stürme, die doch selten nur um iezige Iahrszeit und auf diesen Meeren find, zurück halten. Gleichwohl wart' ich seiner schon seit acht Tagen vergebens.

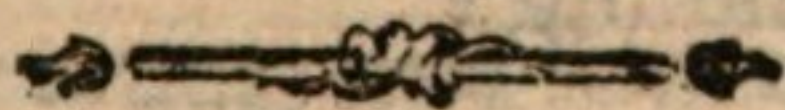
Einige. Sonderbar freilich! aber wie leicht können Unfälle - -

A L C. An UNFAELLE denkt ein Mann von meiner Denkungsart erst dann, wenn keine

andre Vermuthung ihm übrig bleibt. Dies daher mein Glaube: Hermokrates ist in der Nähe, aber wahrscheinlich hört' er von dem Versuch der Athener auf Milet; unkundig ihrer wahren Stärke sandt' er Kundschafter aus, und verweilt, indess in einem der mannichfaltigen ionischen Häfen. Auf ihn beruht meine ganze Hofnung von der Rettung Milets. Um ihn zu treffen, laßt uns auf vertheilten Wegen das Ufer des Meers durchstreifen. Wer auf ihn zu stoßen, von ihm zu hören das Glück hat, der eile schneller, als eine Windsbraut, ihm entgegen, und sporn' ihn an Milet zu entsetzen.“

Freudig willigten alle ein und theilten sich sofort in die verschiednen Häfen Joniens. Alcibiades behielt sich, in Axiochs Begleitung, die unterhalb Milet vor; theils, weil sie in so naher Nachbarschaft mit den Athenern die gefährlichsten von allen waren; theils weil er hier vorzüglich den Hermokrates zu treffen hofte. Er irrte nicht. Schon des andern Morgens hörten sie, daß man eine mächtige Flotte

Flotte habe kreuzen und nach dem Jasischen Meerbusen (3^r) zu steuern gesehn. Sie eilten nach Teichiussa, und fanden die Sirakuser am Lande. Sie gingen weiter und ließen sich zum Hermokrates führen. Noch verschwieg Alcibiades seinen Namen, und befahl auch den Axioch ihn zu verbergen; als Jonier wurden sie gemeldet, und fanden den Feldherrn im Zelt bei einer Menge von Schiffsobristen, mit denen er sich über den Verfolg ihres Zuges berathschlagte.



ALCIBIADES (der grade auf den Hermokrates zu geht.)

Sohn des Hermons, die Nachrichten, die wir dir bringen, sind wichtig; aber sie taugen nicht vor *vieler* Ohren.

HERM. Und was betreffen sie?

ALC. Dich, Milet, den ganzen Krieg!

HERM. (lächelnd.) Dann, sind sie allerdings von Umfang' und vielleicht auch von Belang. (zu seinen Obersten.) Laßt mich allein! (zum Alcibiades) Aber woher kanteft du mich sogleich, Fremdling?

ALC. Weil nicht die Wilkühr der Sirakuser allein, weil sichtlich auch die *Natur* zum Feldhern dich erkohr.

HERM. Sehr verbunden für dies Lob! Ist deine Nachricht eben so gut als deine Worte.

ALC. Nicht ganz: es wäre denn, daß man alles das *gut* nente, was uns *nützlich* werden *kan*. — Hermokrates, ich bin ein Abgesandter Milets, der dich im Namen dieser ganzen groffen reichen Stadt beschwört, ihr

zu

zu Hülfe zu kommen. Eben so gewiß, als sie ohne deine schleunige Hülfe verlohren ist, eben so gewiß wird *sie*, wenn du eilst, gerettet, und *du* durch diesen Entfaz unsterblich.

HERM. Kömst du von Milet? Ist dessen Lage so mislich.

ALC. Ich komme von daher, und nicht ohne Mislichkeit ist seine Lage. Ich focht selbst in der Schlacht, die beide Heere sich lieferten, die schon gewonnen war, als der Peloponnefer Uebermuth alles verdarb. Kaum konten die Unsrigen die Stadt erreichen; vor ihr lagert nun das Heer der Athener, droht mit Eroberung und Untergang. — Sohn des Hermons, ich beschwöre dich, eile! von Milets Erhaltung hängt das Schiksaal Joniens ab. Sirakus ist für Trinakrien nicht wichtiger, als Milet für das Ganze unfres Bundes.

HERM. Focht Alcibiades nicht mit?

ALC. Focht und siegte! die Peloponnefer allein entriffen ihm den Sieg durch ihre Flucht.

HERM. Aber er lebt doch noch?

ALC. Lebt.

HERM.

HERM. So steht es noch wohl mit Milet!

ALC. Ich zweifle. Denn er schloß sich nicht mit in die Stadt ein.

HERM. Kenst du ihn?

ALC. Volkommen!

HERM. (mit Wärme.) O so mache 'mir 'ein Bild von ihm, das gleicht! Meine ganze Seele glüht nach dem Augenblick ihn kennen zu lernen. Von Tausenden liefs ich schon ihn mir schildern; aber alle Tausende wichen weit unter sich selber ab.

ALC. Das glaub' ich gern; treffende Schilderung ist keine Alltagskraft. — Aber hoffe nicht zu viel von diesem Alcibiades! Er ist nur ein Mann von gewöhnlichem Schlage. Das kleine Erbtheil Kopf und Herz, das ihm gegeben ward - -

HERM. (einfallend.) Das *kleine* Erbtheil sagst du? Ha, so bescheiden oder so gehässig sprach vor dir noch Niemand von ihm. Mann, du mußt entweder sein *Feind* oder *er selber* seyn. — Du lächelst! — Du sagtest kurz vorher; er habe nicht mit in Milet sich eingeschlossen! — Dieser Anstand, dieser Blick, selbst

selbst dieser Ton — ha, bei den Unsterblichen, du bist Alcibiades, und ich schäme meiner Blindheit mich *(indem er ihn bei der Hand ergreift)* daß ich nicht eher dies erkante.

A L C. Ich bins; *(ihn umarmend.)* und hoffentlich wirst du dies erwiedern.

H E R M. *(fast außer sich für Freude.)* Werd' ich? — Werd' ich? — O Sohn des Klinias, brünstiger können tausend Bräute den langentbehrten Liebling ihres Busens nicht ans Herz sich drücken, als ich jetzt dich. Sei mir willkommen, und schliefs aus dieser Umarmung, die lieber nie sich enden mögte, wie sehr willkommen du mir bist.

A L C. *(ihn mit Wärm' und Würde ans Herz sich drückend.)* Sei mein Freund, edler Mann!

H E R M. O bei meiner Seele Leben, das war ich längst! Selbst damals schon, als noch mein Vaterland vor dir als seinem furchtbarsten Feinde bebte; als erst dein Ruhm in seiner Hälfte war, weil noch kein Unfall geprüft, bewährt dich hatte; selbst damals schon warst du oft das Idol, das unerreichbar vor meinen Augen stand; warst du es, dessen
Bered-

Beredsamkeit ich auf der Rednerbühne, dessen Glück ich im Felde, dessen Geistesgegenwart ich bei ieder Schwürigkeit mir wünschte. Und ietzt, ietzt da ich meinem Vaterlande den Joniern Hülfe zu senden rieth, war Sehnsucht nach deinem Anblik eine meiner *verstehten*, aber warlich nicht eine meiner *geringsten* Triebfedern, die *so* mich rathen ließen.

A L C. Wie soll ich dir danken für all dies Lob? Mit dem aufrichtigen Geständnisse vielleicht, daß eben du, den ich längst schätzte, doch öfters noch der Gegenstand meiner *Misgunst* warest.

H E R M. Deiner Misgunst?

A L C. Ja wohl! Ich dein unerreichbares Idol, sagtest du? Glücklicher Mann, was du fahst, sah ich nie. Nie ein Vaterland, das seine Errettung mir dankte; nie einen Nicias, der bei mir um sein Leben bat, — leider fruchtlos bat!

H E R M. Sohn des Klinias, ich bin rein an diesem Blute.

A L C. Das weiß ich, und freue mich drüber; denn so sehr Nicias mein Todfeind war,

war, noch mehr soltest du lebenslang der meinige seyn, hättest du ihn können erwürgen heißen. Aber laß ietzt mich und dich — laß alles, was *uns selbst* nur betrifft, aus dem Spiele! Uns näher kennen zu lernen, unsre abwesende Hochachtung in gegenwärtige Freundschaft zu verwandeln, dazu werden wir hoffentlich Frist und Stof genug noch finden. Das Wohl ganzer Staaten hingegen beruht auf den iezigen Augenblicken; auf iezigen Augenblicken allein! — Milet ist belagert, ist in Gefahr eingeschlossen zu werden. Läßest du dies zu, so ist Milet und mit ihm ganz Jonien für uns verloren.

HERM. Aber wie stark find die Athener?

ALC. Wollen wir das zählen und schätzen, wenn wir vorher sie geschlagen haben werden! Um Athens Macht zu verderben, schickte Sirakus dich aus. Näher, leichter hierzu, wird nie wieder eine Gelegenheit sich dir darbieten. Unerwartet kommt du den Athenern; blutig war unser leztes Treffen; auch der Sieger verlor seiner besten Mannschaft viel. Kaum wird er den Angriff eines frischen feindlichen Heers
aus

aus zu halten wagen; und wagt' er es, mit großem Verlust für seine Keckheit büßen.

HERM. Wenn nun aber uns das Glück den Rücken kehrte?

ALC. Dann ist nichts mehr verloren, als was iezt schon verlohren war — Jonien! der Erobrer Milets wird mit Verfolgung von Sirakusens Flotte seine edle Zeit nicht verschwenden; wird -- *(mit schnellgewechselten, halb unwilligen Ton.)* O Hermokrates, ist es möglich, daß du meiner Freundschaft dich freuen und doch misstrauisch gegen meine Worte seyn kanst? daß du Liebe mir zuschwörst und doch meine erste Bitte abschlägst? Ist es dein Ernst mein Nach-eifrer in Ruhm zu seyn, wohlan so folge mir, wohin ich morgen früh, mit oder ohne dich gehe.

HERM. Auch ohne mich?

ALC. Bei meinem Leben, ja! Ich schwur den Milesiern, zurückkehren; kan ich dies nicht an der Spiz' eines Heers oder einer Flotte thun, so trage mich der erste Fischerkahn hin! so will ich ohne Graus der augenscheinlichsten Gefahr

Gefahr mein Leib und Leben blos stellen und für dieienige Pflicht, für welche andre nicht leben wollen, wenigstens zu sterben wissen. Du aber, Sohn Hermons, wenn einst das Volk zu Sirakusa Rechenschaft von deinen Händen fodert; wenn Verlassung der Bundsgenossen schwerer als zehn verlorne Schlachten auf deinem Gewissen pressend liegt - -

HERM. (*einfallend.*) Genug, Sohn des Klinias, ich ergebe mich. — Sei du meiner Flotte Befehlshaber; sage, was sie thun soll, und sie wird es thun. Ich will nichts feyn, als der *Mund*, durch den *dein Wille* redet. (*indem er ietzt erst auf den Axiochus sich besint, der diese ganze Zeit über in einiger Entfernung gestanden hat.*) Aber, sieh da, Alcibiades, in der Hize unsers Gesprächs vergaß ich, daß du *selb ander* gekommen seist. Verzeih mir, iunger Mann - -

AX. Keine Umstände, Feldherr! Ich bin schon dran gewöhnt, (*lächelnd*) *übersehn* und *überhört* zu werden, wenn iemand zum erstenmal meinen Freund hier sieht und spricht.

HERM. Sehr viel Bescheidenheit, edler Fremdling. Nur neben dem Sohn des Klinias

kan eine solche Ungerechtigkeit dir wiederfahren. Aber dein Name?

A L C. Schon hatt' er eigentlich ihn gesagt, indem er so zuversichtlich *seinen Freund* nante. — Axioch!

H E R M. Ha du Axioch? du der glücklichste aller Vogelfänger *)? (*ihn umarmend*) Bei den unentweihten Heiligthümern der Ceres, bei der jungfräulichen Quell' unsrer Diana (³²), meine *Anführerstelle* wolt' ich niederlegen, könnt' ich ein solcher *Begleiter* seyn.

A L C. (*lächelnd*) Schwörst du doch bei Dingen, die passender für ein Mädchen, als für einen Feldherrn wären! Auch würde der Tausch, den du dir wünschtest, Tausch des Glaukus und Diomedes (³³) seyn.

H E R M. Ja wohl des Diomedes! Ehrne Waffen gab er für goldne hin. Axioch, Axioch, fest und verährt ist dein Besitz, aber etwas Nebenbulei wirst du doch izeuweilen mir vergeben müssen: wirst - - doch, Sohn des Klinias, ich seh die Ungeduld deiner Miene und verstehe sie. — verzieh wenige Augenblicke nur, und meine
Haupt-

*) Man sehe S. 122 im I. Th.

Hauptleute sollen zum Kriegsrath versamlet seyn. Schlag dann Mittel und Wege die Athener mit Vorthail anzugreifen vor! Und steuern wir nicht in ein paar Stunden schon muthig nach Milet hin; so ist wenigstens die Schuld nicht mein. (*Entfernt sich.*)

A L C. (*ihm nachgewandt.*) Und mein noch minder! Hab' ich dich, das *Haupt* deiner Flotte, nur gewonnen, mit dem Nachfolgen der *Glieder* solls hoffentlich keinen Anstoss haben! — Aber warum so in *Gedanken*, Axioch?

A x. In *Gedanken* und in *Sorgen*!

A L C. Warum das?

A x. Hörtest du nicht, was Hermokrates sagte? Er würde ringen mit mir um die *erste* Stell' in deiner Freundschaft.

A L C. (*lächelnd*) Ringen und unterliegen!

A x. Wie sehr sorg' ich das Gegentheil! Sein Verdienst - -

A L C. Ist entschieden. Ein Mann von tapfrer, edler, entschlosner Seele! Aber wär' er dies alles auch in doppeltem Grade, *mein* Mann dürft' er doch nicht ganz seyn.

Ax. Wie das?

ALC. Gewisse Verdienste müssen nicht *alzunachbarlich* werden, um *verträglich* zu bleiben. Zudem hab' ich zweierlei an diesem Hermokrates bemerkt, was zwar meine *Hochachtung* gegen ihn nicht mindert, aber wohl *schwüriger* mein *Zutrauen* machen dürfte.

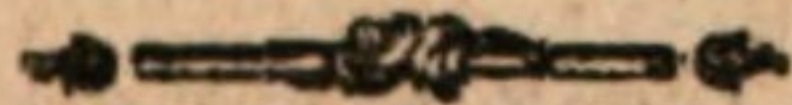
AX. (*etwas betreten.*) Du zweierlei misfälliges an ihm, der doch so warm dich lobte, so ganz dein Begehren erfüllte?

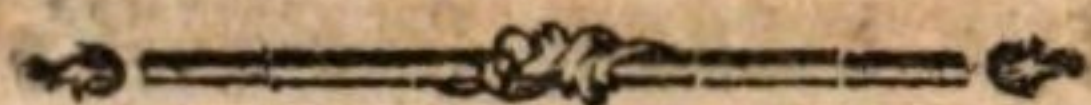
ALC. Zwar ganz erfüllte, doch auch *langsam* genug! Ließ er meine *Bitte* nicht bis zur *Drohung* kommen? *Nachgiebigkeit* genug für den *Staatsmann* und den *Feldherrn*, aber auch schon der *Halsstarrigkeit* zu viel für den Mann, der mein *Busenfreund* werden will. Selbst sein Lob - - *Aufrichtigkeit* sprech ich keineswegs ihm ab, aber etwas *Misgunst* eben so wenig.

AX. Wortgrübler, woraus schliessest du das?

ALC.

ALC. Aus keinem seiner *Worte*, aus seinen *Gebärden* nur. Mehr, als einmal schien er, halb unmerklich, seine Gestalt mit der meinigen zu messen und zu vergleichen; und schnell schminkte dann sein sonst bleiches Gesicht eine vorüber wallende Röthe. Selbst der Ton, mit dem er bekante, dafs ich oft sein Idol gewesen sei - - (*abbrechend*) Hier die Hand drauf, lieber Axioch, Hermokrat verdrängt dich nicht; und dein ungekünsteltes Besorgtsein - - tausend Künsteleien könnten dich nicht halb so stark mir empfehlen, wenn du noch einer Empfehlung bedürftest. (*indem er ihn zärtlich küßt*) Doch ietzt dem Hermokrates *nach*, dafs wir sehn, was er thut und gebeut! Von *uns selbst* erst dann wieder die Rede, wenn von Milets Entfaz nicht mehr die Frage seyn wird!





Die Meinung des Alcibiades, vom Hermokrates selbst unterstützt, fand im Kriegsrath keinen einzigen Widerspruch. Mit Tages Anbruch ging die Flotte unter Seegel. Aber widrige Winde hinderten eine schnelle Fahrt, und der Ruf, der vor unserm Helden herzugehen pflegte, war diesmal wirkfamer gewesen, als er selbst es wünschte. Denn die Athener, wenige Stunden vorher von der Ankunft des Hermokrates benachrichtigt; benachrichtigt, daß dies wieder ein Werk ihres ehemaligen Demagogens sei, hatten nicht Muth genug, in einer so kritischen Lage, wo bald Zufuhr und Rückweg ihnen abgeschnitten werden konnte, die Sirakuser zu erwarten; eilfertig gingen sie zu Schiffe und nach Samos zurück. Entsetzt war nun Milet; erhalten im Bunde ganz Jonien. Ganz allein erhalten durch unsern Helden!

Wer hätte nicht glauben sollen, daß der Sohn des Klinias auch Spartens wärmsten Dank durch so außerordentliche Dienste sich erwerben

ben würde? Aber nur zu gegründet war jene Muthmaßung, die er selbst schon im Gespräch mit seinem Axioch geäußert hatte. Spartens innre Gestalt hatte sich geändert. Die Partei des Agis war nach und nach die überwiegende im Staat geworden, und hatte zu ihres Hasses hauptsächlichsten Gegenstand den Alcibiades erwählt. Nicht genug, daß sie an ihm tadelten, was allerdings Tadel verdiente; sein heimliches Verständnis mit Timandern! Die Ungerechten machten sogar seiner *Verdienste* Vorzüglichkeit ihm zum Verbrechen.

„Ist es billig, eiferte König Agis oft: daß
 „ein Fremdling, ein Verbanter, bei Spartens
 „Heer mehr als alle übrige eingeborne Sparter
 „gilt? Sieht nicht auf ihn allein der ganze Pe-
 „loponnes? Hängt nicht von seinem Winke
 „ganz Jonien ab? Schloß nicht mit ihm Tissa-
 „phernes den Bund? — Und welch' einen
 „Bund! Ist es wohlgethan, daß man in ihm
 „die Ansprüche des Persischen Monarchens auf
 „alle griechische Pflanzstädte stillschweigend
 „billigt? Wohlgethan, daß man in ihm der
 „Hülfsgelder wegen, nichts fester bestimmt? —

„O Sparter, hütet euch, einem *Ueberläufer*
„zu trauen! Nicht eurenthalber, nur seiner ei-
„gnen Uebermacht willen that er alles bishe-
„rige. Mit eurem Verrath wird er die Rück-
„kehr ins Vaterland sich erkaufen! Gewärmt
„wird sich die Schlange in eurem Busen haben,
„und dann stechen, sobald sie nur recht eigen
„fühlt, *an welchem Ort* das Herz euch schlägt.“

So Agis! Noch ward der Eindruck, den sein
Urteil auf Spartens Senat (³⁴) machte, durch
den Widerspruch des Endius und einiger von
Alcibiades wahren Freunden gemindert. Der
anwesende Alcibiades würd' in einem Augen-
blick allen Verdacht gegen sich zerstreut, aller
Herzen gewonnen haben; und auch der *abwe-*
sende war zu tief in des Volkes Liebe einge-
drungen, als sogleich wieder verdrängt wer-
den zu können. Aber ietzt traf die Nachricht
von der Niederlage der Peloponnefer bei Milet
ein; das Gerüchte vergrößerte, veränderte,
verfälschte tausendfach. Agis versamlete so-
fort die Aeltesten im Staat, und nützte diese Ge-
legenheit, mit aller der Hize, deren belei-
digte Eifersucht und tödtlicher Haß fähig ist.

„Seid

„Seid ihr noch nicht meiner Meinung,
„Väter von Sparta — fragt' er — dafs der
„Sohn des Klinias euch verrathe? Er läßt den
„Chalcideus umkommen, um das einzige Haupt
„des Heers zu seyn. Er läßt die Peloponnefer
„schlagen, nur um durch Milets nachherigen
„Entfaz sich desto gröfser, desto berühmter
„zu machen. Er wufte, denn dies ist klar,
„wie nah Hermokrates mit seiner Flotte sei.
„Warum theilt' er, sonst so pralerhaft mit sei-
„nen Kentnissen, nicht auch diese dem Kriegs-
„rath mit. Erwartung von Hermokrates An-
„kunft hätt' unser Heer verstärkt; hätt' eine
„schimpfliche Niederlage vermieden; hätte
„volkommen unsern Sieg gemacht; aber freilich
„auch ihm die Ehre des Entfazes vereitelt. Vä-
„ter von Sparta, zum leztenmal rath' ich euch;
„denkt drauf: diesem iungen Löwen zuvorzu-
„kommen, der schon almälig seine Klauen bli-
„ken läßt! Wolt ihr warten, bis er alle eure
„Feldhern tödten, alle eure Bundsgenossen
„wechselseitig vertilgen wird?“

Der Tugenden mancherlei hat das krieg-
rische Lacedämon in seiner Geschichte aufzu-

weisen. Aber *Dankbarkeit* war nie unter deren Anzahl. Das Blut iener gewürgten Hellenen schrie noch um Rach' empor, und nicht minder dankvergeffen war das Urtheil, das jetzt der Senat über unsern Helden aussprach. — „Nicht ganz ausgemacht sei es zwar, ob Alcibiades jetzt Sparta verrathen wollen. Aber höchst wahrscheinlich, daß er es thun könne, sobald er wolle. Die Sicherheit des Staats erfodre daher seinen Tod, so schnell als möglich.“ Mit dieser Vollmacht versehen und von einer starken Flotte begleitet, ging Astiochus nach Milet.

Aber wie ganz anders fand er hier die Lage der Sachen, als er solche sich gedacht hatte. Zwar war Tiffaphernes nicht mehr bei den Griechen. Ein Streit mit *Lichas*, einem der Lacedämonischen Befehlshaber, hatt' ihn erbittert und zur Abreise bewogen. Aber eben diejenigen Peloponnefer, die Agis als hingeliefert zur Schlachtbank dem Senat vorgestellt hatte, befanden sich wieder mit ieder Lebensbedürfnis reichlich versehen, ergänzt ihre verlorne Mannschaft, neubelebt ihr Muth, neugeschaffen ihre
Rü-

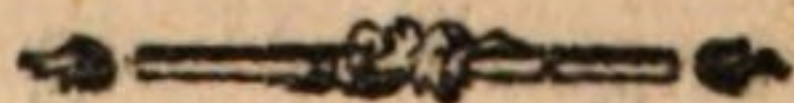
Rüstung; und dies alles durch die Vorforge des Alcibiades! Nur in einem Punkte war Spartens König noch ein sehr linder Ankläger gewesen; im Punkt des *Ansehns*, worinn' unser Held zu Milet stand. Er war offenbar die Sonne, um die alles übrige sich bewegte; und unbeschränkter — was doch wohl alles gesagt heist —, hat nie ein heilig gehaltner Priester eine fanatische Menge gelenkt, als er das Volk zu Milet, und die Truppen der Bundesgenossen regierte. Des einzigen Hermokrates Stimme ward noch izeuweilen gehört; doch fast immer war sie einig mit der Stimme des Alcibiades, und ihr untergeordnet bei jedem kleinen Widerspruch.

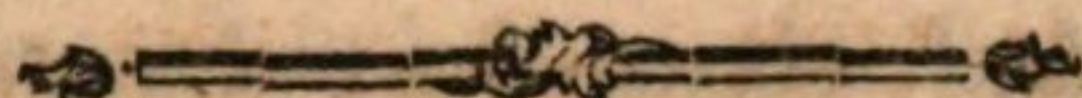
Dafs Astiochus nicht wagen durfte, öffentlich Hand an einen so entschiednen Liebling der Menge zu legen; zumal da kein *Privathafs* ihn trieb, sein eignes Leben und den Ausschlag des ganzen Kriegs aufs Spiel zu setzen, das ergiebt sich von selbst. Und doch war auf der andern Seite sein Befehl zu gemessen; doch liefs es zum Ueberflus König Agis an nachgesandten Erinnerungen so wenig ermangeln, dafs
des

des Navarchen Verlegenheit mit ieder Stunde wuchs, und dafs er endlich den festen Entschlus fafste, durch List möglich zu machen, was der Gewalt unmöglich fiel.

Ein Gastmal auf seinem Schiff gegeben — Alcibiades dazu geladen — mitten im Taumel der Freude entweder, wenn er eine Blöfse gäbe, im gesuchten Hader durchbohrt; oder, als durch ein Ohngefähr ins Meer gestürzt; oder schnell, unter Berufung auf des Senats Befehl, verhaftet und sogleich dem Agis zugesandt, damit dieser über ihn schalten könne, wie er wolle, und seines Todes Schuld und Haß allein trage. Dies war Aftiochs schwankender Plan. Alles hatt' er schon vorbereitet und Alcibiades, der mit ofnen Armen ihn empfangen, mit Freundschaftsbezeugungen überhäuft hatte, schien so unbesorgt, so ungewarnt, dafs - - doch er trete selbst wieder auf und spreche!

Es war am Abend vor dem ausersehenen Tage. Aftiochus, Hermokrates, und alle Obersten der Sparter, Peloponnefer und Asiaten waren seine Gäste.





ALCIBIADES (*indem seine Gäste von der Tafel
aufstehn.*)

Wolt ihr so zeitig schon aufstehn, meine
Freunde?

AST. So spät' erst, wilst du sagen. War-
lich, diesmal ist deine Tafel nicht *spartisch*
gewesen.

ALC. Doch! Nur nahm ich darauf Rück-
sicht, daß *Milet* der Ort sei, wo wir speisten.

HERM. Man wirft uns Sirakusern sonst
Lekerhaftigkeit im Speisen vor. Du könntest,
wenn du zu uns kämst, nachdem dirs beliebte,
bald *Mäßigkeit* und bald noch *größre Weich-
lichkeit* uns lehren.

Ein Jonier. Ich lebe schon vierzig Jahr
zu Milet. Einen so frohen Abend, wie den
heutigen, lebt' ich noch nie.

ALC. Ihr macht mich schaamroth. Doch
vielleicht soll dies die Strafe seyn, daß ich
nicht größre Sorgfalt noch auf eure Bewirthung
wandte.

AST.

AST. Auf einen *Schwelgerabend* gehört sich ein *Fasttag*; dies mein Trost, Sohn des Klinias, wenn meine morgende Tafel an Fülle der deinigen nicht um ein Viertel gleich. — Es bleibt doch dabei, daßs ihr morgen sämtlich meine Gäste seid?

Alle. Es bleibt dabei.

AST. Wenigstens würd' ich den nicht für *meinen Freund* halten, der nun — es sei unter welchem Vorwand es wolle — ausen bliebe.

ALC. (*ihm die Hand bietend.*) Selbst *Spartens Freund* will ich nicht mehr heißen, wofern ich nicht erscheine.

AST. So lebe wohl, braver *Kriegsgefährte*! Lebt wohl, Freunde, bis zum nahen *Wiederfehn*!

(*Gewühl der Abschiednehmenden.*)

Alle. Leb wohl! Unfern Dank! Leb wohl! (*gehn allmählig ab.*)

ALC. (*zum Axioch.*) Freund, du bleibst noch!

Ax. Gern; wie's dir beliebt.

ALC.

ALC. (*indem er den Hermokrates, der Abschied nehmen will, auf ein paar Schritte seitwärts zieht.*) Und auch du, Sohn des Hermons, auch du — wenn ich bitten darf, sei einer der Lezten, und kehre dann noch einmal, aber unbemerkt, zu mir zurück! Ich habe über Dinge von Wichtigkeit, die nicht der Morgenröthe warten können, mit dir zu sprechen.

HERM. Wohl!

ALC. Nur unbemerkt den andern! Verstehest du?

HERM. Volkommen! selbst meine Sklaven will ich wegschicken. Gieb du den deini-
gen nur Verhaltensbefehl!

(*entfernt sich mit den übrigen Gästen. Axioch allein bleibt. Alcibiades geht einigemal, im tiefsten Nachdenken, das Zimmer auf und ab.*)

AX. Sohn des Klinias, weshalb so schnell aus den Freuden eines Gastmals in den Ernst eines Träumers versetzt? Du scheinst mir tief beklümmert.

ALC. O nein! Nachdenkend bin ich nur.

AX. Und worüber?

ALC.

ALC. (*ihm schnell um Hals fallend.*) Sei ohne Sorgen; nichts soll schlimmer, manches besser vielleicht werden.

AX. (*äußerst erstaunt.*) Ist das Rausch oder —

ALC. Wenigstens trennen wir uns nie. Höchstens auf Tage nur! Nicht wahr?

AX. Bei den Göttern, was fällt dir ein? Was willst du?

ALC. (*sich erst wieder recht befinnend.*) Du hast Recht. Ich spreche wie ein Träumender. Aber harre nur, bis Hermokrates kömt, und alles soll dir licht werden. Dinge gewisser Art sagt man schon überflüssig oft, wenn man sie einmal sagt.

AX. Du spanst den Bogen meiner Neugier, daß er brechen möchte; doch will ich warten.

(*Alcibiades geht noch einigemal auf und ab. Hermokrates kömt zurück.*)

HERM. Da bin ich wieder, Sohn des Klinias! Hab ich geeilt genug?

ALC. Genug!

HERM. So sage mir, was willst du?

ALC.

ALC. Einen Beweis dir geben, wie vorzüglich ich vor allen andern Griechen dich schätze; mit welcher Zuversicht ich Glück, und Leben selbst, gern deinem Schalten anvertraue. — *(ihm bei der Hand ergreifend.)* Wisse, Hermokrates! beim morgenden Mahl des Astiochs speist Alcibiades nicht mit.

HERM. Und warum nicht?

ALC. Ein Gast, der ihm nicht gefällt, Tod oder Verhaftung, harrt dort seiner.

HERM. und AX. *(zugleich.)* Ha! Wie?
(Pause des Erstaunens.)

HERM. Wärs möglich, daß Verrätherei - -

ALC. Ia wohl Verrätherei, schwärzer als die Mitternacht! Undank, gräslicher als der Hölle Schauplaz ist! Sparta, das mir, nur mir allein! Bundsgenossen, Sieg und Gröfs' in diesem Kriege verdankt; Sparta, für das ich tausendmal aniezt mein Leben wagte — Sparta, hat bösllich meinem Todfeinde mich Preis gegeben. Die Blutgier des Agis, der überall *(mit bitterm Lächeln.)* selbst in seinem Torus sogar,

von mir verdunkelt zu werden fürchtet, hat über mich ein Urtheil ausgesprochen, gleich meuchlerisch und grausam. Mein Blut will er haben, und sie haben es ihm bewilligt! Zwar im Angesicht einer Stadt, die meine Vorsicht und dein Muth erhielt, im Angesicht eines Heers, das meinen Eifer kent und liebt, haben freilich jene Feigen nicht Herz genug, an mich ihre mordende Hand zu legen; haben es noch minder vor ein unbestochnes Gericht mich zu ziehn. Aber beim Becher der Freude, mitten im Schoos trüglicher Freundschaft mich zu überfallen, das dünkt diesen Elenden wohl gethan, bei welchem weder Schwur noch Treue gilt. Dazu befehliten sie den Astioch! Und das ist die Heldenthat, die er morgen auszuführen gedenkt.

HERM. Kanst du mir beweisen, Alcibiades, daß alles dies nicht Vermuthung blos, sondern erwiesne Wahrheit sei.

ALC. Wohl würd' es um menschliche Weisheit stehn, wären viel Dinge so erweisbar, wie dieser bübische Anschlag. Lies dieses Schreiben! du kenst doch des Endius Hand.

HERM.

HERM. (*lesend.*) „Astiochus kömt; mit ihm Meuchellist! Agis befahl deinen Tod, „Rette dich!“ — Schändlich! Schändlich!

ALC. Noch könnt' ich drei Schreiben, diesem ähnlich, dir zeigen. Doch auch dies eine schon, und mehr noch die heimliche Warnung eines Heloten, der vom Schif des Astiochs zu mir sich schlich, überführt mich, was beim morgenden Gelag auf mich harrt. Und deshalb, Hermokrates, edelster aller Sirakuser, beschwör' ich dich; du warst immer mein Freund - -

HERM. (*mit Hitze einfallend.*) War es und will es bleiben! Fodre, was du wilt, heimlichen Beistand, schnelle Zuvorkunft, öffentlichen Zwiespalt! Ich bin zu allem bereit. Sei du der Windstoß, ich werde das Seegel seyn, das gern aufschwillt, wohin und wenn er will. Durch mich schlos Sirakus mit Sparta einen Bund; aber danken wird es mir mein Vaterland, wenn ich eben diesen Bund mit einem so treulosen Volke zerreiße.

ALC. Nein, Sohn des Hermons, das fodr' ich nicht von dir. Freundschaft und Gefühl

der Billigkeit treibt dich über die Grenzen deiner Pflicht hinaus; aber mir sind solche heilig. Hermokrates, *der einzelne Mann*, könnte mit Alcibiades gegen Agis und Sparta sich verbinden. Der *Feldherr* Hermokrates darf keinen solchen Schritt ohne Sirakusens Einwilligung wagen. Zudem fern von mir der Gedanke, daß ich des Agis halber diesen Bund vernichten, Milet, Jonien und den ganzen Peloponnes in Gefahr bringen sollte! Der Sohn des Klinias wird, auch ohn' einen solchen Umsturz seines eignen Gebäudes, noch ein Obdach für sein Haupt, noch ein freies Feld für seinen Ruhm zu finden wissen.

HERM. Wie bewundr' ich dich! — Und doch, wenn du mein Anerbieten verschmähst, was wilt du thun? Worinn kan ich dir dienen?

ALC. Was ich thun will? Zum Tiffaphernes flüchten, bevor noch der Morgen graut.

HERM. Du zum Tiffaphernes, dem Stolzeften aller Barbaren?

ALC. Nie war er dies gegen mich; und viel zu offen trägt er seine Blöße, als daß diese
lang

lang ungenützt, er selbst lang' unbeherrscht verbleiben könne. Sein Zwist mit Sparta und doch sein Haß gegen Athen machen ihn zur einzigen Mittelsperson, die meiner Gemüthsstimmung gleich, meiner Lage nützlich zu seyn vermag. Denn so sonderbar ist mein Schiksaal, daß selbst meines Todfeinds Todfeinde zugleich die meinigen sind; daß von zweien Staaten, in Krieg mit einander verwickelt, ich beider Abgott war, und nun beider Abscheu bin; daß ich beide höher zum Gipfel ihres Ruhms erhob, und nun vor beiden, als vor meinem Opferheerde, fliehen muß. O Hermokrates, verdamt sei der Mann, der dem Geschäfte des Staats - - (mit schnellveränderten Ton und ruhigem Blick.) doch was will ich? Vergaß ich den *Alcibiades* auf einige Augenblicke? Vergas ich, daß Betrachtungen dieser Art nur Zeit verschwenden und Muth verringern? (Entschlossen.) Zum *Tissaphernes* also geh meine Flucht! Er empfangen mich, wie er wolle! Für mich zitter' ich nicht; aber wohl für *dich*. (zum *Axioch* sich wendend) Freund meiner Seele, mein zweites Selbst!

ΑΧΙΟΧ. Für mich?

R 3

ALC.

ALC. Mein Unfall verbante dich aus Athen; meine Freundschaft entflammt gewiss auch Spartens Haß gegen dich. Mindres Bedenken an dir seinen Unwillen auszulassen wird Astiochus tragen, sobald er von meiner Entweichung hört. Gern nähm' ich dich mit. Aber was kan ich dir iezt versprechen, ich, der ich bei aller günstigen Hofnung, doch nur der Wilkühr eines Barbaren Preis mich gebe! — Und deshalb an dich meine Bitte, Hermokrates! Sei du indess für meinen Freund Alcibiades! Schüz' ihn! Verbirg' ihn! Wach' über ihn, wie deinen Augapfel! Auf deinen Schiffen wird er sicher feyn; Sicher, bis ich ihm entbieten laß', ob er mir folgen darf, oder nicht? — Wilst du?

HERM. Dafs du noch fragen kanst! Glaube mir, ich fühle das Ehrenvolle dieses Zutrauns.

ALC. Ia wohl, ehrenvoll! Wenn ich mit der rechten Hand dir ganz Jonien, mit seinen Städten, Völkern, Schätzen, als mein Eigenthum zu bewachen übergäbe; und mit der Linken
den

den Axioch; ich würde dich bitten: Am sorgsamsten, Hermokrates, für die *Linke!* (*zum Axioch gewandt.*) Und nun, Freund - -

Ax. So weit hab' ich dich kommen lassen, Sohn des Klinias, um deiner Freundschaft ganzen Umfang zu überblicken. Aber länger kan ich nicht schweigen; schweigen mit der Beschwerde; daß eben dieser grenzenlosen Freundschaft dasienige ganz zu fehlen scheint, was sonst doch vorzüglich Männer - Seelen aneinander kettet — *Zutrauen!* Fliehen wilst du, und mich dahinten lassen? Zagst nicht für *dein* Leben, und argwohnst, daß ich für das *meinige* zagen werde? — Nein, Freund, nicht bis zum Tisaphernes allein, bis zur rauhsten Scithischen Horde, bis dahin, wo ewige Nacht den Umkreis des Tages in den Hölen der Trogloditen (³⁵) beschränkt, bis dahin, und weiter noch, will ich mit dir gehn, sobald es dein Schiksaal gebeut.

Alc. Das glaub ich gern; aber höre mich, Axioch! Wofern dir anders -

Ax. (*einfallend.*) Nein, ich will dich nicht hören, damit du nicht Bedingungen mir

einschiebst, die sonst des *Freundes Wilkühr* fesseln dürften; Bedingungen, wie ich von deinem Scharffinn, deinem Geiste wohl gewärtig bin. Genug, Sohn des Klinias, ich folge dir! das schwör ich bei unser beiden Leben; bei ienen größern und unsern kleinern Misterien! bei iedem Glück, das für uns beide noch vielleicht in der Zukunft dämmert.

A L C. Du hast von ganzer Seele geschworen; aber -

A x. Eben so will ichs *halten* von ganzer Seele. — O Alcibiades, glaube nicht, daß ich der Armuth und des Staubes ie vergas, woraus mich deine Liebe zog; noch minder der Wohlthaten, die seitdem —

A L C. (*ihm die Hand auf den Mund legend.*) O still, still mit dieser Liste! du solst mir folgen, weil du drauf beharrst . .

H E R M. Götter, algütige Götter! Ich dank' euch für dies Schauspiel! Und mehr noch würd' ich euch danken, wenn ich ietzt ein einzelner Sirakuser und nicht Navarche wäre. — Dann müßt' ich der dritte bei diesem

fem Bunde feyn; müſte mit fliehn und wär' auch das Ende der Welt erſt das Ziel unfreer Flucht. — Noch einmal, Sohn des Klinias, beſchwör' ich dich; Ueberdenke, was du thuſt! Ueberdenke, wozu mit wärmſter Inbrunſt ich mich erbiere. Mir ſind die Herzen der Sirakuſer, der Mileſier und Peloponneſer ihre unterthan. Was vermögen Spartens wenige und noch vielleicht getheilte Schiffe gegen ſolch' eine Uebermacht! Zieh dem Aſtioch ſeine glänzende Larve öffentlich ab, und ſeines wahren Gefichts Schändlichkeit wird dann alle von ihm abwendig machen.

A L C. Sehr wahrſcheinlich; aber was natürlicher auch, als daſs über einen Bund, uneins unter ſich ſelbſt, Athens nahe Flotte herfallen und zertrümmern wird! daſs dann der Fluch der Nachwelt, der Schimpf der Gegenwart - - Nein, Hermokrates — dein Eifer für mich entzückt meinen Geiſt. Aber der einzige Gedanke ſchon, daſs ich dein Leben zu Sirakus in Gefahr bringen, dein Schikſaal in meine Unfälle verflechten könnte, iſt ſtark genug

in meinem Vorhaben mich zu befestigen. —
Leb wohl, edelster Mann! die Nacht verrint;
und schon fern von Milet muß uns der junge
Tag auf unsern Rossen finden. — (*ihn umarmend*.) Dies der Kufs der Trennung!

HERM. O wenn, — wenn der Kufs des
Wiedersehns?

ALC. Bald vielleicht! Und doch vielleicht
auch nie! Möglich selbst, daß wir, die wir ietzt
so heis uns umarmen, dereinst zuerst wieder an
feindlicher Geschwader Spitze uns begrüßen!

HERM. Graufamer! Und daran kanst du
ietzt gedenken?

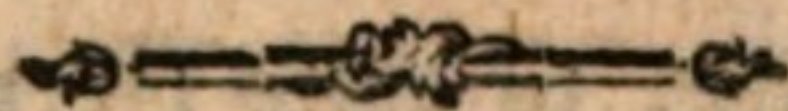
ALC. Mehr noch denk' ich mir! Bin über-
zeugt, daß ich selbst als *Gegner* den unend-
lich *schätzen* werde, den ich als meinen *Bunds-*
genossen unendlich *liebte*. Darauf der Wech-
fel unsrer Ringe, der Tausch unsrer Schwerd-
ter! (*er thut beides*.) Sohn des Hermons, ver-
gifs meiner nie!

HERM. Nie! Nie! Sei versichert, du
läßt einen Vertheidiger an mir zurück, der mit
ehrner Stimme - -

ALC.

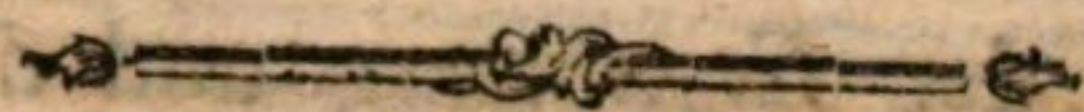
ALC. Genug! Genug! Mehr als Wort
erreichen können, sagt deine Mine schon.
Küßt und trent euch beide! (*Umarmung mit dem
Axioch.*) Leb wohl! Wo wir auch dich wieder
finden, zu Milet, Sirakus oder Athen; auf dem
Schlachtfelde, oder im Arm des Friedens und
der Liebe; sei uns gesegnet!

Alle drei. Leb wohl! (*Sie trennen sich.*)



Wenige Minuten drauf schwangen sich Alcibiades und Axioch auf die flüchtigsten Rosse und entflohen. Ein Sklave nur ihr Begleiter.

Nichts hier von dem Erstaunen, das des andern Tags ganz Milet ergrif, nichts von der beschämten Wuth, die des Astiochs sich bemächtigte! Von Stund an waren die Herzen aller Jonier von ihm, als ihres Lieblings Todfeind, abgewandt; von Stund' an ward das Vertrauen aller Bundsgenossen gegen Sparta selbst kälter; und wenig fehlte, so hätte Hermokrates öffentlich die Partei seines entwichnen Freundes genommen, hätt' öffentlich den Navarchen der Lakonier der Meuchellist angeklagt. Doch weg mit allen diesem! Uns ist es ietzt nur Pflicht den Alcibiades zu folgen, der ungestört seinen Weg nach Sardis zum Tissaphernes fortsetzte, und kaum angekommen war, als der Satrape, über diesen Besuch erstaunt, ihn zu sich rufen liefs.



TISSAPHERNES, ALCIBIADES.

TISS. (*auf dessen Wink, so wie Alcibiades eintritt, die Hoflinge sich entfernen, und der dem Griechen, mit stolzem Ernst, ein paar Schritte entgegengeht.*)

Willkommen, Sohn des Klinias an meinem Hofe. Wir sehn dich gern. Aber was treibt dich so eilfertig zu uns?

ALC. (*sich mit edlem Anstand verbeugend.*) Zum Theil die Nothwendigkeit, zum Theil auch die Freundschaft, die zeither unter uns Statt fand! — Edler Satrape des mächtigsten Königs, Sparta hat mit dir und mir nach gleichen Grundsätzen verfahren; hat erst unsrer Hülfe bedurft, und dann mit Undank uns belohnt.

TISS. (*mit spöttischer Freundlichkeit.*) Unsrer Hülfe? — Fremdling, du faßest viel unter einem Worte zusammen.

ALC. Viel, aber hoffentlich nicht mehr, als drunter paßt. Du bist ein wichtiger Bundsgenosse, von dem im Ausschlag der Wage ein großer Theil abhängt. Aber Hülfe
des

des *Muths*, der *Erfahrung* und des *Verstandes* sind nicht mindre Hülfe, als die Hülfe der *Macht*? Du gabst ihnen Manschaft und Schätze, ich Anschläge und Rettungsmittel an die Hand, die oft wichtiger als ein ganzes Heer waren, oft mehr als hunderttausend Dariken galten. Beide waren wir daher Männer von Belang in ihrem Bunde; gegen beide, da sie einmal dem Glück im Schoos zu sitzen glauben, handeln sie schändlich. Dir wollen sie neue Vertragspunkte vorschreiben, mir nach dem Leben stehn.

TISS. Nach dem Leben! — du bist also flüchtig von neuem?

ALC. (mit edlem Stolz.) Flüchtig, aber um Zuflucht nicht verlegen. Mir bot Sirakusens Feldherr eine Freistatt in seinem Vaterlande an. Aus Liebe für mich hätte Milet seine Thore gesperrt; Zwanzig von Griechenlands ersten Staaten würden die ihrigen mir geöffnet haben. — In dieser Ungewisheit, wen ich wählen sollte, gedacht' ich an die Freundschaft, mit der du immer mir begegnetest; an deine Nähe, deinen Reich-

Reichthum, deine Macht; an die Uebereinstimmung unsrer Gegner, so wie unsrer Seelenkräfte; und glaubte dir Auszeichnung mit Auszeichnung zu vergelten, wenn ich an deinen Hof vor allen andern mich begäbe.

T I S S. (*lachend.*) Ha, vortreflich, Alcibiades! diese Wendung verräth den Meister!

A L C. Wie das!

T I S S. War es nicht gar ein Beweis, daß ich verbundner *dir* für dein *Herkommen* seyn müsse, als du *mir* für deine Aufnahme?

A L C. (*Cohn' aus seiner Fassung zu kommen.*) O laß uns nicht über Verbindlichkeiten gegenseitig rechnen und wägen! Zwar halt' ich, freigestanden, das Geschenk, das ich dir Tisaphernes mit mir selber mache, für kein unwichtiges. Wie viel oft ein einziger Kopf auszurichten vermag, das weißt du sicher bereits besser als ich dir sagen kann; und wirst es hoffentlich für keine Eitelkeit halten, wenn ich auch auf mein Vermögen mich mit Zuversicht berufe. — Denn wer kann sich rühmen besser denn ich, das mannichfache Staatsgewebe
von

von Gräcien und Klein-Afien zu kennen? Wer hat der belehrenden Schiksale soviel, in einem Alter, erduldet, wo Jugendfeuer noch unverflogen, Erfahrung sonst so selten ist? Wer kan sich rühmen, thätiger als Freund, furchtbarer als Gegner, schneller als Feldherr, bewährter als Staatsmann zu seyn? Und wer kans läugnen, dafs noch immer dahin, wohin ich mich wandte, der Sieg sein Panier verpflanzte?

TISS. (*lächelnd*) Du sprichst sehr *rühmlich* von dir, aber *unwahr* sprichst du nicht.

ALC. Nun, und wenn ich dann Wahrheit rede, so gesteh! für wen könnten nützlicher meine Talente wuchern als für dich. Für dich, dessen Hof so überreich an Pracht und Gröfse, so arm an Seelenadel — wenn ich deinen eignen ausnehme — noch ist! Deinen Heeren, was gebricht ihnen oft? Warlich die Menge nicht, und oft eben so wenig iedem Einzeln der Muth! Aber wohl ein Anführer, der seiner Pflichten weiten Umfang kent und erfüllt. Woran gebricht es dir in deinem Rathe?

An

An Männern, die Land und Ausland kennen, die Gegenwart des Geistes mit praktischer Weisheit verbinden. Was machte daß Persien so oft flüchtig vor Gräcien ward? Geschahs nicht, weil ienes fast immer unsre Sitten, unsre inre Stärk' und Schwäche, unser wechselseitiges Verhältniß verkante? Hätte Xerxes auf Demarats Rede gehört (³⁶), Thermopilä wäre nicht ein Name geworden, der noch ietzt iedem Perfer das Blut ins Angesicht treibt. (*hält inne.*)

T I S S. (*halbspöttisch.*) Bist du bald fertig, Fremdling, mit deiner künstlichen Rede.

A L C. (*beleidigt.*) Fertig! so ganz fertig, daß ich nur noch dein ungekünsteltes Ja oder Nein erwarte. Du schweigst! Wohlan, Tissaphernes, eh der Tag noch scheidet, scheid' auch ich wieder von deinem Hofe! (*stolz*) Einen Fremdling, wie der Sohn des Klinias ist, gebricht es nicht leicht an einer andern Heimath. Selbst unbeforgt, ob dein sichres Geleite mich dek' oder nicht, will ich weiter reisen; denn ich trau iener Sicherheit,

Alcib. III. Th.

S

welche

welche Natur in die Seele mir legte und aufs Antlitz mir schrieb. (*verbeugt sich ernst und will gehn.*)

TISS. (*mit milderm Ton.*) Nein, Alcibiades, bleib! So wie du mit mir sprichst, dürfte kein andrer sprechen. Aber ich selbst begreife das Unwiderstehliche nicht, das für mich in deinem ganzen Wesen liegt. — Bleib an meinem Hofe, nicht als ein Schutzensgenoss allein, sondern auch als ein Mitglied des Staats! Wähl unter allen Aemtern, allen Würden des Kriegs oder der Regierung, wie dir beliebt! diejenige, die du erwählst, wird sogleich offen seyn!

ALC. (*lächelnd.*) So wähl' ich gar keine.

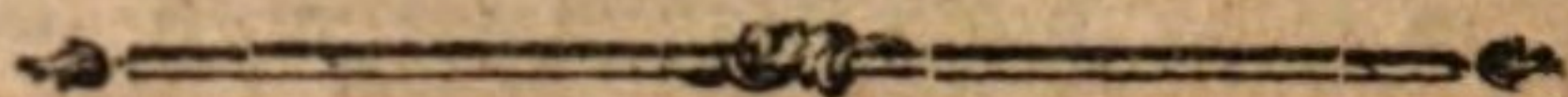
TISS. (*erstaunt.*) Keine?

ALC. Keine und doch die größte von allen! die Würde deines *Freundes*, deines *Rathgebers*. — Tissaphernes, den frei gebornen, ewig freibleibenden Griechen ehrt nicht, was oft höchste Ehre in monarchischen Staaten zu seyn pflegt; Und keine Pflichten, als die Pflichten der *Freundschaft* könnten hier — wenigstens zur Zeit noch,
eh

eh Persien ganz mein Vaterland wird — mir verbindlich scheinen. Aber hast du Gefahren zu durchbrechen; hier ist mein Arm! Pläne zu entwerfen; hier ist mein Kopf! — Und hier auch mein Herz, in dem kein Blutstropfen schlägt, der nicht willig vor demjenigen sich vergösse, den ich einmal liebe, und den ich ausdauernd meiner Liebe werth erfinde!

TISS. Sohn des Klinias, mit ieder neuen Rede hast du stärker meines Zutrauens dich bemächtigt. Ich nehme an, was du mir darbeutst; will deine Liebe zu erwerben wissen und zu behaupten suchen. Hier meine Hand! der persische Satrape scheut sich nicht dem griechischen Navarchen Kufs und Umarmung anzutragen. *(er umarmt ihn.)* Kom! Kom! der ganze Hof soll heute noch wissen, daß Tissaphernes dein Freund, und dein Posten an seinem eignen die nächste Staffel sei!





(*Abend dieses Tags.*)

ALCIBIADES (*auf seinem prächtigen Zimmer*)

AXIOCHUS.

A L C I B I A D E S.

Dies unser Gespräch von Wort zu Wort! das Erste in seiner Art, das noch ie ein Fremdling mit Tiffaphernes hielt! — Weist du nun genug?

Ax. Bange war mir, als du hingingst! Bang', als alle Nachricht von dir so lang' ausblieb! Aber zehnmal bänger wäre mir noch gewesen, hätt' ich damals gewußt, was ich iezt weiß.

A L C. Wie so?

Ax. O nein, Alcibiades, stell dich nicht an, als bliebe meine Meinung dir dunkel. Bekant mußt' es dir seyn, welch nachtheiliges Gerücht allenthalben dem Tiffaphernes voran geht; wie er durchgängig für einen Mann gilt von unerträglichem Stolze, von ra-
fcher

cher Grausamkeit und von einem bittern Haß gegen alle Griechen.

A L C. Er gilt dafür und ist es auch wahrscheinlich.

A x. Und gegen solch' einen Mann kontest du einen Ton annehmen, der selbst einen Minder-Stolzen beleidigt haben würde? Suchtest einen Schuzort und kontest wie ein Beschützer sprechen? Bist ganz in der Perfer Händen und kontest ihrer Schwäche spotten? an Thermopilä einen Mann, der dort seinen Vater verlor, erinnern? Kontest keinen Fuß aus Sardis ohne seinen Willen setzen und doch sein sichres Geleit höhnisch verwerfen? Selbst dein eignes Verdienst - - (stekt)

A L C. Nun mein Verdienst?

A x. Groß ist solches und manichfaltig; doch daß du selbst dich dessen so erheben würdest, das traute ich dir nicht zu. — Und deshalb, vergieb mir, Alcibiades, wenn ich frei heraus spreche, — dein Glück allein hat diesmal dich unterstützt; dem gewöhnlichen Lauf der Dinge nach hättest du unterliegen müssen.

ALC. (*ihm nachspottend.*) Und auch du Axioch zürne nicht, wenn ich dein freies Geständnis mit dem gleich freien aber gründlichen vergelte; daß eben der *Dinge gewöhnlicher Lauf* deine Hauptwissenschaft nicht seyn könne; sonst würdest du begreifen, daß kein sichrer Mittel den Stolz zu lenken und zu demüthigen sei, als wenn man mit noch größerm Stolz' ihn behandelt. Gewohnt mit Sklaven umzugehn, und sie um Gnade betteln zu hören, mußte der Anblick eines freien Mannes und der muthige Ton seiner Rede zwiefach stark auf den Satrapen wirken. Dem *geblühten kriechenden* Alcibiades hätt' er auf den Naken getreten; dem *Aufrecht stehenden* bot er Hand und Lippe dar.

AX. Möglich, daß du des Stolzes rechte Kur-Art trifft! Aber wie wenn er nun in des Zornes erster Aufwallung über dein Leben selbst geschaltet hätte?

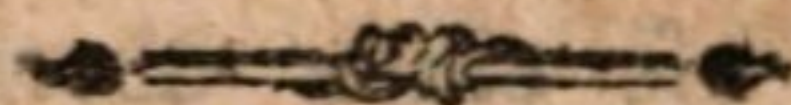
ALC. Besser ein schneller Tod, als ein Sklavenleben! Auch gewinnt nur, wer da wagt.

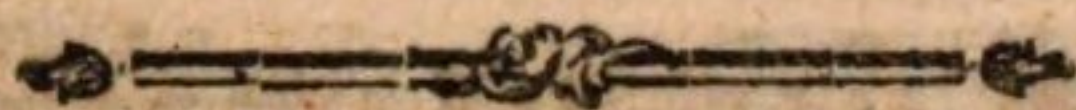
wagt. — Gleichwohl, Axioch, kant' ich auch hier den Boden des Flusses ein wenig, und hofte mich auf ihn verlassen zu können. Ich weiß, Tiffaphernes schätzt mich von sonsther schon und dem Eiteln schmeichelt es, mich an seinem Hofe zu sehen. Doch wolt' er proben vorher, ob er nicht denjenigen ietzt zu seinem *Diener* machen könne, an dem er im Kriegsrath zu Milet oft einen überlegnen *Gegner* fand.

A x. Nur ob 'du selbst bei der höchsten Freundlichkeit ihm trauen darfst! Seine falsche Seele - -

A l c. Ich will der Otterfänger seyn, der das Gift ihr nimt! So redlich war noch nie ein Mensch, dafs er es gleich aufrichtig mit allen meinte, so tükisch keiner, dafs er falsch gegen ieden Einzelnen war. Lafs ihn ein paarmal nur sich wohl bei meinem Rath befinden! Lafs mich ein paarmal nur mit iener feinen Schmeichelei, die hundertfach das plumpe Lob der Altagsseelen übertrift, auf ihn

würken; und Alcibiades soll dem Tiffaphern bald unentbehrlicher, als Tiffaphern dem Alcibiades werden! Bald soll man mehr auf den Günstling des Satrapen, als auf den Satrapen selber sehn.





Er setzte durch, was er sich vorgenommen hatte! Ein unbegreifliches Räthsel, ein Wunderwerk, gröfser in seiner Art, als Dianens Tempel zu Ephesus in der feinigen, hatt' es schon allen feigen Höflingen, allen den kriechenden Sklaven gedäucht, als der stolze Regent, im Angesicht aller, einen flüchtigen Griechen seinen Freund nante. Aber noch unbegreiflicher schien es selbst Tiffaphernes erfahrensten Räthen zu seyn, als sie täglich mehr bestätigt das Uebergewicht fanden, das Alcibiades — und zwar Alcibiades allein! — über die Seele eines Manns gewan, der zeit her keiner Stimme gefolgt, als seiner eigenen; kein Verdienst anerkannt hatte, als sein eignes. Er, gewöhnt sonst überall Geschenke sich zu erpressen, verschwendete deren ietzt in schier unsaglicher Menge an den Sohn des Klinias. Er, verwöhnt immer seinen Ruhmbefungen zu hören, ieden seiner Wünsche vorher erfüllt zu sehn, — er vergalt ietzt iedes freundliche Wort von seines Günstlings Munde

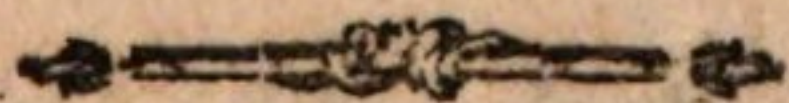
mit einer noch ausgefuchtern Schmeichelei; schien zu wetteifern mit ihm, wer früher und glücklicher des andern Gedanken errathen werde, und hielt offen für ihn seine Schatzkammer wie seinen geheimen Rath, sein Herz wie seinen Harem selbst.

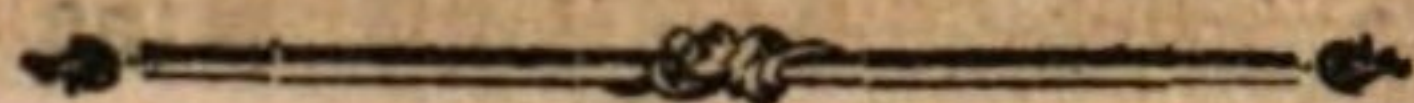
Merkwürdig war diese Umschaffung des Tiffaphernes; Nicht viel minder merkwürdig diejenige, die gegenseitig mit unserm Helden vorging. Den einzigen Umstand nicht zu vergessen, daß er sein *eigner Schöpfer*, iener nur *Geschöpfe* war! Erblicken hätten ihn ietzt sollen Spartens sämtliche Senatoren; und sämtlich hätten sie geschworen, daß ein ganz unbekannter Fremdling vor ihnen stehe. Selbst die Anite zu Athen würden ihren ehemaligen Spielgefelln — trotz seiner damaligen Weichlichkeit schon — in den ietzt üppigen, von Nar-den düftenden, in Goldstof schimmernden Perser kaum wieder erkant haben. Likurgens schwarze Suppe sonst sein Leibgericht, Eurotas sein Winterbad, ein grauer Mantel sein Gewand. Ietzt Vogelnester aus Indien, Muränen aus fernnen Meeren seine tägliche Speise? von Helfen-

bein

bein seine Tische, von Gold seine Gefäße;
wohlriechende Wässer sein Bad, Purpur seine
Schlafgewänder. Musik wiegt' ihn in Schlaf,
Musik mußst' ihn weken. Ein Mislaut störte
seinen Schlummer; gegeißelt ward der Sklave,
der nicht sorgsam genug die Rosenblätter um
sein Lager streute; gegeißelt der Koch, der
eine Brühe an seiner Tafel versalzte. Und doch
immer Augenblicke, wo der keke Grieche sich
verrieth, wo der Held aus dem weiblichen Ge-
wande hervorstralte! Wo er Wahrheit — dies
unerhörte Ding an Tissaphernes Hofe — frei
zu sprechen wagte!

Davon sowohl, als von der Gunst, deren
er genoß, einige ferne Schimmer in den
nachstehenden Fragmenten!





*(Gärten des Tissaphernes, bei seinem
Pallast.)*

ALCIBIADES, TISSAPHERNES,
AXIOCHUS *(in einiger Entfernung)* *Gewühl
der persischen Höflinge.*

ALCIBIADES.

Ia, Tissaphernes, mehr als königlich ist dieser Pallast; prächtiger als der Semiramis hängende Gärten zu seyn vermochten, sind die deinigen, und unermeslich schier die Schätze, die du diesen Morgen mir zeigtest! Wäre Griechenland Stadt für Stadt, Dorf für Dorf, Aker für Aker zu verkaufen, du könntest den Käufer abgeben; und doch - -

TISS. Ha, doch also ein Tadel noch.
Frei heraus damit!

ALC. O nein, kein Tadel eigentlich!
Denn alles was ich noch sah bei dir — feiner
Geschmak mit innerm Werth war weislich
verbunden. Nie, ich wiederhol' es gern,
nie

nie vielleicht hat eine Privatperson einen gleichen Schatz befeffen. Einen *gleichen!* sag ich; und doch kenn' ich den Besitzer einer Kostbarkeit, die all die deinigen an Seltenheit übertrifft, und an Werth' aufwiegt.

T I S S. Und dieser Neidenswerthe — wer wäre dies?

A L C. Ich selbst.

T I S S. (*mit lächelndem Erstaunen.*) Du selbst? — Verzeih' Alcibiades, hierzu gehört etwas mehr als gemeine Leichtgläubigkeit. Alle Achtung für deine väterliche Erbschaft! Sie konte die reichste zu Athen seyn; und doch besiz ich einen einzigen mit Edelsteinen reichbesezten Gürtel — möglich, daß er deiner Aufmerksamkeit entgieng! — den ich nicht dafür hingeben würde.

A L C. Auch sprach ich von dieser Erbschaft keineswegs. Sie *war* einst mein; das was ich ietzt meinte, *ist* es noch. Prange mit deinen Juweelen, guter Tisaphernes, soviel du wilt! Auch der arme, der verbante Sohn des Klinias besizt noch ein Juweel; — reich' ihm
zehn.

zehnfach deinen Gürtel dar, und er geht den Tausch nicht ein.

TISS. Ha, nun versteh ich dich erst, *bescheidner* Grieche! Denn was könntest du anders meinen, als deinen *Geist*, darinn wenigstens einem Edelgestein ähnlich, dafs er der *Farben vielfach spielt*.

ALC. Falschgerathen, mächtiger Satrape! Zwar würd' ich auch *ihn* nicht gegen leblose Haufen Goldes, ihn nicht gegen Diamanten, — der Farben *unbewußt*, die sie spielen, und daher weit verschieden von mir — vertauschen. Doch dacht' ich warlich feiner in diesem Augenblicke nicht; sondern sprach von einem *blos sichtbarlichen Gute*.

TISS. So ende dann meine Ungewisheit und sage; von welchem.

ALC. Von diesem da! (*indem er schnell den Axioch ergreift, und dichter hin vor den Tissaphernes stellt.*)

TISS. (*erstaunt.*) Dies dein unschätzbarer Inweel? Ich läugne die Verdienste des Axiochs nicht, aber - -

A. X. (*ganz außer Fassung.*) O Alcibiades, warum mir diese Schmach?

Tiss. Sage selbst, Fremdling, aus welchem kostbaren Metall bestehst du? oder welche Zauberkräfte liegen in deiner Seele?

A. L. C. Mich ausgehört, Tiffaphernes! Und dann erst entschieden! Es sei nun durch Abbitt' oder Spott. Sieh, es ist nicht die Stimm' eines Schmeichlers — denn nie soll dessen Rolle die meinige werden, — wenn ich *groß* dich nenne. Uerschöpflich sind deine Reichthümer; fast unbeschränkt ist deine Macht; und viel sind der Sklaven, die anbeten vor dir; deren Tod und Leben von einem Nicken deines Hauptes, von einer Silbe deines Mundes abhängt. Aber nicht wahr, ganz über *allen* Wechsel des Glücks bist du noch nicht erhaben? Er ist *unwahrscheinlich*, aber unmöglich ist er nicht.

Tiss. Wenn hätt' ich auch dies gesagt? Oder wenn könt' irgend ein Mensch dies sagen?

A. L. C.

A L C. Setze zum Beispiel den Fall; du hättest, *vor zwei Monaten ohngefähr*, plötzlich die Nachricht erhalten: Die Huld deines großen Königs habe sich unverschuldet in Zorn gegen dich verwandelt; ein mächtiges Heer sei gegen dich Unvorbereiteten im Anzuge; und Tod oder ewiges Gefängnis dein Loos, wenn du ergriffen würdest. — Wem von allen deinen Höflingen hättest du dann dein Leben anvertraut? Wer wäre bereit gewesen mit dir Flucht, Elend, Gefahr und Tod zu theilen? Du schweigst! Du denkst nach! Denkst nach ohne zu finden! O reicher Tiffaphernes, wie arm bist du gegen Alcibiades, so lange noch ein *Axioch* dir fehlt.

A x. Sohn des Klinias, willst du mich tödten durch Beschämung!

T I S S. Bald, fürcht' ich selbst, dürfte diese Beschämung *wechseln*. Rede Wahrheit! That Axioch dies alles für dich?

A L C. Er that mehr noch. Sicherheit schlug er aus, und erwählte drohende Mühseligkeit. Mit Ungestüm *erzwang* er die Erlaubnis mich zu begleiten; bis zu den Hölen der
Tro-

Trogloditen schwur er mir zu folgen; und würd' es thun ohne Murren; würd' es thun mit Freuden sogar.

T I S S. (*den Alcibiades umarmend.*) O ia, dann bist du reicher als ich. Bei der Sonne heiligem Feuer, du hast einen furchtbaren Spiegel mir vorgehalten. Ich erschrek' ob der Blöße, in welcher ich da stehe.

A L C. So wird es mir Pflicht Wunden zu heilen, die ich selber schlug. Ein wichtiges Wort, edler Satrape, hast du überhört; denk' ihm nach, und du bist getröstet! (*Pause.*)

T I S S. Umsonst, ich find' es nicht.

A L C. Vor zwei Monaten ohngefähr sagt ich kurz vorhin und legte, nicht ohne Grund, auf diese zwei Monate meiner Rede Ton. Arm warst du damals noch; ietzt reich zu seyn steht nur bei dir. Der Sohn des Klinias hatte nur seinen Axioch allein; Du kanst den Alcibiades und Axioch zugleich haben. Leb wohl; Nachdenken von gewisser Art zu hindern ist Verbrechen; ein Verbrechen, das ich nicht wagen mag.

(*will gehn, Tissaphernes verhindert es.*)

Alcib. III. Th.

T

T I S S.

TISS. Nur wenig Augenblicke zög're noch!
 Ich wills nicht untersuchen, ob deine letzten
 Worte ganz so wahrhaft sind, wie deine
 erstern; aber schmeichelhaft für mich sind sie
 wenigstens und verdienen Erkenntlichkeit von
 gleicher Art. *(er winkt seinem von fern stehenden Gefolge.)*
 Näher! ich hab' etwas euch zu sagen.

(sie stürzen eilfertigst herbei.)

Einige der Ersten. Deine Befehle, Groß-
 mächtigster!

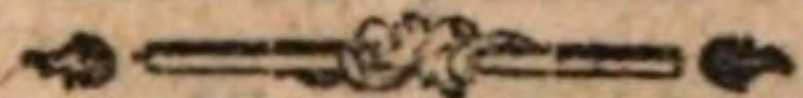
TISS. Kämmerer Bagoas und Artaspes,
 erinnert ihr euch noch, daß ich neulich
 drüber nachdachte, wie man diesen Garten
 benennen sollte?

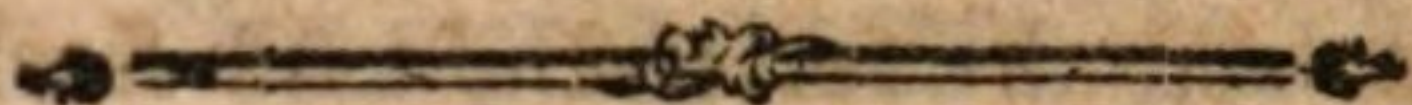
BAGOAS. *(mit kreuzweisgeschlagenen Händen und tief-
 gesenktem Haupte.)* Allerdings, Glorwürdiger Ge-
 bieter, entsint dein Sklave sich deffen. Du
 woltest gern den Inbegrif alles Guten und Schö-
 nen mit einem Worte bezeichnen.

ARTASP. *(wie iener)* Es solte die Idee eines
 Lieblings, eines unübertrofnen Wesen, eines
 ewig iungen, ewig reizenden Gegenstands in
 wenig Silben zusammenfallen. Auch wir san-
 nen

nen Tage lang drüber nach, und fanden kein solches Wort.

Tiss. Nun so hab' ichs gefunden! *Alcibiades* soll fortan dieser Garten heißen. (sich lächelnd zu unserm Helden wendend.) Ob du aber ienen nachbarlichen Pallast (indem er mit den Finger drauf zeigt) den ich bisher oft selbst bewohnte, und den ich ietzt nebst aller Zubehör dir schenke, *Tissaphern* oder *Axioch* benennen wilt, das steh ganz in deiner Freiheit!





(Acht Tage drauf.)

TISSAPHERNES, ALCIBIADES.

(Gemach des Tissaphernes.)

T I S S A P H E R N E S.

W ilkommen, Alcibiades. Woher ietzt schon?

A L C. Ich komme, um dir zu danken.

T I S S. Für das Iberische Mädchen ⁽³⁷⁾ vielleicht? Spar deinen Dank! Gefällt sie dir?

A S T. Nicht mehr, als ich ihr wieder gefalle. Mein Abendmal endigte sich ihrentwegen gestern um eine Stunde früher, mein Morgenschlaf um zwei Stunden später.

T I S S. Brav. Aber womit bist du am meisten zufrieden? Mit der Munterkeit ihres Geistes? Oder mit der Schönheit ihres Körpers?

A L C. Beide sind achtungswerth. Doch hab' ich freilich der *Griechinnen* zu viel gesehn, zu viel gekant, als *vorzüglich* den Geist einer *Asiatin* finden zu können.

T I S S.

TISS. Wie? sprichst du die Seelenkräfte
unfern Landsmänninnen gänzlich ab?

ALC. Nicht gänzlich; nur den Grad der
Vortreflichkeit bezweifel' ich bei ihnen?

TISS. Und warum das?

ALC. Geist und Freiheit verhalten sich zu-
sammen wie Sonnenstral und Gewächse.
Nimm ienen weg, und diese verzwerger.
Auch die Stubenwärme brütet zwar einige von
der geringern Gattung aus; aber die vorzüg-
lichern reifen nur in freier Luft.

TISS. Ich will hoffen, dafs du den nem-
lichen Abstand, den du bei euern und bei un-
fern Weibern zu finden träumst, nicht auch
bei *Mannsköpfen* annimmst.

ALC. (*lächelnd.*) Und ich will nichts sagen,
was auch ungesagt sich errathen läßt.

TISS. (*zornig.*) Ha Verwegner, und du
wagst mir ins Angesicht - -

ALC. (*einfallend, aber mit gelassnem Tone.*) Dir
ins Angesicht zu sagen, dafs kein Saz ohne Aus-
nahme sei, und dafs iede Ausnahme dann auf
desto größern Werth ihren Anspruch habe. —

Kaum ehrt *Klugheit* bei dem *Athener*, kaum *Tapferkeit* bei dem *Sarter*; wer beides vereint, wie du, wäre zwar auch in Griechenland groß, doch zehnmal größer ist er in Persien. Denn höher ragt in deinem Garten die einzelne Zeder empor, als sie mit gleicher Höhe auf Libanon es thun würde. Dies mein Geständnis! Zürne darob, wenn du willst und wenn du kannst! — Zudem was geht die Schaar gemeiner Perfer einem Tissaphernes an? Oder ist er auch ein Sklav, wie feines Harems größte Schönheit, trotz dieser Schönheit es seyn muß?

TISS. Vortreflicher Aal! Du schlüpfest schneller hinweg, als man sehn und fassen kan. Ich möchte das Nez kennen, das dich zu fangen vermöchte! — Aber um zurück auf den Punkt zu kommen, von dem wir ausgiengen, weist du wohl, daß ich in Ansehung meines gestrigen Geschenks nur *getheilt* mit dir habe? Der nemliche Sklavinnenhändler, der die Ibererin mir brachte, hat auch ein Mädchen aus Lesbos, die Piraten wegfin-

gen,

gen, mir überliefert; — Nichts schöneres sah der Erdkreis je.

A L C. Ich wünsche dir Glück dazu.

T I S S. So einen Wuchs — so eine Hoheit sich zu tragen — so ein Gesicht, ieder Schönheit, jedes Liebreizes Thron — so eine Brust - - Sohn des Klinias, alles dies läßt sich sehen nur und nicht beschreiben!

A L C. (*ganz kalt.*) Und doch glaub' ichs, auch ungesehen gern.

T I S S. Sieh, ich bin nah an funfzigen, und weis was *Leben* und *Wollust* heisst, und doch freut' ich mich, als wär' ich erst funfzehn alt; freu mich noch ietzt so innig und so kindisch, dafs mir etwas abgehn würde, wüßte nicht auch mein Freund, wie schön diese Sklavin sei. Kom mit daher, ich wil sie dir zeigen.

A L C. Wie dir beliebt! — (*plötzlich innehaltend*) Doch nein, Tiffaphernes, sage mir erst: glaubst du blos ihren *Genuss* oder auch ihr *Herz* zu besizen?

TISS. Ich schmeichle mir auch ihr Herz. Denn ich brach die ersten Früchte dieses jungen Stams; und der Uebergang von Dürftigkeit zum Ueberflus scheint ihren Dank anzufeuern.

ALC. Nun, so mag ich sie nicht sehn, damit dies Herz dir verbleibe!

TISS. Wie das?

ALC. Wenigstens zieh ein *köstlicher Gewand* an, und laß mich in meinem *altäglichen* dir folgen; damit sie über dem Gewand auf den Mann zu blicken vergesse!

TISS. (*mit despotischem Ernst.*) Weist du wohl, Grieche, daßs auch die längste Geduld endlich ermüdet, und daßs unerträglich im Verfolg deine lächerliche Eitelkeit wird?

ALC. (*lächelnd.*) Einen Griechen kanst du mich nennen, und doch nicht dich besinnen, daßs du eben dadurch meinen Stolz und meine Besorgnis rechtfertigst? Du hast Recht, selbst in diesem weichlichen Gewand ist noch der freigeborne Grieche sichtbar. Scharf ist der Blick der Weiber. Bald würde die Lesbierin in
mir

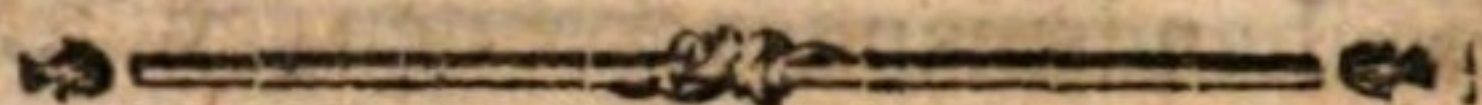
mir ihren Landsmann erkennen; würde schnell den Republikaner von dem unterscheiden, der einem König, — sei's immerhin der große König, — dient; und dann selbst dieser kleinen Verwandtschaft wegen, vielleicht den Vorzug heimlich mir ertheilen.

TISS. O des lustigen Hirngespinnstes!

ALC. Mag es dir scheinen! Auch eines Hirngespinnsts halber will ichs nicht wagen, meinem Beschützer und Freund schädlich werden zu können. — Ich mag die Lesbierin nicht sehen. (*Entfernt sich mit einer schnellen Verbeugung.*)

TISS. Und das geht alles so ungenossen ihm hin? Ich, der ich sonst nichts zu dulden pflege, erdulde' alles von ihm. — Beim großen Orosmales, ich wags nicht zu unterscheiden: Wer von uns beiden am meisten die weibische Rolle spielt. Er mit seinen tausendfachen Launen, oder ich, der ich alle diese Launen so gelassen trage.





(Wenige Tage später.)

TISSAPHERNES, *Kämmerer.*

Kämmerer.

Mein Gebieter, er ist mir auf der Ferse nachgefolgt.

TISS. Laß ihn herein, und dann -
(eine Geheirde wegzugehn) Auch im nächsten Zimmer darf niemand seyn.

Kämmerer. Soll befolgt werden. — Ich höre ihn. *(entfernt sich.)*

(Alcibiades tritt herein.)

ALC. Du hast sehr eilfertig zu mir gesandt, mächtiger Satrape! Ist etwas auswärts vorgefallen?

TISS. Nichts auswärtiges, aber wohl etwas einheimisches. Sohn des Klinias, du mußt bitre Feind' an meinem Hofe haben!

ALC. Wie könt' ich zweifeln dran, da du mein Freund bist!

TISS.

TISS. Oder wär' es vielleicht nicht Feindschaft! Hätt' ich mich geirrt in dir? Lies diesen Brief! Die Anklag' ist hart. *(reicht ihm ein Schreiben dar.)*

ALC. *(unerschütternd.)* So ist sie *unwahr*, bevor ich sie noch lese! — *(er liest und lächelt)* Hart und doch weit ungereimter noch! Ich nichts weniger als nach dem Leben dir stehn? — Tiffaphernes, kontest du auch einen Augenblick nur den hundertsten Theil dieser Verläumdung glauben?

TISS. Nein! Und selbst wenn ich es gethan hätte, würde die Ruhe, mit der du dies lasest, mich eines andern überführt haben.

ALC. *(den Kopf schüttelnd.)* Ein Kenzeichen, das zwar hier eintraf, und doch der Einschränkung viel bedarf! *Erblaffen* thut freilich nur der Neidische und der Ertapte; aber *erröthen* kan oft auch die schnellverklagte Unschuld. — Ueberhaupt, edler Satrape, nicht dieser Brief nimt mich Wunder, sondern das nur, dafs man nicht höher deinen Scharffinn, deine Einsicht schätzte, um so ein alltägliches, so ein

ein selbstverrathendes Nez ihr zu legen; und dann - -

TISS. Nun und dann?

ALC. Dafs du wirklich schwach genug warst, und es für nöthig, wenigstens für zuträglich hieltest desfalls eine Probe anzustellen.

TISS. Als ob eine unschuldige Probe auch bei des Gegentheils höchster Wahrscheinlichkeit nicht noch löblich wäre!

ALC. Löblich für den, der Zeitverlust und selbsterregte Unruh nicht achtet. Aber tadelnswerth für dich, Tiffaphernes, der du bei deiner Verbindung mit mir, in voraus schon schliessen kontest, dafs sie manchem misfallen, dafs sie des Neides gegen mich viel, und gegen dich weit mehr noch regemachen würde.

TISS. Gegen mich mehr noch? Wie das?

ALC. Stek einen *Ring vom hohen Werth* am Finger! Was gilts, misgünstig werden tausend drauf blicken; würden, wenn sie's könnten,

ten, gern dich überreden, daß dein Juweel unächt wäre.

TISS. (*lächelnd.*) Doch immer der Gleiche, so bald auf Selbstlob es ankömmt! — Aber wie dann Alcibiades, wenn ich dem Namen deines ungenanten Anklägers so ziemlich auf die Spur gekommen schon wäre?

ALC. Gut für dich! Du kenst iezt den Werth seiner Münze für die Zukunft.

TISS. Und wenn ich nun, zum Beweis meiner Liebe für dich, mehr noch thäte? Ihn ganz deiner Willkühr zur Bestrafung übergäbe?

ALC. So würd' ich ausschlagen dies Geschenk, würd' ihn zurück an dich - - (*sich schnell besinnend.*) Doch nein! Ich nehm' es an, und halte dich beim Worte. Nenn' ihn mir!

TISS. Bagoas.

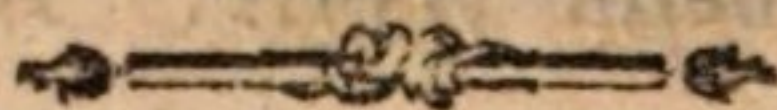
ALC. Wo meine Gedanken, daß ich nicht von selbst ihn errieth? Denn am *tieffsten* unter allen bükt *er* sich vor mir; lauscht auf meine Blicke, und flog meinen Worten zuvor! Oft schon, indem ich dies sah, murmelte ich heimlich die Worte: Sicher ein *Schurk'*
oder

oder ein *Feind*! — Fast freut michs ietzt bei-
des vereint zu finden.

TISS. So schalte dann über ihn, wie dirs
gut däucht!

ALC. Nicht eher, bis du im Angesicht des
ganzen Hofes ihn mir übergeben hast, und er
selbst sein Unternehmen gestanden hat. Wir
Griechen richten nur über den *erwiesnen*
Schuldigen. Persischer Despotismus ist es über
den bloß *Verdächtigen* richten zu wollen.

TISS. (*lächelnd.*) Wirklich! Und doch hat
auch dich ungehört dein Vaterland verurtheilt?
Aber Geduld: beim heutigen Mal' sol deine
Bedingung erfüllt werden.



(Ofnes Mittagsmal.)

TISSAPHERNES (*indem er sich niederläßt.*)

Du neben mir, Sohn des Klinias, wie gewöhnlich! (*zu einem hintenstehenden.*) Wo ist Bagoas, der Kämmerer? Er sol den Wein mir reichen!

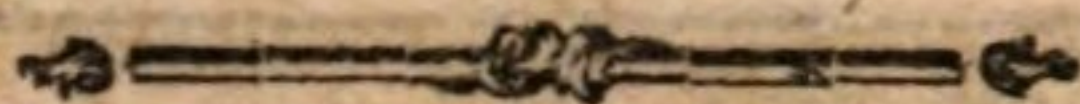
Kämmerer. Mein Gebieter, er hatt' erst gestern das Glück - -

TISS. (*einfallend.*) Und sols heut' wieder haben. Man ruf ihn!

Kämmerer. Sogleich, denn er ist im nächsten Gemach.

(*Misgünstiges Geflüster der Hofbedienten; Bagoas kommt mit stolzem Blick gegen die übrigen, mit demüthigen gegen seinen Gebieter.*)

TISSA.



TISSAPHERNES (gegen das Ende der Tafel sich zum Bagoas wendend.)

Weißt du wohl, Bagoas, wem du die Unterscheidung verdankst, zweimal hinter einander uns aufwarten zu dürfen?

BAG. (mit kreuzweis geschlagenen Händen.) Glücklich würd' ich mich schätzen, wenn meine schwachen, aber treugemeinten Dienste meinem glorreichen Gebieter gefielen.

TISS. (mit strafendem Ton.) Wenn sie treugemeint find, werden sie auch sicher mir gefällig seyn. Und doch sah ich heute nicht auf sie sowohl, als auf ein Vorwort, das dich mir empfahl.

BAG. Dafs ich ihn kente den Gönner, der so mildreich gegen mich gesint ist!

TISS. Sieh ihn hier! (auf den Alcibiades zeigend.)

BAG. (etwas betreten, indem er sich fassen wil.) Dir, erlauchter Sohn des Klinias? - - in der That - -

ALC.

ALC. (*lächelnd.*) Du weißt vielleicht nicht, wodurch du dies Andenken um mich verdient habest? Oefn' ihm doch das Verständnis, edler Satrape!

TISS. (*bittern Tones.*) Als ob eine Empfehlung nicht werth der andern wäre! *Dein Brief*, Bagoas, hat zwar nicht gewürkt; aber *sein Vorwort* hat gegolten.

BAG. (*immer bestürzter.*) Welch ein Brief, mein glorwürdigster Gebieter?

TISS. (*das Schreiben ihm vorhaltend.*) Wessen diese Hand?

BAG. Ich kenne sie nicht.

TISS. (*in vollem Zorn ausbrechend.*) Du kennst sie nicht? Ha, Elender, und dein Frevel erstreckt sich so weit, daß du durch Lügen mein Ohr zu entweihen wagst? — Sind dies nicht deine Züge? War gestern nicht der Tag deines Dienstes? Wer als du kont' in dem Zimmer gewesen seyn, wo ich diesen Brief fand, und wo wenig' Augenblicke vorher meine Wache dich verstoßen hatte herauschlüpfen sehn? Entfielen dir, nicht mehrmals schon

halbe Spöttereien gegen meinen Freund? War nicht - - Doch was erniedrig' ich mich so tief, erst langen Beweis gegen einen solchen Elenden zu führen. Der Mittel aus verstopkten Seelen Wahrheit zu erpressen giebt es noch viel. Wähle daher in diesem Augenblick unter aufrichtigem Bekenntnis und unter peinlicher Frage!

B A G. (*niederkniend.*) Wenn meine Unschuld - -

T I S S. Unschuld? — Wache, ergreift diesen Bösewicht, und fort mit ihm auf die härteste Folterbank. Erst wenn er seinen letzten Odem ausgehaucht, oder sein letztes Bubenstück gestanden hat, nehme man ihn herab von ihr!

(*Die Wache ergreift ihn. Alcibiades scheint sprechen zu wollen.*)

B A G. O Erbarmen, Erbarmen! — (*indem sie ihn fortschleppen wollen.*) Es sol keiner Folter bedürfen. Ich will alles bekennen! Ich schrieb den Brief.

T I S S. So wende dein Antlitz gegen diesen hier (*auf den Alcibiades zeigend.*) und bekenne.
Ihm

Ihm übergeb' ich dich, dein Vermögen, dein Leben, dein Alles. Er ist dein Herr und Richter!

B A G. (*sich vor dem Alcibiades aufs Angesicht werfend.*)

O dafs du - -

A L C. (*mit edlem Anstand.*) Mein wärmster Dank, edler Satrape, für dies ehrende Zutrauen! Ich will mich es zu verdienen bestreben. — Bagoas! Ich will mehr noch als dein Richter, ich will auch dein gelinder Richter seyn. Zwar könnt' ich dich fragen: Womit hab' ich, der ich nie mit einem Worte, nie mit einem Gedanken dich kränkte, deinen Hafs und noch dazu einen Hafs von so tückischer Art, verdient? Könnte dich fragen; Wer sind die Genossen deines Bubenstücks, dafs ich mich hüten könne vor ihnen? dafs sie hier auch knien müßten, wie du. Aber ich mag sie nicht wissen, und mag dich nicht strafen. Steh auf, ich räche mich nicht!

Gemurmel der Menge. Gros! Edel! Ueberschwenglich edel!

U 2

Tiss.

T I S S. (*erstaunt.*) Wie? Alcibiades du woltest - - -

A L C. (*einfallend.*) Auch *dich bitten* wolt' ich so eben, das zu thun, was ich that. Diesem Unglücklichen - -

T I S S. Ihm zu vergeben? Nimmermehr! das *Leben* kontest du ihm schenken, denn darüber übertrug ich dir die Herrschaft. Aber *meine Vergebung* erhält er nie. Entsetzt sei er seines Amts; verbant von meinem Hofe, und aus meinem Antliz' auf immer.

A L C. Nicht doch, edelmüthiger Tiffaphern! Halb — unwichtig sogar würde dann mein Geschenk, unerträglicher vielleicht als selbst der Tod, seine Strafe seyn. Schadlos war *für mich* sein Unterfangen; laß es auch schadlos für *ihn selber* seyn. Stürzen wolt' er mich in deinem Zutraun, deiner Huld; der kräftigste Beweis, dafs es ihm nicht gelungen, der abschrekendste für seine Mitgenossen, oder für Aehnlichdenkende wird deine Bereitwilligkeit seyn, auf *meine Bitten überhaupt* und also auch auf *diese insbesondre* zu hören.

Menge

Menge der Höflinge. (Halb laut.) Eine Grosmuth ohne Gleichen!

TISS. Sohn des Klinias, an welchen unwürdigen Gegenstand verschwendest du deine Milde, deine Edelmuth! *Ueberredung* träuft von deinen Lippen; aber auf *Gerechtigkeit* muß ich noch stärker hören. — *(zum Bagoas.)* Unwürdiger Sklave, höre dein Urtheil! und daß kein Widerspruch, keine Vorbitte mehr es entkräfte; hör' es, bei der Sonne heiligen Feuer, der wahren Gottheit Abglanz, bestätigt. — Dank' es dem Alcibiades, daß ich das Leben dir schenke! Dank es seiner Uneigennützigkeit, daß ich die Hälfte deiner Haabe — Ich kenne deinen Geiz und deinen Reichthum — dir lasse; die Hälfte nur ihm zuspreche. Dank es seiner übermenschlichen Grosmuth, daß ich nicht auf ewig dich verbanne. Ietzt zwar entferne dich aus meinem Antlitz; aber spricht nach Monatsfrist dieser edle Grieche nur ein Wort wieder für dich, so kanst du, Sklave, vielleicht vor mir, deinem Gebieter, abermals anbethen.

BAG. O laß mich ietzt noch den Staub deiner Füße küssen! — Laß vor dir, erlauchter Alcibiades - -

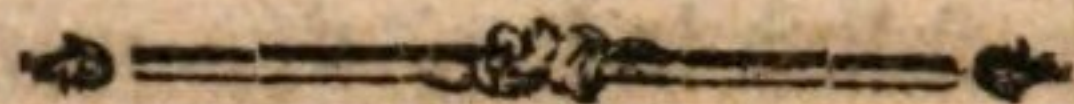
ALC. Geh, Bagoas! deinen *Dank* verlang' ich nicht; deine *Bitt'* errath' ich schon. Sei versichert, des nächsten Monats erster Tag soll, wenn es auf mich ankömt, deiner Verbannung letzter seyn. Auch Sorge nicht für deine Habe. Mein fürstlicher Freund *schenkte* sie mir; doch das *Wiederwegschenken* verbot er nicht. Haushalter *für mich selbst* zu seyn, verstand ich nie; *für andre* hof' ich es zu verstehn.

(*Bagoas entfernt sich.*)

TISS. Braver Alcibiades — Einziger Grieche, der mein Freund zu seyn verdient! Unwidersprechlicher ward nie auf einem Probestein des köstlichsten Goldes Werth erfunden, als deiner Seele Edelmuth bei diesem Vorfall sich bewährte. Ueber den mein bitterster Zorn, der nur mit einem Blike dich beleidigt! Ueber den Todes Straß ohn' Erbarmen, selbst durch *deine* Vorbitte unabwendbar, der noch ein Wort gegen dich spricht oder schreibt! Stra-
fen

fen will ich selbst ieden, der nur dich *neidet*.
Aber warlich ich selbst bin nicht fern davon. —
Du verschmähst mein Geschenk mit den Gütern
des Bagoas. Diesen Ring von meinem Fin-
ger solst du wenigstens nicht verschmähen.
Nicht etwa deswegen schenk' ich ihn dir,
weil noch kein Juweelier ihn zu schätzen wag-
te. Er soll nur eine Erinnerung dieses Ta-
ges seyn, und nichts mehr.



*(Abend.)*

ALCIBIADES, AXIOCH.

ALCIBIADES.

Du billigst also mein heutiges Betragen nicht ganz?

Ax. Ich halt' es für höchst edel. Aber manche Edelmuth ist gefährlich für die Zukunft.

Alc. Und welcher Gefahr schein' ich dir bei dieser Gelegenheit mich ausgesetzt zu haben?

Ax. Derienigen, daß deine Gelindigkeit gegen den Bagoas der Strafwürdigen bald mehrere anreizen werde.

Alc. Ich hätt' also den *Tod* ihm zuerkennen sollen?

Ax. Nicht dies! doch eben so wenig dem *Verbannungs-Urteil* widersprechen, das Tisaphernes über ihn fälte. — Verlust seines Amts, seines Vermögens war nicht zu viel für

für den meuchlerischen Verläumder, und war doch *genug* die feigen Höflinge zu schrecken, die nichts köstlicher kennen, als ihre Dariken-Haufen, und nichts wünschenwertheres, als ein Sklavenamt in der Näh' um ihren Despoten.

A L C. (*ihn lächelnd bei der Hand fassend.*) Bei den Göttern, Axioch, ein solcher Widerspruch ist mir werther, als das brüderlichste Einverständnis. Sprichst du doch mit Worten, die du aus *meinem Gehirn* entwandt, und mit *meiner Zunge* ausgedrückt zu haben scheinst!

A x. Heißt das soviel als *unwiderlegliche* Worte?

A L C. Nicht doch! Dir gesteh ichs ja gern, daß ich da, wo Gründlichkeit fehlt, oft mit dem Schein — diesem mächtigen Tyrannen in der Welt! — mich begnüge. Wißse zum Beweis, eben diejenige Edelmuth, die Tisaphernes bewunderte, die der Schwarm seiner Schranzen anstarrte, und die du selbst misbilligst — ganz *unwillkürlich* Regung eines gutmüthigen Herzen oder eines hohen Geistes

war sie nicht allein; auch *überdachte* Grundsätze wirkten in ihr.

A x. Und diese Grundsätze lauten?

A l c. Kein größres Glück freilich, als seinen Feind dahin bringen, daß er um *Gnade* bittet! Aber dann muß man sie dem Bittenden auch *gewähren*. Anders handeln ist nicht der Grosmuth nur, ist auch der Klugheit zuwider.

A x. Und der Beweis von dieser Sentenz?

A l c. Wirf einen nachdenkenden Blick auf die heutige Begebenheit, und du wirst iene Regel bestätigt finden. Der *Tod* des Bagoas hätte von *einem* Feinde nur mich befreit, und mir *zwanzig Neue* in iedem Mitglied seiner Familie, in iedem seiner vertrauten Freunde, in iedem, der ohnedem den *Ausländer* in mir beneidet, aufgeweckt. Auch seine *Verbannung* hätte noch des *Mitleids* — dieser gefährlichsten aller Vorsprecherinnen! — genug für ihn geworben; Habsucht hätte meine Rache, Privatgroll meine Anklage geschienen. Aber jetzt ruht auf ihm alle *Schuld*, auf mir alle *Bewunderung*. Die Bessern unter dem Höflings-

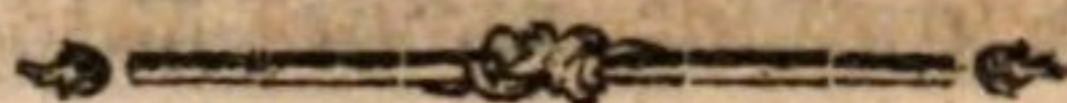
lingsfchwarm gewint meine Milde. Bagoas selbst — ist er nur einiger Rührung fähig — wird mein Freund. Mächtiger eingewurzelt in die Hochachtung des Satrapen, trotz' ich, wenn auch nicht sicher, doch zuversichtlicher wenigstens, allen ähnlichen Stürmen; und viele von denen, welche keine Tugend rührt, schreckt wenigstens des Tissaphernes Schwur.

A X. (*lächelnd.*) Dir die Palme! — Ich habe nichts auf deine Gründe zu entgegnen.

A L C. Ueberhaupt, Axioch, Recht mochte der weise Sokrates wohl haben — daß ich doch nie seinen Namen, ohne roth zu werden nennen kann! — wenn er oft mir zurief: die Gefuchteste von allen Göttinnen würde die *Tugend* seyn, wenn die Menschen nur dreister ihr Auge aufschlüßen, und entschlossen die ersten Dornenritze dieses Pfades duldeten. — Aber bei meinem Barte, fast hätt' ich vergessen, daß schon eine Stundelang die Ibererin meiner wartet. Ein andermal mehr von der Tugend, wenn sie minder mit der Sinlichkeit zusammen trifft!



Dach



Doch nicht allein auf die Harems-Angelegenheiten des Tiffaphernes, nicht allein auf die Lustbarkeiten des Satrapen, noch auf die mannichfachen Ränke seines Hofes hatte unser Held wirkfamen Einfluss. Er bewies ihn auch in Maasregeln, durch welche das Schickfal Europens und Afiens bestimmt wurde. Denn mit dem ersten Schritt im geheimen Rath des Satrapen änderte dieser auch Denkungsart und Betragen; formte — zwar almälig, aber desto standhafter — ganz seine Gefinnung nach den Vorschlägen seines Günstlings, der nur alzugut die Hauptneigungen des Persers kante.

Liebe zum Geld, Liebe zu verwikelten Ränken — darinnen bestanden sie; und darauf baute Alcibiades Pläne, deren Umfang und deren Erfolg *er* nur kante. Zur Unterstützung mit reichlichem Solde für das verbündete Heer hatte der Satrape sich in ienem oft schon erwähntem Vergleich anheischig gemacht. Jedem einzeln Soldaten war täglich eine
atti-

attische Drachme festgesetzt; langsam doch richtig war diese Löhnung bisher ausgezahlt worden. Aber ziemlich sichtlich fing auch bereits Tissaphernes eine Ausgabe zu bedauern an, die zwar ziemlich gering für seinen *Reichthum*, allein doch schon zu gros für seine *Habsucht* war.

Und beim ersten Worte, das er hievon gegen den Sohn des Klinias fallen liefs, stimt' ihm dieser sofort mit ganzer Seele bei.

„Warlich nicht meine Schuld — rief er aus — dafs dieser lästige Punkt *dir* aufgebürdet ward! Aber wohl hab' ich mich längst ins Geheim gewundert, dafs du so willig ihn unterschriebs, und so pünktlich erfüllst.

Tiss. Muß ich nicht? Erfodert nicht der Nutzen des Ganzen -

ALC. Nutzen des Ganzen! Ha! Ha! Ha! — Wie oft war dies schon nichts als ein leeres Wort. Wie oft falsch verstanden! Und wie ganz gewifs dies auch hier der Fall! — Wie? eine attische Drachme reichst du täglich jedem deiner besoldeten Krieger zu eben der Zeit, wo deine Feinde, die Athen-
ner

ner — sie, die doch gewiss dem Seewesen länger oblagen; gewiss noch jetzt im Grade der Vollkommenheit die Ersten sind — ihren erfahrensten Schiffsleuten nur drei Obolen geben *)?

TISS. Eben um ihnen den Rang abzugewinnen, ward ja diese Einrichtung getroffen!

ALC. Die gutgemeint seyn mag, und doch herzlich schlecht überdacht worden ist. Weist du wohl, was du dadurch bewirkst? Dafs Ueberflus den Gemeinen Mann weichlich macht; dafs er um nicht auf seine Nahrung allein, sondern auch auf Erfordernisse der Wollust sein Geld verwendet; dafs kränklicher sein Körper, und sein Geist trotziger wird! Warum kämpft sonst der Sparter so tollkühn? Weil er daheim nichts zu verlieren, auswärts viel zu gewinnen hat! Du bringst ihn um seinen Muth, sobald du ihn um seine Armuth bringst.

TISS.

*) Eine attische Drachme betrug nach unfrem Gelde 5 Groschen $1\frac{1}{2}$ pf. Ein Obolus nur $10\frac{1}{4}$ pf. So dafs also die Drachme grade 6 Obolen enthielt.

TISS. Bei meinem Leben, ich forge, du hast Recht.

A L C. (*lächelnd.*) Das *sorgst* du nur? Alwifend würd' ich seyn, wüßst' ich *alles* so sicher wie dies. Ich kenne iene Manschaft, was sie *war*, als wir landeten, und was sie *iezt ist*, da ich sie verlief. Welch ein Abstand! So unähnlich ist sich eben derselbe Mann in den Tagen der Gesundheit, und dann, wenn er von einem Fieberlager aufsteht. War ich nicht selbst ihrer Navarchen einer? Nicht der Beliebteste unter allen? Und doch, wenn irgend eine Ausschweifung, irgend ein Ungehorsam, irgend eine heimliche Flucht vorfiel, war ich sicher, dafs es an einem *Tage der Löhnung* geschah; und eben dieienigen, die am reichlichsten durch deine Milde schwelgen konten, waren die ersten, die bittersten, wenn es auf eine Schmähung ihres Wohlthäters ankam.

TISS. Die Undankbaren! Füge noch hinzu, dafs dieser ganze Krieg bisher von meinen eignen Geldern, ohn' einen Zuschus des Monarchen, geführt ward.

A L C.

A. L. C. *(gleichsam sich verwundernd)* Wirklich! — Nun bei allem, was heilig ist, Tisaphernes, um desto mehr würd ich an deiner Stelle Bedenken tragen, den Schatzmeister von Sparta und Chios zu machen. Mit weit geringern Summen wolt' ich zum Haupt des ganzen Kriegs, und zum Schiedsrichter in diesem vielköpfigten Bunde mich aufwerfen.

T. I. S. S. Und auf was für Weise?

A. L. C. Nim nur ein Drittheil derienigen Summe, die du dann ersparst, wenn du jene alzureichliche Lohnung abwendest von dir! — Nim dies Drittheil und bestich damit die Trierrarchen der Peloponneser; was gilts, alle werden dann *handeln*, wie *dein Mund spricht*, alle *sprechen*, wie *dein Auge winkt*.

T. I. S. S. Glaubst du?

A. L. C. Mir diese Sorge! Ich bürge dann mit meinem Leben für den Erfolg derselben. Mir einige wenige Talente! und ich kauf sie dir, wie man die Sklaven auf Smirnens ofnem Markte kauft. — Ich kenne sie, die Goldhungrigen! Zwar haben sie immer das Wort *Vaterland* auf ihrer Zunge; aber *eigner Vortheil*

theil ist der Götze, vor dem ihr Knie sich beugt! *Beftechung* die schwache Seite, wo ich mir sie alle zu fangen getraue. Alle, bis auf einen Einzigen!

TISS. Und dieser Einzige? So verhafst er mir vielleicht für die Zukunft werden dürfte, so neugierig bin ich ietzt nach seinem Namen. Wer ist er?

ALC. Hermokrates.

TISS. Hermokrates? der Sirakufer?

ALC. Richtig!

TISS. Sonderbar! Zulezt unter allen hätt' ich auf ihn gerathen. Ist er nicht dein Freund?

ALC. Der Beste, von denen, die ich zurück liefs! Und eben, weil er dieser ist, kenn' ich die Festigkeit seiner Seele, den Uneigennuz seines Herzens! eben weil er dieser ist, würd' ich ihm nie etwas bieten, was ihn in meiner Achtung erniedrigte, *nähm' ers an; mich* in der feinigen stürzte, wenn er mirs *auschlüge*. — Aber laß ihn und sei unbesorgt. Unter zehn Erkauften tönt zwar die

Stimme *eines* Freien durch den Abstand desto stärker; aber fruchtlos bleibt sie doch da, wo Stimmen *gezählt*, nicht *gewogen* werden. Deine Volmacht nur, und ich bereichre zu eben der Zeit deine Schatzkammer, indem ich deine Gewalt verstärke.

TISS. Von ganzer Seele gern! Binnen wenig Tagen erwart' ich ohnedem eine Gesandtschaft von Milet her; sie wird begieriger nach Golde, als der Rabe nach Aezung schreien.

ALC. So sei deine erste Maasregel sie nie in eigner Person zu sprechen! Ich will der Dolmetscher deiner Gedanken seyn. Sei du, wofern du meiner Redlichkeit nicht traust, im nächsten Zimmer zugegen, und tritt mit deinem Widerspruch hervor, wenn ich um ein Haarbreit meine Volmacht überschreite.





Selbst diese Vorsicht lehnte Tiffaphernes ab, so übereinstimmend mit seinen eignen Wünschen fand er die Vorschläge seines Lieblings; und freudig gab er ihm volle Gewalt über diesen Punkt zu unterhandeln, zu antworten und zu befehlen, je nachdem es ihm gut und nützlich dünke.

Wenig Tage drauf langten die Abgeordneten der Peloponnefer, der Chier und Jonier an. Ein Traum schien es ihnen, als der Satrape sie voll verächtlicher Kälte ganz allein an den Sohn des Klinias, als seinen Bevollmächtigten, verwies. Ein Traum, als sie diesen entflohenen Sparter mit einem Stolz und einem Prunk, als wär' er nicht Tiffaphernes Statvertreter nur, sondern Tiffaphernes selbst, die Zusammenkunft eröffnen sahen; und selbst für einen Traum noch zu unglaublich dünkt' es ihnen, als sie eine Sprach' ihn führen hörten, ganz iener entgegengesetzt, durch welche der freidenkende Republikaner sonst so oft vortheilhaft sich ausgezeichnet hatte.

Denn mit spöttischem Lächeln erwidert er auf ihr Anbringen: „Es sei *unverschämt*, daß „die *Chier*, die reichsten aller Griechen, nach „schon erhaltenem Beistande, nach schon durch „fremde Hülfe zerbrochnem Ioch noch fodern „könnten; ihre Bundsgenossen solten eben so „ihr *Vermögen* für sie aufopfern, als sie bisher „ihr *Leben* wagten. Es sei *ungerecht* von den „*übrigen Griechischen Staaten*, denen am mei- „sten mit Athens Demüthigung gedient seyn „müsse, und die *vor* dem Abfall keine Summen „gescheut, nun sich zurück zu ziehn, da das „schwerste geschehen wäre. Von *eigenen* Gel- „dern habe bisher Tisaphern zugeschoffen; „kein Wunder daher, wenn es etwas langsam „gegangen! Kein Wunder, wenn er ietzt selbst „*aussetzen* müsse für eine Weile. Er erwarte „die Gelder seines *Monarchen*, um mit erneu- „ten Kräften sie dann zu unterstützen.“

Unwillig verließen ietzt die Gesandten den Sohn des Klinias. Nicht ganz so unwillig hörten sie ihn an, als bald nachher der Schlaue sie einzeln auf ihren Zimmern besuchte, und
die

die Geschenke des Satrapen ihnen antrug. Kein einziger, der dem Glanz derselben, und des Alcibiades glatten Worten widerstand. Gewonnen reisten sie ab, und halfen die zurück gebliebenen Kriegsobersten auch gewinnen. Der einzige Hermokrates machte der Vorherfagungskunst unsers Helden Ehre. Unererschütterlich schlug er jede Bestechung aus, die Tissaphernes durch einen seiner Kämmerer (denn standhaft hatte Alcibiades hier jede Mitwirkung verweigert!) ihm antragen liefs und beschwerte sich vielmehr laut über die Hinterlist des Persers und über die Treulosigkeit seiner Gefährten.

Edel war die Absicht des Hermokrates, rühmlich seine Vaterlands - Liebe; und doch half selbst seine Tugend den Plan des Alcibiades befördern. Denn ein allgemeines Mistrauen, ein lautes Murren verbreitete sich, beim Gerücht des Zwists unter den Navarchen, nur stärker noch über das ohnedem misnuthige Heer. Der schlecht besoldete Krieger weigerte sich zu fechten und zu gehor-

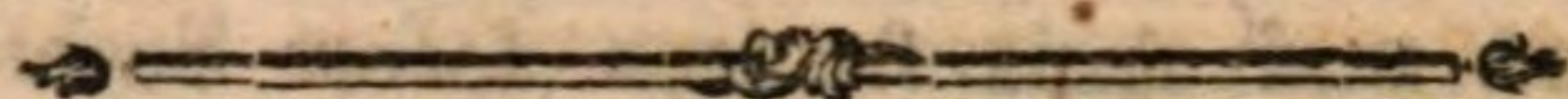
chen; bald ward der Geist der Unthätigkeit allgemein. Kriegszucht und Muth entfernten sich aus dem tief herabgeschmolznen Lager und der schlechtbemannten Flotte; die günstigste Zeit und die schönste Gelegenheit verstrichen ungenützt von den Verbündeten; und Athen, das schon zagend seiner gänzlichen Demüthigung entgegen gesehn hatte, nützte nun weislich diese Frist zur Wiedererholung, und zur Bezwingung der abgefallnen Pflanzstädte.

Eine empfindliche Wunde, die schon durch diesen Rath Alcibiades Sparten schlug! und doch gnügt' ihm mit solcher keineswegs. Seine Herrschaft über den Satrapen, sein Einfluss auf den Lauf dieses Krieges sollte noch weiter gehn; noch schädlicher für Likurgens undankbares Geschlecht der Zorn des Unschuldig-Verbanten werden. Um immer tiefer den Tissaphernes in seiner Staatskunst Pläne zu verweben, lauscht' er nur auf günstige Gelegenheit und — fand sie bald.

Bis nach Sparta hin war das Gerücht von der Unthätigkeit ihrer Flotte gedrungen. Die
Ephoren

Ephoren und Agis sandten sofort Bothschaft an Tiffaphernes, und ernst war der Ton ihres Schreibens. Er erhielt solches eben, als er mit den Ersten seines Hofes bei einem fröhlichen Gelage sich befand. Schon wollt' er, wie nachher Archia that (³⁸), alles Ernsthafte auf den kommenden Morgen verschieben, als Neugier ihn das Siegel zu öffnen antrieb. Die Drohung der Ephoren, sich bei dem grossen König selbst zu beschweren fiel ihm auf. Er winkte dem Sohn des Klinias ins nächste Zimmer ihm nachzufolgen.





TISSAPHERNES.

Zwar thut mir's leid, daß ich selbst meines heutigen Maales Freude ein wenig unterbrechen muß. Doch du liebst ja sonst die Mischung von Ernst und Scherz, von Staatsgeschäften und Wollust; Laß also auch heute einen Rathschlus mit einem Gelag sich paaren.

ALC. Sehr gern. Oft riefs ich mich zu Athen aus Timandrens Armen, und eilte am herangeschwelgten Morgen in die Versammlung der Väter, um da die Weisheit der ausgeschlafenen Mitglieder schaamroth zu machen. Was hast du?

TISS. Du weißt, daß ich deinen Rath im Punkt der Flotte besorgte; fast fürcht' ich, daß ich es nicht mehr zu thun vermögen werde.

ALC. Und warum das?

TISS. Liefs dies Schreiben von Spartens Senat! Im vollen Ernst dringt er nun, nicht nur auf Auszahlung iener Rückstände, sondern auch
auf

auf Vereinigung der phönizischen Flotte mit der feinigen. Selbst die von uns gewonnenen Navarchen, durch die Stimme des Hermokrates, und durch Furcht der Verantwortung endlich erschüttert, schlugen meine fernern Geschenke aus, und dringen auf ernstliche Maasregeln.

A L C. (*lächelnd*) Und das bestimmt — das schreckt dich?

T I S S. Muß mir wenigstens nicht unwichtig scheinen. Wenn ihre Klage den Thron des Monarchen erreicht - -

A L C. Fern ist der Weg bis dahin!

T I S S. Und doch giebt es der Eilboten viele, die ihn schnell zurück legen können. Du kenst den Pharnabazus. Auch er bestrebte sich anfangs um Spartens Freundschaft.

A L C. Wohl kenn' ich ihn! Denn ich war es ja, der seine Anschläge zertrümmerte.

T I S S. Wir sind nicht Freunde. Wendet sich jetzt der peloponnesische Bund an ihn, bald würde Artaxerxes selbst - - -

A L C. (*mit einiger Hitze einfallend.*) Dafs hier in diesem Gemach der Thron Artaxerxens stünde! Hier der Schall meiner Rede ihn zu erreichen vermöchte. Enthüllen wolt' ich ihm dann was zum Besten seines Reichs, zu gröfserm Glanze seines Throns - - (*als ob er sich besünne.*) Zwar was hält mich ab, auch dir meines Herzens Innerstes aufzuschliessen? Bist du nicht in Persiens Staaten der Zweite? Gesteh, befandst du dich nicht immer bisher wohl bei meinem Rathe?

T I S S. Wohl bisher! Wohl in allem, was *mich selbst* betraf. Aber auch meines Vaterlands Nuzen mufs mir heilig seyn! Auch der Landpfleger hat seine Pflichten.

A L C. Er hat sie, — und fern von mir, dafs ich dir iemals Abweichung davon anempfehle. Vielmehr hängt von dem, was ich dir sagen will, Persiens Wohl und Weh, deines Königs Gröfs und Sicherheit ab. — Sprich; wenn ietzt Phöniziens Flotte - - wie stark rechnest du sie im Ernst?

T I S S. Hundert funfzig Seegel.

A L C.

ALC. Wohl! wenn diese hundert funfzig Seegel mit der Flotte vor Milet sich vereinen; wenn sie auslaufen, ihre Gegner auffuchen und mit ihnen schlagen - welcher Erfolg ist dann wahrscheinlich?

TISS. Wahrscheinlich der Untergang unserer Feinde.

ALC. Wen nenst du so?

TISS. Wen sonst als die Athener!

ALC. O ihr Götter, ist diese Verblendung eines sonst so weisen Staatsmans euer eignes Werk, so verzeiht mir den Eingrif in eure Regierung! Wo nicht, so helft mir selbst die Binde von seinem Aug' ihm nehmen! — Tisaphern, woher kam es, daß bis ietzt Griechenland nur immer in der *Vertheidigung* und selten im *Angrif* furchtbar war? Lag nicht die Ursach davon in ienem unfeeligen Zwiespalt, der immer die nachbarlichsten Freistaaten zu den unverföhnlichsten Feinden machte? Erschöpften meine Landsleute nicht immer Muth und Kräfte in Kämpfen *unter sich selbst*, und verbanden nur dann erst sich zusammen, wenn ein *dritter* über sie herzufallen drohte?

TISS.

TISS. Du sprichst unläugbar Wahrheit.

ALC. Und welches sind die Häupter dieser kämpfenden Parteien? Sind es nicht Sparta und Athen? Würde von diesen beiden nicht diejenige, die der andern Macht ganz zertrümmerte, Gräciens Beherrscherinn werden.

TISS. Kein Zweifel!

ALC. Kein Zweifel? — Wie, Satrap! und du siehst noch nicht ein, daß für dein Vaterland kein gefährlicherer Dienst sich erdenken liesse, als ein Sieg, der ienen langen Zwiespalt endigte, und dem furchtbaren Gräcien ein Haupt nur übrig liesse? — Was ist sichtlicher, als iener alte Haß, der zwischen Asien und Hellas seit undenklichen Zeiten schon, bald glimt' und bald aufloderte? Was ist augenscheinlicher, als daß iene zertrente Staaten, wenn sie in einen Körper zusammenschmelzten, wenn *einheimische* Siege wegfielen, sofort auf *auswärtige* Eroberungen denken, sofort iene theuer erworbenne Kriegszucht blutig an ihren Nachbarn ausüben würden? — Und dann — denke dir selbst das Uebrige.

TISS.

TISS. (*mit Stolz*) Ich denke mir den Umfang deines und meines Vaterlands! Die Tausende, die dort und die Millionen, die hier leben; und hoffe - - -

ALC. Nein, Tissaphernes, das ist nicht der Ton, in welchem wir dann sprechen, wenn nur *diese Wände* unsre Zeugen sind, und du den *Freund* dir zu rathen geboten hast. Wohl waren es Hunderttausende, wohl waren es Millionen sogar, die unter Darius und Xerxes flüchtig ihrem Vaterland zueilten! Der Hellespont bebte unter ihnen. Meine Vorfahren bebten nicht. Dies das *zertheilte* Gräcien! Nun laß es *vereint* erst seyn, und wohl möglich — wahrscheinlich sogar, daß dereinst die Mauern von Persopolis beben, wenn an der Griechen Spitze ein zweiter Themistokles steht.

TISS. Was willst du aber, daß ich thun soll?

ALC. O nichts leichters in der Welt als deine Rolle und jedes braven Persers Rolle. *Zusehn* mußt du; leidend zusehn, indess die Grie-

Griechen sich selber wechselseits schwächen. Nie sei der *Sieger*, oft der *Besiegte* dein Bundsgenos. Du kannst dem *Bedrängten* beistehn, doch nie so, daß er selbst *Bedränger werde*; wenigstens es nicht *bleibe*. Vor allen Dingen verhüt' einer Partei gänzlichen Fall; du fällst sonst mit, indem du am glorreichsten obsiegst.

TISS. (*sehr ernst*) Nochmals, Sohn des Klinias, erinr' ich dich, diesen Fall nicht für so ganz gewiß zu nehmen.

ALC. So nimm das wenigstens für gewiß, daß ieder Krieg, den Persien dann allein führte, unendlich an Kosten, unendlich an Gefahr des Verlusts denienigen übersteigen müßte, woran es ietzt mehr *leidend*, als *thätig*, Theil nimt. Gestehe das wenigstens ein, daß immer beim Kampf zwei erhizter Parteien dem *kältern Zuschauer* der *wahrscheinliche Gewinn*, dem *Unterstützer* des *schwächern Theils* der *aufrichtigste Dank* anheim fällt. Daß — wiewohl was lehr' ich dich erst Dinge, die dein eignes Gefühl, dein eignes tiefblikendes Auge gewiß sogleich erkennt.

TISS.

TISS. Schmeichler! — Als ob du nicht selbst glaubtest, eine *neue* Ansicht mir eröffnet zu haben? Aber muthmaslich gefällt dir unser ganzes Bündnis mit Sparta nicht?

ALC. Allerdings nicht ganz.

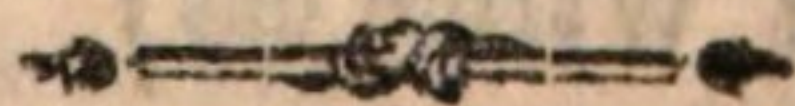
TISS. Ha gefangen in der Falle, gewandtester von allen Füchsen! Warst *du* es nicht vorzüglich, der ehemals mich zu diesem Bündnis einlud, und so mächtig gross dessen Vortheile mir schilderte?

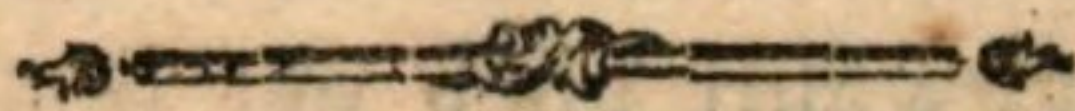
ALC. Weh deinen Lägern, Satrape, wenn sie nicht tiefer ihre Gruben graben! Anders spricht allerdings Alcibiades, wenn er als *Spartens Navarch*, und anders, wenn er als *Freund des Tissaphernes* sprechen soll. Aber auch jetzt noch beharr' ich drauf; Ersprieslich war *ehemals* dieser Bund für dich! Er sollte die Uebermacht Athens *schwächen*, nur *aufreiben* sollt' er diesen Staat selber nicht. Er ist derienige, den die Natur selbst; unter allen Griechischen Staaten, noch am *bequemsten für Persiens Bund* erschuf.

TISS. Er? Warum das?

ALC.

ALC. Von lang her war Herrschaft zur See sein steter Plan; war Athens Flotte Athens vorzüglichste Kraft. Anders der Sparter; Krieg zu *Lande* ist sein ewiger Wunsch; unbesieglichlicher Muth im Treffen seine furchtbarste Seite. Aufrichtiger Friede, uneigennütziger Bund waren stets Begriffe seinem Herzen fremd und fern. Grenzenloser Ehrgeiz leitet seinen Geist. Schon ietzt, zwar dein Genosse, zwar deiner Hülfe bedürftig, verweigert er dir die Pflanzstädte Joniens, und droht bei iedem Anlaß. Laß ihn siegen und ins unendliche werden seine Forderungen, ins unerträgliche wird sein Stolz ausarten. Eifen wird er für dein Gold, Spot für deine Hülfe, Feundschaft für eine alzuweit getriebne Freundschaft dir erstatten; wird - - ich habe *geredet* Tissaphernes, und du hast *gehört*. Ganz hab' ich den *Griechen* verläügnnet, dir überlaß ichs nun, ob du *Perser* und *Griechenlands heimlicher Gebieter* oder ein *öffentlicher Sklave der Ephoren* seyn wilt. Denke dem nach, so lang du wilt! Ich kehre ietzt zur Gesellschaft zurück.





Vergebens bat Tiffaphernes den Alcibiades; daßs er noch einige Augenblicke verziehen möge. Ueberzeugt, daßs auch Abbrechen zur gehörigen Zeit eine Ueberredung mehr sei, blieb er dabei, daßs er seinem Gewissen nun Gnüge gethan habe und eilte zum Mahle zurück. Aus seiner lächelnden Miene, aus der Heiterkeit seines ganzen Betragens, hätte man schliessen sollen, er habe von einer *glücklichen Liebe*, nicht von *Staatsfachen dieser Wichtigkeit* gesprochen. Aber spät' erst folgt' ihm Tiffaphernes nach; abwesend schien die ganze übrige Zeit sein Geist zu seyn, schlaflos war seine Nacht, und noch gefast vor dem Morgen sein Entschlus.

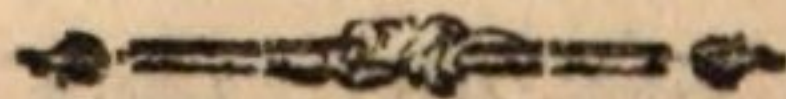
Als wär' es seine eigne Weisheit, drängt' er die Gründe des Alcibiades in ein Schreiben an seinen Monarchen zusammen, und sandt' es sofort nach Persopolis, um Spartens Anklage zuvorzukommen. Alle seine Maasregeln formten sich nach dem Plan unsers Helden. An ihrem Orte blieb Phoeniziens Flotte

338 *Alcibiades, der Mann.*

liegen. Ungewährt blieb der Sparter Gesuch. Ränke wurden ihren Drohungen, ferne Versprechungen ihren Bitten entgegengesetzt. Sichtlich erkante man bald in allen den Finger unsers Helden. Er war eigentlich Satrape, Tifsfaphern nur seines Willens Vollstreker.

Bald wird man sehn, daß dies weiter noch wirkte, als blos auf Jonien, und auf den Gang des peloponnesischen Kriegs. Denn auch das Geschik des Alcibiades, so abwechslungsreich wie das Meer, und doch auch so gleichförmig beinah, wie dessen Ebb' und Flut, nahte sich nun almälig einer neuen Umwandlung wieder.

Ende des III. Theils.



ERLAEUTERUNGEN.

I.

— *seine Worte waren ohngefähr diese.*

Ich gestehe sehr gern, daß die Reden, die sich im sechsten Buche des Thucydides befinden, hier zum Grunde liegen; aber verzeihn wird man mir auch hoffentlich, wenn ich oft, und zumal in der folgenden, von dem Griechischen Geschichtschreiber abgegangen bin. Ist er doch hier auch nicht *Geschichtschreiber* im strengsten Verstande?

2.

in Riemen hiengen.

Alcibiades hat sich wirklich, wie Plutarch bezeugt, dieser Weichlichkeit schuldig gemacht. Thucydides hat zwar weder diesen Zug, noch den vom Malen im Arm der Bulerin (Nemea) angebracht. Aber mir schien dies um desto erlaubter, da eben dieses Gemälde den ernstern Theil der

Bürgerſchaft, um den es hier dem Nicias vorzüglich zu thun war, äufferſt miſſen, und eine Sache, die nur für einen *Tirannen* ſich ſchikt, zu ſeyn geſchienen hatte.

3.

zugleich erhielt etc.

Nach dem Plutarch iſt es ungewiß, ob nicht gar den erſten, zweiten, dritten Preis. Euripides ſang damals: Dir, Sohn des Klinias, will ich ſingen; Schön iſt der Preis des Wetkampfs; doch ſchöner iſt noch, was kein Grieche ie erhielt, mit ſeinen Wagen drei Siegskronen zu erwerben; und ohne Mühe, zweimal gekrönt, zweimal vom Herold ausgerufen zu werden. — Wie hoch nach Griechiſchen Sitten ein Sieg in dieſen Spielen gehalten worden, davon ſez' ich die Wiſſenſchaft bei meinen Leſern voraus.

4.

Beforgniſſe geſtillt etc.

Alles dies galt vorzüglich nach der Schlacht bei Mantinea. Damals ſuchte Sparta Argos ſich unterwürfig zu machen; aber Alcibiades eilte dorthin, und ſeine Beredſamkeit gewan das Volk; die Demokratie ward befeſtigt, und durch eine aufgeführte, lange, bis ans Meer reichende Mauer die Stadt

Stadt gegen Sparta geschützt und Athen gleichsam näher gebracht. Auch die Einwohner von Paträ bewegt' er zu gleichen Befestigungen gegen Sparta; und als ein spartanisch Gefinter die Patränser warnte: daß die Athener sie einst verschlingen würden, antwortete Alcibiades: Wohl möglich dereinst, doch werden sie es nach und nach thun; werden bein Füßen, die Lazedämoner aber gleich beim Kopf anfangen.

5.

die Sparter thun.

Sie schmückten sich dann am meisten, wenn sie glaubten, daß es Kampf auf gewissen Tod wäre. Bekant ist die Anekdote, wo Xerxes sie ihre Haare aufbinden bei Thermopilä sahe, und desfalls vom Demarat, vertriebnen spartanischen Könige eine Nachricht erhielt, die ihm eben so unerwartet als unglaublich war. — Auch ihrer wird weiter unten gedacht.

6.

zu sagen verbietet.

Plutarch im Leben des Nicias erzählt in allem Ernst: „Eine üble Vorbedeutung trug sich beim Altar der zwölf obersten Gotheiten zu. Ein Man sprang schnell auf ihn; ritt gleichsam eine Weile drauf, und schnitt mit einem Steine

dann sein Zeugungsglied sich ab.“ — Auch die übrigen Vorbedeutungen erzählt er so treuherzig her, als wie nur immer Androkles gethan haben könnte.

7.

des Adonis einfällt.

Das Fest des Adonis, das von Aegypten nach Sirien, und von da nach Persien, Cypren und Griechenland übergangen, ward vorzüglich zu Athen mit vieler Pracht gefeiert. Man stellte dann an verschiednen Orten der Stadt den Leichnam eines Jünglings mit Blumen bekränzt aus. Die Weiber, in Trauer gekleidet, feierten mit vielem Weinen, Singen, Schreien sogar sein Begängnis; überall pflegte man Gefäße mit frischer Erde und mit neu gesäetem Getraide, Blumen und Früchten herum zu tragen. Vorzüglich schmückte man mit jungen Salat alles aus, weil man glaubte, Venus habe darunter ihren ermordeten Liebling verborgen. — Uebrigens ward es allerdings für eine traurige Vorbedeutung gehalten, wenn eine andre Feierlichkeit in dieses Fest einfiel, und noch viele Jahrhunderte später verkündigte man dem Kaiser Julian einen baldigen Tod, weil er zu einer solchen Zeit in Antiochien eintraf.

8.

euch vorgeschwätzt haben.

Diese vom Plutarch uns aufgehobne Geschichte verhielt sich also: Ein Orakel (er sagt nicht, welches?) gebot den Athenern die Priesterin Minervens aus Klazomene kommen zu lassen. Sie thaten es, und siehe da, sie hies: *Hesychia*, Ruhe; welches man auslegte: Als wäre Frieden jetzt das beste für Athen.

9.

mit Milesischen Fabeln einpacken.

Die Milesischen Fabeln, (die ihren Namen von Milet, einer äußerst weichlichen Griechischen Pflanzstadt in Klein-Asien haben) gelten bekanntermaßen für die *ersten* Romane. Das sind sie nun wohl wahrscheinlich nicht; denn die allerersten Romane, die aber freilich nur sehr einfach gewesen seyn mögen, sind gewiss nicht viel jünger als Schrift und Schriftgebrauch; gehn als Tradition, selbst diesen beiden Dingen bei manchen Völkern zuvor; und manche Bücher, in sehr *ehrwürdigem* Gewande, sind sicher Romane. Aber die sogenannten Milesischen Fabeln sind wenigstens die ersten *wollustathmenden* Romane, die bei den Griechen bald überaus beliebt wurden und von ihnen zu den Siba-

ritten, als einem Griechischen Pflanzvolke, übergingen. Als sie in spätern Zeiten zu der Römer Kundschaft kamen, die zeither, sonderbar genug, nur in der Religion *Erfindung* gekant und ausgeübt hatten, fand dies damals schon zur Weichlichkeit sich hinlenkende Volk gleichfalls einen grossen Gefallen dran; und bei dem unglücklichen Feldzuge des Krassus fielen Exemplare davon in der Parther Hände, die laut eben deswegen die Schwelgerei ihrer Feinde verspotteten.

IO.

klug mit dir.

Alle Leser unsers Hagedorns werden auch wissen, daß diese, von Ebert übersezte Scolie, ächt griechischen Ursprungs, und vom Athenäus uns aufgehoben ist.

II.

Mysterien.

Von den Mysterien der Griechen meinen Lesern hier einen vollständigen Begriff geben zu wollen wäre wahrer Unfinn. Die mehresten werden ihn schon haben und für die andern reichen ganze Bogen nicht hin. Also nur ein paar Worte: Mysterien waren fast bei allen Völkern Bildliche Vorstellung einer bessern Religion, als die Volksreligion war. Die Griechen hatten der Mysterien mancherlei,

erlei, doch die berühmtesten waren der Ceres zu Eleufis geweiht. Bekannt ist, daß in solchen unter andern auch vorgestellt ward, wie Iupiter mit der Ceres die Proserpina erzeugte, der er nachmals in Gestalt eines Drachen gleichfalls beiwohnte; bekannt, daß hierbei eine Menge Dinge, die dem Neuling schrecklich seyn mußten, vorkamen; und daß die anfängliche Finsternis von Donner und Blitzen unterbrochen ward; bekannt, daß die vornehmsten Aemter dabei, das Amt eines Hierophanten, Fackelträgers, Herold und Altarwärters ausmachten; auch daß zu der Hierophanten-Stelle mancherlei Vorzüge und (wie Arrian bemerkt) sogar ein gewisses Haupthaar und eine vielfältige Stimme erfordert wurden. Die übrigen Anspielungen wird man leicht verstehen. Wer aber mehr davon wissen will, der belehre sich in *Meiners* vortreflicher Abhandlung von den Mysterien, die im dritten Bande seiner philosophischen Schriften steht.

12.

Besinnen zu lassen.

Es war wirklich, wie Plutarch bezeugt, eine Gewohnheit des Alcibiades, zuweilen mitten in der Rede innezuhalten, und einem Ausdrücke, der sich nicht gleich darbieten wollen, nachzufinnen. Wohl möglich, daß er dies Nachsinnen oft auch unter einem scheinbaren Vorwand verbarg?

13.

wie die gegenwärtige aufzuweisen gehabt.

Thucidides erinnert, daß zwar die Macht, die Perikles gegen Epidaurus, und die, welche Hagnon auf Potidäa ausgeführt, eben so ansehnlich gewesen wäre; doch wären beide nur auf eine kurze Fahrt und mit weit mindrer Sorgfalt eingerichtet gewesen.

14.

die List, deren sie sich bedienten.

Als die ersten Athenischen Gesandten nach Egesta kamen, hatte man sie in den Tempel der Ericinischen Venus geführt, und ihnen dort eine Menge silberner Gefäße gezeigt, die bei mäßigem Werthe ein großes Ansehn hatten. Dann hatten die Einwohner auch von den nachbarlichen phoenicischen und griechischen Pflanzstädten eine ziemliche Anzahl goldner und silberner Trinkgeschirre geborgt; und brachten solche, so oft sie die Athener in der Reihe herum zu Gaste luden, als ihr eigenes und immer wieder als etwas neues auf die Tafel, so daß sie nicht genug über die Menge des Reichthums und der Pracht sich wundern konnten, und, wider Willen, bei ihrer Heimkunft, Athen durch die herlichste Erzählung von gesehnen Schätzen hintergingen.

15. als

15.

als Tirannenmörder preisen hörte.

Vom Pisistratus haben wir schon in den Erklärungen des *zweiten* Bandes, Seite 330. eine hinlängliche Nachricht ertheilt. Ihm folgten in der Regierung seine Söhne, Hippias und Hipparchus; beide, wie die Griechischen Schriftsteller selbst gestehn, herrschten voll Milde und Weisheit; aber der Name Tirann blieb doch den republikanischen Ohren und Herzen verhaßt. Als daher zwei junge Männer, Harmodius und Aristogiton, mehr eines Liebeshandels als der Freiheit halber, den Entschlus faßten, die beiden Brüder umzubringen, und ihn auch wenigstens zur Hälfte in der Person des Hipparchus vollführten, wurden sie dadurch in den Liedern und dem Andenken des Volks unsterblich; unsterblicher vielleicht sogar, als sie verdienten. — Ein paar Scolien auf sie findet man in Eberts schon bei No. 10. angeführten Abhandlung übersezt.

16.

das Wort selber nahm.

Auch beim Plutarch heisst derienige, der den Andocides zu dem nachmaligen Entschlusse bewegte, Timäus. Dort aber ist es ein Mitgefangener
von

von ihm. Abänderung dieses Umstands wird hoffentlich für eine leicht verzeihliche Freiheit gelten.

17.

Man sandte sofort das Salaminische Schif ab.

Die Athener hatten zwei Schiffe, welche die heiligen Schiffe, oder mit einzeln Namen Paralus und das *Salaminische* Schif hießen. Das letzte von diesen ward, dem Ulpian zu Folge, auch das Delische genannt. Auf ihm soll Theseus nach Creta als Opfer für den Minotaurus abgefsegelt seyn. Seit dieser Zeit ward es sorgfältig aufbehalten und brachte jährlich nach der Insel Delos die bestimmten Opfer, während welcher Zeit kein Verbrecher am Leben bestraft werden durfte. Auch zu andern öffentlichen Geschäften ward es gebraucht, und eines derselben war die Abholung angeklagter Staatsverbrecher. — Warum es aber eigentlich das Salaminische Schiff hieß, davon find' ich keine recht befriedigende Ursache; wahrscheinlich vom Orte seiner Erbauung her. Es dauerte bis zu den Zeiten des Demetrius Phalareus.

18.

Und als sie bei Thurium gelandet hatten.

Thurium war eine der größten Städte in Groß-Griechenland, an dem Ufer des Tarentinischen Meer-

Meerbusens; erbaut von den Sibariten, nachdem die Crotonienser Sibaris zerstört hatten; die Athener, die Hülfsleistung zu diesem Wiederaufbau gethan, befanden sich seitdem mit den Thuriern, die gleichfalls für ein unruhiges Volk galten, in freundschaftlichem Bündniß. Berühmt ist aus dieser Stadt der Name des Gesetzgebers Charondas. Er hatte bei Lebensstrafe verboten mit Gewehr in den Volksversammlungen zu erscheinen. Einst als er vom Lande kam, und sofort in eine solche Versammlung sich erhob, vergas er den Dolch von seiner Seite abzugürten. Man erinnerte ihn daher: daß er sein eignes Gesetz überträte. — Ich will es befestigen vielmehr! antwortete er, und stieß den Dolch sich ins Herz. — Es gab der Thuriunas mehrere, und sogar noch zwei ohnweit Sparta. Aber hier ist von diesem unzweifelhaft die Rede.

19.

Elea kaum erreicht.

Ohne einige Kentnis alter Erdbeschreibung wird hier freilich manchem diese und iene Stelle dunkel seyn, doch hielt' ich es wieder für Beleidigung der Meisten, wenn ich erklärte, was *Peloponnes*, *Lakonien* und dergl. m. wäre, oder gewesen sei. — Auch nur für die Damen höchstens sei hier gesagt: daß *Elea*, eine Landschaft des *Pelo-*

Peloponnes, zwischen Achaia und Messenien hieß, dessen Hauptstadt, Elis oder Elea, berühmt wegen der Spiele war, die zu gewissen Zeiten da gefeiert und beinah von ganz Griechenland besucht wurden. Ich habe hier übrigens mehr den Thucydides als den Plutarch befolgt, der den Alcibiades wirklich nach Argos sich flüchten läßt, was doch aus dem Vorhergehenden und Nachfolgenden unmöglich gewesen zu seyn scheint.

20.

heimlich zusammenstehlen dürfen.

Nach Likurgens Gesetz schliessen die iungen Ehemänner, noch lange nach wie vor, bei den Gespielen ihres Geschlechts, gingen auch den Tag über nie zusammen um. Blos des Nachts stahl der iunge Mann sich zu seiner Braut oder Frau, die ihm Gelegenheit in ihr Haus zu kommen schafte. Im Finstern umarmte er sie dann; und noch vor Tages Anbruch schlich er sich wieder hinweg. Dies ging soweit, daß einige schon Väter waren, eh sie noch bei Tage ihre Gattin gesehen hatten. — Likurg wolte durch diese Anstalt nicht nur die Liebe immer neu, die Eheleute immer stark, die Sehnsucht sich zu umarmen immer gleich erhalten, sondern er glaubte auch: Kinder, so empfangen, müßten stärker als die sonst erzeugten werden.

21. den-

21.

den geringsten seiner Heloten.

Bekantermassen hießen so in Lacedämon die Sklaven des Staats, weil die ersten von ihnen aus den gefangnen Bürgern der zerstörten Stadt Helos genommen wurden. Ihre Anzahl wuchs nachher durch die unglücklichen Messener noch um ein großes. Abscheuwerth ist die Grausamkeit, mit der Sparta diese Elenden behandelte. Nicht zufrieden sie zu aller niedrigen und schweren Handarbeit zu verdammen, nicht zufrieden, sie in der Kost, der Kleidung, Wohnung, u. s. w. aufs tiefste zu erniedrigen; sie bei iedem Anlaß zu verspotten, zu geißeln, zu verstümmeln; war es sogar eine von der Regierung den spartischen Jünglingen anbefohlene Uebung, gegen diese Wehrlosen iezuweilen gleichsam zu Felde zu ziehn; den stärksten unter ihnen in einem Hinterhalte aufzulauern, und sie mit Dolchen niederzustossen. Mehrmals gaben in Kriegsgefahr die Sparter einem Haufen derselben Rüstung, und versprachen ihnen nach der Schlacht die Freiheit; brachten sie aber dann, wenn sie aufs tapferste sich gehalten hatten, als wahre Meuchelmörder um. Man pflegte auch daher zu sagen; Der freie Mensch befinde sich zu Sparta in vollkommenster Freiheit, der Sklave in der härtesten Sklaverei.

22.

bei unserm schwarzen Brei.

Die Speisen der Lacedämonischen Tafel waren ihrer Rauhigkeit halber durch ganz Griechenland und Asien berufen; am berufensten die sogenannte *schwarze Suppe*. Sie war vorzüglich die Kost der Ältern, die das Fleisch den Jünglingen überliefsen, und dies Gerichte für das nahrhafteste und schmackhafteste hielten. Ein König von Pontus, der viel davon gehört, verschrieb sich einen spartischen Koch, und befahl ihm diese Suppe zu kochen. Doch schon der erste Bissen ging nicht hinunter, und er schalt den Koch als einen Betrüger. Gelassen antwortete dieser: Man muß im Eurotas gebadet haben, um an dieser Speise Geschmack zu finden. Und ein Sibarite, der zu Sparta sie kostete, versicherte: Zehn tausendmal wünschenswerther sei der Tod selbst, als der Genuß dieses elenden Breies.

23.

den nackten Tänzen unsrer Jungfrauen.

Die Spartischen Mädchen mußten nicht nur durch Laufen, Ringen, Werfen ihren Körper abhärten, sondern auch bei gewissen Feierlichkeiten in Gegenwart der jungen Mannspersonen nakend tanzen und singen. Sie verspotteten dabei die Fehler der Feigen, Trägen, Unbeweibten; und sangen

gen Loblieder dem Verdienste. Die Nacktheit der Jungfrauen galt bei allen diesem für keine Schande, und bei andern Gelegenheiten sahen sie die Jünglinge, ihre künftigen Männer, gleich unbekleidet. Bloss die Hagestolzen mußten bei solchen Feierlichkeiten sich entfernen.

24.

und sprach also.

Auch hier wird man finden, daß ich sowohl im Hauptinhalt, als auch bei einzelnen Stellen den Thucidides nützte; daß ich aber nicht lieber ihn gleich übersezte, daran war die Länge iener Rede — die allerdings für eine zu *Sparta* gehaltene, mir alzu wortreich daucht — Schuld, und bei einmaliger Abweichung mußte ich auch die Ordnung im Vortrag ändern.

25.

Decelia.

Decelia, oder Decelea war ein Flecken am Euböischen Meeresufer, von Athen kaum hundert und zwanzig Stadien (ohngefähr zwei und eine halbe teutsche Meilen) entlegen. Nicht nur diese Nähe, sondern auch seine Lage gegen Euböa machte ihn für Athen höchst beschwerlich. Denn alle Fahrt um das Vorgebirge Sunium ward nun kostbarer und gefährlicher wegen der öftern Ausfälle von iener Befazung. Plutarch bezeugt, daß

Alcib. III. Th.

Z

dieses

dieses Flekens Befestigung der empfindlichste Streich gewesen, der Athen versetzt werden konnte.

26.

nach spartischer Sitte.

Die Sparter standen wirklich im Ruf, als ob sie alzufehr ihren Weibern unterworfen wären. — „Die Sparterinnen (sagt' eine Ausländerin zur Gemalin des Königs Leonidas, Gorgo) sind die einzigen Frauenzimmer, die ihre Männer *beher-schen*.“ — Und auch die einzigen, (war die Antwort) die Männer *gebühren*.

27.

Lügner folterten.

Ein Fremder, der im Piräus angekommen, sprach in einer Barbierstube von dieser Niederlage, als einer bekanten Sache; und das Gerüchte verbreitete sich bald zum Schrecken der ganzen Stadt. Die Archonten zogen den Fremden vor die Versammlung des Volks; und da er seine Wahrleute nicht bestimmt anzugeben vermochte, erklärte man ihn für einen Betrüger, der durch erdichtete Nachrichten die Stadt nur beunruhigen wolle; ließ ihn — ein trefliches Beispiel damaliger behutsamer Gerichtspflege! — an ein Rad binden, und ihn durch Herumdrehen auf solchem so lange peinigern, bis diesen Unschuldigen mehrere Boten erlösten.

28. *Erä,*

28.

Erä, und der Städte mehrere nach.

Teos, Lebedus und Erä sind alles drei Jonische Städte; (oder Griechische Pflanzstädte auf der Küste Asiens.) Teos und Erä hatten Häfen. Lebedus war ohnweit des Meers und entweder in der Istmischen Halbinsel noch mit einbegrieffen, oder dicht an deren Grenzen. Teos ist die berühmteste dieser Städte, so wie sie auch deren größte war. Bekannt ist, daß der unsterbliche Anakreon dort geboren ward; nicht so bekannt die edle Denkungsart, mit welcher die Teier, als sie Persiens Herrschaft nicht länger zu widerstehn vermochten, ihr Vaterland verließen, nach Thracien schiften, und Abdera anbauten.

29.

eile nach Milet.

Unter allen Jonischen Städten war Milet die vorzüglichste und berühmteste. Die alten Schriftsteller nennen sie: Joniens Haupt in Krieg und Frieden. Mit ihren Pflanzstädten hatte sie fast den ganzen Pontus Euxinus bevölkert und sich unterworfen. Die Vortreflichkeit ihrer Lage machte freilich, daß ihre Einwohner im Ruf der Weichlichkeit standen, und ihn auch wohl verdienten: (man sehe davon die neunte Anmerkung wegen der Milesischen Fabeln!) aber auch in Kriegszeiten

ten hielten sie sich tapfer. Später nachher war von allen Jonischen Städten Milet die einzige, die dem Macedonischen Sieger ernstlichen Widerstand thut, und erst nach einer harten Belagerung an ihn überging. — Uebrigens bin ich in dieser Geschichte, blos in sofern von dem Thucidides abgewichen, daß dort Alcibiades den Peloponnesern nur voreilt, eh sie sich mit ihm vereinigen können; auch in der Absicht, um dem Endius und Sparta allein die Ehre des Persischen Bündnisses zu erwerben.

30.

(Hermokrates)

Unter allen Sirakusern war dies der Staats erfahrenste und der Einzige, beinahe der auch auswärts Ruf und Verbindung hatte; war derjenige, der zuerst der Athener Absicht auf sein Vaterland merkte, und durch Reden (die auch Thucidides uns aufbehielt) seine Mitbürger zur Gegenrüstung ermahnte. Als ihre ersten Gefechte unglücklich abliefen, war er es, der den Geschlagenen wieder Muth einsprach; und als man nachher ihn mit zum Feldherrn erwählte, Drang er vorzüglich auf den Bund mit Sparta, und erhielt, im eigentlichsten Verstande sein Vaterland so lange, bis die Ankunft des Gilippus es vollständig rettete. Auch Xenophon gleich im ersten Buche seiner griechischen Geschichte sagt, daß als die Sirakuser ihre Strategen abgedankt, die Truppen vorzüglich den Her-

Hermokrates bedauert hätten, der durch seine Vorsichtigkeit, Wachsamkeit und Gefälligkeit aller Herzen gewonnen gehabt, und der im Kriegsrath so beliebt gewesen sei, daß man immer das, was er gerathen, für das Beste gehalten habe. Er giebt von seiner Redlichkeit und dessen allgemein anerkannten guten Rufe noch mehrere Beispiele, die man dort weiter nachlesen kan.

31.

Iasischen Meerbusen.

Iasus oder Iassus war eigentlich eine Karische Insul, die dem festen Lande so nah gegen über lag, daß viele alte Schriftsteller die Stadt Iassus zum eigentlichen Karien rechneten. Da sie sehr nah' an Milet lag, und einen doppelten Meerbusen, einen hin- den andern abwärts formte, so war sie dem Hermokrates bei seiner Ungewisheit wegen Milets höchst bequem. Beim Hermokrates befanden sich übrigens damals einige Schiffe der Peloponneser. Dies hier nur derienigen Leser halber gesagt, die mir sonst meine kleine Auslassung vorrücken könnten!

32.

bei der iungfräulichen Quell' unsrer Diana.

Hermokrates meint hier die Quelle Arethusa, die immer für eine von Sirakusens größten Merkwürdigkeiten galt, und der Diana, die gleich dabei einen herlichen Tempel hatte, gewidmet war.

Ein allgemeiner Glaube des Volks und der Gelehrten hielt sie für eben den Flus Arethusa, der bei Olimpia in Griechenland unter der Erde sich verbirgt; und man erzählte sich in allem Ernste, daß ein goldner Becher, dort hinein geworfen, hier wieder zum Vorschein gekommen sei; und daß man das Blut der Olympischen Opfer noch deutlich in Sirakus spüre.

33.

Tausch des Glaukus und Diomedes.

Eine der bekantesten Epifoden aus der Iliade! Glaukus und Diomedes treffen sich vor Troia, und rüsten sich zum Kampfe. Aber sie erkennen sich als Gastfreunde von Seiten ihrer Väter her umarmen sich und vertauschen ihre Waffen.

„Da, bethörte Zevs den Glaukus, daß er mit
 „dem Tydides Waffen wechselte: Erz gegen
 „Gold! Waffen von *hundert* Stieren um Waffen
 „von *neunen* am Werth.“ Iliade VI. B.

34.

Spartens Senat.

Außer den fünf Ephoren war Spartens Königen ein Senat zugeordnet, der aus lauter unbescholtenen, über sechszig Jahr alt seienden Männern bestand und *γερσία* hieß. Die Mitglieder desselben hatten mit den Königen gleiche Stimme und waren von ieder Rechenschaft befreit.

35.

in den Hölen der Trogloditen.

Diese Völker, von welchen die Alten soviel gefabelt haben, deren Name von τρώγλαις abstammt, weil sie in Hölen wohnen, und da sorgfältig vor den Sonnenstralen sich verwahren, von Schlangenfleisch vorzüglich nähren, und selbst einer ordentlichen menschlichen Sprache entbehren solten — diese Völker suchte man vorzüglich in der Mitte von Aethiopien und Mauritanien auf; doch sagt Plinius, in seinem vierten Buche, daß es auch deren in Scithien gebe.

36.

Demarats Rede gehört.

Demaratus, König von Sparta, ward aus seinem Vaterlande vertrieben, weil sein treulofer Mitregent seine rechtmäßige Geburt verdächtig zu machen, und durch ein bestochnes Orakel noch mehr zu verschwärzen wußte. Er nahm zum Xerxes seine Zuflucht, ward wohl von ihm gehalten, und begleitete ihn nachher auf seinem unglücklichen Zuge nach Griechenland, wo er ihn oft warnte, die Griechen minder zu verachten. Als Xerxes auf den Anhöhen von Thermopilä sah, daß die Wache der Sparter, ohn' auf ihn zu achten theils, mit Leibesübungen sich beschäftigte, theils ihre Haare sich kämte, befremdete dies den persischen Monarchen
so

so sehr, daß er Demaraten um die Ursache dieses Betragens befragte. — „Dies ist der Sparter Sitte, antwortete dieser, ihr Haar zu loken, wenn sie bis auf den letzten Blutstropfen fechten wollen.“ — Doch Xerxes glaubt' ihm nicht.

37.

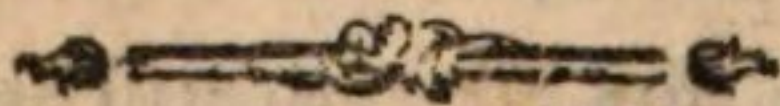
Iberische Mädchen.

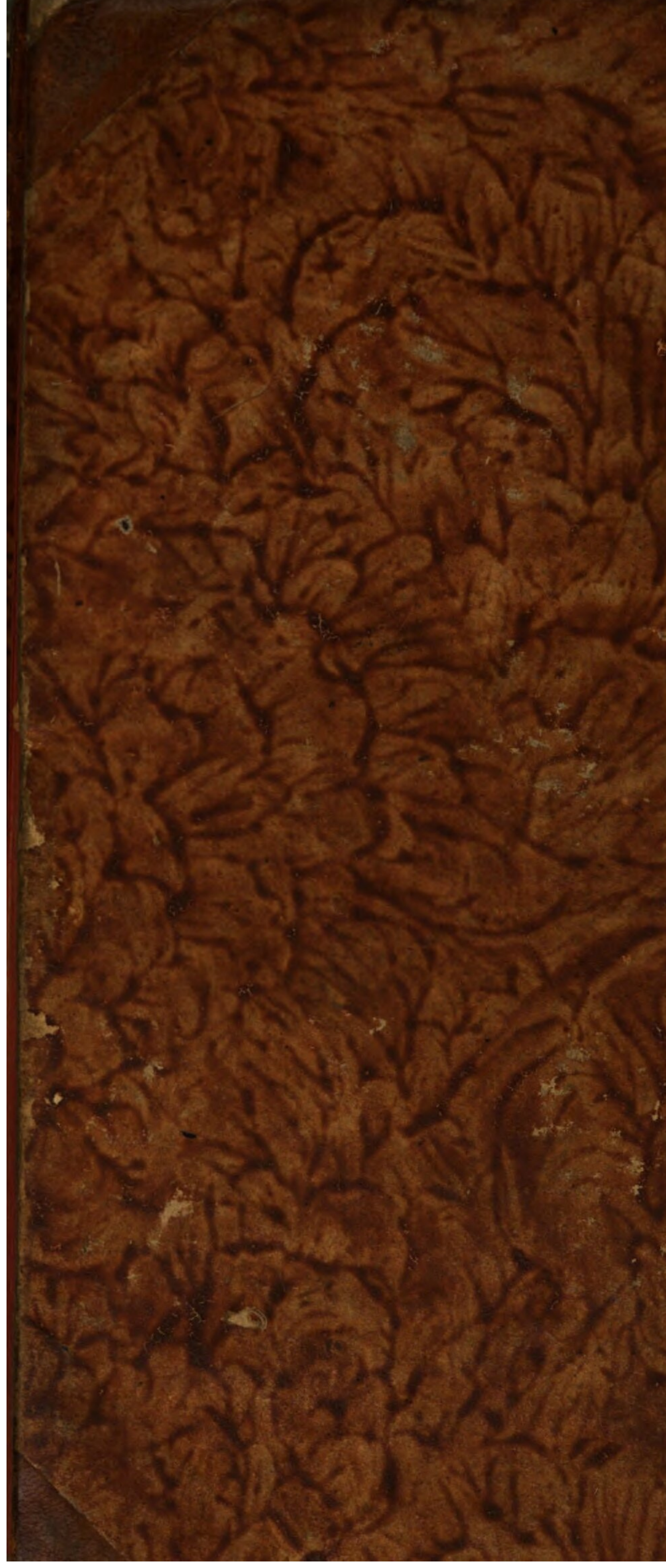
Man kann leicht erachten, daß Iberien hier nicht etwa *Spanien* bedeute; sondern Iberien hieß bei den Griechen und Persern auch dasienige Land, das ietzt Georgien heißt, und vorzüglich berühmt von ie her wegen der Schönheit seiner Weiber war.

38.

Archias.

Bekantermassen schob dieser den Brief, worinnen man ihm von dem Anschlag des Pelopidas, Theben zu befreien, Nachricht gab, als er ihn bei einem Gastmal erhielt, lächelnd unters Küssen, und sprach: Auf Morgen sei ieder Ernst verschoben! Eine Unvorsicht, die er wenig Stunden drauf mit Thebens Verlust und mit dem Leben büßte!





Meißner, August Gottlieb, / Vogel, Johann Jakob / Krüger, Ephraim Gottlieb

Alcibiades

Bd.: 3

Leipzig 1785

P.o.germ. 919 zx-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10114632-6

VD18 80002544